Christliches
Gesangbuch
zum
gottesdienstlichen Gebrauch
der
Evangelischen Gemeinden
in
Siebenbürgen.

BIBLIOTECA ASTRA SIBIU

Hermannstadt,
gedruckt und zu finden bey Petrus Barth,
und Johann Gottlieb Mühlsteffen.

1792.

536566
232

NU SE
IMPRUMUTĂ
ACASĂ

377784

Inhalt.

Von dem Worte Gottes. S. 1
Von Gott. 13
Von der Dreyeinigkeit. 30
Von der Schöpfung. 33
Von der Vorsehung und Regierung Gottes. 36
Von dem Menschen und seiner Bestimmung. 48
Von dem Falle und Sündenelende der Menschen. 52
Von der Erlösung der Menschen durch Christum. 56
Von der Menschwerdung des Sohnes Gottes. 66
Von dem Wandel Christi auf Erden. 78
Von dem Leiden, Tode und Begräbnisse Jesu. 81
Von der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi. 103
Von dem heiligen Geist und seinen Gnadenwirkungen. 113
Von der Buße und Bekehrung. 121
Von dem seligmachenden Glauben und dessen Folgen. 137
Von der Taufe. 151
Von dem heiligen Abendmahle. 154
Von der christlichen Kirche. 163

Von

Inhalt.

Von dem christlichen Lebenswandel. 168
Von der Verehrung, Furcht und Liebe Gottes. 177
Lob- und Danklieder. 184
Von der Hoffnung und dem Vertrauen auf Gott. 194
Von dem Gebet. 204
Von der Selbsterkenntniß und Demuth. 210
Von der Sorge für Seele und Leib. 212
Von dem rechten Gebrauch des Lebens und irdischer Güter. 216
Von der Gewissenhaftigkeit. 221
Von der Mäßigkeit und Keuschheit. 224
Von der Arbeitsamkeit. 229
Von der Genügsamkeit und Zufriedenheit. 232
Von der Geduld und Trost in Trübsalen. 235
Von der christlichen Menschenliebe. 247
Von der Gerechtigkeit. 254
Von der Wohlthätigkeit. 256
Von der Aufrichtigkeit. 260
Von der Friedensliebe und Versöhnlichkeit. 263
Von dem gemeinen Wohlstand und in Landesbedürfnissen. 267
Allgemeine Bitten. 267
In Mangel und Theurung. 272
Nach der Theurung. 273
In großer Dürre. 274
Danklied. 275

In anhaltender schädlicher nasser Witterung. 275
Danklieder. 276
Erntelieder. 277
Für den Gewerb- und Handelsstand. 279
In Kriegesnöthen. 280
Danklied. 281
Bey ansteckenden Krankheiten. 282
Danklied. 282
Bey Wassersnoth. 283
Nach Feuerschaden. 283
Bey Ungewittern. 284
Sonntagslieder. 285
Neujahrslieder. 288
Von den Jahreszeiten. 293
Morgenlieder. 298
Abendlieder. 309
Für alle Lebensalter und Stände. 318
Am Geburtstage. 318
Kindheit und Jugend. 318
Lied eines Jünglings. 320
Lied eines jungen Frauenzimmers. 321
Im Alter. 323
Von der Obrigkeit. 324
Vom Lehrstand. 326
Vom Hausstand. 327

Für Eheleute. 327
Für Eltern. 328
Für Herrschaften. 330
Für Dienstleute. 330
Für Wittwen. 331
Für Waisen. 332
Für Reisende. 332
Nach der Reise. 333
In Krankheit und andern schweren Leiden. 333
Bey der Genesung. 336
Vom Tode. 337
Von der Auferstehung der Todten. 353
Von dem letzten Weltgerichte. 356
Von dem ewigen Leben. 360

Von dem Worte Gottes.

In eigner Melodie.

Herr Jesu Christ dich zu uns w.

1. Liebster Jesu, wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören. Gib uns Andacht und Begier nach der Wahrheit sel'gen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umgeben. Mache du uns das bekannt, was uns dient zum frommen Leben. Gutes denken, Gutes üben, kommt von deines Geistes Trieben.

3. Deiner Wahrheit reines Licht leuchte jetzt auch unsern Seelen, daß wir ihrem Unterricht folgen und das Gute wählen. Lenke du Gebet und Lehre, uns zum Heil, und dir zur Ehre!

2. Herr Jesu, gib uns deinen Geist, den uns dein göttlich Wort verheißt; gib Hülf und Gnade, leit und führ uns auf der Wahrheit Bahn zu dir.

2. Von Andacht sey das Herz belebt, wenn unser Mund dein Lob erhebt; gib uns mehr Glauben, mehr Verstand, und mache dich uns recht bekannt!

3. Bis mit den Engeln jeder Christ singt: Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! und ihn entzückt in seiner Herrlichkeit erblickt.

4. Lobt Gott den Vater! Lobt und preist des Vaters Sohn und seinen Geist! Und ewig jauchz' und freue sich,

Gott, Erd und Himmel über dich!

Liebster Jesu, wir sind hier.

3. Höchster! vor dein Angesicht, sind wir in dein Haus getreten, laß uns doch ohn Andacht nicht, nicht ohn' Eifer zu dir beten. Gib uns Herzen, die dich ehren, redlich flehn, aufmerksam hören.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen; laß es unsern Sinn erneuen und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Mach uns so dein Wort bekannt, daß wir seine Vorschrift üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Leid und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

4. O Gott! du höchster Gnadenhort, verleih, daß uns dein göttlich Wort, mit Kraft und Eifer ganz durchdring und hundertfältge Früchte bring.

2. Des Christenglaubens rege Kraft, die deine Gnade in uns schafft, wirkt nicht nur guter Werke Schein; sie muß durch Liebe thätig seyn.

3. So hilf denn uns auch, lieber Herr! daß wir durch deinen Geist je mehr des Wortes treue Thäter seyn, und deines Segens uns erfreun.

Nun danket alle Gott.

5. Gelobt, seyst du, o Gott, für deines Wortes Lehre! gib Vater, daß ich sie mit Andacht fleißig höre! O! mache doch mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Laß meine Seele nie der Wahrheit Licht verfehlen, und nie, was schädlich ist, für wahres Heil erwählen! O Höchster, leite selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht ist es doch, dem Wahn der Menschen glauben! das heißt sich selbst den Grund zur wahren Ruhe rauben. Wer treulich hier dein Wort zu seiner Richtschnur macht, dem gibt es Licht und Trost auch in des Todes Nacht.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falschen Lehre! hilf daß ich stets dein Wort mit vestem Glauben ehre! Gib mir ein Herz, das gern der Wahrheit sich ergibt, sich ihr nie widersetzt, sie glaubt, erfährt und übt.

Ach Gott und Herr.

6. Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor

vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken! Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sey von dir gegeben.

5. Dein ewger Rath, die Missethat der Sünder aufzuheben; den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort gegeben.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäffte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß dieses Wort mir Licht und Freude geben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ewgen Leben!

Ich ruf zu dir, Herr.

7. Heil deinem Volke, dem du dich, Jehovah, offenbarest, das du regierst, und väterlich auf eb'ner Bahn bewahrest! Heil uns, denn dieß dein Volk sind wir! du lehrst uns deinen Willen recht erfüllen, und unsern Durst nach dir selbst aus der Quelle stillen.

2. Weh denen, die sich Finsterniß, Gott, für dein Licht erwählen! wie hoffnungslos, wie ungewiß sind ihre stolzen Seelen! Du selbst berufst sie immer noch, dein himmlisch Reich zu erben, nicht zu sterben: ihr Leichtsinn stürzt sie doch in ewiges Verderben.

3. Der Klügler sagt, du werdest nicht uns etwas Neues lehren: denn die Vernunft sey schon das Licht, dich würdig zu verehren. Doch wem nur dieser Schimmer scheint, der kann nicht völlig sehen, sicher gehen; er sinket, wenn er meint auf festem Grund zu stehen!

4. Zwar die Vernunft erkennet dich in deinen großen Werken; weiß dein Gebot: doch weiß sie sich zum Guten nicht zu stärken. Wir sündigen, und sie kann nie uns wieder dir versöhnen. Unsre Thränen siehst du; doch können sie nicht gnugthun, nicht versöhnen.

5. Aus Furcht des Todes würden wir zum traurigsten

sten Geschlechte, wenn uns dein Wort nicht, Gott, von dir des Himmels Hoffnung brächte. Der Sünder kann durch Jesum Christ für alle seine Sünden Gnade finden; der Lüste Macht und List durch Glauben überwinden.

6. Ach thu'r, und werth sey uns dieß Wort: denn du hasts uns gegeben! es leit' uns hier, es bring' uns dort, o Gott, zum ew'gen Leben! Lehr auch die Spötter, die es noch mit stolzem Muth verachten, darnach schmachten, und so bey Jesu Licht nach seinem Reiche trachten.

Liebster Jesu, wir sind hier.

8. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Kind, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich, bey dem Wissen, doppelt Strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren. Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Sündenlust verachtet.

7. O! verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein gutes Kind zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein heller Licht umgeben!

9. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, wohin kein sterblich Auge dringt; doch gibst du uns zum Unterrichte das Buch, das uns Erkentniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist,

und

und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gib denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz stets offen seyn!

3. Das Buch sey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiert! Kein Sybtergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich!

4. Dich kennen ist das ew'ge Leben; drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in jenem Buch es selbst gelehrt; bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchster, dein Erkenntniß seyn! Laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, das nicht zu deiner Liebe treibt? was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunquell wahres Trostes seyn! Laß mich, wenn Leib und Seele scheiden, dann noch im Glauben deiner freun! Dort seh ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

O Gott, du frommer Gott.

10. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß die Schrift das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, die Tugendkraft enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies; mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: „O „Gott, vor dem ich meine „Hände falte, gib, daß ich „dein Gebot stets unverbrüchlich halte; laß mich „stets deinen Rath nach „deinem Zweck verstehn, „und alles Herrliche in deiner Lehre sehn."

4. Der ewig weise Gott kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit gibt, wenn man sie redlich sucht, gewissenhaft sie übt.

5. Lies, frey von Vorurtheil, von Sorgen und Geschäfften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der Abend jeden Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein starker Spruch: so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tages in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde seine Kraft, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift verlangt: dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken: Gott bleibt unendlich hoch, wann er sich dir erklärt, so glaube, was er spricht; nicht, was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und Eigenwitz alsdenn aus Ehrfurcht zähmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein Herz durch Kreuz geübt, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt vest an Gottes Wort: es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist! dein Glück im Himmel werden. Verachte christlichgroß des Bibelfeindes Spott: die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Es

Es ist das Heil uns kommen.

II. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Von jeher hast du ausgesandt Propheten, deine Knechte; sie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist! laß uns es niemand rauben, und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte glauben; daß wirs annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menschen!

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du bist ein gerechter Gott, und strafst gewiß am Ende. Erweck uns durch der Wahrheit Kraft, und, was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geist Gottes! mache selbst uns gleich dem fruchtbarn, guten Lande; daß wir, an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande das thun, was uns dein Wort gebeut, und, frey vom Dienst der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweisen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gib, daß wir halten vest an dir, im Wohlstand, wie im Leiden. Nott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Erhalt uns dein Wort klar und rein, und laß es unsern Füßen ein Licht auf unsern Wegen seyn; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig auf dich trauen.

9. Es müsse sich zu deiner Ehr, Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr, erleuchten mög und leiten! O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb, Hoffnung, Trost und Glauben.

Das sind die heilgen zehn G.

12. Dieß sind die Rechte, welche Gott den Kindern Abrahams gebot. Aus finstern Wolken sprach er sie zu Israel vom Sinai. So sprach der Herr:

2. Ich, Gott, gebiete, Jakob, dir: Verehre keinen neben mir, und habe keinen Gott, als mich; mich fürchte, mir vertraue dich! Das will dein Gott!

3. Mein Name sey dir heilig! sprich nicht Lästerworte wider mich. Mit tiefer Ehrfurcht nenn mich nur, und halte deines Mundes Schwur. Das will dein Gott!

4. Auch heilig sey mein Sabbath dir; dein Knecht auch ruh und diene mir. Denk an Egypten, welcher Last du da fast unterlegen hast. Das will dein Gott!

5. Den Vater ehr, und ehre gern die Mutter; das gefällt dem Herrn. Nimm, sind sie schwach, dich ihrer an, und lange wirst du leben dann. Das will dein Gott!

6. Du sollst nicht tödten, sollst dich scheun vor Haß und Zorn; die Rach ist mein! wem Sünden ich erlassen soll, der thu auch seinen Feinden wohl. Das will dein Gott!

7. Die Ehe halte keusch und rein; auch selbst dein Herz soll heilig seyn. Dein Leib und Geist sey mir geweiht; dein Ruhm sey Zucht und Mäßigkeit. Das will dein Gott!

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut. Verflucht ist der, der Unrecht thut! betrüge nie und wuchre nicht. Den Armen zu erfreun ist Pflicht. Das will dein Gott!

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, sollst Lügen und Verlümdung scheun. Des Nächsten Unschuld rette du, und seine Blöße decke zu. Das will dein Gott!

10. Des Nächsten Haus begehre nie; auch nicht sein Weib, Knecht, Magd und Vieh. Gönn ihm sein Glück, und flieh' den Neid, wenn meine Huld auch ihn erfreut. Das will dein Gott!

11. Dieß sind die Rechte, welche Gott den Kindern Abrahams gebot. Uns lehrt, was heilig ist, und gut, der Sohn des Herrn; wohl dem, ders thut! wohl dem, ders thut!

12. Dazu hilf du, Herr Jesu Christ! hilf, der du unser Heiland bist; mach uns mit deines Geistes Kraft, selbst gläubig, fromm und tugendhaft! Erhör uns, Herr!

Es ist gewißlich an der Zeit.

13. Wir haben das Gesetz des Herrn; er hat

hat es uns gegeben. Er ist der Herr! wir sollen gern nach seinen Rechten leben. Gott, mach uns ihren Sinn bekannt, und gib uns Weisheit, mit Verstand, was du befiehlst, zu fassen!

2. Du, Gott, willst mehr, als daß ich mir nicht List noch Trug erlaube; daß ich, aus Sklavenfurcht vor dir, kein Mörder sey, noch raube. Was hilfts, daß weder Hand, noch Fuß, noch Auge sündigt? Gott, ich muß mit jeder Kraft gehorchen.

3. Es lästre, Gott, dein Mensch dich nicht; sey keiner Ehe Schänder; kein Freyler, welcher Eide bricht; kein Schlemmer, kein Verschwender; kein Freund von üppigem Geschwätz! Das willst du, Gott; doch dein Gesetz gebeut noch höhre Pflichten.

4. Wir sollen uns gewissenhaft in allem Guten üben, und dich mit aller unsrer Kraft von ganzem Herzen lieben. Nicht jede Handlung nur soll rein; selbst jede Neigung soll es seyn, der stille Wunsch unsträflich.

5. Das forderst du; doch, Gott, wer hat die Kräfte, deinen Willen so durch Gedanken, Wort und That, so heilig zu erfüllen? Wie kraftlos unser Wille sey, wie groß der Sünden Tirannei, das ist dir nicht verborgen.

6. Wie können wir dem Fluch entgehn? Ach Gott, wer kann auf Erden mit seinem Thun vor dir bestehn, durch Werke selig werden? Du forderst viel, und wir sind schwach; das Herz gibt leicht der Täuschung nach, und du, o Gott, wirst richten!

7. Drum eil ich, Herr, vor deinen Thron, in Reu und Scham verhüllet, zu deinem Sohne: Herr, dein Sohn hat dein Gesetz erfüllet! Er hats, und hats für mich gethan! Nimm deines Sohns Gehorsam an; laß mich sein Blut versöhnen!

8. Laß deines guten Geistes Trieb mein Herz zum Guten treiben, dir gern gehorchen, und vergib die Mängel, die noch bleiben! Ich will, (und das gewähre mir!) allein durch deinen Sohn, vor dir gerecht und selig werden.

Wer nur den lieben Gott.

14. Der du das Leben mir gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! nie kann mein Dank dich genug erheben; durch Christen schenktest du es mir. Kein Glück, kein Trost erfreute mich, kennt ich nicht, o Erlöser dich!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Todes seyn: mit Sündenschulden schwer beladen, müßt ich des Richters Rache scheun: ich fände keinen Trost in Noth: mich schreckte sündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist hienieden meine Pflicht? Wird auch mein Geist im Tod entschlafen? Und hält Gott künftig ein Gericht? Wie werde ich darin bestehn? Wie der verdienten Straf' entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? Und daurt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Heil wär Finsterniß und Angst mein Theil.

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht, durch deine Lehre, Herr, entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht: du zeigst mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen: ich kenne meine ganze Pflicht: mein Geist wird nicht im Tod entschlafen: wer an dich glaubt, wird im Gericht, durch dich, o Heiland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! dein Heil erfreu im Sterben mich!

Liebster Jesu, wir sind hier.

15.

Trostvoll, o mein Heiland, ist deines Wortes Gnadenlehre. Leder, dessen Licht du bist, glaubt und lehrt zu deiner Ehre, wird die Fülle deiner Gaben, ewig Heil und Freude haben.

2. Er wird weis' und irret nicht, lernt nun seinen Gott recht kennen, und mit voller Zuversicht seinen lieben Vater nennen; lernt auch, nach des Vaters Willen, seine Pflichten gern erfüllen.

3. Keiner Menschen Weisheit lehrt, wie wir Gott uns nahen sollen, wenn wir, seiner Strafen werth, Gnad und Trost erlangen wollen: aber du erhebst die Sünder selbst zur Würde seiner Kinder.

4. Deine Lehre zeiget mir, wo ich Heil und Ruhe finde; denn sie zeiget mir in dir den Versöhner meiner Sünde, der, mir Gnade zu erwerben,

ben, sich entschloß, für mich zu sterben.

5. Freundlich rufest du mir zu: Kommt zu mir beschwerte Seelen! Kommt, es soll zu eurer Ruh euch an Heil bey mir nicht fehlen! Eure Sünden sind vergeben; ich starb für euch, ihr sollt leben.

6. Ja, dein Evangelium hat viel tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm ihre Knie dankvoll beugen, daß du, weil du für uns littest, Gnad' und Friede uns erbittest.

7. Herr, empfange meinen Dank, den ich dir im Glauben bringe; höre meinen Lobgesang, den ich deiner Güte singe, daß du meine Schuld versöhnest, daß du mich mit Gnade krönest.

8. Köstlicher, als alles Gold, ist mir deines Wortes Lehre. Gott ist meiner Seele hold; Dank dir, ewig Dank und Ehre! Ich, von dir so hoch erhoben, werde dort dich besser loben.

9. Laß mich, weil ich hier noch bin, dir nur zu gefallen wandeln; laß mich nur nach deinem Sinn und nach deinem Worte handeln! Ich, getauft auf deinen Namen, werd' einst selig werden. Amen!

Wer nur den lieben Gott.

16. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen: es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es gibt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß: erfüllt mit Freuden, bringet Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen gibst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie so väterlich du liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Gott, deine Tröstungen sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold: ein Schatz, weit köstlicher und größer, als Silber und das reinste Gold. Wer das thut, was die Schrift gebeut, dem bist du wohlzuthun bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt, und darauf mit Gehorsam achten, was es von

mir

mir zu thun begehrt: so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinen Lehren zu.

Christus, der uns selig macht.

17. Der du selbst die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe, Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! alle Weisheit kommt von dir zu den Menschenkindern: sie erleuchtet uns, wenn wir selbst ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen; aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füssen! seine Wahrheit und sein Recht lässet er dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret: glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehen. Haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn, unfehlbar erfahren?

Nun danket alle Gott.

18. Gott, unserm Gott, sey Lob für seines Wortes Lehren! den Sündern rief er zu, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gab er Trost; den Schwachen Muth und Kraft, und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgerschaft!

2. Er segne nun sein Wort durch seines Geistes Stärke, um Jesu willen stets zu Früchten guter Werke; daß jedes Glaube Gott bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sey!

3. Gib, Gott, daß wir dich stets und kindlich fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unsern Wegen! Dein Segen sey mit uns, den uns dein Wort verheißt; dein Fried in Ewigkeit, O Vater, Sohn und Geist!

Liebster Jesu wir sind hier.

19. Gott sey Preis und Dank gebracht, denn nun haben wir vernommen, was die Sünder selig macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken!

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vatersegen, wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen

nen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen!

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünde Lust bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis in den Tod bekennen!

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke, segne jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch sterben!

Von Gott.

Es ist das Heil uns kommen.

20. Die Himmel preisen Gottes Macht mit allen ihren Heeren! und aller ihrer Wunder Pracht strahlt, Schöpfer, dir zu Ehren! was deine Weisheit, Gott, vermag, lehrt jeder Tag den andern Tag, und jede Nacht die andre.

2. Das laute Loblied der Natur ertönet dich zu preisen, und uns, vernähmen wir es nur! von dir zu unterweisen. Wem ruft es nicht frohlockend zu: Der Herr ist Gott? Wem lässest du dich, Schöpfer, unbezeuget?

3. Lobt den mit uns, der euch erschuf! so schallt's in allen Landen: doch ach! wo wird der Schöpfung Ruf, wo Gottes Lob verstanden? es schallt! doch jede Tiefe schallt's, und jede Höhe widerhallt's umsonst den Götzendienern.

4. Wer ist's, der ihren hohen Gang die Sterne Gottes lehret? der Herr ist's, den ihr Lobgesang vor allen Völkern ehret! Doch ach! der Heiden Seelen sind, wie hell ihr Licht auch strahlet, blind und können ihn nicht finden.

5. Gleich einem Bräutigam geschmückt, strahlt aus des Morgens Pforten die Sonn hervor, erfreut, entzückt die Menschen aller Orten; sie wärmt und segnet unsre Welt, und allem, was sie in sich hält, gibt ihre Kraft Gedeihen.

6. Doch seiner Schöpfung Unterricht verstehen selbst die Weisen mit allem ihrem Forschen nicht, und lernen Gott nicht preisen! was wüßten wir, wenn deinen Ruhm,

Gott,

Gott, dein Evangelium uns nicht verkündigt hätte!

7. Nur Jesu Weisheit, diese nur giebt Blinden Kraft zu sehen, und lehrt die Weisheit der Natur der Schöpfung Ruf verstehen: sie macht der Heiden Augen hell; von ihr bestrahlet, sehn sie schnell den Schöpfer in der Schöpfung.

8. Was gießest du, o Wort des Herrn, in unser Herz für Wonne? mehr Strahlen, als der Morgenstern; mehr Strahlen, als die Sonne! Wie strahlst, wie heiligst du, wie schmückst du unsre Seelen! wie beglückst du uns mit deinen Lehren!

9. Wie lieblich bist du! wie so hold! was darf sich dir vergleichen? du bist viel köstlicher als Gold, als alles Gold der Reichen! süß ist der Honig; doch erfreut noch mehr, als seine Süßigkeit, die Lust aus deiner Quelle.

10. Gott! was mein Herz vor dir verhehlt, entdeckst du meiner Seele! vergib (wer merkt, wie oft er fehlt?) wo ich unwissend fehle; bewahre vor den Spöttern mich, die deinen Sohn, dein Wort, und dich bestreiten und verläugnen.

11. So werd' ich, durch dein Wort erhellt, durch seine Kraft getrieben, was dir, o Vater! wohlgefällt, getreu und eifrig lieben. Dies ist mein Wille; laß ihn dir gefallen, und erfüll an mir, was uns dein Wort verheißet.

In eigner Melodie.

21. Gott ist mein Lied! er ist der Gott der Stärke; hehr ist sein Nam, und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts; so sind und leben Welten. Und er gebeut: so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer voll Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war, im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich; schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah; du sitzest oder gehest: ob du ans Meer, ob du gen Himmel fliehest; so ist er allenthalben da.

8. Er

8. Er kennt mein Flehn, und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt, mir gnädig beyzustehen.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte; schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen. Sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden; so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

Es ist das Heil uns kommen.

22. Der Herr ist Gott, und keiner mehr: Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! unendlich groß! Er ist höchstselig, gränzenlos in seinem ganzen Wesen. +

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde ward, war er, noch eher als die Sonnen.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet: ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette; bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand regieret Erd und Himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch

verber-

verbergen möge? Wölkt keine Schatten um euch her: Gedanken selbst erkennet er, in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Aufsehn über alle. Du bist voll höchster Lieb und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut: denn du vergiltst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein; bist selig, wirst es ewig seyn, der Seligkeiten Fülle.

8. Du nur verdienest Lob und Dank, du nur Gesang und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Aus meines Herzens Grunde.

23. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Lobsinget Gott! Lobsinget vor seinem Angesichte! Er wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein endlicher Verstand: wer darf sich ihm vergleichen? hat, was er ist, erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen, ob er gleich alle Höhen und jede Tief' erfüllt?

3. Die Sonn in hoher Ferne mag stralenreicher glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer Pracht, in eurem schönsten Lichte, vor seinem Angesichte noch dunkler, als die Nacht.

4. Wie soll ich, Gott, dich nennen, dich Vater der Natur? Was wissen wir? Wir kennen nicht Geister, Körper nur. Wie ändern diese sich! Sie sind ein Raub der Zeiten mit allen Herrlichkeiten. Gott ist unkörperlich.

5. Preist unsern Herrn und Meister, der selbst uns unterweist, er sey der Quell der Geister, der höchstvollkommne Geist, Selbstthätigkeit und Kraft, ganz Weisheit, Freyheit, Leben! Kommt! Laßt uns ihn erheben, weil er auch Geister schafft.

6. Stimm in der Engel Chöre, o Seele, freudig ein! Auch dich schuf er zur Ehre, ein edler Geist zu seyn. Empfind's! Verkenne doch nicht deinen Werth! Verachte,

was

was sterblich ist, und achte für Sünden dich zu hoch!

7. Im Geiste bet ihn, Seele, und ungeheuchelt an! Lieb ich des Herrn Befehle, wie selig bin ich dann! Er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; dieß alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht.

Nun danket alle Gott.

24. Anbetungswürd'ger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut: du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, umströmt dich reinste Freude. Dein ist die Herrlichkeit! Auch ohne Kreatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur!

3. Du schufst, was noch nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst; Verstand und Rath sind dein: und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht; auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Dein bloßer Wille, Herr, erhält die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herrscher Herr: der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub, auch Geister kannst du tödten, Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben gibt und nimmt, der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, erhielten wir von dir: willst du, so wird er nichts; nur du bleibst für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Ja, Herr, wer kann dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den lichten Höhen, wo du voll Majestät, Herr aller Welten, thronst, und unter frohem Lob des Geisterstaates wohnst.

8. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch sehr unvollkommen: wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt; dann sehen wir dich, Gott, so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen; verschmähe nicht ein Lob von unsern Kinderzungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein weit vollkommner Lied, dich, großer Gott, erhöhn.

Liebster Jesu wir sind hier.

25. Gott, du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit; du bleibst stets, was du gewesen: laß dieß meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben!

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen; was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen: niemals kann dein Ausspruch fehlen; laß mich ihn zur Richtschnur wählen!

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte, immer bleibst du gleich gesinnt; was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch: o, hilf uns allen, thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibst du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben; immer bleibst du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben: laß uns darin schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht; du bist ewig der Getreue, der da hält, was er verspricht: o, daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wird's meiner Seelen nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn! alle Welt wird mich verlassen: du nur bleibest ewig stehn. Deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide; du bist ewig meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Herr

Herr Jesu Christ, du höchstes.

26. Wer gleicht dir, Gott! undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren. Du warst, o Schöpfer, was du bist, eh alle Sonnen waren. Schon eh dein Arm die Welten trug, warst du, auch ohne sie, dir gnug, und keiner Welt bedürftig!

2. Jehovah, tausend Jahre sind dir weniger als Stunden; dir schneller, als ein Tropf verrinnt, begonnen und verschwunden: sie, längst entflohn, sind immerdar, mit dem, was ist, was wird, und war, dir, Schöpfer, gegenwärtig!

3. So bin ich, Gott, vor dir; ich Staub, ich leicht verblühte Blume; ich, ach, wie bald! des Grabes Raub, mit Glück und Lust und Ruhme! Wie ein Geschwätz des Tags entfleucht mein Pilgrimleben, Gott, und gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch zeigst du mir von dir so viel in Augenblicken; entdeckest dich darinnen mir, mich ewig zu beglücken! Du machst dieß Leben, dir sey Dank! zu einem heitern Uebergang in ein beglückter Leben.

5. Hier steht, Beherrscher der Natur, im Schatten deiner Werke mein Auge, wie im Spiegel nur, die Größe deiner Stärke. Wie schön ist, was mein Auge sieht! Doch ach, o Gott, wie viel entflieht nicht meinem blöden Blicke!

6. Nein, Vater, daß mein Herz sich freut, du schufst mich nicht vergebens; was schmeck ich nicht für Seligkeit im Traume dieses Lebens! Wie wenig ists, was ich hier seh; hier, o mein Gott, von dir versteh! doch macht schon das mich selig.

7. Es fliehe denn dieß Leben hin! schnell wie ein Traum! noch schneller! ich weiß, daß ich unsterblich bin; dort wird dieß Auge heller. Dich seh ich dort einst, wie du bist, und meine Freude, Vater, ist dann ewig und vollkommen!

Aus der Tiefe rufe ich.

27. Unermeßlich, ewig ist Gott, der Höchste. Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weis' allein und gnadenreich, ewig mächtig, und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh die Welt auf dein Geheiß da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Herrlich ausgebreitet stehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du; gut und heilig stets, wie du.

6. Sollt ich denn auf Menschen baun, nicht bloß dir mein Heil vertraun? ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

7. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun. Sey mein Fels, Gott, sey mein Licht, ewig meine Zuversicht.

8. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält!

Es ist gewißlich an der Zeit.

28. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz in Finsternisse; was kann ich Gott verbergen? ich? daß er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler als das Grab; der Menschenrichter schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele; eh ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und durchschauet euch, wenn ihr euch gleich entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Stralen gleich, schnell werdet, schnell entfliehet. Vergebens wünsch ich: Sterbt! Vergeht! Ich haß euch! Aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch: Jahrhunderte verschwinden, sie bleiben; und ich träume doch, Gedanken seyn nicht Sünden? Nein, alle müssen an das Licht, wenn Gott kommt, daß er im Gericht Geheimnisse enthülle.

5. Seyd heilig, seyd vor Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig! und dann fürcht ich nichts; Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten euch belohnen.

Gott des Himmels und der E.

29. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat: doch ist alles,

les, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit seh? Ists nicht in Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun; lernen, noch nicht völlig schaun.

4. Sollt er zu Regierinnen seiner Werke, seiner Welt, meine Lüste setzen? sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, daß er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Find ich dort gewiß mein Heil: o, so sey mein Weg hier steil!

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, ach! so klage nicht. Was hier schmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fasse Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Nun lob mein Seel den H.

30. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen, der ihm gleich sey, hat! Der Herr thut große Werke: wer hindert seine Kraft? wer seines Armes Stärke, die nur, was gut ist, schafft? Er dehnet gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen: auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen; und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht, und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Nur er gebeut den Wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen, sie rieseln, und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneyen mit seinen Wundern an; heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer weiß, als er allein, die Himmel zu regie-

regieren? O wags nicht, stolz zu seyn!

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein; das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, und Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? du lebst, du wirkst in allen; dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

Allein Gott in der Höh.

31. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke! der Himmel prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag: Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Wohl dem der sich auf seinen G.

32. Wie bist du, Höchster, von uns fern: du wirkst an allen Enden: wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen: durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was

2. Was ich nur denke, weissest du; du kennest meine Seele; du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle: nichts, nichts kann deinem Blick entfliehn, und nichts mich deiner Macht entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe: so hörst du es, und steust mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet: und, bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet, so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Besserung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine; voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine: du siehst und wägest meinen Schmerz; und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyst: dieß tröst' und beßre meinen Geist.

Es ist gewißlich an der Zeit.

33. Zu Gott, o Seele, schwing dich auf, und freue dich der Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, voll Pracht die große Schöpfung lenkt, auf jedem Tritt uns Treue schenkt, Er ist allgegenwärtig!

2. Wenn sich in stiller Einsamkeit der Geist zu ihm erhebet, voll heiliger Empfindsamkeit in hoher Wonne schwebet: da steht sein lieber Vaterblick voll Huld auf unser innig Glück; denn er ist gegenwärtig!

3. Auch wenn sich unser Schicksal trübt, wenn Thränen uns entfließen, und er uns finstre Wolken gibt; wenn Leiden uns umschließen; so ist er uns mit seiner Kraft, die alles liebevoll erschafft, im Leiden gegenwärtig.

4. Und wenn das Auge sterbend bricht, wenn alle Sinnen schwinden, wenn für der Erden Freundschaft nicht das starre Herz empfinden, und liebevoll uns schlagen kann: o, höchstes Wesen! dann, auch dann bist du uns gegenwärtig!

5. Zu Gott, mein Geist, schwing dich hinauf! und freue dich der Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, voll Pracht die große Schöpfung lenkt, im Tod und Leben Freude schenkt, er ist allgegenwärtig!

Wer nur den lieben Gott.l.w.

34. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt: du hältst getreu, was du versprochen: vollführst; was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel gleich vergehn, wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Wort verheissen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohen auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es ja jede Sünde scheut! gib, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit! Nie werde das von mir gewagt, was dein Gesetz mir untersagt!

5. Doch laß mich auch mit vestem Glauben dem Ausspruch deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels; dein Bund steht vest: wohl dem, der sich auf Gott verläßt!

6. Laß, Seele, laß dich dieß beschämen: vertraue Gott, der treu es meint. Such ihn zum Muster anzunehmen; der Wahrheit Freund, der Lügen Feind, beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Zion klagt mit Angst und S.

35. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt; ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! Deine höchste Heiligkeit werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Bösses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut,

und

und durch deine Macht und Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind: wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O, so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht: schaff in uns stets reine Herzen! Tödt in uns der Lüste Macht! Denn was sind wir, Gott vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O, so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn! Gib uns, wie du selbst verheißt, gib uns deinen guten Geist, daß er unser Herz regiere, und zu allem Guten führe.

6. Jeder reinesten Begierde bleibe unser Herz geweiht: unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit! Mach uns deinem Sinne gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Es ist gewißlich an der Zeit.

36. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst, in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O, laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen!

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder: bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder; Nie siehst du die Personen an: allein auf das, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit gibst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, worein die Bösen kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen freudig thut, wird von dir aufgenommen. Sein Sinn und Thun gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevlenden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, und Tod ist seiner Bosheit Lohn, oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange Plagen; und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wenn ich sie betracht, wie du dem Böswicht lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet: so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Frevlers schonet; da stellst du, Herr, ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht: dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrigst lieben; gib selber mir die Kraft dazu: wirk inniges Betrüben, wenn sich was Böses in mir regt. Dein Wille, der nur Gutes hegt, sey meines Herzens Muster!

9. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die glaubig, auf des Mittlers Tod, bey wahrer Reue, sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf' und Schuld befreyt, im Glauben ernstlich suchen.

Befiehl du deine Wege.

37. Mit dankerfülltem Triebe lobsingt, lobsingt dem Herrn! Rühmt es: Gott ist die Liebe! er hilft, er segnet gern! groß, herrlich, ohne Gränzen ist seine Gütigkeit! so weit die Himmel glänzen, übt er Barmherzigkeit.

2. Mit jedem neuen Morgen wird seine Güte neu: er eilt, eh wir noch sorgen, mit Hülf und Trost herbey. Er sieht mit Wohlgefallen auf das, was er gemacht; und hat auch uns, uns allen, viel Gutes zugedacht.

3. Uns ewig zu beglücken, erschuf er seine Welt, die Wunder zum Entzücken schon hier für uns enthält: noch größrer Güte Proben, hat für uns seine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland.

4. Wer sollte dich nicht lieben, o Gott der Freundlichkeit? mein Herz mit allen Trieben, sey ewig dir geweiht! mit Gnaden mich zu segnen, ist ewig deine Lust: mit Dank dir zu begegnen sey ewig meine Lust!

5. Wer

5. Wer hier auf seinen Wegen dem Wort getreulich hält, den setzest du zum Segen hier und in jener Welt. Wie groß ist deine Güte! mich ihrer stets zu freun. Laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn!

Ein Lämmlein geht und trägt.

38. Getreuer Gott, wie viel Geduld bewiesest du uns Armen! Wir häufen leider unsre Schuld; du aber dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf! Er ist verderbt von Jugend auf! und dem Gesetz entgegen: und gleichwohl, Vater, suchst du ihn langmüthig davon abzuziehn, zur Besrung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich; selbst wenn sie sich verstocken, so suchst du sie doch väterlich durch Huld zu dir zu locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, damit es sich bekehrte? Wie trugst du nicht mit Gütigkeit die erste Welt so lange Zeit, eh sie die Flut verheerte!

3. Noch gibst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen; du schonest sein von Zeit zu Zeit! verziehest, voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen: du wartest sein mit größter Treu, und hoffst, damit er fruchtbar sey, nicht auf an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so große Huld bezeigst du frechen Sündern; und o! nicht weniger Geduld hast du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier ihnen häufig Netze stellt, oft sicher, matt und träge; sie straucheln, sie vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich, auf blind gewähltem Wege.

5. Da warnst du sie vor der Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen; du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben: gibst ihnen neue Tugendkraft, und nach vollbrachter Pilgerschaft, ein ewig Freudenleben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren; nie muß uns deine Vaterhuld zur Sicherheit verführen! trag uns erbarmend fernerhin! doch gib uns auch dabey den Sinn, daß wir die

Sünde

Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit, den Reichthum deiner Gütigkeit zur Beßrung leiten lassen.

In eigner Melodie.

39. Wie selig bin ich, wenn mein Geist hinauf zu Gott sich schwingt, und, wenn er seinen Schöpfer preist, der Engel Werk vollbringt!

2. Wer gleicht ihm? Wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Er ist der Schönste! wen entzückt des Schönsten Anblick nicht?

3. Ein voller Strom von Wollust quillt aus seiner Wissenschaft. Denn er ist selig, und erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Er ging aus seiner Ewigkeit hervor, um nicht allein, nicht bloß für sich, wie vor der Zeit, der Selige zu seyn!

5. Er spricht ein Wort, und schnell umringt den Seligen ein Heer, das selig ist, und ihm lobsingt, das niemand zählt, als er.

6. So will es der, der mich erschuf, auch ich soll selig seyn. Heil, Seele, dir, denn dein Beruf ist, seiner dich zu freun!

7. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht den Unaussprechlichen! dort wirst du ihn von Angesicht zu Angesichte sehn!

Wer nur den lieben Gott läßt.

40. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht! Sie ists, die deine große Welt in ihrer Daur und Pracht erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, was unsern Augen fern und nah, steht alles, Herr, durch deine Stärke, steht, Herr, durch deine Weisheit da. Unendlich groß ist dein Verstand: der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was du höchstfrey hervorgebracht; du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, kömt auch, so bald du willst, die That; wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand: die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen bloß erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in dieses Lebens ganzem Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfahrt nicht: drum leite mich dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben bisher aufs weiseste geführt. Ja, dir muß ich die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert. O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

Von Gott will ich nicht lassen.

41. Ich lobe dich, und preise dich, o mein Gott allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Ach möchte, Herr, mein Geist, in allen deinen Werken, auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preist.

2. Wohin mein Auge blikket, ist alles Harmonie, gut und zugleich geschmücket, voll Kunst, voll Pracht, durch sie; sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Sie hing in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf: da hänget sie an nichts; von dir nur unterstützet, wärmt, leuchtet und erhitzet sie, Schimmer deines Lichts!

4. Wer hält im Gleichgewichte so vieler Körperkraft? Wer füllt die Welt mit Lichte, als du, der alles schafft? Wer lenkt der Stralen Flug, daß sie nur nützen können; beleben, nicht verbrennen; so wunderbar, so klug?

5. Wer läßt uns stets umgeben die Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt: da sammeln Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen, für Pflanzen, Thier', und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt, den leichten Vogel hebt, den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsers Mundes Stimmen für deinen Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde, aus deinem Meer heraus? theilt, daß sie fruchtbar

bar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? Wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen? spricht zu der Meere Wellen: Hieher und weiter nicht?

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras herauf? gibt Korn und Wein? Wer schanzet Gebirg an Thälern auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde? legt in der Tiefen Gründe den Marmor? das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, nährt, segnet, schützt, beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott, du, du bist weise: dir weih ich Lob und Dank!

Von der Dreyeinigkeit.

In bekannter Melodie.

42. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh wir waren unsre Rettung in Gefahren. Er ists, der für uns sorgt und wacht, und alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlornen: Er, er achtete sein Leben nicht zu theur, für uns zu geben. Er erstand; herrscht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt auch uns im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beystand und zum Führer; der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden. Er flößet uns im Todesschmerz des ew'gen Lebens Trost ins Herz.

Es woll uns Gott genädig sein.

43. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und

und doch hast du, an Gnade reich, uns Niedrige erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben; mit deinem Heil willst du uns hier, und ewig einst begaben. Du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater, an; sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Geduld verleih nur Kraft und Leben, daß wir dich kindlich ehren!

3. O Jesu, ew'ger Gottessohn, du Heil, darauf wir hoffen, durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deiner Wohlthat werden, und dir im Glauben folgen!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! wehr in uns dem Verderben! im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünd' absterben! du gibst zum Guten Lust und Kraft! laß uns es stets erfahren; stärk uns auf unserer Pilgerschaft; bewahr uns vor Gefahren; gib, daß wir dir gehorchen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes, freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! dein ist das Reich, die Herrlichkeit, dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit, uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

Fahre fort! Zion, fahre fort.

44. Wache auf! Seele! wache auf und schau deines großen Gottes Werke, seiner Schöpfung Wunderbau, Güte, Weisheit, Pracht und Stärke. Seele! Schau der Sterne hohen Lauf! wache auf!

2. Bete an! Seele, bete an! Dein Gott schuf auch dich, aus Nichts, zum Leben. Warst du nicht im Anfang todt? Wer hat dir das Seyn gegeben? Seele! Gott, der, was er will auch kann! Bete an!

3. Tröste dich! Seele, tröste dich! der Sohn machet dich zum Himmelserben, ist dein Schutz, dein Schild, dein Lohn, in dem Leben, Leiden, Sterben. Seele! fürchte nicht der Schlange Stich! tröste dich!

4. Folge nur! Seele, folge nur; der Geist, der dich von der Sünde reinigt,

dir

dir den Weg zur Tugend weist, und dich dann mit Gott vereinigt, Seele, der zeigt dir die Gnadenspur; folge nur!

5. Jauchze laut! Seele jauchze laut, und laß in, vom Dank gestimmten, Chören, deinem Gott ohn Unterlaß Preis und Ruhm und Jubel hören! Seele! du bist ja mit ihm vertraut! jauchze laut!

Meinen Jesum laß ich nicht.

45. Heilige Dreyeinigkeit,! unbegreiflich höchstes Wesen, Gott! was du von Ewigkeit, eh du Welten schufst, gewesen, bist du noch und wirst allein Geist und Sohn und Vater seyn.

2. Dieses Wunders Eigenschaft denkt mein glaubiges Gemüthe, in der unumschränkten Kraft, in der Weisheit, in der Güte, die den Himmel und die Welt schuf, regiert und auch erhält.

3. Doch der ordentliche Lauf der Vernunft und der Erfahrung schließt nie dieß Geheimniß auf: nur das Licht der Offenbarung und das Wort der Wahrheit heißt dich, Gott! Vater, Sohn und Geist.

4. Du entdeckst dich größtentheils in dem Werke der Erlösung; ja, der Rathschluß unsers Heils und der ewigen Genesung zeichnet, wenn ich glaube, mir ein erhabnes Bild von dir.

5. Ich will glauben! stärke mich; daß ich diese große Lehre und in ihr, o Höchster, dich, wie du bist, in Demuth, ehre. Dir sey, o Dreyeiniger, ewig Lob und Preis und Ehr!

In eigner Melodie.

46. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', und Dank sey seiner Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohl zu thun ist er bereit; sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, bessre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste. Auf deinen Beystand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier und auch einst ewig selig.

Von der Schöpfung.

Wer nur den lieben Gott läßt w.

47. Beherrscher Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von niemand kannst begriffen werden, vor dem gar nichts verborgen ist: ach! ziehe mich doch ganz zu dir, und offenbar dich selber mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft mir alles, alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt' und Weisheit überall. O wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär stets der Jubelschall: „Rühmt Menschen, „Gottes Güt' und Pracht, „auch euch zu gut sind wir „gemacht!"

4. Herr, Gott! wie groß ist deine Liebe! die Welt ist deiner Güte voll. O gib mir dankbar fromme Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll; nimm, was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir lokken, höchstes Gut! Daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, erhalte mich auf steter Hut; laß allen Mißbrauch ferne seyn! mein Schatz und Ziel sey du allein.

6. Hier ist mein Leben eine Reise, ich geh nach jener höhern Welt: drum mache du mich fromm und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt; und end' ich diesen kurzen Lauf, so nimm in deine Ruh mich auf.

Wachet auf! ruft uns die St.

48. Betet an! laßt uns lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen, dem Allerhöchsten Ehr und Macht! Betet an! er hat erschaffen! Frohlockt! frohlockt! er hat geschaffen; ihm werde Lob und Preis gebracht! Die Engel

sind durch ihn! die Menschen sind durch ihn! Preis dem Schöpfer! er schuf die Welt, die er erhält; es rühm', es preis' ihn seine Welt!

2. Er verließ die erste Stille, die Welt zu schaffen; was sein Wille aus freyer Huld beschloß, geschah! Er gebot allmächtig: Werde! da ward der Himmel, stand die Erde zum Preise seiner Güte da, der Allmacht erster Sohn, der Engel jauchzte schon: Preis dem Schöpfer! Doch schien noch nicht der Welt sein Licht; Er sprach: Es sey! da ward das Licht!

3. Oben wölbt er seinen Himmel; aus Wassern unter seinem Himmel wird jede Wolk' ein hangend Meer! Wasser deckt der Erde Höhen; Es flieht auf sein allmächtig Wehen, und überströmet sie nicht mehr! So bricht er seinen Lauf! Enthüllet steigt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum, sein Preis und Ruhm, und seines Sohnes Eigenthum!

4. Er gebeut! der Erde Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht! Seine Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht! Er spricht; da füllt das Meer ein tausendfältig Heer! Preis dem Schöpfer! auch singt und ruft das Volk der Luft zum Schöpfer, ders zum Leben ruft!

5. Fraget, wer auf dem Gefilde den Heerden, wer dem leichten Wilde die Triebe eingepflanzet hat? Fraget, wer in Wüsteneyen mit Zorn regieren hieß den Leuen? Der Herr, so groß durch Rath und That! Den mächtigen Elephant, thürmt' ihn nicht Gottes Hand? Alles jauchze! der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er, unser Schöpfer, er ist Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet der Lobgesänge mehr, und singet gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen; ein Bild von uns, nach uns geschaffen; und Adam war erstaunt, und sang: Es ist mein Schöpfer, Gott, Jehova Zebaoth! Preis dem Schöpfer! der Herr ist Gott; der Herr ist Gott; es ist kein andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen; dem Allerhöchsten Ehr und Macht! denn er hat auch uns erschaffen! zu seinem Ruhm auch uns erschaffen! ihm werde Lob und Preis gebracht! wir sind, o Gott, von dir! frohlockend jauchzen wir: Preis

dem

dem Schöpfer! er schuf die Welt, die er erhält; es rühm', es preis' ihn seine Welt!

Wach auf, mein Herz, und.

49. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Kreaturen sind ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bists, Gott! Deine Werke erzählen deine Stärke und deine weise Güte dem achtsamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' am Laube, des Grases schlanke Halmen, sind deines Ruhmes Psalmen.

7. Herr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen und die dir vest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen.

Nun kommt der Heiden Heil.

50. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu; meine Seele sing auch du!

2. Wie erhebt die Sonne nicht jeden Tag ihn durch ihr Licht! auch der Sterne Lauf und Pracht lobt ihn in der stillen Nacht!

3. Seht, wie er das Land beglückt, und mit reichem Segen schmückt! Jedes Kraut und jedes Thier ist ein Zeuge, Gott, von dir!

4. Seht, der Vögel frohlich Chor singt und jauchzt zu ihm empor! Ihn verkündigt überall auch des Donners Blitz und Schall!

5. Seine starke Schöpferhand stillt das Meer und tränkt das Land! auf sein Drohen schweigt vor ihm jedes Sturmes Ungestüm!

6. Gott, wie offenbarst du dich! meine Seele freue sich! Drück es frey in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin;

In allen meinen Thaten.

51. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, o Herr der Welten, schufst? Sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu er-

erfüllen, wie Flammen schnell, wenn du sie rufst:

2. Sie eilen, in Gefahren, den Frommen zu bewahren, in seiner Pilgerzeit. Sie freun an deinem Throne, sich einst auch seiner Krone wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren, Gott, sich Sünder und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder dem Fluch entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du sie ihm zum Lohne für seine Leiden gibst; daß du sie trägst und leitest, zum Himmel vorbereitest, und zärtlich, wie ein Vater, liebst.

5. In solchen Geisterchören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von Sünden, sich ihnen gleich zu werden freut.

6. Gibst du, daß ich auf Erden kann ihnen ähnlich werden, mir Lust und Stärke nun: so mag mich in Gefahren, erhalten und bewahren, dein Engel oder die Natur;

7. Ich zittre nicht! ich schaue auf dich nur; dir vertraue, Gott meines Heils, ich mich; vergnügt, daß einst mit Engeln ich heilig, rein von Mängeln, dein Antlitz schaue; Vater, dich!

8. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufst: empor will ich mich schwingen und Dank und Preis dir singen, daß du für mich auch Engel schufst!

9. Sie, über mich erhoben, sie lehren, dich zu loben, mich ihren höhern Dank. In deinem Heiligthume wird dann zu deinem Ruhme der ganze Himmel ein Gesang!

Von der Vorsehung und Regierung Gottes.

Allein Gott in der Höh sey Ehr.

52. Dir, unserm Gott, ist niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste, und dein Reich kann nie begriffen werden; unendlich ist die Majestät, die über

alle

alle dich erhöht, die Kron' und Zepter tragen.

2. Unendlich groß ist dein Gebiet: wo ist der, der es messe? wohin auch nur mein Auge sieht, da seh' ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit, du herrschest über alles.

3. Du herrschest weise, recht und gut, nach heiligen Gesetzen; du willst auch deiner treuen Hut das Kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ists dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglükken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! wie richtig dein Maaß und Gewicht, wenn du Vergeltung übest! du handelst stets nach Billigkeit, jetzt und einst in der Ewigkeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du die ganze Welt, Gerechtester, regierest! und wohl dem, der den Zweck erhält, zu dem du alles führest! Ich, dein geringster Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an: sieh auch auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll; und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin oft zum Guten träge: doch du bist gnädig, und voll Huld vergibst du Reuenden die Schuld; drum hoff auch ich Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey: auch mich hat er versöhnet.

8. Herr! ewig will ich deine Lieb mit Lob und Dank erheben. Dir will ich aus dankbarem Trieb mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beystand wandeln.

In eigner Melodie.

53. Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr, mein Gott, dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vatertreu: mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Sonn' enthüllt den Schauplatz deiner Werke: ihr Feuer zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt rastlos hin und strahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd' ist dein, und du regierst das Ganze: vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt; sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! Du Höchster, denkest an mich den Staub! Der du die Himmel lenkest, du sorgst für mich; Gott, wie vergelt ichs dir? ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde, so nimmst du, Herr, auch meines Lebens wahr; mit Namen kennst du mich und zählst mein Haar.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang ich lebe, bauen: Du bist mein Gott, mein Vater in Gefahr; mein starker Fels, mein Helfer immerdar.

Ich singe dir mit Herz und M.

54. Gott sorgt für uns! O, singt ihm Dank, ihr Christen singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad' und Macht; im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein: Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlichfrohem Dank; du nährst uns und gibst väterlich auch mehr als Speis und Trank.

5. Fried' und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das gibst du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich seyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertrauen, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Ernte schaun.

Herzliebster Jesu, was.

55. Herr, du regierst, daß alles glücklich werde; daß sich im Himmel, daß auf deiner Erde, was lebt, sich alles deiner Macht und Treue und Huld erfreue!

2. Wie gut ist, was du ordnest! wie vollkommen verherrlicht deine Huld sich an den Frommen; und

(mdch-

(möchten sie nur selbst ihr Heil nicht hindern!) auch an den Sündern!

3. Du siehst die Erd' an; die Gefilde lachen; du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen! dein Strom ist voll! durch dich reift das Getreide zu unsrer Freude!

4. Die tiefgepflügten Furchen füllt dein Segen, und das zerlechzte Land erfrischt dein Regen! du machst es weich und segnest seine Saaten, daß sie gerathen!

5. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen Gebirg und Thal und alle Fluren grünen! die Hügel hüpfen, Gott, im Feierkleide vor Dank und Freude!

6. Du schmückst, du füllest das Gefild mit Heerden, und Gras entsprießt, daß sie gesättigt werden! Dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Ernt' entgegen!

7. Und Dank und Lust und Jubel jauchzt aus allen, und Wälder, Auen und Gefild' erschallen vom lauten dir frohlockenden Getümmel bis in den Himmel!

In eigner Melodie.

56. In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster, rathen, der alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen; nichts meine Ungeduld. Du magsts mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was dein Rath ersehen und für mich nützlich hält. Ich nehm es, wie du's giebest; was du mit mir beliebest, das hab ich willig auch erwählt.

4. Ich traue deiner Gnade, die mich auf meinem Pfade vor allem Uebel schützt. Leb ich nach deinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen; nichts fehlen, was mir wirklich nützt.

5. Laß alle meine Sünden vor dir Vergebung finden, und tilge meine Schuld; zum Heiligungsgeschäffte verleih mir Muth und Kräfte, und habe noch mit mir Geduld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder; weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr ich auf finstern Wegen; geh ich dem Leid entgegen: so sey dein Wort mir Trost und Licht.

7. An das, was du beschlossen, will ich ganz unverdrossen, im Glauben an dich, gehn.

Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen; mit dir werd ich ihn überstehn.

8. Dir hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es dein Wink gebeut: sey mir mein End verborgen, komm es heut oder morgen; du weißt dazu die beste Zeit.

9. So sey nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat; es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

Wer nur den lieben Gott l.

57. Mein Hort ist Gott! ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn: er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? Nein! das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist! Hilf, mein Erbarmer, stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich!

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld: Er schont, er züchtigt, viel gelinder, als ichs verdien', und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz; er hat ein väterliches Herz.

4. Die Lieb' ist Gott! wie kann ich zagen? Er gab mir dich, o Jesu Christ! was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und über jeden Unmuth siegt!

5. Ich harre seiner und bin stille! wie bald verstreicht der Prüfung Zeit! dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit! Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat!

Nun danket alle Gott.

58. Oft blühn Verbrecher auf, und Gottes Fromme leiden. O möchten diese nie der Sünder Glück beneiden! So lang es währt, währts doch nur einen Augenblick: wie leicht verwelkend Gras, verwelkt ihr eitles Glück.

2. Ihr, die ihr Gott verehrt, vertraut nur seiner Güte! er wachet über euch; das Unglück braus' und wüthe! Er bleibet euer Heil; habt nur Geduld und Muth; denn Gott ist euer Gott und macht einst alles gut.

3. Befehlt ihm euren Weg, und er wird euch begegnen: er wird zu seiner

Zeit

Zeit auch euch erhih'n und segnen; auch eure Tugend strahlt, der hohen Sonne gleich, einst alle Wolken durch; erst aber prüft er euch.

4. Seyd stille vor dem Herrn! laßt alle Seufzer schweigen! Gott kommt verborgen her, sich herrlich euch zu zeigen. Hofft! zürnet nicht auf den, dem seine Bosheit glückt; denn selbst durch sie wird er in seinem Fall verstrickt.

5. Bald wird durch sein Gericht der Frevler umgekehret. Wer trotzig durch sein Glück sich wider ihn empöret, ertrotzt den Untergang; wird, eh er's wähnt, vergehn, wie leichter Rauch verfliegt: die Frommen werdens sehn.

6. Ja mancher Frevler stieg; (wir habens angesehen;) er wuchs empor, und stand, als würd' er nie vergehen. Mit seinem Schatten füllt' er einen weiten Raum, tief eingewurzelt, vest, grün, wie ein Lorbeerbaum.

7. Man ging vor ihm vorbey, und siehe, der Verruchte, der Stolze war nicht mehr! Man sah sich um und suchte, wo seine Stätte war; allein man fand sie nicht: denn mächtig ist und schnell des Heiligen Gericht.

8. Durch Widerwärtigkeit gewinnt die Tugend Stärke zum Muthe, zur Geduld, zu jedem edlen Werke. Das weiß ihr Vater, Gott, und darum prüft er sie; er läutert sie, wie Gold, verläßt sie aber nie.

9. Des Frommen Auge weint bey seines Nächsten Thränen; er hilft, wenn Arme sich nach seiner Hülfe sehnen: meint ihr, daß euer Gott nicht gütiger noch sey? Er, der so mächtig ist, als liebreich und getreu?

10. Wo ist ein Greis, und sah seit seiner ersten Jugend, daß unser Gott vergaß den wahren Freund der Tugend? doch leidet er auch hier: so ist noch eine Welt, in der er herrlicher, was er verheißt, uns hält.

11. Sey denn ein Freund des Rechts, verlaß den Weg der Sünden, und wandle, wie vor Gott; dein Weg wird Gnade finden; denn Gott liebt auch das Recht; den, der es liebt wie er, und jeden Frevel haßt, den liebt, den schützt der Herr.

12. Doch sey nicht bloß dein Mund ein Herold weiser Lehren: dein Leben müsse stets, was du bekennst, bewähren. Erfülle, (Gott verlangts!) was sein Gesetz gebeut, mit Vorsicht und genau,

nau, mit Ernst, und allezeit.

13. Thu selbst im Leiden nur der Tugend edle Werke. Sey muthig! wanke nicht; der Herr ist deine Stärke! das Elend, das dich drückt, und das, was dir noch droht, verwandelt dir in Glück der Helfer in der Noth.

14. Der Herr erscheinet einst in Macht und Huld gekleidet! vergilt und segnet den, der fromm auch Unrecht leidet. Der Tugend Lohn ist groß; Gefahr und Elend fliehn! der Herr ist Gott und hilft; denn du vertraust auf ihn!

In eigner Melodie.

59. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? ihm nicht Preis und Ehre bringen? mich nicht seiner Liebe freun? O, es ist ja nichts, als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb, in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bey Gefahren treulich seine Jungen deckt, so hält Gott, mich zu bewahren, seine Schutzhand ausgestreckt. Er, der über mir schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich war und eh ich dachte. Leib und Seele gabst du mir; Gott! o wie verdank ichs dir?

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich der ich gefallen bin, gabst du deinen Eingebornen, Jesum Christum selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß sein Blut, starb am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte selig werden. O wie groß ist deine Huld, größer noch, als unsre Schuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort, und gibst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Schatten bricht, und das bange Herz macht stille. Er ists, der durch seine Kraft gern, was gut ist, in mir schafft,

5. Meinem bessern Theil, der Seele, gibst du Trost und Stärk' und Ruh. Wenn ich, was du willst, erwähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt; was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Him-

6. Himmel, Erd', und ihre Heere sind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir, Gott, dein Segen nah. Thier und Kräuter, und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgibt; dann, dann bet ich und verhehle nichts vor dir, der mich doch liebt. Wärst du nicht mein Gott gewesen; hätte nicht dein Angesicht mich erquickt, so wär ich nicht aus so mancher Noth genesen. Nur allein von dir bewacht, ging' ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: also siehst du meine Schwächen, Höchster, mit Erbarmen an; züchtigst mich, daß ichs gethan, ohn' es doch im Zorn zu rächen; weil, als ichs verirrt beging, doch mein Herz noch an dir hing.

9. Du bewährest mich durch Leiden, aber deine Gnade führt endlich mich zu jenen Freuden, wo der Streiter triumphirt. Mich zu höherm Glück erziehen willst du, wenn ich folgsam bin; wohl mir! reichlichen Gewinn ernt ich von des Lebens Mühen, von der überstanden Pein ernt ich ew'ge Freuden ein.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, so erheb ich Herz und Hände freudig zu dir, als dein Kind; Vater, du wollst Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb' und lob' in Ewigkeit!

In eigner Melodie.

60. Warum betrübst du dich, mein Herz und härmst dich ab mit bangem Schmerz, bloß um ein zeitlich Gut? Vertrau du dem, deß Allmachtsruf die ganze Welt aus Nichts erschuf.

2. Dich lassen will und kann er nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht, und was du siehst, ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater bist, so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz; mich, daß

Ge-

Geschöpf von gestern her, das ohne dich ganz hülflos wär.

4. Ach, Gott, so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit; zu dir steht mein Vertraun. Mach mich an meiner Seele reich, und andrer Reichthum gilt mir gleich.

5. Des Zeitlichen entbehr ich gern; hab ich das Ew'ge nur vom Herrn, das er auch mir erwarb, durch seinen herben bittern Tod: das, das gib mir, mein treuer Gott!

6. Das alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht; das währt nur eine kurze Zeit und hilft doch nicht zur Seligkeit.

7. Sohn Gottes, freudig dank ich dir, daß du in deinem Wort auch mir dein Heil hast offenbart. Verleih mir nun auch veste Treu, daß dort bey dir mein Erbtheil sey.

8. Lob, Ehr und Preis sey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht! in Demuth bitt ich dich: verwirf von deinem Angesicht mich, Herr, mein Gott, nur ewig nicht.

In eigner Melodie.

61. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es bleibt gerecht sein Wille. Er nimmt sich stets der Seinen an; ich trau ihm und bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er lässet mich nicht fallen; er führet mich auf rechter Bahn, lehrt seinen Weg mich wallen. Trost und Geduld gibt seine Huld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, der sich auf ihn nicht stützet? Ja seine Treu ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben, in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken: weil er zuletzt mich doch ergötzt mit süßem Trost im Her-

Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

In eigner Melodie.

62. Was mein Gott will, gescheh allein! er wählet ja das Beste. Er will auch gern mein Helfer seyn, weil ich mich seiner tröste. Es züchtigt Gott uns wohl durch Noth; doch kann er uns nicht hassen. Wer ihm vertraut, vest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Der Herr ist meine Zuversicht, er gibt mir Freud und Leben. Dem, was er will, will ich auch nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr, er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet. Er sorgt und wacht, und seine Macht gibt alles, was uns fehlet.

3. Drum will ich auch, wenns ihm gefällt, gelassen und mit Freuden mich durch den Tod von dieser Welt und ihren Gütern scheiden. Dir, Gott, befehl ich meine Seel' in ihren letzten Stunden. Mein Heil, mein Gott, du hast den Tod für mich auch überwunden.

In eigner Melodie.

63. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine Seele stille, mit seinem weisen Rath vergnügt, und warte, was sein guter Wille zu deinem Wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns wählt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, weiß, wenn ein Glück uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, geduldig, ohne Heucheley, so kommt er, eh wirs uns versehn, und läßet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deines Drangsals Hitze, daß du von Gott vergessen seyst, daß ihm nur der im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist: die Zukunft ändert oft sehr viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ists allein, der jedermann bald stürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu! trau ihm und seinem reichen Segen, so wird er bey dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

In allen meinen Thaten.

64. Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet: Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich!

Wer nur den lieben Gott.

65. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! dein Plan bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen. Du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich: dieß sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen

gen

gen oft versteckt: doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunklen Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt'. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht: aus Finsterniß bringst du das Licht; du sprichst, o Gott, und es geschicht!

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele! in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergibt.

5. Drum will ich mich dir überlassen, mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin: der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Plan voll Güte war.

6. Gib, daß dieß mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud' und Leid; schick alles, Herr, zu deiner Ehre, und meiner Seele Seligkeit: so preis' ich einst vollkommen dich, so freu ich deiner ewig mich.

Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

66. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab; dein Regen, Gott, ergießet sich aufs dürre Land herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, uns Menschen wohlzuthun, und läßt noch immer jedes Land in deinem Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit: die Saat geht auf und blüht und reift und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, gibt der Baum dem Wandrer, der ihn sucht, den schattichten und kühlen Raum, Erfrischung, und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! es fließt sich immer gleich der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust tausendfältig zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld? Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

8. Ach betet, Menschen, betet an! erwägts! und denket nun: was hat nicht Gott an uns gethan? Was will er nicht noch thun? Von

Nun danket alle Gott!

67. Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt; was Erd, und Himmel schmückt, hat deine Hand gebaut, die alles noch beglückt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, zu dem du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Glück, dazu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, wohlthätig seyn, wie du; o wohl mir, wenn ichs bin! hilf du mir selbst dazu!

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben; mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sey dieß, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, für mich besorgt mög' seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß, in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall gibt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, die Sinnlichkeit bezähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und, dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gib, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leben ihm versüßt, und wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele; du weißt was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O, bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig

auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Wer nur den lieben Gott.

68. Es werde Gott von dir erhoben, du seiner Allmacht Hauch, mein Geist! sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist; ihn der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner mich stets zu erfreun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, an dem kein Mensch die Sterne zählt: doch sind die Sterne an dem Himmel gedankenlos und unbeseelt; nur mir, dem Thone seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist seine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt! Und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

5. Ich, Gott! kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Ach strebt' ich, alle Gott zu weihn: wie selig könnt ich hier schon seyn?

6. Ich kann sie sammeln, sie verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt: zu tausend Thaten hab ich Kraft; die gibt mir Gott, der alles schauet.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Wonne, Glück und Seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genuße reut. Doch das ist Vater meine Schuld; die Kraft an sich zeugt nur von Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft, von dir, sollt ich nur dich, Gott, lieb gewinnen: dich nur; und was gebräche mir? Ach möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

9. Gott, meine Lust sey dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit! nimmst du zum Liebling, Gott, mich an; hab ich nur dich: was fehlt mir dann?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du seiner Allmacht Hauch, mein Geist!

sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist; ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, zu lieben ihn, mich ihm zu weihn?

Freu dich sehr, o meine Seele.

69. Schuf mich Gott für Augenblicke? bloß für diesen Traum der Zeit? nur zu ihrem eiteln Glücke, nicht vielmehr zur Ewigkeit? Hier beruhigt schon zu seyn ist der Tage Zahl zu klein: und des Lebens beste Freuden trüben unsrer Schwachheit Leiden.

2. Bin ich, wenn ich sterben werde, völlig der Verwesung Raub? Dieser Leib, kehrt zu der Erde, kehret wieder zu dem Staub. Wär erreicht mein ganzes Ziel, hätt' ich alles Selbstgefühl, alles Leben dann verloren: lieber wär ich nicht geboren.

3. Ist dieß Leben nicht zum Leben einer bessern Welt der Pfad: sagt warum mirs Gott gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär ich, nähm' er mirs, gäbe mir die Lust des Thiers, das in Freuden hüpft und spielet, und den Tod voraus nie fühlet.

4. Seyn und dann zernichtet werden; traurigster Gedanke, fleuch! oder, ihr Gewurm' auf Erden, neidisch säh' ich hin auf euch! denn was hülfe mir der Flug, der so oft zu Gott mich trug? Stürb' ich ganz im Tod, so wäre Tugend weder Pflicht noch Ehre.

5. Nein, Verächter, meinen Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sey, laß ich mir kein Blendwerk rauben, keinen Hohn der Spötterey. Meine Seel' ist nicht ein Rauch, nicht ein Funken: ist ein Hauch, den ich von dem Schöpfer habe: den verweht kein Sturm vom Grabe.

6. Geist! das ist mein hoher Name! Dieser Leib ist Hülle nur; einst des edlern Leibes Same in der Auferstehung Flur! Wie ein Saatkorn auch verdirbt, Frucht zu tragen: also stirbt auch mein Leib, zu höherm Leben, einen edlern Keim zu geben.

7. Nein, Gott schuf nicht unsre Seelen bloß für einen Augenblick; schuf sie nicht, um sie zu quälen; schuf sie für ein ewig Glück. Ja, für dieses schuf er sie; Seelen, Seelen sterben nie; selig machen oder richten wird er sie, und nicht zernichten.

8. Dieser heisse Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieser Drang in Leid und Schmerzen nach der Heimath aus der Zeit: Zeugen, Bürgen sind sie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir,

daß

daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb und ewig lebe!

9. Du, o Schrecken im Gewissen bey Verbrechern; du, o Ruh, und, was Fromme nur genießen, hoher Friede Gottes, du! Zeugen, Bürgen seyd auch ihr, wenn der Tod mich schrecket, mir, wenn der Leib zerstäubt zu Erde, daß mein Geist nicht sterben werde!

10. Dankt es Jesu, Gottes Kinder, daß euch keine Zukunft schreckt; daß des Todes Ueberwinder einst auch unsern Leib erweckt! Wenn ihr sterbet, führt er gleich eure Seelen in sein Reich, und will selbst ein beßres Leben euren Leibern wiedergeben.

11. Ewig, ewig werd ich leben; sicher der Unsterblichkeit, streb' ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich vest und still jeden Pfad des Rechts, und will, was davon mich locket, hassen, will die Ewigkeit umfassen!

12. Aber daß mein Flug nicht wanke, stärke mich, o Gott, dein Wort, und der selige Gedanke: dort ist meine Heimath, dort! Dort ist weder Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone!

Allein Gott in der Höh.

70. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott, droben: das ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld, und Lust gewinn; wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Ich bin ja nur auf dieser Welt als wie auf einer Reise; was ich erleb und sie enthält, das soll mich machen weise. O weh mir, wenn mir diese Frist so ungenützt verschwunden ist, daß ich umsonst gelebt!

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben; mich in der Vorbereitungszeit, um jene beßre Gaben, die mir im To-

de nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns sich freuet; das durch den Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet: ein solches Herz wird hier allein und dort sich ewig deiner freun, und deine Größe schauen.

7. Solch einen Sinn, den wollst du mir, Gott! aus Erbarmung geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel giltig sind; bis ich, als dein recht gutes Kind, zu deiner Freude gehe.

Von dem Falle und Sündenelende der Menschen.

Ich dank dir schon.

71. Ach, wie viel Böses wohnt in mir? Wer zählts, wie oft ich fehle? Ich fühl es, Herr, und klag es dir: o beßre meine Seele!

2. Ich wandle ganz der Sünder Bahn, und bin zum Guten träge, Herr, nimm dich meines Elends an! hilf mir auf deine Wege!

3. Verkehrt und thöricht ist mein Sinn, verkehrt von bösen Lüsten; o neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand, mehr, als das Heil der Seelen; Herr, gib mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! erinnre mich an meine Pflicht, und gib mir Kraft zur Tugend!

6. Hilf, o mein Heiland, hilf daß ich nicht unbegnädigt sterbe; daß ich, geheiliget durch dich, einst deinen Himmel erbe!

Alle Menschen müssen sterben.

72. Großer Gott, erhabnes Wesen! mit wohlthätiger Begier hast du uns dir auserlesen! ach! was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ' erwäge, und, was ich bin, überlege: o wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn!

2. Scham und Elend, Tod und Sünde drücken, leider! mein Gemüth, machen mich zu einem Kinde, daß vor seinem Vater flieht. Tausend

Män-

Mängel tausend Flecken, schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt? Selber auf dem Sündenpfade trug mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was würd' mir übrig seyn!

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an: weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und recht thöricht angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh hier lieg ich in dem Staube, tief vor dir, mein Gott, gebückt: doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tiefbeschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zum Tugenddienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun, und leiden, sey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt! thu mit mir, was dir gefällt.

Wo soll ich fliehen hin.

73. Gott, der kein Böses thut, erschuf den Menschen gut! begabt mit Lust und Kräften zu heiligen Geschäfften, vermocht er recht zu handeln, stets Gottes Weg zu wandeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Wir, Gott, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt von uns allen nur einer rein von Sünden, vor dir, o Herr, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied! Dein Aug, o Richter, sieht auf alle Menschenkinder und sieht in allen Sünder! Ach heilig, Gott, ist keiner; unschuldig auch nicht einer!

4. Verderbt ist aller Sinn! Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wollte, das Gute nur zu lieben, und willig auszuüben.

5. Fleisch sind wir von Natur! Wir lieben leider nur, was Sinn' und Lüste heischen: nur Güter, die uns täuschen, und vor der Tugend Freuden fliehn wir, als wärens Leiden.

6. Gehorsam dünkt uns Zwang; des bösen Herzens Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Es kann auch niemand zählen, wie oft und wenn wir fehlen.

7. Gewähr uns, Gott, dein Licht zur Kenntniß unsrer Pflicht, damit wir uns entschließen, mit reuigem Gewissen der Sünde zu entsagen, der Besserung nachzujagen!

8. Wohl dem, der dich gewinnt! denn so verderbt wir sind, willst du uns dennoch heilen, wenn wir erweckt nur eilen, dir ähnlich, noch auf Erden dir gleichgesinnt zu werden!

9. Ach, diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nie freventlich verscherzen, und hilf, daß unsre Herzen dir nimmer widerstreben, damit wir ewig leben!

Herr ich habe mißgehandelt.

74. Herr, du kennest mein Verderben; ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adamserben, sich noch immer böse Lust, die mein Herz, Herr, von dir neiget, und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege! wie verkehrt mein eigner Sinn! ich empfind es, Gott, wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom Hang zum Bösen mich noch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth; heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod; tilge alle meine Sünden: laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her Lust und Kräfte mir verleihen, und den ganzen Sinn verneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, Herr, durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze; laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen, hilf mir jegliche Begier unter deinen Willen zwingen, daß ich lebe göttlich hier. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die du mir dort beygelegt,

gelegt, daß ich meiner ja nicht schone, wenn sich Sünde in mir regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, jede böse Reizung dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen: o so hilf mir wieder auf! laß durch deine Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und selig enden.

Wo soll ich fliehen hin.

75. Mein Gott, dir ist bewußt die innre böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht ergründen. O heile du aus Gnaden, der Seele tiefen Schaden.

2. Des bösen Herzens Grund wird oft durch Thaten kund, die mich vor dir verklagen und mein Gewissen nagen. Herr willst du sie bestrafen, wer wird mir Rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, den Nächsten und auch mich, vielfältig, Herr, gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet, und sich mit Schrecken endet.

4. Ein jegliches Gebot zeugt wider mich und droht, weil ich (dieß schlägt mich nieder!) nur gar zu oft dawider gedacht, gethan, gesprochen, und deinen Bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir; hilf, Herr, erbarmend mir! erneure meine Seele, daß sie nur Gutes wähle. Wer kann mich sonst vom Bösen, als du, mein Gott, erlösen?

6. Drückt mich der Sünde Joch gleich mächtig, so bleibt doch weit mächt'ger deine Gnade. Wie groß auch sey der Schade, so kannst du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

7. Hat sonst des Fleisches Macht in mir ihr Werk vollbracht: so gib mir Lust und Stärke, daß ich nur gute Werke beschließe und vollbringe, und ewig dir lobsinge.

Was Gott thut das ist wohlg.

76. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade; doch unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade, Das Herz soll rein von Bosheit seyn: so wirst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

2. Ich weiß, mein Mittler, Jesus Christ, hat meine Schuld getragen, weil er für mich gestorben ist: wie könnt' ich denn verzagen? Verdammtest mich, du Herr, der ich zwar schwach bin, aber glaube: was nützte mir mein Glaube?

3. Hilf du mir kämpfen, daß ich Herr, mich selber überwinde: so werd ich täglich heiliger und freyer von der Sünde! Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

Von der Erlösung der Menschen durch Christum.

Ermuntre dich mein Geist.

77. Also hat Gott die Welt geliebt, und Sünder so geehret, daß er selbst seinen Sohn ihr gibt! Das preise, wer es höret! Sie bet' ihn voll Erstaunen an! so viel hat Gott für sie gethan! der Sohn hat selbst sein Leben zum Opfer dargegeben.

2. Ach, wer hat einen Vaterstan, und gibt sogar für Sünder sein Kind zu ihrer Rettung hin, das liebste seiner Kinder! Und so liebt Gott uns! brünstiger kann keine Liebe seyn; denn er gibt Frevlern, schenkt Verlornen selbst seinem Eingebornen.

3. Warum? daß durch sein heilig Blut gereinigt, Gottes Erde für den, der wahre Buße thut, des Himmels Vorhof werde! daß er, wenn er recht glaubt und vest sich auf des Sohnes Tod verläßt, Gott wieder gnädig sehe, und nicht verlohren gehe.

4. Durch ihn befreyt von aller Schuld, versöhnt durch seine Leiden, genießt er seine Vaterhuld und seines Geistes Freuden. Er soll auch Kraft, Zufriedenheit, und Trost, und seine Seligkeit mit allen ihren Gaben, soll seinen Himmel haben.

5. Wer kann dieß wissen, Gott, und doch dir fühllos widerstreben; so hoch geliebt seyn, und dennoch sich weigern, dir zu leben? Ach, will ich, da dein Sohn selbst stirbt, und mir ein ewig Heil erwirbt, nicht deine Lieb' empfinden: wie häuf' ich meine Sünden!

6. O, welch ein Greul! wie werth, von dir mit jeder Plag auf Erden, mit jeder Strafe Qualen, hier und dort gerächt zu werden! Der Sünder, Gott, entsetze sich! Ach Herr, begnädige doch mich durch deines Sohnes Schmerzen mit einem neuen Herzen!

7. Ja, beuge mich, damit ich nicht auf Strafen Strafen häufe; daß nicht dein heiliges Gericht in Sünden mich ergreife! Ich bebe; nimm dich meiner an, weil ich mich selbst nicht retten kann! Laß mir dein Heil nicht rauben, gib mir den wahren Glauben!

8. Ich bitt auch, um gewiß zu seyn, daß ich den Glauben habe, um Eifer, dir mich ganz zu weihn, um deines Geistes Gabe! Wie könntest du, da du mir schon den Sohn geschenkt hast, deinen Sohn! nicht immer mein gedenken, mit ihm nicht alles schenken?

9. Ich hoff es, Gott, voll Zuversicht: ich will das Böse hassen. Ich halt ihn vest, und laß ihn nicht; so kannst du mich nicht lassen! Durch ihn, o Vater, bin ich dein, und ewig, ewig will ichs seyn; will deinen Willen üben, dich über alles lieben. Herzliebster Jesu, was hast du

78. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben! wer kann doch gnugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke!

2. Dein ew'ger Sohn selbst stirbt für Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begibt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget, ihm hast du sie ja selber aufgeleget, damit nur wir, die dein Gesetz verließen, nicht dürften büßen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze; verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient ein selbst gemachter böser Schade, des Richters Gnade?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust noch mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach! lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, aus deiner Huld, durch seinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ewgen Heile, nun auch zu Theile!

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bey des Gewissens Schmerzen. Dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

Werde munter mein Gemüthe.

79. Ew'ge Liebe, mein Gemüthe wagt, mit kindlichem Vertraun in den Abgrund deiner Güte ehrfurchtsvoll hinab zu schaun; allen Kummer zu zerstreun; ihrer Größe mich zu freun; durch ihr Anschaun schon auf Erden herrlich und entzückt zu werden.

2. Ich verehre, Gott voll Liebe, dich für deiner Gnade Rath, die aus eignem freyen Triebe unsrer sich erbarmet hat. Du bestimmtest deiner Welt ein vollkommnes Lbsegeld; selbst dein Sohn, Herr, sollte sterben, Gnad' und Heil ihr zu erwerben.

3. O, ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, welcher uns verlaßnen Armen Gnade, Trost und Freyheit beut! Liebe, die so brünstig liebt, daß sie auch den Sohn uns gibt, ihn, der Gott ist, uns zum Lehrer, ihn zum Opfer für Empörer!

4. Du bestimmst, o weise Liebe, mir zur Gnade selbst die Bahn, führst durch deines Geistes Triebe mich zu Buß' und Glauben an. Wer nicht in der Sünde bleibt, wer an deinen Sohn recht gläubt, der soll deiner Liebe Gaben, Heil und ewig Leben haben.

5. Diesen Glauben anzuzünden, gibst du uns den guten Geist, den der Tilger unsrer Sünden Heilbegierigen verheißt. Wer sein Unvermögen sieht, und zu diesem Helfer flieht, den willst du zu guten Werken auch mit Kraft und Eifer stärken.

6. Wer nur ihm nicht widerstrebet, wer, nachdem er gläubig ward, heilig und unsträflich lebet, und im Glauben vest verharrt, der ist auch von dir ersehn, in dein Reich einst einzugehn, deinen Kindern zugezählet, und zur Seligkeit erwählet.

7. Du bestimmest zum Verderben auch nicht einen; deine Huld hilft auch Sündern; wenn sie sterben, sterben sie durch ihre Schuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der verdient des Fluches Lohn; bloß sein frevelnd Widerstreben raubt ihm Gnade, Heil und Leben.

8. Wer, o Liebe, zählt die Menge, die vom Tode nun befreyt, hohe, dankende Gesänge dir vor deinem Throne weiht? Deiner Gnade Rath versteht die Vernunft nicht;

ihn erhöht demuthsvoll, wer dem vertrauet, was kein Engel selbst durchschauet.

9. Liebe, Liebe, laß mich streben meines Heils gewiß zu seyn! Richte du mein ganzes Leben nur nach deinem Willen ein! Laß in meiner Pilgrimschaft auf des Glaubens Furcht und Kraft stets mich sehn, daß einst mein Ende meine Seligkeit vollende!

10. Ueberzeugt von deiner Gnade und gewiß, dich einst zu sehn, will ich selbst des Todes Pfade ohne Grauen muthig gehn. Hab ich deine Gnade nur, so wird keine Kreatur mich Geliebten von dir trennen; dir mich nicht entreissen können.

Es ist das Heil uns kommen.

80. Heil uns! aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn sandt' er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil: er kam, am ew'gen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod, dein Schrecken nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde, deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet!

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun; uns niemals seiner schämen! Auf seine Mittlershülfe baun, und seine Lehr' annehmen. Dieß ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man ruhevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns deine Seligkeit doch über alles schätzen! nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte

Gut

Gut gebricht; ein gutes Herz voll Zuversicht zu dir! Gott unser Vater!

8. O lock auf dieß erhabne Glück, Herr, unsre stärksten Triebe! zieh mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! an dem uns theur erworbnen Heil laß uns in wahrem Glauben Theil stets suchen und gewinnen!

Christ unser Herr zum Jordan.

81. Ja, Vater, du beschlossest schon, eh wir geschaffen waren, Barmherzigkeit durch deinen Sohn an uns zu offenbaren: dein allumfassend Auge sah der Sünde tief Verderben; da sprachst du, eh der Fall geschah, zum Sohne: Sohn, sie sterben! wir wollen sie erlösen!

2. Da schwurst du deinen theuren Eid: Ich will der Sünder Leben! Dich hat dein Eidschwur nicht gereut, du hast den Sohn gegeben: wir fielen; doch an allen ward durch deinen Eingebornen in ihrer Rettung offenbart, an Sündern, an Verlornen die Allmacht deiner Gnade.

3. Dein Sohn erschien, und litt und starb für aller Menschen Sünden, ein ewig Heil, das er erwarb, auf seinen Tod zu gründen. Für alle Menschen ward sein Blut zur Heiligung vergossen. So liebevoll war uns zu gut des Friedens Bund geschlossen! so wunderbar erfüllet!

4. Der Gnade Ruf, daß durch den Sohn die Sünder leben sollen, ist zu den ersten Menschen schon, ist bis zu uns erschollen. Von Volk zu Volk erschallt der Ruf, daß jeder glauben solle, daß Gott uns nicht zum Zorn erschuf; daß er uns retten wolle, uns ewig selig machen!

5. Nicht alle hören deinen Ruf: doch liebst du alle Sünder, die deiner Liebe Macht erschuf, durch deinen Sohn, als Kinder. Wir glauben dir, was wir nicht sehn: wir glauben: deine Gnade kennt Wege, die wir nicht verstehn, hat auch verborgne Pfade zum Heile deines Sohnes.

6. Du magst sie, Herr, in Finsterniß vor unserm Blick verhüllen: was du verheissest, ist gewiß: du kannst, du wirsts erfüllen. Wer mißt die Grenzen deiner Macht! das Opfer nach dem Falle, von deinem Sohne dargebracht, hat Werth genug, um alle, die's nicht verschmähn, zu retten.

7. Deß sollen wir nicht Richter seyn: du nur kannst Herzen prüfen! Dein nie getäuschter Blick allein durchschauet ihre Tiefen. Du

nimmst

nimmst dich aller Menschen an, und wen, o Gott auf Erden des Sohnes Blut nur retten kann, der wird gerettet werden, er ist der Welt Versöhnung!

8. Ach! für die Heiden zittern wir, die deiner Gnade Gaben in gleichem Maaße nicht von dir, wie wir empfangen haben! Was richten wir? ach bebten doch wir nur vor unsern Sünden, und suchten, weil es Zeit ist, noch bey dir das Heil zu finden, das du uns offenbarest!

9. Uns ruft dein Evangelium. Gib Ohren, Herr, zu hören; gib Kraft, daß wir zu deinem Ruhm aufrichtig uns bekehren! du forderst uns zur Rechenschaft für alle deine Gaben; du beutst uns Glauben an und Kraft: nach dem nun, was wir haben, wirst du uns einst auch richten.

Wer nur den lieben Gott läßt.

82. Mein Gott! wie groß ist dein Erbarmen, das mir dein Gnadenplan beweist! du nimmst mich auf mit Vaterarmen, und gibst mir deines Sohnes Geist, daß ich von Sünden rein und frey dein neuer Bundsgenosse sey.

2. Ich war zuvor von dir gewichen, da ich in meinen Sünden lag: doch da dein Sohn die Schuld durchstrichen, erschien mir ein erwünschter Tag; der that mir, Herr! durch deinen Bund, Heil, Segen und Erlösung kund.

3. Zu diesem neuen Bund der Gnaden, woraus uns Heil und Segen quillt, hat Jesus alle eingeladen, nachdem er das Gesetz erfüllt; so, daß, wer fest an Christum gläubt, gerecht und ewig selig bleibt.

4. Dieß Gnadenbündniß muß bestehen, wenn Sündenangst im Herzen tobt. Wird Welt und Himmel gleich vergehen, bleib ich doch meinem Gott verlobt; denn Christi, meines Bürgen, Blut macht alle meine Schulden gut.

5. Der Menschen Bündnisse vergehen: sie sind oft List und Heucheley. Doch Gottes Bund bleibt ewig stehen: Gott ist von ewig fester Treu. Er bleibt mein Schild und großer Lohn! hier ist mein Bürge Gottes Sohn.

6. Eh müssen Berg und Hügel weichen; eh muß die ganze Welt vergehn, als daß dein Bund, dein Gnadenzeichen, nicht ewig sollte fest bestehn. Der Friedensbund, den Gott vollstreckt, macht, daß die Hölle mich nicht schreckt.

7. Wer

7. Wer kann mir nun den Himmel rauben, den Gott durch diesen Bund mir schenkt? der mich verpflichtet, vest zu glauben; der meinen Geist schon dahin lenkt, wo ich in vollem Gnadenschein soll ohn' Aufhören selig seyn.

8. Laß mich nur, Herr, bis an mein Ende getreu in deinem Bunde stehn, und leite mich durch deine Hände, daß meine Tritte richtig gehn; so führst du mich, von Sünden rein, gewiß in deinen Himmel ein.

Ach bleib bey uns Herr Jesu.

83. Gedanke, der uns Leben gibt! wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Kraft empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen, allein, das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Fehlt mir der Trost, daß Jesus Christ auch meine Schuld getragen; mein Gott und mein Erlöser ist; wie angstvoll werd ich zagen!

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit und halte vest am Glauben.

8. Ich bin nun ganz dein Eigenthum, und auch des Himmels Erbe: dieß, Sohn des Höchsten! ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du gibst mir deines Geistes Kraft, im Glauben mich zu stärken; der Wollen und Vollbringen schafft zu allen guten Werken.

10. So lang ich Gottes Willen gern mit reinem Herzen thue; so fühl ich Freude in dem Herrn, und im Gewissen Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und dann dahin erhebst, wo ich dich schauen werde.

13. Kann

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Doch das ist Liebe nur zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, deswegen Schmach zu leiden: so laß mich weder Furcht noch Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Ja, sollt' ich gleich nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden: so lebe er doch so in mir, daß er mich schütz für Sünden!

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: (laß mich noch sterbend denken!) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken?

In eigner Melodie.

84. Wer ist wohl wie du, Stifter wahrer Ruh? Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlornen Sünder! Licht und Seelenrüh fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! zur bestimmten Zeit kamst du uns zum Heil auf Erden, warst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Diese Schmach und Noth, selbst des Kreuzes Tod hast, zur Tilgung unsrer Schulden, du als Mittler wollen dulden; hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held! Todesnacht hast du bezwungen und ein ew'ges Heil errungen für die sünd'ge Welt durch dein Lbsegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet! will ich demuthsvoll verehren und auf deine Stimme hören; denn dein Reich besteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewissen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christenthum sey mein bester Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz; laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken, und, wenn Noth und Furcht mich kränken, o, so gib im Schmerz Muth und Trost ins Herz!

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe und, wie du, die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir!

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin; o dann

warne

warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

10. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte; in dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf!

11. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen und mit Beten voll Vertrauen vor Gott treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Macht und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken, müsse mich dein Schild bedecken! hab in solcher Nacht huldreich auf mich acht!

13. Einen edlen Muth, daß ich irrdisch Gut willig, ja mein eigen Leben, mag zum Preis der Tugend geben; solchen weisen Muth gib mir, höchstes Gut!

14. Solls zum Sterben gehn, laß mich auf dich sehn! Bleib mir hülfreich dann zur Seiten, mich durchs Todesthal zu leiten, bis ich einst dich seh, dir zur Rechten steh.

Kommt her zu mir, spricht.

85. So hoff ich denn mit vestem Muth auf Gottes Gnad' und Christi Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht; hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil. Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüsset uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens Willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn; ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen!

Wie schön leucht uns der M.

86. Wie schön strahlt uns der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit führt zur Wahrheit und zum Leben wer kann dich genug erheben?

2. Du

2. Du hier mein Trost, und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels großer König! von ganzem Herzen preis' ich dich! hab ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O, drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu, und dein Gebot gern übe; nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh in müde Seelen schafft, mich stärken, mich erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich? Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet! Dein Sohn hat dich mit mir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ists, das mich betrübet? Seele! wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde!

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen! dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubellieder! schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! du schließest selig meinen Lauf; du weckst mich auch vom Tode auf; deß klopf ich in die Hände. Ewig werd ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz schaue!

Herr Gott dich loben wir.

87. Anbetung, Dank und Ruhm!
Gott in der Höh' sey Ruhm!
Er sandte in dem Lauf der Zeit
Den Sohn, bestimmt von Ewigkeit.
Ihm wünschten gläubig sich zu nah'n.
Die Väter, die im Geist ihn sah'n.
Das Wort, das Gott und bey Gott war,
Ward Fleisch; da sang der Engel Schaar.
Anbetung, Dank und Ruhm!
Gott in der Höh' sey Ruhm!
Heil dir, und Gottes Ruh!
Erlöst, o Mensch, wirst du!
Der Sohn, das Heil der Welt, erschien
Schon Abraham, und segnet' ihn.
Erwähltes Volk! des Sohnes Macht,
Führt' einst in Flammen dich die Nacht,
Den Tag in hohen Wolken dich,
Dir Schutz, und Pharo fürchterlich!
Auch sah auf Sina Moses schon
Des Vaters Herrlichkeit, den Sohn.
Er ists, der immer wunderbar
Und gnädig Jakobs Kindern war.
Es ist der Held, die Macht, der Rath,
Den Bethlems Hütt' umschattet hat.

2. Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Daß du ein Mensch geboren bist!
Noch warst du auf des Vaters Thron,
Da nannten deinen Namen schon
Die Himmel; und es beugt' vor ihm
Sich aller Knie: der Seraphim,
Und derer, die entschlafen sind
Und derer, die noch sterblich sind!
Auch ist kein ander Heil: es ist
Kein andrer Nam', als, Jesus Christ!
Dein großer ew'ger Nam' allein,
Durch den wir können selig seyn!

3. Mit herrlicher Barmherzigkeit
Hast du uns Sünder Gott geweiht!
Dir laß uns leben: sterben dir!

Denn

Denn Mensch wardst du, ach, Staub, wie wir!
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit
Ist all dein Thun, Barmherzigkeit!

4. Geboren wardst du, daß du stürbst,
Und eine Seligkeit erwürbst,
Die, in die Ewigkeit versenkt,
Nie ganz des Frommen Seele denkt!
Sie fühlt nur dunkel, nur von fern,
Das Schaun, die Herrlichkeit des Herrn.
Bis du die Deinen dort dereinst
Am Throne ganz mit dir vereinst,
Schall in der Tempel Heiligthum
Anbetung dir und Dank und Ruhm! Amen.

In bekannter Melodie.

88. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gib selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen; itzt soll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpsalmen ergießen sich vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann. Mein Herz will ich dir geben: ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreyetest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten, freutest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend gnug dazu; da jammerte dich meiner, da kamst und halfest du.

4. O du, an den ich glaube, was wars, das dich bewog? was wars, das dich zum Staube, zu mir, hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen! Ja, du, o Jesu, hast mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! zagt nichts in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah; der eure Seele labet, der treue Freund ist da.

6. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er selbst der Menschenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh.

7. Er übersiehet keinen; er weiß; was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn geschützt?

nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude und Wohlthun seine Lust.

8. Er macht uns von den Banden des Todes ewig los; entreißet uns den Schanden der Sünd', und macht uns groß; gibt Weisheit, Muth im Leiden und Kraft zu jeder That; versichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Er kommt zum Weltgerichte und bringt, wenn er erscheint, Fluch jedem Böswichte und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst mit Freudenthränen zu seiner Rechten stehn!

Jesu Quell verlangter Freuden.

89. Der du uns das Heil errungen, Menschgewordner Gottes Sohn! ewig sey dir lobgesungen, daß du von des Himmels Thron, uns zu gut ins Fleisch gekommen; der du voller Freundlichkeit, längstens schon vor meiner Zeit, dich auch meiner angenommen, und mein Bruder worden bist; sey gelobt, Herr Jesu Christ!

2. Sey gelobt! denn dir gebühret Preis und Dank und Ruhm mit Recht. O, wie hoch hast du geehret unser sterbliches Geschlecht! Herr, du hast es selbst vermählet mit der göttlichen Natur, und vor aller Kreatur es zum Wohlthun dir erwählet; ja, in dir, du Gottes Sohn, herrscht die Menschheit auf dem Thron.

3. Du, du bist der Völker Segen; kamst, von Noth uns zu befreyn; und wir können deinetwegen jetzt schon Kinder Gottes seyn. Hat die Sünd' uns gleich verdorben: o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft, und die Tüchtigkeit erworben, einst von Sünden völlig rein, ähnlich dir, o Herr, zu seyn.

4. Du, du bist der Mittler worden, der die Welt mit Gott versöhnt; hast der schwachen Menschheit Orden wieder mit dem Recht belehnt, in den Himmel einzugehen, und da Gottes Herrlichkeit, nach vollbrachten Uebungszeit, ewig einst verklärt zu sehen. Fromme! fasset Zuversicht, glaubet fest, und sündigt nicht.

5. Sollte mich wohl Gott verlassen, wenn ich krank und hülflos bin? Nein, sein Heil wird mich umfassen, trösten den betrübten Sinn. Und dann kann mich nichts anfechten. Er, der meinen Jammer kennt, und mich gnädig Bruder nennt, sitzt als Herr zu Gottes Rechten; durch ihn bin ich Gott vereint:

eint; Gott ist Vater und mein Freund.

6. Herr, wie groß ist deine Güte! meine Seele freut sich dein. Laß doch stets mein ganz Gemüthe voll von deinem Ruhme seyn. Nimmer will ich dein vergessen; dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun. Deine Huld ist unermessen, gib, daß ich für deine Treu dir auf ewig dankbar sey.

Lobt Gott ihr Christen allzugl.

90. Er kommt, er kommt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer ist der Held, voll göttlich hoher Macht? Messias ists. Lobsinge, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang!

Lobt Gott ihr Christen allzugl.

91. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ew'gen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bey seinem Eintritt in die Welt umgibt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheun, er gibt uns Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, den frommen Geist kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! lobt Gott, und freuet euch!

Von Gott will ich nicht lassen.

92. Mit Ernst, o Menschenkinder, bereitet euch dem Herrn! Er kommt, das Heil der Sünder; er rettet sie so gern! er kommt, den Gott allein aus Gnaden uns zum Leben versprochen

sprochen hat zu geben; ihr könnt nun selig seyn.

2. Kommt, reinigt eure Seelen; seyd heilig, seyd bereit, was ihm gefällt, zu wählen; zu fliehn, was er verbeut! Eilt willig in sein Reich; verabscheut und verlasset, was euer König hasset; vertraut ihm; bessert euch!

3. Das hat der Herr geboten: sein Herold hats gelehrt: das lehren seine Boten: und selig ist, wer hört! Ach! leben wird, wer glaubt; und wer nicht glaubt, wird sterben, und jeder wird verderben, wer noch ein Sünder bleibt.

4. Wer wahre Demuth liebet, den will er nicht verschmähn: wer aber Hochmuth übet, der wird auch Gott nicht sehn. Wer ihm sein Herz ergibt, der wird sein Tempel werden: nicht dort nur, schon auf Erden, erfahren, wie er liebt.

5. So weihe denn mich Armen zu deiner Wohnung dir: mit Liebe, mit Erbarmen erscheine, Jesu, mir! Zeuch in mein Herz hinein; ich eile dir entgegen: ich will für deinen Segen, dir ewig dankbar seyn!

Ermuntre dich mein schwach.

93. Gott, deine Gnade schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich eingestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und noch erhält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes, o wie hast du dich so tief erniedrigt; auch für mich! wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen!

4. O, lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen: was reizte dich auf dieser Erd', dich so herab zu lassen! hier wartete dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod: und doch kamst du auf Erden, ein Sterblicher zu werden.

5. Noch stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war

deine

deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein: wardst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich: du bist auch mein Erretter; auch mir zum Troste sandte dich der Gott der frommen Väter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein gröster Freund! für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, mir schenkt ein Wonneleben. Herr! was ich habe, was ich bin, das geb ich dir zum Opfer hin. Ich will dich, ohn' Aufhören, mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar seh ich dich jetzt sichtbar nicht; doch du wirst wieder kommen: dann werden dich von Angesicht schaun alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ! dich sehn, so herrlich, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

Lobt Gott ihr Christen allzugl.

94. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland gibt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmenvoller Rath schon in der Ewigkeit für unser Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir; wer ist denn wider mich?

5. Du Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, das Heil der ganzen Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbst du mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun in dir.

7. Dein Mangel wird mein Schatz und Theil; dein Leiden stillt mein Leid; Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, durch den

er Gnad' erweist! lobt, Engel ihn vor seinem Thron! erheb ihn auch, mein Geist!

In eigner Melodie.

95. Lob sey dem allerhöchsten Gott! erbarmend sah er unsre Noth, und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seiner Himmel Thron.

2. Ihn sandt' er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beyzustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller Rath! o unaussprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles schuf, nimmt willig auf sich den Beruf, uns vom Verderben zu befreyn, und schämt sich nicht, uns gleich zu seyn.

5. Er kommt zu uns in Knechtsgestalt, verläugnet Hoheit und Gewalt, und läßt, selbst bis zum Tod und Grab, zu unsrer Rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns Gott so liebt, und seinen Sohn selbst für uns gibt? Was nützen wir dem höchsten Gut, daß es so Großes an uns thut?

7. Nimm, Seele, nun dein Bestes wahr, verschmähe den nicht undankbar, den Gott zum Helfer dir bestimmt, und der sich liebreich dein annimmt.

8. Bet ihn als deinen Retter an, und sey ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr!

9. Bey dieser Treue hast du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach! so verschließest dir du selbst des Himmels offne Thür.

10. Sein' erste Zukunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit; die andre wird, zu großer Pein der Sünder, majestätisch seyn.

11. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden seine Frommen an, und wird sie in des Vaters Reich verklärt erhöhen, Engeln gleich.

12. Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! sein Ruhm erfülle jedes Land! gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist. Lob sey dem allerhöchsten Gott.

96. Dieß ist der Tag den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, wer, durch Jesum Christ, Freund und Verehrer Gottes ist!

2. Die

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward, da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Und zu erfüllen Gottes Rath, sprachst du sowohl durch Wort als That: Gott, deinen Willen thu ich gern. Lob sey dir, der da kam vom Herrn!

6. Dich, der du Mensch geworden bist, mit uns vereint und Gottes Christ, auf den die Völker hoffend sahn, ich bete dich, mein Heiland, an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute siehst, singe ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, wer, durch Jesum Christ, Freund und Verehrer Gottes ist.

O Gott, du frommer Gott.

97. O Jesu, dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keine Zunge kann genug gepriesen werden, von Herzen dank ich dir: daß du gekommen bist der Völker Trost zu seyn; daß du mein Heiland bist.

2. Ja! mein Gewissen wird beruhigt und gestillet, wenn deines Namens Trost mein banges Herz erfüllet. Kein Trost erquickt, wie der, den mir dein Name gibt; denn er bezeuget mir, daß mich dein Vater liebt.

3. Du wurdest Mensch, und bist für meine Schuld gestorben; Vergebung hast du mir durch deinen Tod erworben, und meine Seligkeit hab ich allein von dir;

dir; dieß, mein Erlöser, dieß bezeugt dein Name mir.

4. Und darum, o mein Heil, ist mir kein Name lieber; den leichten Nebeln gleich, flieht jede Furcht vorüber, und jede Traurigkeit, die meine Seele kränkt, entweicht, sobald mein Herz an deinen Namen denkt.

5. Er stärket mich, daß ich Versuchungen zur Sünde, wie reizend sie auch sind, doch freudig überwinde; gibt Muth, und machet mich geduldig in der Noth, macht hell des Grabes Nacht, und selig meinen Tod.

6. Er heilige mich denn zum Kinde Gottes: gebe mir Freudigkeit zu Gott; Kraft, daß ich ihm nur lebe; wenn Weisheit fehlet, Licht, und in der Trübsal Muth: sey allezeit mein Trost, mein Ruhm, mein höchstes Gut.

7. Er zeige mir den Weg zur Wahrheit und zum Leben, erleucht' und treibe mich, der Tugend nachzustreben, gehorsam meiner Pflicht, im Guten eifrig, rein, wohlthätig, dir getreu bis in den Tod zu seyn.

8. Dir will ich leben, dir, und dir will ich auch sterben, durch dich die Seligkeit und deinen Himmel erben. Ach! bin ich erst verklärt, dann will ich für und für dir jauchzen, und voll Dank frohlocken, Herr, vor dir!

Vom Himmel hoch da komm.

98. Vom Himmel komm ich her zu euch: erschreckt nicht, bebt nicht, freuet euch! sprach Gottes Engel, und erhob des Vaters und des Sohnes Lob.

2. Des Sohns, der euch verheissen war, den eine Jungfrau nun gebar, des Sohnes sollt ihr euch erfreun; denn er will euer Heiland seyn!

3. Er ist der Herr, der Christ und Gott, er rettet euch von jeder Noth. Nur er versöhnt und heiligt euch, und führet euch in Gottes Reich.

4. In diesem Reiche sollt ihr rein, sollt heilig und gehorsam seyn; und wenn ihr treu im Guten seyd, einst erben seine Seligkeit.

5. Geht hin nach Bethlehem, und seht den, der die Sünder nicht verschmäht, und den in Windeln eingehüllt, der allen euren Jammer stillt,

6. Deß, Christen, laßt uns fröhlich seyn, uns mit den Hirten seiner freun, und sehn, wie Gott so hoch uns liebt, der seinen eignen Sohn uns gibt!

7. Wer

7. Wer ist es, den in Davidsstadt die Jungfrau uns geboren hat? Wer ist der Sohn, den sie gebar? Er, der der Väter Hoffnung war.

8. Sey uns willkommen! edler Gast, der du uns nicht verschmähet hast! Du kommst ins Elend her zu mir; wie soll ich dafür danken dir?

9. Ach, Herr, der du die Welt erschufst, die Engel folgen, wenn du rufst, der Himmel Heere dienen dir: und du erniedrigst dich zu mir!

10. Du bist so mächtig, bist so reich, und wirst nun arm und Knechten gleich, nimmst meine Schmach und Straf' auf dich, gehorsam bis zum Tod für mich.

11. Du achtest nicht der Fürsten Pracht, nicht ihre Hoheit, Ehr' und Macht; willst lieber lassen dich verschmähn, als uns von Gott verlassen sehn.

12. Ach, liebster Heiland, Jesu Christ, der du für mich geboren bist, vergessen will ich nimmer dich; von Herzen lieb ich, Jesu, dich!

13. Ich will mich deiner ewig freun; mich ewig deinem Dienste weihn, und willig ehren dein Gebot, gehorsam dir bis in den Tod!

14. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er auch seinen Sohn uns gibt! das preist der Engel Lobgesang; das preis' auch aller Menschen Dank!

Komme her zu mir spricht.

99. Wohlauf, mein Herz! verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, um dich Gott darzustellen. Er ist das Licht: drum sey gewiß, er wird auch deine Finsterniß als Sonn' der Welt erhellen.

2. Ach, du sollst ihm sein Tempel seyn! er selbst macht dich von Sünden rein, hat Lust in dir zu wohnen. Doch finstres Herz! auf! werde Licht! denn Jesus wohnt in Seelen nicht, die ihrer Lüste schonen.

3. Wer dich begehret, Gottes Sohn, vom Geist erweckt, wie Simeon, zu seinem Heil zu haben, Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt; der opfert rechte Gaben.

4. Wer auf die Zusag Gottes baut, im Glauben seinen Heiland schaut, der kann im Frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

5. Herr, mache mich gerecht und rein, und laß mich stets voll Glaubens seyn, um heilig dir zu leben: bis du

mich

mich wirst, wenn dirs gefällt, in stiller Ruh aus dieser Welt in deine Wonn' erheben.

Wie schön leuchtet der Morg.

100. Erhebt euch, Freude Gottes, nicht! Die Heiden sehen auch sein Licht, und finden den Erretter. Des wahren Gottes Sohn und Ruhm stürzt aller Götzen Säulen um, die Bilder falscher Götter. Gott wird selbst Hirt seiner Heerde; und die Erde sieht voll Freuden, Gott selbst seine Heerde weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir; durch dich, mein Heil, kommt Gott zu mir, und schenkt mir seine Liebe. Wie dank ich dir! wie preis' ich dich! Du wirst mir gleich, ein Mensch, wie ich, daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, soll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben; du mein Heiland, bist mein Leben!

3. Es deckte Finsterniß die Welt: du hast die Finsterniß erhellt; deß freuen sich die Frommen. Vom Aufgang bis zum Niedergang, erschallt der Völker Lobgesang, die anzubeten kommen. Wie blind, Herr, sind, die dich hassen, sich nicht lassen Gott belehren, sich zum Vater zu bekehren!

4. Ein Herz, daß deine Wahrheit liebt, und sich dir willig übergibt, das kannst du nicht verschmähen. Wer sich zu deinen Füßen setzt, und sich an deinem Wort ergetzt, der soll dich selbst einst sehen. Dein Licht ist nicht bey dem Sünder: deine Kinder sind die Frommen, welche glaubig zu dir kommen.

5. War Armuth gleich dein irrdisch Loos: doch bist du meinem Glauben groß, voll Wahrheit, Huld und Gnade. Dein Wort, das meine Seel' erfreut, entdeckt mir deine Herrlichkeit auf meinem dunklen Pfade. An dich glaub ich, Weibessame! dieser Name heißt auf Erden auch die Sünder selig werden.

6. Mein Glaube sey mein Dankaltar, hier bring ich mich zum Opfer dar, dir, der Verlaßnen Trösier. Ich bete dich in Demuth an; wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöster. Von dir strömt mir, Gnadenfülle, Ruh und Stille; Licht und Segen sind ich, Herr, auf deinen Wegen.

7. Dir will ich ewig dankbar seyn; mich glaubig deiner Liebe freun, und immer dein gedenken. Mein Weihrauch sey Gebet und Flehn; hin auf dein Beyspiel will ich sehn, wenn hier mich Leiden kränken. Hab ich wenig Gold im Leben hinzugeben:

voll

voll Erbarmen, dien' ich, wie ich kann, den Armen.

8. Berühre mich durch deinen Geist, daß du für mich erhöhet seyst, den Himmel mir zu geben! mich, meines Heiles nun gewiß, soll keine Macht der Finsterniß abschrecken dir zu leben. Für mich kann ich nichts vollbringen; hilf mir ringen, Freund der Seelen; ich will deinen Ruhm erzählen!

Herzlich thut mich verlangen.

101. O König aller Frommen, o Jesu, Davids Sohn, du bist zu uns gekommen. Im Himmel war dein Thron: doch willst du, daß die Erde, zum Reiche dir geweiht, auch wieder heilig werde, ein Reich der Frömmigkeit.

2. Von Morgen kommen Zeugen, geführt durch deinen Stern, ihr Knie vor dir zu beugen, dir, ihrem Gott und Herrn; sie opfern, was sie haben, wie niedrig du auch bist, mit Freuden ihre Gaben, ihr Herz, das gläubig ist.

3. Die Erstlinge der Heiden thun freudig, was Gott spricht, und ärgern an dem Leiden des Königes sich nicht. Ach, ärgert euch, ihr Sünder, an seinem Leiden nicht; er ging für Adams Kinder erniedrigt ins Gericht!

4. Wenn er für uns sein Leben; nach seines Vaters Rath zum Opfer hingegeben und uns versöhnet hat: dann spricht der Herr zum Sohne: Sohn, herrsche nun mit mir, und sitz auf meinem Throne; der Erdkreis diene dir!

5. Der Herr [illegible] zur Beute die Starken; rüsten gleich die Völker sich zum Streite: sein, sein ist doch das Reich! er herrscht, weil er sein Leben für uns, die er vertrat, zum Opfer hingegeben, für uns geblutet hat.

6. Er herrscht von einem Meere zum andern; tausend stehn bereit zu seiner Ehre, bereit ihn zu erhöhn, frohlocket ihm, ihr Heiden, daß ihr berufen seyd zu seines Reiches Freuden, zu seiner Seligkeit!

7. Seht, auf des Vaters Throne regiert er! betet an! bleibt alle Gottes Söhne mit Freuden unterthan! durch Wahrheit und durch Gnade regieret er sein Reich. Was ist wohl, das euch schade? Getrost! er sorgt für euch.

8. Wir wollen dich erheben, dir, Jesu, opfern wir mit Freuden unser Leben; sein Dienst gebühret dir! Ach, du beriefst uns Heiden zur Seligkeit des Herrn; zu deines Himmels Freuden; wer preiset dich nicht gern?

Von

Schmücke dich! o liebe Seele.

102. Vorbild wahrer Menschenliebe! Jesu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für sie sogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb' und Huld ermäße?

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf' erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erharmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Sünder: das ist Lieb', o Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf' und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Geängsteten zu stärken, auf die Kinder selbst zu merken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, liebevoll zu dir zu locken, war, mit Schwächung deiner Kräfte, Herr, dein tägliches Geschäffte.

5. O, wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Heiland, für die Armen dein unschätzbar theures Leben in den ärgsten Tod gegeben; da, zur Tilgung unsrer Schulden, du die Strafe wolltest dulden, und, uns Segen zu erwerben, als ein Fluch am Kreuze sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet; deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen. Laß mich

in

in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden! Was mein Gott will, geschehe.

103. Kommt, die ihr noch nicht weise seyd, euch selber zu regieren! die ihr euch noch durch Eitelkeit, Geld, Wollust laßt verführen: kommt schauet Jesu Vorbild an! dieß, dieß muß euch beschämen! o! lernt, geheilt von eurem Wahn, hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein Alles; nur an ihm hing seine ganze Liebe. Gott dienen war ihm angenehm; ihm weiht' er alle Triebe. Wozu er stets sich willig fand, war dieß, den ganzen Willen des Vaters, welcher ihn gesandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über Welt und Eitelkeit, ganz heilig, ganz Gott eigen, vermied er nie aus Schüchternheit, sich, wie er war, zu zeigen; und wenn er Bosheit freveln sah, war er voll edler Schmerzen: wenn aber Gottes Will geschah, quoll Freud' aus seinem Herzen.

4. Die Lust, die Tugend nicht gut heißt, verlangt' er nie zu schmecken. Und sein in Gott erhabner Geist blieb rein von allen Flecken. In allem sah er immerdar mit Eifer, nie zum Scheine, auf das, was Menschen heilsam war, nicht aber auf das Seine.

5. Stets floh er das Geräusch des Ruhms, blieb niedrig und geringe, entschlug sich alles Eigenthums: er, Schöpfer aller Dinge. Arm ward er selber, daß wir reich aus seiner Armuth würden. Er ist der Herr; sein ist das Reich: doch trug er unsre Bürden.

6. Lag Gottes Strafe auf ihm schwer; er fand sie gut und billig: und jeden Tropfen Bluts war er ihm aufzuopfern willig. Stets zeigt' er, daß ihn keine Noth auch nur zur Klage reize. Er ward gehorsam bis zum Tod, selbst bis zum Tod am Kreuze.

7. Von Gott verlassen, blieb sein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Sein Sehnen war, im bängsten Schmerz, nichts, als der Beyfall Gottes. Folgt, Menschen, seinem Vorbild nach. Er hat für euch gelitten, Er selbst hat euch, seyd ihr schon schwach, die Kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem Vorsatz, daß ich dir, mein Heiland, ähnlich werde, bezähm' das Fleisch, vertilg in mir die Liebe dieser Erde, daß ich dein großes Beyspiel mir stets hier vor Augen setze; des Vaters Willen thun, gleich dir, für eitel Wonne schätze.

Wohl dem der sich auf seinen G.

104. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier, dir nachzuahmen streben? und nicht den Weg, den du betratst, auch gehn und das thun, was du thatst?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, so rein, wie deine Lehre: dein Thun Lieb' und Rechtschaffenheit; dein Endzweck Gottes Ehre; für uns allhier Zufriedenheit, und dort einst ew'ge Seligkeit.

3. Darum entäusserte st du dich, und stiegst vom Himmel nieder, wardst Mensch, ein armer Mensch, wie ich und meiner Schwachheit Bruder, der Bosheit Raub, der Leute Spott, in deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienest du, um uns zum Herrn zu machen, den Kranken gabst du Trost und Ruh, und warst stark in den Schwachen. Du trugst die Leiden mit Geduld, und trugst sie sonder eigne Schuld.

5. Ein Opfer unsrer Missethat, liebst du uns doch als Freunde, erfüllst für uns des Vaters Rath, und bittest selbst für Feinde. Du starbst, gehorsam bis zum Tode, und ehrtest auch im Tode Gott.

6. Dieß große Beyspiel hast du mir zur Richtschnur hinterlassen, daß ich gesinnet sey gleich dir in meinem Thun und Lassen. Komm, sprichst du, blicke stets auf mich! komm, folge mir, und thu wie ich!

7. Ich komme, Herr! gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich fälschlich so nur nenne, damit ich deinem Beyspiel treu auch andern selbst ein Beyspiel sey!

Vater unser im Himmelreich.

105. Dein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du, sowohl durch Wort, als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und preiset dich!

2. Du

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns die Art bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig würden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Was in der Welt bisher geschah, lag ewig schon vor dir, Herr, da. Was nach Jahrtausenden geschicht, das siehst du schon im Sonnenlicht; ja, manches machte auch dein Mund davon in deinem Leben kund.

4. Dieß und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, es sey, was man von dir gehört, die Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heil'gen Wandel an. Gib, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt: du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort; du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte gibt.

8. Mein Heiland, send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein heller Licht dereinst erfreut.

Von dem Leiden, Tode und Begräbnisse Jesu.

Herr Gott dich loben wir.

106. Erwürgt, erwürgt ist er,
Des Menschen Sohn, der Herr!
Selbst schuldlos, nur für uns, erwürgt,
Hat unser Heil Er uns verbürgt.
Vom Lichte Licht! aus Gott gezeugt!

Vor dem der Engel Knie sich beugt!
Versöhner hier; einst im Gericht
Nicht Mittler mehr, Erbarmer nicht.
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Der unser Mittler ist!
Der Weisheit Wunder that sein Mund
Dem Frommen und dem Sünder kund!
Gott rüstete von seinem Thron
Mit andern Wundern noch den Sohn!
Allmächtig auch, allmächtig ist
Der Gottversöhner, Jesus Christ!
Die Tauben hören! Lahme gehn!
Die Stummen reden! Blinde sehn!
Die Todten gehn aus ihrer Gruft,
Wenn ihnen Jesus Christus ruft!
Das hat kein Endlicher gethan!
Im Staube beten wir dich an!
Sein höchstes Werk war dieß noch nicht!
Er ging ins furchtbare Gericht!
Im schaudrichten Gethsemane
Ergrief ihn seiner Leiden Weh!
Im lauten, thränenden Gebet
Im Schweiß, im Blut liegt er, und fleht,
So tief dem Richter unterthan,
Daß ihn ein Engel stärken kann!
Zum Tod verdammt auf Gabbatha,
Trägt er sein Kreuz nach Golgatha!
Ins Allerheiligste, uns rein
Vor Gott zu machen, geht er ein!
Ach bis zum Tod am Kreuz hinab
Ward er erniedrigt! bis ins Grab!
Von Schmerz, voll Qual, ein Fluch gemacht,
Hing Jesus Christus in der Nacht!
Von Gott verlassen, hingst du da
Am Kreuz, am Kreuz, auf Golgatha!
Des Todes Stunde kam! Er rief:
Es ist vollendet! und entschlief!
Das hat kein Endlicher gethan!
Mit Thränen beten wir dich an!
Preis, Ehr' und Ruhm und heißer Dank

Sey

Sey dem, der mit dem Tode rang,
Dem Lamme, das geopfert ist,
Dem Ueberwinder, Jesu Christ!
Dem Gotte der Barmherzigkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

Dir dir Jehovah will ich sing.

107. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag ihm frommen Dank! sieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan? der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach, es floß zum Heil und Trost für mich; und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder, du!

3. So sollt' es seyn. Du mußtest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer gibt, so veste stehts, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verloren seyn. Wenn Sonn' und Mond und Erde untergehn, so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod; bestätigt ist nun deine Lehre: ich baue vest darauf in jeder Noth. Unschuldig littest du; doch Preis und Ruhm ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. Herr, dieß dein Beyspiel soll mich lehren, des Lebens Unschuld sey mein Ehrenkleid. Gern will ich deine Stimme hören, und willig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen: auch dieß mein Heiland, lerne ich von dir; nie Gottes Schikkung widersprechen, wär gleich sein Pfad itzt noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des Todes Schrecken? Du

schliefst auch einst im Grab, o Seelenfreund. Mag sie doch meine Asche decken, die Erde, wenn des Todes Nacht erscheint! Der Gott, der dir das Leben wiedergab, wälzt einstens auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm, Retter, hin, für deine Plagen, den Dank, den dir die treuste Liebe bringt! Dort will ich dirs noch besser sagen, wenn dich mein Geist im Engelchor besingt. Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein; der ganze Himmel soll dann Zeuge seyn.

O Traurigkeit o Herzeleid.

108. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz, durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hasts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlösten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlichfrey habest hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst, sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen: Denn durch dich, Erlöser, ists mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preise dich. Erforsche mich, und siehe, wie ichs meine; ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb' ermessen.

Wie wohl ist mir, o Freund.

109. Bereite dich, o Christ! wir gehen zum schmerzensvollen Golgatha; auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erwäg an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und ruf Gott um Glauben an! Sie können dir den Trost im Leben,

und einst den Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich vom weiten; erschrick und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! hier hing, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, sein Leben; hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an, er ruft mit sanftmuthvollem Herzen: Sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete dem Versöhner nach!

4. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug einst um die Meinen in seiner letzten Stunde weinen; so soll dieß Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht! Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradise seyn. O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott; wie hast du mich verlassen? Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! vor Angst und Pein mußt er verschmachten, war Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlöst,

erlöst, der Heiland, rufet dir noch heute aus tausend Armen dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt! O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: Es ist vollbracht. O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen uns, die Erlösten, zu verklagen? Er starb für uns, sind wir nicht sein? Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Es ist vollbracht! ich bin nun dein!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt' er sanft sein Haupt und starb!

10. Bewein ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn! Bald wirst du ihn durch Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn! Den deine Seufzer itzt beklagen, der wird als Held, nach dreyen Tagen, vom Grabe siegreich auferstehn! Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort, bey den Verklärten, zur Rechten seines Vaters sehn.

In eigner Melodie.

110. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, geht hin, und leidet mit Geduld zum Heil verlorner Sünder. Es folgt, belastet, matt und krank, dem Würger nach zur Würgebank, beraubet aller Freuden. Es duldet willig Hohn und Spott, und Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, trägt unverdiente Leiden.

2. Dieß Lamm ist Gottes Sohn, der Freund, der Retter unsrer Seelen. Er, der für uns vor Gott erscheint, ließ sich zum Opfer wählen. Er scheute nicht des Todes Nacht; ach, wer kann seiner Liebe Macht, wie sie's verdient, erheben? O, wie hat Gott die Welt so lieb, daß seine Vaterhuld ihn trieb ihr seinen Sohn zu geben!

3. Er hat zum Opfer sich verbürgt, zum Opfer für die Sünden. Am Kreuze

wird

wird das Lamm erwürgt, damit wir Gnade finden, da fließt sein Blut, da zagt sein Herz, da trifft ihn unsrer Strafen Schmerz, daß uns ihr Fluch nicht schade; da bittet er für uns, und stirbt: für Sünder stirbt er, und erwirbt uns Sündern Heil und Gnade!

4. Herr, welche Gnad' erzeigst du mir: wie liebest du mich Armen! ach, wie vergelt ich, Jesu, dir dein göttliches Erbarmen? du bist mein Heil, du liebtest mich, und, ach! so brünstig! möcht ich dich so brünstig wieder lieben! o möcht ich, Herr, dein Eigenthum, doch immer dir zum Dank und Ruhm, was deine Lust ist, üben!

5. Ach, könnt' ich, Heiland, Nacht und Tag von deiner Güte singen, und dir, was ich doch nicht vermag, ein würdig Opfer bringen! nimm meinen unvollkommnen Dank, ach, nimm an meinen Lobgesang: mehr kann ich dir nicht geben! nimm selbst mein Leben an von mir! ich will es, mein Erlöser, dir zum Eigenthume geben.

6. Erweitre dich, mein Herz, für ihn, den Heiland unsrer Seelen; ich will der Sünde mich entziehn, und ihn zum Herrn mir wählen. Verschmähe nun, was nur der Welt, was deinen Lüsten nur gefällt; er gibt dir beßre Freuden. Daß Gott dich, wie ein Vater, liebt, und seine Seligkeit dir gibt, das danke seinem Leiden!

7. Wird Gott, der seinen Sohn mir schenkt, nicht meiner stets gedenken? Wird er nicht, wenn mein Herz sich kränkt, mit ihm mir alles schenken? Ja, Jesus, meine Zuversicht, ist in der Finsterniß mein Licht, mein Tröster, wenn ich leide, mein Reichthum in der Dürftigkeit, im Sturme meine Sicherheit, im Tode meine Freude.

8. Wie könnt' ich vor der letzten Noth, vor meinem Tode beben? Werd ich durch meines Jesu Tod nicht auferstehn und leben? Es öffne sich das finstre Grab: ich halte dich, und laß nicht ab, bis du mir, Herr, begegnest, und mich nach meiner Pilgerzeit mit Leben und Unsterblichkeit, mit deinem Himmel segnest.

9. Ich fürchte nicht dein Weltgericht; sie sinke hin, die Erde! ich glaub und weiß es, daß ich nicht von dir gerichtet werde. Vollendet ist der Pilgerlauf; du nimmst mich in den Himmel.

mel auf; ich steh vor deinem Throne; zur Rechten steh ich, und mein Haupt schmückst, Herr des Heils, dem ich geglaubt, du mit der Siegeskrone.

Hilf Gott daß mirs gelinge.

III. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich, für die Sünder, hin in den Tod gabst, schaun!

2. Wie ist des Besten Seele bis an den Tod betrübt! so brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt! in heißen Aengsten schwebt er da, mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr Sünder! verhüllt das Angesicht! jetzt ist für Adams Kinder der Mittler im Gericht. Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, uns Menschen zu befreyn.

4. Ihr, die ihr eure Herzen den Sünden noch ergebt, der Preis so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil: erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

5. Vernehmt es auch, ihr Spötter, die ihr den Mittler schmäht! er ist auch euer Retter; hört für euch sein Gebet: Sie wissen nicht, was sie begehn; vergib, o Vater, ihnen, wenn sie zu dir einst flehn!

6. Ihr, eurer Brüder Feinde, ach, schlagt an eure Brust; seyd aller Menschen Freunde, verdammt der Rache Lust! vergeltet euren Hassern nie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie!

7. Noch währen seine Qualen, noch trinkt er ohne Rast der Leiden volle Schalen, trägt noch der Sünden Last, und fühlt für uns des Todes Noth, und nun ergreift den Müden der Sünde Fluch, der Tod.

8. Vor seines Todes Schrecken verlischt der Sonnen Licht. Die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht. Nun sinkt er in des Todes Nacht! Erbarm, o Gott, dich unser! er stirbt; es ist vollbracht!

In eigner Melodie.

112. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir gesprochen? Du, Heiligster, bist ja in Missethaten niemals gerathen.

2. Und

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeißelt, und, von Schmerzen schon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen. Zu ihrer Tilgung hast du, Herr, erduldet, was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Du, guter Hirte, leidest für die Schafe; die Schuld bezahlst du, Herr, für böse Knechte, du, der Gerechte!

5. O große Lieb'! o Liebe, kaum zu fassen! auch mir zum Heil hast du dich martern lassen. Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

6. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Treu' ausbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten, wohl je vergelten?

7. Doch dir gefällts, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe; so sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben!

8. Gib selbst zu diesem seligen Geschäffte mir Schwachem deines guten Geistes Kräfte, daß er mich zu dir ziehe und regiere, zum Guten führe.

9. Dann werd ich dankvoll deine Huld betrachten, die Lust der Welt aus Lieb' zu dir verachten; mit allem Eifer suchen deinen Willen treu zu erfüllen.

10. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden nicht von dir scheiden.

11. Dieß alles, obs für schlecht gleich ist zu achten, wirst du doch, mein Erbarmer, nicht verachten; du wirst dieß Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

12. Empfang ich dann dereinst vor deinem Throne, aus deiner Hand, der Ueberwinder Krone, so soll dich ewig unter Engelchören mein Loblied ehren.

Herzliebster Jesu, was hast du.

113. Herr! stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam

gehorsam werden; an unser statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäffte! sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen: dieß kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst danieder; es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf sich der unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Erbarmen Gott ist, Gnad' und Lieb' erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehr mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen? und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß

ist

ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen! und Gott gibt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! du littest uns zu gute; ich bin versöhnt in deinem theuren Blute; du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? so werd ich dort von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach' und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize; so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze: und werd ich matt im Laufe guter Werke; so sey mir's Stärke.

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so sey es mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er verschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz, dieß sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude!

In eigner Melodie.

114. Jesu, meines Lebens Leben, Ueberwinder meiner Noth, du, für mich dahin gegeben, Gott zum Opfer in den Tod, ach, du wolltest, Jesu, sterben, mich zu retten vom Verderben! Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Was hast du nicht ausgestanden! Freund der Menschen, Gottes Sohn, Schläg' und Marter in den Banden, selbst am Kreuze Schmach und Hohn, von den Strafen uns zu retten, die sonst wir zu dulden hätten. Tausend, tausendmal sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

3. Meiner Strafe schwere Bürde nahmst du willig über dich, littest, daß ich selig würde, der Verbrecher Tod für mich: Gnade hab ich nun gefunden, Heil und Trost durch deine Wunden. Tausend, tausendmal sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

4. Wie gemartert, wie verhöhnet hingst du, Herr, am Kreuze da; ach, mit Dornen

nen selbst gekrönet! Jeder schmähte, wer dich sah; und, das littst du, mich zum Leben, mich zum Himmel zu erheben! Tausend, tausendmal sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

5. Bey der Feinde falschen Klagen schwiegst du, und ertrugst für mich die von mir verdienten Plagen, schuldlos nahmst du sie auf dich. Ja, du trugst um mich mit Freuden zu beglücken, so viel Leiden. Tausend, tausendmal sey dir, treuer Jesu, Dank dafür!

6. Willig trugst du meine Schmerzen, und bezahltest meine Schuld, mit erbarmenvollem Herzen, ohne Klagen, mit Geduld; hattest alle, mich aus Gnaden zu befreyn, auf dich geladen. Tausend, tausendmal sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

7. Deine große Demuth büßte meines Stolzes Uebermuth; daß nur ich nicht leiden müßte, floß für mich dein heilig Blut. Was dich quälte, wird mir Armen Heil und Trost durch dein Erbarmen. Tausend, tausendmal sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

8. Nun ich danke dir von Herzen, Herr, für alle deine Noth, deine Wunden, deine Schmerzen, deinen qualenvollen Tod, für dein Zittern, für dein Zagen für dein Blut, für alle Plagen! Ja, für alle deine Pein will ich ewig dankbar seyn!

Christus, der uns selig macht.

115. Jesu, meiner Seele Licht, Ursprung meiner Freuden, wie viel Trost und Zuversicht fließt aus deinem Leiden! nimm den Dank in Gnaden an, den ich dir jetzt singe; deß, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg es oft und viel, was dich angetrieben, gnädig ohne Gränz' und Ziel, Sünder so zu lieben: uns Verlorne zu befreyn, hast du Angst und Banden, Geisseln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein! des Vaters Güte, deiner Liebe Innigkeit und dein treu Gemüthe; dieß hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng' und Macht das Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! o du wunderbare That, die man nirgend findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Meine

5. Meine große Sündenschuld traf den treuen Bürgen; er ließ sich aus großer Huld mir zu gut erwürgen. So hat er uns Heil gebracht; sollt' uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede sey mit mir, und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Trost ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen, auch den bängsten, herbsten Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, so bald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, Herr, mich, Gnade finden! Sieh, ich fall zerknirscht von Reu, mit wahrhafter Buße und dem Vorsatz beßrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Ja, ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jesu, du, du bists allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, soll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab erstanden: Meines Jesu großer Tag, Heil mir! ist vorhanden.

In bekannter Melodie.

116. Jesu Christe, deine Wunden, deine Qual bis in den Tod, die du auch für mich empfunden, laß mir geben Trost in Noth! Fällt mir etwas Arges ein; so gedenk ich deiner Pein, und ich fühl in meinem Herzen der Verschuldung Straf' und Schmerzen.

2. Die Erinnrung deiner Leiden stärke mich mit Kraft und Muth, alle schnöde Lust zu meiden, zu bekämpfen Fleisch und Blut. Auch, wenn meine Seele zagt, wenn mich trübe Schwermuth plagt, laß, im Glauben mich zu stärken, mich auf deine Leiden merken.

3. Sucht die Welt mich zu verführen durch Gewinn und Schmeicheley; will des Lasters Reiz mich rühren: bleib ich dennoch dir getreu! O, der Martern schwere Last, die du, Herr getragen hast, hilft die Lüste überwinden, läßt im Kampf mich Beystand finden.

4. Gib bey allem, was mich kränket, mir aus deinem Leiden Ruh. Wenn mein Herz daran gedenket, strome

ströme neuer Trost mir zu. Wenn mich meine Fehler reun, müsse mich dein Tod erfreun; denn du hast, da du gestorben, diesen Trost auch mir erworben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, Jesu, meine Zuversicht. Du vertreibst des Todes Grauen, durch dich schadet er mir nicht. Sicher ist bey dir mein Heil; hab ich, Herr, an dir nur Theil, o, so wirst du ew'ges Leben einst auch mir aus Gnaden geben.

6. Hab ich nur in meinem Herzen dieses Glaubens Seligkeit; so besieg ich auch die Schmerzen von dem letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; durch den Trost aus deinen Wunden wird sie glücklich überwunden.

Christus, der uns selig macht.

117. Mein Erlöser! Gottes Sohn, der du für mich littest und auch auf der Himmel Thron jetzt noch für mich bittest! welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden. O, wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben majestätisch, ohne Leid, ungekränkt zu leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden: denn du starbst, nach Gottes Rath, für der Menschen Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns, Herr, zu erretten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Muth zur Besrung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Froh kann ich ins Todesthal noch im Leben sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und die Angst vor unserm Tod durch dein Kreuz bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu statten kommen! gib mir Weisheit, gib mir Kraft, du hast sie in Händen! was du mir zum Heil verschafft, glaubig anzuwenden.

7. Laß

7. Laß die Lehr' von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen; was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen; o dann laß aus deinem Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld an dem Kreuz gestorben, daß Vergebung, Gnad' und Huld mir dein Tod erworben.

In eigner Melodie.

118. O Lamm Gottes, unschuldig für uns am Kreuze geschlachtet, erfunden stets geduldig, so sehr du wurdest verachtet! du trugst der Sünden Plagen; sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes im Staube! mit Blut und Thränen bedecket! dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket! dein Ringen, Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen, sey meine Tröstung, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig für uns am Kreuze geschlachtet! dein Tod mach uns geduldig, wenn uns die Welt verachtet! Er schreck uns ab von Sünden; er müß uns dir verbinden zur eifrigsten Liebe, o Jesu!

Herzlich thut mich verlangen.

119. O Haupt voll Blut und Wunden, von Sündern so verhöhnt, in jenen Leidensstunden, wo Gott die Welt versöhnt! dich krönen sie zum Hohne, zerfleischen dich sogar mit einer Dornenkrone: so wüthet ihre Schaar.

2. Du Auserwählter Gottes, du unsre Seligkeit, bist jetzt ein Ziel des Spottes, geschändet und verspeyt! Dein Angesicht erbleichet! Ach, Heiland, Gottes Sohn, dem auch kein Engel gleichet, was duldest du für Hohn!

3. Was deine Liebe duldet, ist alles meine Last, ich hatte das verschuldet, was du getragen hast. Ich habs verdient, ich Armer; um Gnade fleh ich dir! Du neigst dein Haupt, Erbarmer: o, neig es auch zu mir!

4. Du hast, Herr aller Güter, so viel für mich gethan; verwirf mich nicht, mein Hüter, ach, Jesu nimm mich an! Dein Mund erquicket Müde, Betrübten rufest du: Mit euch sey Gottes Friede! vor deinem Kreuze zu.

5. Dich will ich stets bekennen, und, treu des Dankes

kes Pflicht, im Tode dich noch nennen, Herr, meine Zuversicht. Du wolltest selbst erblassen, zu segnen meinen Tod; du wirst mich nicht verlassen, wenn Grab und Nacht mir droht.

6. Der du, nach schweren Leiden, so herrlich auferstandst, nun dank ich dir mit Freuden, daß du den Tod empfandst. Ach, möcht ich einst mein Leben, begnadigt, Herr, von dir, in deine Hände geben, wie wohl geschähe mir!

7. Ich danke dir von Herzen, Versöhner meiner Schuld, für deines Todes Schmerzen, für deine treue Huld. Dir will ich mich ergeben, um, mein Erlöser, dein im Tode wie im Leben, um ewig dein zu seyn.

8. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir. In meines Todes Leiden verwirf mich nicht von dir! Wenn mir am allerbängsten wird um mein Herze seyn, so trösst' in meinen Aengsten mich deine Angst und Pein.

9. Erscheine mir im Sterben zur Hülfe; nimm mich dann, als deines Reiches Erben, nimm mich zu Gnaden an! erschein mich zu erquicken! zu dir, mein Heiland, soll mein sterbend Auge blicken: wer so stirbt, der stirbt wohl!

Nun ruhen alle Wälder.

120. O Welt, sieh hier ihn schweben, am Kreuze hingegeben in qualenvollen Tod. Der Fürst der Ehre leidet, in Schmach und Hohn gekleidet, was das Gesetz den Sündern droht.

2. Tritt, Christ, zu seinem Kreuze, hier fließt sein Blut, das reize zu Ernst und Buße dich. Er fühlt in seinem Herzen selbst bey den bängsten Schmerzen noch Liebe gegen dich.

3. Wer hat dich so zerschlagen? mein Heiland, was für Plagen erträgst du, welche Pein! du bist ja nicht ein Sünder, wie wir, wie unsre Kinder; wer kann dich einer Sünde zeihn?

4. Wir, Herr, und unsre Sünden, wir, die wir Gnade finden, verdienen, was du littst; wir haben dich zerschlagen, und unsre Sünden plagen dich, der du uns vor Gott vertrittst.

5. Auch ich, ich sollte büßen, die Strafe leiden müßen, entbehren Gottes Huld, Verspottung, Angst im Herzen, und deines Kreuzes Schmerzen ertrugst du, auch für meine Schuld.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, und Gott will mir verzeihn. Du gingst der Straf' entgegen, und littst sie, mir zum Segen, mich von der Strafe zu befreyn.

7. Du hast dich uns verbürget, du, selbst von uns erwürget, liebst deine Feinde noch. Mit Dornen auch gekrönet, am Kreuze selbst verhöhnet, vergibst du deinen Mördern doch.

8. Damit wir nicht verderben, beschloßest du zu sterben den uns gedrohten Tod. Uns kann nun, wenn wir glauben, kein Tod den Himmel rauben, wie furchtbar auch das Grab uns droht.

9. Mich retten deine Leiden: selbst deines Himmels Freuden, sind nun, o Heiland, mein. Dir will ich, Jesu, leben, dir Leib und Seel' ergeben, mich ewig deinem Dienste weihn.

10. Dir können keine Welten, was du mir gabst, vergelten, doch eins gelob ich an: bis Leib und Seele scheiden, lobsing ich deinem Leiden, und bete dich in Demuth an.

11. Mit dankbarem Gemüthe, will ich mich deiner Güte, mich deines Leidens freun. Zu allen guten Werken, zur Tugend soll michs stärken, zu deinem Bilde mich erneun.

12. Was Sünder fühlen sollen, die sich nicht bessern wollen, das lehrt es mich verstehn. In welchen Finsternissen sie ewig zittern müssen, will ich bey deinem Kreuze sehn.

13. Dein Leiden soll mich lehren, dein heilig Recht verehren, dir gern gehorsam seyn: auch meine Brüder lieben, und, wenn sie mich betrüben, mit deinem Segen sie erfreun.

14. Ich will nicht Fluch und Schelten mit Fluch und Haß vergelten, geschmäht nicht wieder schmähn, will liebreich Unrecht dulden, und, bey des Nächsten Schulden, zu Gott für sie um Gnade flehn.

15. Ich will der Welt entsagen, nichts wünschen oder wagen, was dir ein Greuel ist: was du gebeutst zu hassen, das will ich fliehn und lassen, weil du mein Herr und Heiland bist.

16. Soll ich denn endlich sterben, so laß dein Reich mich erben, und so getrost, wie du, den Geist an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ew'gen Ruh.

O Traurigkeit! o Herzeleid.

121. O blinde Wuth! o Durst nach Blut,

als nie erhöret worden! ihn, den Lebensfürsten selbst, wagt man zu ermorden.

2. Den Heiland meint der Menschenfeind, der Satan, zu besiegen; und von seinem Fersenstich soll der Held erliegen.

3. Von Blutdurst glühn jetzt wider ihn selbst seines Volkes Schaaren, das in Wundern ohne Zahl seine Huld erfahren.

4. Und welch ein Schmerz für Jesu Herz! sein Freund wird sein Verräther. Man verdammet ihn zum Tod gleich dem Missethäter.

5. Kein Schonen mehr! wie blutet er! wie ist sein Leib zerrissen! wie viel Ströme seines Bluts, die zur Erde fließen!

6. Frech, ruchlos, blind, Unmenschen sind, die ihn so grausam höhnen, daß sie den Gegeisselten noch mit Dornen krönen.

7. Noch beugen die vor ihm die Knie, die keinen Frevel scheuen; beten den als König an, den sie doch verspeyen.

8. Seht, welch ein Mensch! seht, welch ein Mensch! sie sehn es ohne Schmerzen. Kreuz und Tod nur sättiget diese Tigerherzen.

9. Hilf doch, daß ich, mein Jesu, dich ins Herz zeitlebens fasse, und mich auf dein theures Blut ehrfurchtsvoll verlasse.

10. O welche Huld! für fremde Schuld läßt sich der Herr zerschlagen. Ach! auch meine Missethat wirkte deine Plagen.

11. Hilf Menschenfreund, mit Gott vereint, auch für mein Heil gegeben! daß ich dir, voll Dankbegier ewig möge leben.

12. Auch muß allein, Herr, deine Pein mein Trost seyn, wenn ich sterbe, daß ich sanft entschlaf auf dich, und dein Reich ererbe.

Nun danket alle Gott.

122. Seht, welch ein Mensch! ach seht! mit Schand' ist er bedecket, der Glanz der Herrlichkeit! schaut, Menschen, und erschrecket! des Höchsten Sohn habt ihr so tief herab gebracht! so viele Noth hat ihm nur eure Schuld gemacht!

2. Seht, welch ein Mensch! weh euch, wenn hier noch vor den Sünden nicht euren Herzen graut! sein Zorn wird sich entzünden: dann fordert er die Schmach, die er für euch empfand, so ihr euch nicht bekehrt, mit Recht von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Mensch! die ihr in Heiligkeit ihm dienet, schaut, wie er Sünden

büßt

büßt und wie er uns versühnet! wohl euch, daß seine Schmach euch schmerzet und betrübt! erfreuet euch des Heils, das diese Schmach euch gibt!

4. Seht, welch ein Mensch! hier steht, Verbrechern gleich gebunden, er, den doch ohne Schuld der Römer selbst befunden. Er steht unschuldig da, sein göttlich Herz ist rein: selbst Feinde können ihn nicht einer Sünde zeihn!

5. Seht, welch ein Mensch! ach seht! wie ist sein Leib zerrissen! sehr, was für Ströme Bluts aus seinen Wunden fließen. Heilsame, theure Flut! aus diesen Wunden quillt, was unsern Schaden heilt, und das Gewissen stillt.

6. Seht, welch ein Mensch! ach seht! schmerzhafte Dornen krönen sein majestätisch Haupt! Doch mag die Welt dich höhnen! mein Jesu: mir bleibst du ein König auch noch hier! voll Ehrerbietigkeit beug ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Mensch! ach seht! er muß, vom Rohr zerschlagen, noch in der eignen Hand des Frevels Werkzeug tragen! ach wißt, daß diese Hand ein eisern Zepter trägt! sorgt, Frevler, daß gereizt sie euch nicht einst zerschlägt!

8. Seht, welch ein Mensch! schaut hin! erblickt ihr nicht mit Schrecken, wie sie zu neuem Hohn das Antlitz ihm verdecken! Gott, wie viel schnöde Schmach trifft deinen Sohn um mich! mein Dank ergießt vor dir in heißen Thränen sich!

9. Seht, welch ein Mensch! mein Herz im Leibe will mir brechen; ob diese Leiden schon mir ew'gen Trost versprechen! Herr, ich kann ihrer nie mich ohne Wehmuth freun! Herr, laß mich ja für dich nie Spott noch Schande scheun!

Zion klagt mit Angst und S.

123. Prange, Welt, mit deinem Wissen, das du jetzt so hoch gebracht! ich kann deine Weisheit missen, da das Kreuz mich weiser macht. Mir soll Jesu Kreuz und Pein meine höchste Weisheit seyn; weiß ich dieß in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Mögen andre Weisheit nennen, was nur hier ins Auge fällt; mögen sie den nicht erkennen, der einst litt zum Heil der Welt: mir soll meines Jesu Pein aller Weisheit höchste seyn; das Geheimniß seiner Liebe sey die Weisheit, die ich übe!

3. Mag die Welt nach Freuden schmachten, die mit dem Genuß vergehn; und

für tiefe Weisheit achten, sich durch Reichthum zu erhöhn! Meine Freud' ist Jesus Christ, der für mich geopfert ist; wenn ich ihn erlangen werde, rühret mich kein Reiz der Erde.

4. Deine Lehre bringt uns Leben; komm und unterweise mich! dir nur sey mein Herz ergeben, weise werd ich, Herr, durch dich: deines Wortes Geist und Kraft; deines Kreuzes Wissenschaft, bilden mich zu jenem Leben; Herr! das wollest du mir geben.

5. Weiß ich keinen Trost des Lebens, der die Seele stärken kann; sehn' ich mich nach Heil vergebens, klagt mich mein Gewissen an; drückt mich meiner Schuld Gewicht: mangelt mir dein Trost doch nicht; weil, Versöhner, du dein Leben für mich in den Tod gegeben.

6. Pflanze, Jesu, immer weiter dieses Wissen in mein Herz! bleib mein trauter Freund und Leiter, und laß deiner Leiden Schmerz, deine bittre Todespein, mir stets gegenwärtig seyn. Du hast mich dir wollen schenken; ewig laß mich dieß bedenken.

7. Endlich wenn des Todes Grauen sich zu meinem Herzen naht, laß mich noch am Kreuz dich schauen, wie dein Herz gerungen hat: stärk durch deines Todes Schmerz auch mein todekämpfend Herz; hilf mir standhaft überwinden und durch dich den Himmel finden.

Meinen Jesum laß ich nicht.

124. Seele, geh auf Golgatha, hin zu deines Jesu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Tod zur Buße reize. Hier kannst du nicht fühllos seyn; hier muß dich die Sünde reun.

2. Schaue Jesum, dir zu gut, hier am Kreuze hülflos hangen. O wie strömet hier sein Blut! alle Kraft ist ihm vergangen. Gott, was duldet er für Noth! Jesus duldet meinen Tod.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, alle Strafen meiner Schulden, willst du willig blos aus Huld, um mich zu befreyn, erdulden; selbst am Kreuze willst du dich opfern, Gottes Sohn, für mich!

4. Solche Liebe kann ich dir, Heiland! niemals gnug vergelten; viel zu wenig ist dafür aller Reichthum aller Welten. Was ich habe, Herr, ist dein! ach, wie soll ich dankbar seyn?

5. Nun ich weiß, was du begehrst, dir soll ich mein Herz ergeben; dir gehört es, du gewährst ihm ja ewig Heil und

Leben

Leben. Ja, Erlöser, ich will dein lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Laß dein Herz mir offen stehn, laß mich in des Trübsals Stunden deiner Liebe Größe sehn: deine Liebe, deine Wunden sind des Trostes Quelle mir: dankbar preis' ich dich dafür.

7. Was du hassest, laß mich, Herr, stets verabscheun und verachten, laß mich immer eifriger nur nach deinem Reiche trachten; führe mich durch Glück und Leid, wie du willst, zur Seligkeit.

8. Laß mich auch die letzte Noth unerschüttert überwinden! voll Vertraun auf deinen Tod Ruhe und Erquickung finden. Dann werd ich den Tod nicht scheun; sondern seiner mich noch freun.

Hilf Gott, daß mirs gelinge.

125. Von Angst dahingerissen, verläugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen, da weint er bitterlich! tief dringet ihm dein Blick ins Herz! er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz!

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nicht mehr beugen: für dich, Herr, floß sein Blut! dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod!

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz! was hilfts, daß ichs verhehle? Du schaust mir ja ins Herz! bekennen will ich es vor dir: auch ich hab dich verleugnet! vergib, vergib es mir!

4. Wenn deiner Lehre Hasser dich schmähten, und ihr Spott von ihrem Mund als Wasser dahinfloß wider Gott: dann schwieg ich furchtsam, schämte mich, ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott als dich!

5. O du, der du dein Leben, du Herr der Ewigkeit, so willig hingegeben für meine Seligkeit! wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Hohn der Sünder mehr fürchtete als dich!

6. Ach, rechne nicht zur Sünde mir diese Feigheit zu! den Schmerz, den ich empfinde, Erlöser, siehest du! du schenktest Petro seine Schuld: bedeck auch meine Vergehn mit deiner Lieb' und Huld!

7. Nur laß mir diese Reue stets unvergeßlich seyn! ich will zu ew'ger Treue mich dir von nun an weihn! dich zu verleugnen, Herr, mein Gott, das scheue meine Seele weit mehr als selbst den Tod!

536366

8. Ich will dich frey bekennen. Wenn Gott Gericht einst hält, wirst du mich dann auch nennen dem Richter aller Welt. Dein Kreuz ist meine Zuversicht! selbst denen, die dich schmähen, verhehl ichs, Jesu, nicht!

9. Bedeckt von deiner Gnade, veracht ich ihren Spott! Wer ist es, der mir schade? Du hilfst mir aus, mein Gott! von meinem Haupte fällt kein Haar, und drohten sie mir alle die schrecklichste Gefahr!

O Jesu meines Lebens Licht.

126. Wir danken dir, Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und machtest durch dein theures Blut, uns Gott beliebt, gerecht und gut.

2. Dieß Blut, das von dem Kreuze floß, und sich zum Heil der Welt ergoß, befriedigt die Gerechtigkeit; und söhnt uns aus, und Gott verzeiht!

3. Dein Blut, Versöhner! Gottes Sohn! Gott dargebracht vor seinen Thron, gewähre uns, gewissenhaft und fromm zu leben, Trieb und Kraft!

4. Und wenn mir, Jesu! künft der Tod, mit deiner Strafen Zukunft droht, dann müsse mich der Trost erfreun: Dein Blut macht mich von Sünden rein!

O Traurigkeit, o Herzeleid.

127. Zur Grabesruh entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzenvoll ew'ges Heil erworben?

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen hielt dich einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, auch mich, gewiß erwecken. Sollte denn mein glaubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein; nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib, wird auferstehen, und, zu Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab, mein Leib, hinab! ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

Von der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi.

Herr Gott dich loben wir.

128. Auf Felsen liegt der Grund,
Und ewig ist der Bund,
Den Gott mit seiner Kirche macht.
Nun schreckt sie nicht des Todes Nacht;
Sein großer Tag, sein Weltgericht,
Erschrecket seine Kirche nicht.
Besprengt mit Gottes Blut ist sie
Sein Tempel, und vergehet nie.
Ihr Heiland, Jesus Christ,
Er, der ihr Mittler ist,
Jesus, ihr Herr und Gott,
Bezwang', bezwang den Tod!
Sie macht sich auf, und eilt, wird licht,
Des Herrn Gemeine; denn ihr Licht,
Ihr Heil, ihr ewig Heil geht auf;
Am Todeshügel geht es auf.
Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr,
Tritt er den Staub, und glänzt daher.
Vom Tode frey, vom Grabe fern
Geht auf die Herrlichkeit des Herrn.
Verbreitet bist du wunderbar,
Gemeine; zahllos ist die Schaar,
Die nun mit Psalter und Gesang
Den lobet, der den Tod bezwang.
2. Auch wir sind, Herr, von jener Schaar,
Ein Häuflein, das du wunderbar,
Als es im Todesschlummer lag,
Umstraltest mit des Lebens Tag.
Dir, Herr, sey Preis, daß du erstandst
Und überwandst! und überwandst!
Die Erde zitterte, da sprang
Des Grabmahls Fels zurück, da drang

Der Herr durch seines Tödes Macht.
Sein ist das Reich, sein ist die Macht!
Auf! laßt uns feiern, laßt uns gehn,
Und glaubend seine Wunden sehn!

3. Sie bluteten: jetzt strahlen sie;
Wer sie im Glauben sieht, stirbt nie.
Dem Sünder nur dräun sie Gericht;
Bös ist sein Herz; drum glaubt er nicht.
Erhalt, Herr, unsre Herzen rein
Und laß uns standhaft, standhaft seyn!

4. Wir wandeln noch am Grab, und schaun
Zu oft noch auf den Tod mit Graun:
Die Salbung, die vom Himmel fließt,
In Gnadedurstende sich gießt,
Durch deiner Auferstehung Kraft
In uns ein neues Leben schafft,
Des Geistes Salbung send uns, Gott,
So freun wir uns auf unsern Tod;
So sind wir dein, so sind wir dein;
So werden wir es ewig seyn! Amen!

Ermuntre dich mein schwacher G.

129. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt die Todengrüfte; und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreiße, Heiland, meinen Geist, den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf: nimm, Herr, an meinem Ende den Geist in deine Hände!

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich sehen: so muß ich auf der Erde schon, vom Sündentod aufstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt, den Sündendienst gefesselt hält: nach Gott und Tugend leben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! ich will, o Herr, dein eigen seyn: laß mich mit Ernst die Sünde scheun; nur gib selbst

Muth

Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer Christ jetzt leben und einst sterben, und einmal da, wo du, Herr, bist, der Tugend Freuden erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir: so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner frommen Menge, dir Dank und Lobgesänge.

Meinen Jesum laß ich nicht.

130. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrekken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht: dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich herrlich ohne Ende leben. Gott erfüllt, was er verspricht: dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, nimmt ihm seine größte Ehre: Gott hat Gnade zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Thun wir dieß; so strafst du nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein! sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt mich Schwachen nicht: dieß sey meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, daß mich nichts von ihm wird scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden! er gibt Kraft zu dieser Pflicht: dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Erschienen ist der herrlich Tag.

131. Erinnre dich, mein Geist, erfreut, des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist, und ewig lebt!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn! Als ob er heute dir erschien, als sprach er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir, und sing ihm Dank!

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein Bruder und dein Freund. Wohl dir! Preis ihm!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! Sein

Name sey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit, in aller Welt!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit dir vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Lob sey dem Herrn!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Gelobt seyst du!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht, und preise dich.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun? Gelobt seyst du!

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und einst zu deiner Rechten stehn? Gelobt seyst du!

10. Mit Engeln und mit Seraphim, soll ich erheben meine Stimm? mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit? Gelobt seyst du!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Gelobt seyst du!

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu. Hilf mir dazu!

13. Du bists, der alles in uns schafft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft! Ich hoff auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, und ewig lebst!

Meinen Jesum laß ich nicht.

132. Freuet euch! des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der im Grabe lag, ist im Tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir getröst! Jesus hat die Welt erlöst.

2. Er ist Gottes ew'ger Sohn. Ewig sey er auch gepriesen! seiner Feinde Schaar zum Hohn hat er sichtbar es bewiesen. Er erfüllte durch die That, was er prophezeyet hat.

3. Unsre Schulden sind zwar groß; doch wir dürfen nicht verzagen; Gott läßt unsern Bürgen los, der sie

büßend

büßend hat getragen. Jesus ist mit Preis gekrönt, und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold: nun ist Christus unser Leben, der für unsre Schuld nicht Gold, nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo ist nun deine Kraft? Grab! wo sind nun deine Ketten? Hier ist Gott, der Hülfe schafft. Hier ist Jesus, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein wird in Staub verwandelt seyn.

6. Herr, dieß glaub ich, dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens: denn ich bin dein Eigenthum, du der Schöpfer meines Lebens. Hocherfreuet sing ich dir jetzt und ewig Dank dafür.

Erschienen ist der herrlich Tag.

133. Er ist erstanden! Jesus Christ, der unser Trost und Helfer ist. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frohlocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er sein Leben für uns ließ: Drey Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn. Er hats erfüllt.

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Glaubige, mit mir. Ich komme, meine Stimme ruft gewiß euch aus der Todtengruft zur Herrlichkeit.

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist; der Lazarum ins Leben rief, als er im Staub des Grabes schlief, erfüllts gewiß.

5. Gelobt sey Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Er weckt mich auf; und volles Heil ist dann gewiß bey ihm mein Theil in Ewigkeit.

6. Auch führt er nach des Grabes Ruh mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wieder sehn in seinem Reich. Gott, welch ein Tag!

7. Wie sollt' ich, Herr, den Tod denn scheun? mich nicht vielmehr der Hinfahrt freun? Nicht deiner, der du mich erschufst, gelassen warten, bis du rufst: Entschlafe nun!

8. Gib nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel sey. So komm ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: Erwache nun!

9. Herr, rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieser sündenvollen Welt, und führe mich an deiner Hand einst

in mein himmlisch Vaterland. Erhöre mich!

Nun lob mein Seel den Herren.

134. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! bet ihn an! Lobsing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und seiner Schrekken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, da er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf: da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet! Er lebt; und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich, und lebt.

Erschienen ist der herrlich Tag.

135. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Frolocket Christen, und erhebt den Herrn, der, als er auferstand, Tod, Sünd' und Hölle überwand. Hallelujah!

2. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Lobsingt, Erlöste, ihm, und gebt euch ihm aus Dank zum Eigenthum. Eur heilig Leben sey sein Ruhm. Hallelujah!

3. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Wenn man mich einst, wie ihn, begräbt, so kommt ein Tag, wo aus der Gruft mich dieses Jesus Stimme ruft. Hallelujah!

4. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Wenn hier

mein

mein Lied ihn schwach erhebt, so sing ich würd'ger seinen Ruhm dort in des Himmels Heiligthum. Halleluiah!

Wie schön leucht uns der Morg.

136. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter! unserm Retter Preis und Ehre! glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer. Vest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens: auf ihn hofft du nicht vergebens!

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es seyn; verklärt gibt er dirs wieder. Herrlich wird sich dann aufs neue seine Treue offenbaren. Volles Heil wirst du erfahren.

Erschienen ist der herrlich Tag.

137. Dein ist die Macht, Dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, du Herrscher der Natur! Ehrt alle ihn!

2. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht vest; der seine liegt, durch deine Macht ist er besiegt. Preis ewig dir!

3. Du, unser triumphirend Haupt! wie selig ist, wer an dich glaubt! du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ew'ges Heil. O Dank sey dir!

4. Herr, unsre Herzen traun auf dich. Dein freuet unsre Seele sich. Du Held von unserm Fleisch und Blut! bist unser Trost und höchstes Gut. Wir lieben dich!

5. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Die Rettung steht in deiner Hand. Von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Herr, unser Schutz!

6. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlich-

Herrlichkeit! hilf unserm schwachen Glauben auf, und heil'ge unsern Lebenslauf. Du, unser Heil!

7. Gen Himmel fuhrst du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Du höchster Herr!

8. Dann triumphirt der Glaub' an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr, JesuChrist! der du zur Rechten Gottes bist. Erhöre uns!

Jesu, meines Lebens Leben!

138. Großer Mittler! der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Gnadenreiche schützt: in der königlichen Krone prangst du auf der Gottheit Throne, dir bringt aller Engel Heer stets in Demuth Preis und Ehr.

2. Dein Geschäfft auf dieser Erden, wie es Gottes Rath bedacht, daß es sollt erfüllet werden, Herr, dein Opfer ist vollbracht. Denn, da du für uns gestorben, ist uns Gnad' und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns einst dem Tod entgehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäffte, in des Himmels Heiligthum, die erworbnen Lebenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der Deinen, bleibest ihnen ewig treu, zählst die Thränen, die sie weinen, und stehst ihnen mächtig bey. Du verschaffst, daß Muth und Glauben keine Feinde ihnen rauben, und wirkst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Die Verdienste deiner Leiden stellst du deinem Vater dar, und vertrittst mit Macht und Freuden deine theur erlöste Schaar; bittest, daß er Kraft und Leben deinen Freunden wolle geben, und sie einst nach dieser Zeit auch erhöhn zur Herrlichkeit.

6. Auch vergißt du jener Armen, die der Sünd' noch dienen, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; bittest, daß Gott ihrer schone; daß er die, die noch dich fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Großer Mittler! o wir preisen dich, daß du im Heiligthum so viel Treu' uns willst beweisen; dir sey Ehre, Dank, und Ruhm! Dein Verdienst laß uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten.

ten. Wenn der Tod die Lippen schließt, dann hilf uns Herr Jesu Christ!

Lob sey dem allerhöchsten Gott.

139. Auf, Christen, auf und freuet euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad', als Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner Christenheit ist er in alle Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit froher Stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst.

9. Wir freuen uns [illegible] dieser Zeit, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du verklärter Heiland bist!

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Wie schön leucht uns der Morg.

140. Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer Sünderwelt, hat sich dein Kreuz geendet! Nach überstandnem Leidenslauf fährst du verklärt zum Vater auf: der dich zu uns gesendet. Ewig trifft

dich

dich nun kein Leiden; voller Freuden lebst du droben, über alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim; und wir vereinen Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben, weil du dein großes Werk vollbracht, nach überstandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir! daß wir auf der Erden können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder.

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder; nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft, wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zeuch unsre Herzen ganz zu dir! hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach uns von allen Sünden rein, und flöß uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Jede Unart hilf uns meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst uns durch dein heilsam Wort, wenn hier uns Trübsal dränget. Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost im Herzen; laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn und hoffen.

6. Du bist, uns Sterblichen zu gut, nach theuer hier vergoßnem Blut zur Freude eingegangen. Zeuch, Jesu, zeuch auch uns dir nach, daß wir, nach kurzem Ungemach, zur Freude auch gelangen. Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen; ohn' Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

Von dem heiligen Geist und seinen Gnadenwirkungen.

Herr Gott dich loben wir.

141. Geist Gottes, Preis und Ruhm
Schallt dir im Heiligthum!
Dein freut sich ewig Gottes Stadt,
Die er sich selbst gegründet hat.
Den Kindern Gottes strahlt dein Licht,
Du leitest sie, sie irren nicht.
Der Müde findet bey dir Ruh;
Den Schmachtenden erquikkest du.
Heiliger, Heiliger,
Liebender, Tröstender,
Seliger, Schöpfer, Geist,
Der uns der Welt entreißt!
Du strömtest auf der Frommen Schaar,
Die glaubensvoll versammlet war,
Dich, ihr verheißnes Licht, zu schaun,
Und dann des Sohnes Reich zu baun;
Mit Muth in alle Welt zu gehn,
Vor Königen mit Muth zu stehn;
Zu lehren den, der für uns starb,
Uns Heil, uns ewig Heil erwarb;
Nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Qual zu scheun,
Und treu bis in den Tod zu seyn.
Als jenes Sturmwinds Brausen scholl,
Da wurden sie, Gott, deiner voll.

2. Vom Sturme zitterte das Haus:
Da goßest du auf sie dich aus.
Du weihst sie, Herr, mit Flammen ein;
Denn sichtbar soll dein Wunder seyn.
Es glänzt, indem er spricht, ihr Mund,
Macht Gottes große Thaten kund
In fremden Sprachen, und wers hört,
Und nur nicht frevelt, wird bekehrt.
Wer nur in ihrem Schatten weilt,
Der Kranke wird durch sie geheilt,
Und, wenn der Zeugen Mund gebot,
Entfloh vor ihnen selbst der Tod.

3. So stärket Gott, so führt er sie!
Das Heil des Mittlers bringen sie
Zu jeder fernen Nation
Und aller Heil wird Gottes Sohn!
Das Höchste, was sie lehren, ist,
Ist deine Lieb', o Jesu Christ!
4. Von Ewigkeit hat er geliebt!
Heil dem, der Jesum Christum liebt,
Ihn, und den Bruder, den sein Ruf
Auch mit zu jenem Leben schuf!
O du, der uns der Sünd entreißt,
Des Vaters und des Sohnes Geist!
Zur Liebe Christi flamm uns an,
So wandeln wir des Lebens Bahn!
So haben wir, Geist Tröster, Theil
An Jesu Christi ew'gem Heil! Amen!

Zion klagt mit Angst und Schm.

142. Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst! stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: o, so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o, so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und zur ernsten Besserung neige.

5. Treib mich an, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenthron zu treten. Gib, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad' und Gnad' auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden stets mit deinem Troste

bey

bey; daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gib mir ein gelassen Herz: laß mich selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deinen reichen Trost empfinden!

Gott des Himmels und der E.

143. Komm, o komm, du Geist des Lebens! hilf uns Schwachen mächtig auf! wir bemühn uns sonst vergebens, hier in unserm Pilgerlauf, um das Heil, das Gottes Rath für uns ausersehen hat.

2. Gib in unser aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh mit deinem Licht uns bey, und mach uns von Irrthum frey!

3. Zeig uns selbst die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an; räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind; stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Trübsal vor uns findt; lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, nur nach seinem Willen beten, und vertritt uns allezeit; so wird unser Flehn erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? o so wende unser Leid; sprich der Seele tröstlich zu, gib ihr Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke! der in uns das Gute schafft; fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gib uns Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Ja, bewahr uns unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott uns ihn niemals mögе rauben. Du bist unser Schutz, o Gott! Sagt das Herz gleich zweifelnd: Nein! laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, o so steh mit Trost uns bey; gib, daß uns als Gottes Erben jene Herrlichkeit erfreu, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

In eigner Melodie.

144. Nun bitten wir den heiligen Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt;

verheißt, daß er uns behüte vor falscher Lehre, alle, die im Irrthum sind, bekehre. Erbarm dich, Herr!

2. Du Geist der Weisheit und der Kraft! mach uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Erbarm dich, Herr!

3. Du Geist der Lieb' und Einigkeit! mach uns allesammt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, und nicht gern betrüben. Erbarm dich, Herr!

4. Du höchster Trost in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Grab und Tod; laß wenn wir einst sterben, uns nicht verzagen, sondern mach uns frey von allen Plagen. Erbarm dich, Herr!

Wie herrlich strahlt der Morg.

145. O heil'ger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, du, unsrer Seelen Sonne! laß deiner Wahrheit hellen Schein in unsern Herzen kräftig seyn, zu steter Freud' und Wonne, daß wir schon hier Gott ergeben, ruhig leben, und im Sterben einst vollkommnes Glück ererben.

2. Du Quelle, draus die Weisheit fließt, die uns zum Heil so nöthig ist, o schenk aus deiner Fülle uns so viel Einsicht und Verstand, daß heilsam von uns werd erkannt des Höchsten gnäd'ger Wille. Ja, gib den Trieb unsern Seelen, nur zu wählen und zu üben, was er uns hat vorgeschrieben.

3. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns auf den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wissen. Verleih uns Willigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch darum leiden müssen. Drückt Last uns fast muthlos nieder, laß uns wieder Trost empfinden, und die Trübsal überwinden.

4. Stärk uns durch deines Trostes Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, darüber Herr zu werden. Und sind wir wo dem Falle nah, so sey mit deiner Hülfe da, erheb uns von der Erden. Neue Treue gib uns Schwachen, du kannst machen, daß wir siegen, und im Kampf nicht unterliegen.

5. Erhalte bey uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort. Nichts muß uns von ihm trennen. Gib, daß wir ihn von Herzensgrund mit Thaten so, wie mit dem Mund, vor al-

ler Welt bekennen. Jesum Christum ohn Aufhören recht zu ehren, mach uns tüchtig, und sein Heil uns werth und wichtig.

6. Nimm alle Härte von uns hin; erfülle uns, nach deinem Sinn, mit wahrer Menschenliebe, daß unser Herz mit Huld und Treu stets zugethan dem Nächsten sey, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried' und Liebe wollst du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gib, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sey unsers Geistes Stärke! Laß uns stets bleiben unbewußt die Eitelkeit, der Sinnen Lust, und ihre schnöden Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden!

Wer nur den lieben Gott.

146. O großer Gott, du reines Wesen, du hast nur reine Herzen dir zu deiner Wohnung auserlesen: ach, schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, daß unbefleckt und frey von allen bösen Lüsten sey!

2. Ich falle dir, mein Gott, zu Fuße. Mich mache Christi Blut auch rein; laß redlich meines Herzens Buße, und ernstlich meinen Glauben seyn! So mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit!

3. Dein guter Geist, o Gott, regiere mein ganzes Herz, und stehe mir in meiner Schwachheit bey, und führe mich von der Eitelkeit zu dir! Gib einen Geist, der dir getreu und willig zu gehorchen sey!

4. Verwirf mich wegen meiner Werke von deinem Angesichte nicht! zu guten Werken gib mir Stärke, zur Wahl des Besten Lust und Licht! Laß in der Gnade mich bestehn, um einst zum Himmel einzugehn!

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, den Geist des Glaubens nie von mir, und stärke mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für! so leite durch die Pilgerzeit mich aus der Welt zur Seligkeit!

Werde munter, mein Gemüthe.

147. Frommer Herzen beste Freude! lieblichstes und reinstes Licht! du erfreuest uns im Leide, läßest auch im Glück uns nicht. Nahe dich doch auch zu mir! Geist des Höchsten, da ich dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe; höre, höre, was ich singe!

2. Edelster von allen Segen, die uns Gott in Christo gab!

gab! du träufst, als ein milder Regen, aus des Himmels Schooß herab. Du machst harte Herzen weich; Wüsten auch an Früchten reich; was der Drangsal Hitze drücket, wird durch deinen Trost erquicket.

3. Ja, du bist die beste Gabe; die, mit der man alles hat. Wenn ich dich erwünsch und habe, findt kein Wünschen ferner statt. Gabe Gottes, komm auf mich! ach, von dir ward ja auch ich, als dein Bad mich neu geboren, schon zum Tempel auserkoren.

4. Du kannst alle Herzen prüfen. Nichts schließt deinem Blick sich zu. Auch der Gottheit innre Tiefen forschest und ergründest du. Nun so kennst du auch gewiß meiner Seelen Finsterniß. Drum gib Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist selber rein, und siehest auch an Reinen deine Lust. Böses hassest du und fliehest aller Sünden Greul und Wust. Wasch auch mich von Sünden rein, daß ich mich um das allein, was dein Aug' ergötzt, bemühe, alles, was du fliehest, fliehe.

6. Da wir dich so oft betrüben, ist dein Herz doch sanften Muths. Immer bleibst du treu im Lieben, thust uns Böses täglich Guts. Wenn ich schnell zum Zorne bin, gib mir deinen edlen Sinn, daß ich Freund' und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Du, du machst mein Herz zufrieden, wenn der Menschen Trost gebricht. Bleib ich von dir ungeschieden: o, so fehlts an Trost mir nicht! Sey nur du mein Eigenthum; und stets will ich deinem Ruhm alle meine Triebe weihen, deiner mich vor allem freuen.

8. Geist der Wahrheit! ich entsage dem, was mir dein Wort verbeut. Bis ans Ende meiner Tage sey mein Herz bloß dir geweiht! Jeder Wunsch der bösen Lust, sey verbannt aus meiner Brust! statt der Sünde feig zu leben, will empor zu dir ich streben.

9. Nur bitt ich, daß du mich stärkest! Du stehst Christi Streitern bey! Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Den verblendten ird'schen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß sie nun sich ganz erneue, und mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein Beystand wenn ich sterbe! zeige dem

gebroch-

gebrochnen Blick, mir zum Trost, mein herrlich Erbe, ewig unverwelklich Glück. Stärke du das matte Herz, daß ich unter allem Schmerz, noch im letzten Todesschweiße, Gott in Jesu Vater heiße.

Vom Himmel hoch da komm.

148. Du Führer, der mit treuer Hand den Weg uns zu dem Himmel weist! du, unsres Erbes Unterpfand! gepriesen seyst du heil'ger Geist!

2. Auch dich preist deine Christenheit, du Geist des Vaters und des Sohns! du bist, wie sie, von Ewigkeit; mit ihnen Herrscher eines Throns.

3. Der Gottheit Willen thatst du kund. Durch dich weissagte der Prophet. Du legtest ihm in seinen Mund das Wort des Heils, das nie vergeht.

4. Nichts schließt vor deinem Blick sich zu. Den Abgrund der Unendlichkeit, der Gottheit Rath erkennest du mit göttlicher Allwissenheit.

5. Du hast dem Erdkreis offenbart, was keine Weisheit je erkannt; als dich, nach seiner Himmelfahrt, der Herr den Seinen zugesandt.

6. Mit Majestät verklärst du dich. Ein Donnerbrausen füllt das Haus; da gießest du dich sichtbarlich den Jüngern unter Blitzen aus.

7. Nun scheuten sie nicht Schmach, nicht Müh, denn du hast alle Furcht entfernt. Die Thaten Gottes preisen sie in Sprachen, die sie nie erlernt.

8. Wir haben, Geist der Gnad' und Stärk', an deinen Gaben gleichfalls Theil. Unsichtbar schaffest du dein Werk in uns, zu unsrer Seelen Heil.

9. Setz uns auch in die reinste Glut! mach uns der Liebe Gottes voll! stärk, Herr, in Drangsal unsern Muth, tröst uns in Angst, und leit uns wohl.

10. Des Vaters Liebe, Christi Gnad', und die Gemeinschaft deiner Kraft, verleih uns Tugend, Trost und Rath auf unsrer ganzen Pilgerschaft.

Zion klagt mit Angst und S.

149. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, gibest, ja uns um ihn bitten heist: demuthsvoll fleh ich zu dir; Vater! send ihn auch zu mir daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, durch den Dienst der

Welt

Welt entweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und so nur der Tugend lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Seine Kraft erfülle mich, daß von ihm getrieben ich glaubig dich als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güter, hochgelobter Gottesgeist! der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust; nach dir, Herr, verlangt auch mich, ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getröstem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleichterung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäffte gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mit Angst mein Herze hegt: wenn mein Aug in Nöthen weint, Gott mich nicht zu hören scheint; o, dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir, selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich Herr, verlangt nach dir. O! so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende.

Von der Buße und Bekehrung.

In eigner Melodie.

150. Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe? O wie viel Greul läßt mich mein Herze sehn! es ist verderbt; darum verbirgt mirs seine Tiefe, und weigert sich, die Prüfung auszustehn.

2. Der Weisheit erster Schritt ist, seine Thorheit kennen; und diesen Schritt, wie oft verwehrt mirs ihn? voll Eigenlieb und Stolz will sichs nicht strafbar nennen; der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Ich finde zwar in mir ein wachendes Gewissen; in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht; ich kann mein Auge nie der Tugend ganz verschließen und oft scheint mir ein Strahl von ihrem Licht.

4. Ein schwaches Licht, das mir den Reiz der Tugend zeiget, und vom Verstand nicht bis zum Herzen dringt! vergebens lehret er; das Herz bleibt ungebeuget, beherrscht von Lüsten, die es nie bezwingt.

5. Ein Richter in mir selbst stört oft des Herzens Ruhe. Er klagt mich an; ich steh erschrocken still, und billige nicht mehr das Böse, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten hasse, erlaub ich mir, und halt es für Gewinn, wenn ich im falschen Licht mich andern sehen lasse, und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Besitz der Güter dieser Erden mich nie vollkommen sättigt und erfreut: doch bleiben sie mein Wunsch; und, um beglückt zu werden, erring ich mir die Last der Eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es ist, aus Ueberlegung handeln, und handle doch aus sinnlichem Gefühl. Durch falschen Schein getäuscht, eil ich, ihm nachzuwandeln, und Leidenschaft und Irrthum steckt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut versäum ich zu genießen; flieh, was mich sucht, und suche, was mich flieht. Im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kümmernissen, und ohne Ruh um Ruhe stets bemüht.

10. Mein Nächster hat ein Recht auf viele meiner

Pflichten: doch wird dieß Recht so oft von mir entweiht. Versagt er mir die Pflicht; so eil ich, ihn zu richten; sein bloß Verseyn heißt Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich dem Nächsten dienen; mehr Eigenlieb' und niedrer Eigennutz. Aus ihnen fließt Betrug, Verstellung, und in ihnen findt Neid und Haß, und Stolz und Härte Schutz.

12. Gott ehren ist mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was sind ich dann für Mängel meiner Pflicht! die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, stehn vor mir da, und diese hör ich nicht.

13. Und, heißt ihr Anblick mich auf seine Weisheit schließen, auf Güt' und Macht: so schließt nur mein Verstand. Das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewissen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel Glück: gebrauch ich seine Güte zu meinem Heil, und geb ich ihr Gehör? Nein; durch den Mißbrauch selbst verschließ ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein Verstand, daß des Allmächt'gen Gnade das größte Gut, der Trost des Lebens ist, und welche Schulden ich auf mein Gewissen lade, wenn sie mein Herz für Menschengunst vergißt.

16. Und doch, o Gott, wie oft geb ich dieß Glück der Seelen, die werth zu seyn, für kindischen Gewinn, für eine Schmeicheley, für Lüste, die mich quälen, für Eitelkeit, für Tand, für Nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der Welt. Auf seine Hülfe bauen, ist meine Pflicht: doch wenn gehorch ich ihr? Bald bebt mein Herz vor Furcht, und bald ist das Vertrauen, das mich beseelt, nur ein Vertraun zu mir.

18. Dieß ist des Menschen Herz. Wer hat dieß Herz verkehret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner Hand! der Mensch durch eigne Schuld hat seine Würd' entehret; und beydes fiel, sein Herz und sein Verstand.

19. Doch, so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zu heilen: so steuret Gott doch der Verdorbenheit; läßt durch sein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20. Und

20. Und du willst dieser Kraft, o Mensch, dich widersetzen? sie beut sich an; du aber wehrest ihr? und willst des gröſten Glücks dich selber unwerth schätzen? erkenne dich, noch steht dein Heil bey dir!

In eigner Melodie.

151. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn; würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich. Erbarme dich, ob ichs gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen; o so verleih mir doch dabey den Frieden im Gewissen!

5. Sonst machs, wie's dir gefällt, mit mir; du kannst nichts böse meinen. Nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen.

6. Das thust du nicht; mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jesu, du schafft Trost und Ruh, der du für mich auch starbest; auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Trost erwarbest.

8. Dieß stärket mich; und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden, so schenkst du mir, alsdann bey dir, des Himmels ew'ge Freuden.

9. Gott, dir sey Ruhm! dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: Wer glaubt, soll selig werden.

In eigner Melodie.

152. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du bists; der helfen will und kann.

2. Zwar meine Schuld ist übergroß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann?

Dann

Dann werd ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich, zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb' erweise. Sey mir, in meiner Prüfungszeit, ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, so stärke mich der Trost, daß ich soll schauen dich.

4. Preis sey Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu Gottes Sohn! dein guter Geist behüte und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Herzliebster Jesu, was hast du.

153. Aus einem tief vor dir gebeugten Herzen, ruf ich zu dir in meiner Sünden Schmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und sey mir gnädig.

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr, steht es zu vergeben. Du willst nicht, daß wir sterben, sondern leben; uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle; dein harret, Vater, meine müde Seele! Laß Trost und Ruh, um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis an den frühen Morgen, hoff ich auf dich; o stille meine Sorgen! Du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade! viel größer ist sie, als dein Seelenschade; und endlich wird sie dich von allem Bösen herrlich erlösen.

In eigner Melodie.

154. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir, der du ins Herz kannst sehen. Entzeuch nicht dein Erbarmen mir! Gott, laß mich Gnad' erflehen! Ach, siehest du, als Richter, an, was wir nicht recht vor dir gethan, wer kann vor dir bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad' allein, dem Sünder zu vergeben: nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? wie darf der Staub,

der

der Sünder, sich des Ruhms vor dir erkühnen!

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht, bauen; auf dich verlassen will ich mich und deiner Güte trauen. Sie sagt mir zu dein theures Wort; sie ist mein Trost, und immerfort will ich mich ihrer rühmen.

4. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey Gott ist doch mehr Gnade, zu helfen hat sein Arm kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der wiederbringt, was sich verirrt; er hilft aus allen Nöthen.

Herr ich habe mißgehandelt.

155. Gegen dich hab ich gesündigt, Herr! bey dem ich Gnade such. Ein gerecht Gesetz verkündigt jedem Uebertreter Fluch; und was kann vor seinem Schrekken, Richter aller Welt! mich decken?

2. Kann ich deiner Hand entfliehen? Du bist allenthalben nah. Führ' ich, dir mich zu entziehen, in den Himmel, du bist da! und auch in den tiefsten Gründen würde mich dein Auge finden.

3. Herr! ich flieh in deine Hände. Außer dir ist keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende; wer ist gnädig, Herr! wie du? Du bist gnädig, willst vergeben; ach vergib! und laß mich leben!

4. Sünden, ach! so viele Sünden, war mein Dank für deine Huld. Kann ich noch Vergebung finden? Bey der Thaten schwerer Schuld, womit ich dein Reich verheeret, deiner Menschen Glück gestöret?

5. Diesen Schaden ganz wegnehmen kann die größte Beßrung nicht; stürzten Thränen, gleich den Strömen, von dem ängstlichen Gesicht: Seufzer, Winseln, blut'ge Thränen, nichts kann meine Schuld versöhnen.

6. Gottversöhner! dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich und gibt mir Muth. Dein Verdienst ists, was mich decket, wenn mich mein Gewissen schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden; schaff ein reines Herz in mir. Laß bey dir mich Ruhe finden, zieh mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

Meinen Jesum laß ich nicht.

156. Herr, ich hab, aus deiner Treu, mir

zum

zum Heil, noch Zeit in Händen. Gib, daß ich sorgfältig sey, sie recht weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden: eh mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden, niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott: doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach! vergib mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäffte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade sieh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendthaten sey, stets dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah!

In eigner Melodie.

157. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Wonne der Erlösten, auf dem des Frommen Hoffnung ruht, und deß sich Sünder trösten, wenn sie, Vergebung zu empfahn, zu dir, o Gnädiger, sich nahn! so komm auch ich, Erbarmer!

2. Beladen komm ich; nimm die Last, nimm sie von meinem Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen; daß meine Seele nicht mit Weh in ihren Sünden untergeh, noch ohne Trost verzage!

3. Wenn, o Erbarmer aller Welt, die Menge meiner Sünden schwer, wie ein Fels, aufs Herz mir fällt: wo kann ich Rettung finden? Ich finde sie bey dir allein! verloren, Jesu, würd' ich seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Begnadigung und Heil verspricht es denen, die dich ehren, die reuevoll zu ihrer

Pflicht

Pflicht und dir zurücke kehren, und nun, vom Sündenjoch befreyt, aus freudevoller Dankbarkeit nach deinem Rathe leben.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: Ihr Reuerfüllten alle kommt her zu mir! ich schaff euch Ruh und richt euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last, nehmt willig sie auf euch und faßt die Hoffnung Ruh zu finden.

6. Herr, dieser Zuruf tröst' auch mich bey des Gewissens Schrecken; du siehst es, ich vertrau auf dich, laß seine Kraft mich schmecken! Vergib, o du der gern vergibt, das Unrecht, welches ich verübt; tilg es durch deine Gnade.

7. Wie groß ist diese Seligkeit, sein Herz vor dir zu stillen! wie edel die Entschlossenheit, zu thun, Herr, deinen Willen! o, leite mich auf dieser Bahn, daß ich, dir willig unterthan, stets dein Gesetz befolge!

8. Der du allein zu helfen weißt, gib Heil aus deinen Wunden, und Kraft durch deinen Freudengeist, in meinen letzten Stunden! und nimm mich dann, o Jesu Christ, hinüber, wo der Tod nicht ist, zur Wonne der Gerechten!

Jesu, meines Lebens Leben.

158. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! Daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott, du stehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich; meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; seine Seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem! der zu seiner Pflicht umkehrt; den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergibt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld

betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich ganz ergeben: Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich.

Meinen Jesum laß ich nicht.

159. Jesus nimmt die Sünder an; saget doch dieß Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen! Hier ist was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth. Dennoch hat in seinem Worte er sich gnadenreich erklärt, und des ew'gen Lebens Pforte durch sein Blut selbst aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, sucht er es, der treue Hirte! Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte: er zeigt ihm die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her! kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder; glaubet es, und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade und Vergebung finden, daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ja, ich habe guten Muth. Sind schon meiner Sünden viele, macht doch dein Versöhnungsblut, daß ich ihre Last nicht fühle, und versichert sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Nun verdammt mein Herz mich nicht. Will mich das Gesetz verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann; Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünden an. Mich hat er auch angenommen; und den Himmel aufgethan, daß ich selig

zu

zu ihm kommen, und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Straf mich nicht in deinem.

160. Mächtig faßt mich Angst vom Herrn, daß sein Zorn verdamme! Ich, der Sünder, seh von fern seiner Strafen Flamme. Herr, dein Blut löscht die Glut; sprich zum Vater: Schone, nach Verdienst nicht lohne!

2. Herr, der du barmherzig bist, sieh auf meine Buße; Vater, in der Gnadenfrist fall ich dir zu Fuße. Sünde, fleuch! Weltlust, weich! Ach! verlorne Brüder, kehret mit mir wieder!

3. Unsre Sünde hält uns vest an gewohnten Ketten. Wenn uns deine Huld verläßt, Gott, wer kann uns retten? Mach uns frey, sieh uns bey; Heiland, alle Sünden hilf uns überwinden!

Ich armer Mensch, ich armer S.

161. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe! erbarme dich, erbarme dich! noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! erbarme dich, und geh noch nicht mit mir, dem Sünder, ins Gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat! wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergrief mich wieder die Sünd' und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir! Zum Widerstande viel zu schwach, gab ich ihr, statt zu fliehen, nach!

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, als im Traum, und sammlete mir Schmach und Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz; betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah dem Untergange, den, Herr! dein Recht dem Sünder droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht, und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz ich auf dich; du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut! Noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut! Noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese Schuld erlaß ich dir!

8. Gott! sey mir Zeuge, da ich schwöre! Mein Herz soll dir geopfert seyn! dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! merk auf die heiligen Befehle des Gottes, der die Liebe ist! ruf ihn im Glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn.

10. Ja, ich bin schwach: du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! so steh ich vest und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht.

Nun danket alle Gott.

162. Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen? Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dieß der einz'ge Weg: und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft;

nunft; und du verläugnest sie? Er sendet seinen Geist, und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureißen; jetzt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Sünde dir befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu'st du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun?

9. Ist denn die Buß' ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat, die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub' und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäffte? Nein, Mensch! und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Gibt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Lehr' nicht Tugend, Recht und Pflicht; so ist sie nicht von Gott: Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme hörest, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort; sey wacker! Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden: so widerstreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist, so gibts doch keinen Frieden: der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu wahren Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, gibt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: Ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

In eigner Melodie.

163. Wo soll ich fliehen hin, wenn ich beschweret bin von dem Gefühl der Sünden? wo soll ich Rettung finden? wer wird sich mein erbarmen? wer schaffet Trost mir Armen?

2. Du, mein Herr Jesu, du rufst mir auch gnädig zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh ich zu deiner Güte; du hilfst beladnen Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich. Dein Blut floß auch für mich; du rettest mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey, du machst von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht fasse, mich vest darauf verlasse. Du sprichst: Dir ist vergeben! so fühl ich neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir kommt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen, nichts solle mich entreißen dir, dem ich angehöre, folg' ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine! du siehest, wie ichs meine, du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr,

8. Herr, deß ich ewig bin, gib mir den vesten Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden; so leb ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

Zion klagt mit Angst und Schm.

164. Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Scham gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, dein Gebot hintangesetzt, und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! ach! zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dank ich dir? O wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Gott wie reich sind deine Gnaden? Sollt ich nicht die Sünde fliehn? Und um Heilung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn? Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Lokken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach, an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater ohne Scheu! dir hab ich oft aufgekündigt meine schuld'ge Kindes Treu. Ach vergib, was ich gethan! nimm mich doch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue; gib, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die mein Heiland mir verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, ach! das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß mich dir zu weihn. Gib, daß keine Kraft mir fehle dir gehorsam stets zu seyn. Deine Allmacht steh' mir bey; mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Herzliebster Jesu, was hast.

165. Ach! gegen dich, mein Gott, hab ich gesündigt! laß doch die Gnade, die dein Sohn verkündigt, wenn Sünden uns

von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Er selbst hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg aus die Laster, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. Erschaff in mir, Gott, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle. Beveſt'ge mich, und stärke mein Beſtreben, nur dir zu leben.

4. Verstoß mich nicht von deinem Angesichte! gib deinen Geist, daß er mich unterrichte, gib ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe, gib den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft beſitze, mich unterstütze!

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein Flehen, wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet.

8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben, das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott! nicht verachten.

Ich armer Mensch, ich armer.

166. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergibt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! gib, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beſrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beſrung viel zu klein. Doch, darf sich auch kein Mensch erkühnen, zu glauben! der verhöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und dein Gesetz für lästig hält.

4. Wie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft? Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür dein Sohn das Opfer ward.

5. Drum

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füssen; vergib mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost aus deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünde scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets, und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergibst! das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn.

Jesu meines Lebens Leben.

167. Ach, wenn werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft noch, regt sie sich und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann, dir treu zu seyn, und mit wachsamem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; sie verdunkelt, schmäht und störet, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beyspiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt: das ists, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue veste Seelenstärke fehlt, den so oft aufricht'ge Reue und so oft doch fruchtlos quält! ach wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib erlösen? ich Elender! wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt ich nicht den Trost, ich würde

unter meiner Schulden Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer schwach; o, so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne sey.

8. Wenn ich falle, laß michs merken; laß mich streben aufzustehn, eile mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich vester gehn; warne mich; sey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

In eigner Melodie.

168. An dir allein, an dir hab ich gesündigt, und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; sieh, Gott, auch meinen Jammer an.

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott! mein Gott! wie lange soll ich sorgen? Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich suche dich, laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld!

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit. Erfreue mich um deines Namens willen; du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beyzustehen, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört mein Schreyn, der Herr erhört mein Flehen, und nimmt sich meiner Seele an.

In eigner Melodie.

169. So wahr ich lebe, spricht mein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr, sich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dieß Wort bedenk, o Sünder, wohl, verzage nicht verzweiflungsvoll! Du nimmst an der Erlösung Theil; Gott selbst schenkt dir der Gnade Heil, und

er

er besiegelts mit dem Eid. Sey nur zur Besserung bereit!

3. Ja hüte dich vor Sicherheit; denk nicht, zur Buße sey noch Zeit. Willst du das Kind des Todes seyn, so magst du dich der Lüste freun; doch soll Gott dein erbarmen sich, so beßre heute, heute, dich!

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade Böses thut, und der Versöhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In seinem Sohne wird dir Gott das Leben schenken für den Tod; allein entdeckt sein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; noch heute kann es ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht auch todt. Stirbst du nun ohne Beßrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich mich gläubig nahe dir, und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt; damit ich heut und jederzeit zu meinem Hingang sey bereit.

Von dem seligmachenden Glauben und dessen Folgen.

Alle Menschen müssen sterben.

170. Schöpfer aller Menschenkinder, großer Richter aller Welt! Sieh hier einen schnöden Sünder ins Gericht dir dargestellt, der in Sünden ist geboren, der dein Ebenbild verloren, der mit Lastern sich befleckt, den der Sünden Menge schreckt.

2. Dein verletzt Gesetz erwecket deine Strafgerechtigkeit; mein Gewissen drückt und schrecket; und auch Satan steht bereit meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; denn ein Zeuge gibt sich an, der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! ich seh nichts als Höllenpein. Knecht der Sünde, du mußt sterben! wird mein strenges Urtheil seyn. Es erzittert meine Seele vor

des offnen Abgrunds Höhle. Wer hilft mir in dieser Noth? Wer errettet mich vom Tod?

4. Doch, Gott Lob! die Furcht verschwindet, weil sich mir ein Mittler zeigt; weil sich ein Vertreter findet, vor dem der Verkläger schweigt. O beglückte theure Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden und sein blutig Lösegeld meinem Richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen Bürgen, sieh sein büßend Leiden an! Dieser, ließ für mich sich würgen, dieser hat genug gethan: der hat dein Gesetz erfüllet, der hat deinen Zorn gestillet. Herr! ich glaube, steh mir bey, sprich von Straf' und Schuld mich frey.

6. Heil mir Armen! Gnade Gnade! schallet in des Sünders Ohr; daß sie mich der Bürd' entlade, hebt mich deine Hand empor! Vater, ich dein Kind soll leben, meine Schuld willst du vergeben, und, versöhnt durch deinen Sohn, nah ich mich dem Gnadenthron!

7. Seht, wie sich der Abgrund schließet! Seht, wie sich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket! Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt, und mich zu verdammen wagt.

8. Richter, der mich losgesprochen; Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wieder gibt! Geist, der mich mit Trost erfreuet, und mein ganzes Herz erneuet! Gott der Gnaden! dir sey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert: laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stört: Rein'ge täglich mein Gewissen: laß mich eifrig seyn beflissen, mit Verläugnung dieser Welt, das zu thun, was dir gefällt.

Es ist das Heil uns kommen.

171. Der Glaub ist veste Zuversicht zu Gottes Gnad' und Treue, daß ihn der Tod des Sünders nicht, daß ihn sein Leben freue; der neuen Kindschaft sichrer Grund, auf Gottes Wort und seinen Bund von Jesu selbst gegründet.

2. Ein hoher göttlicher Beweis, daß Gott nicht gern betrübe, daß er zu seiner Güte Preis in seinem Sohn uns liebe. Er macht

mein

mein banges Herz gewiß, daß dieser mich dem Fluch entriß, dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf, und gibt mir Muth, zum Vater mich zu nahen, Vergebung durch des Sohnes Blut, und Gnade zu empfahen. Was er mir gibt, und noch verheißt mir einst zu geben, steht mein Geist, als wär es gegenwärtig.

4. Er gibt mir Kräfte, daß ich hin zum Unsichtbaren dringe; daß ich in Hoffnung selig bin, und nach dem Himmel ringe. Gott ist mein Gott; mein Heil sein Sohn, sein Geist mein Pfand; mein Schild und Lohn ist seine Vaterliebe,

5. Ich fürchte nicht der Hölle Heer, noch ihrer Straken Flammen; ich bin kein Kind des Zornes mehr, Gott wird mich nicht verdammen. Weicht, alle meine Feinde, fort! ich höre meines Jesu Wort: Die Sünd ist dir vergeben!

6. Stürmt Sorg und Unruh auf mich zu, voll zweifelnder Gedanken: sein Geist versichert meine Ruh, und läßt mein Herz nicht wanken. Der Glaube fürchtet keinen Schmerz; er sieht ja Gottes Vaterherz, und seines Sohnes Wunden.

7. Mein Glaube seh oft schwach und klein, wenn Trübsal sich erhebet: er darf sich dennoch Gottes freun, wenn er nach Hülfe strebet. So lang ich Jesum Christum gern verehr', und lieb als meinen Herrn: so lebt der Glaub im Herzen.

8. Gott übt in solchen Kämpfen mich, um mein Vertraun zu stärken, und so vermehrt er väterlich den Fleiß in guten Werken; denn meine Hoffnung bleibet vest, daß mich mein Vater nie verläßt, wie hart mein Kampf auch werde.

9. Ich weiß, auf wen ich bauen kann; ich weiß, an wen ich gläube. Gott nimmt mich auch zu Ehren an, wenn ich nur standhaft bleibe. Die Welt mag um mich her vergehn: ich falle nicht, ich bleibe stehn; ich glaube seinem Worte.

10. In diesem Glauben will ich nun nach seinem Beyfall streben, in seiner Vaterliebe ruhn, mich Jesu ganz ergeben. Sein Geist soll Pfand und Siegel seyn: und so will ich in Gott allein durch meinen Glauben leben.

Nun danket alle Gott.

172. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum

drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich darauf stets bauen. Gib, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott mit ganzer Seele nennen. Laß mich im Glauben thun, was du mich hast gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o Herr, stets theuer. Es fülle mich mit Trost, es mache mich stets freyer vom schnöden Lasterdienst. Es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ew'ger Ruh. O stärk im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu.

In eigner Melodie.

173. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, um Eifer, Kraft und Stärke zum Glauben, der so schwach noch ist, zur Uebung guter Werke. Gib, daß im wahren Glauben treu, ich dir mich ganz ergebe, dich erhebe, dem Nächsten nützlich sey, nach deinem Worte lebe!

2. Ich bitte, Gott, noch mehr für mich. Hilf, daß, bewahrt vor Sünde, ich alle Hoffnung stets auf dich und deine Gnade gründe! Gib, daß ich meine Zuversicht auf dich nur möge bauen, dir vertrauen; auf meine Werke nicht; um e...s dich zu schauen!

3. Gib, daß ich meinen Feinden gern auch ihre Schuld erlasse, und ähnlich Jesu, meinem Herrn, sie nie verfolg und hasse! Laß meinen Glauben mich, o Gott, durch deines Wortes Lehren stets vermehren; auch in

Gefah-

Gefahr und Spott dich freudig zu verehren!

4. Laß weder Lust noch Furcht von dir mich, weil ich lebe, scheiden! Beständigkeit verleihe mir im Glück und auch im Leiden! an guten Werken reich, werd ich einst deinen Himmel erben, selig sterben, ob sie gleich nichts für mich verdienen noch erwerben.

5. Ich streit, und will dein Jünger seyn. Hilf, o Herr Christ, mir Schwachen! auf dich verlaß ich mich allein: du kannst mich stärker machen. Wenn Sünde mich versucht, will ich doch nimmer von dir lassen; will sie hassen. Du wirst, du kannst auch mich, mein Heiland, nie verlassen!

Sey Lob und Ehr dem höchst.

174. Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt; wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesus Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum; was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schafft mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr! lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück! auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit; im Himmel sey mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt! wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, wenn mein Erlösungstag erscheint, dann werd ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort seh ich's klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; ich bin dir, Herr, du mir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

Jesus, meine Zuversicht.

175. Meinen Jesum laß ich nicht; er hat sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht, aus Dank und Pflicht, an ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

2. Er, der Welt und mir gesandt, uns zu lehren, uns zu retten, gab sein Leben uns zum Pfand, daß wir Gottes Gnade hätten. O wie bin ich ihm verpflicht! meinen Jesum laß ich nicht.

3. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, den ich übe gegen das, was er gebeut, halt ich fest an seiner Liebe; traue dem, was er verspricht, und so laß ich Jesum nicht.

4. So ist er mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende; ihm geb ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht.

5. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang' und Lippen ich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

6. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken; denn nach dieses Lebens Müh will er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir dort sein Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

7. Nichts auf dieser Erden ists, was des Herzens Wünsche stillet; du, o Jesu, du nur bists, du nur, der sie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

8. Dich, mein Jesu, halt ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr ihn vergeßt! ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig! wer in Wahrheit spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Wer nur den lieben Gott.

176. Aus Gnaden soll ich selig werden,

und

und nicht durch meiner Werke Werth. Welch Heil, daß Gott mich schon auf Erden für seiner Gnade Kind erklärt! Durch meinen Heiland soll ich rein, aus Gnaden ewig selig seyn.

2. Aus Gnaden! denn wer kann verdienen, was Sündern Gottes Sohn erwarb, als er für Gottes Ruhm, und ihnen zum Besten, zur Versöhnung starb? Nahm er nicht aller Sünden Schuld auf sich allein, und bloß aus Huld?

3. Aus Gnaden trug er ja auf Erden der Strafen Gottes ganze Last. Was trieb ihn, Mensch! dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Bracht er sich nicht zum Opfer dar, für dich, der Gottes Feind doch war?

4. Aus Gnaden that ers; freut euch, Sünder! Wenn ihr im Glauben Buße thut, so seyd ihr wieder Gottes Kinder, ihm wohlgefällig durch sein Blut. Welch Heil, das Gott nur geben kann! Aus Gnaden nimmt er Sünder an.

5. Aus Gnaden! aber, Sünder! hüte dich vor dem Mißbrauch seiner Huld, und häufe nicht; weil seine Güte so wundervoll ist, Schuld auf Schuld; denn, wer auf sie zu freveln wagt, dem ist ihr Trost und Heil versagt.

6. Ergreif mich denn mit Vaterarmen, Gott, rette mich; gib Glauben, gib mir deinem Kind, durch dein Erbarmen, zu allen Pflichten Kraft und Trieb; daß meine Seele dir getreu im Glauben bis zum Tode sey!

7. Aus Gnaden hilf mir Schwachem streiten, und in dem Kampfe tritt herzu, wenn meine matten Füße gleiten, und decke meine Mängel zu! denn du belohnst dem Glauben auch der Gnade redlichen Gebrauch.

8. Aus Gnaden einst von dir erhoben in deinen Himmel, will ich dann mit allen Heiligen dich loben, mehr, als ich hier dich preisen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein, und ewig selig, ewig dein.

Christus, der uns selig macht.

177. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ists nicht Wonn' ist es nicht Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab in dir, was mein Herz begehret; meinen Vater, der mich hier wartet und ernäh-

ret;

ret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Glauben lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe, wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürcht und ehr und liebe; o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe, seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken. Meine Leiden fühl ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann: wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein ist deine Gnade! dir ist meine Wohlfahrt werth; du gabst mir mein Leben, wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an seine Leiden; und die Macht der Sünde kann mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit! such ich nicht vergebens: wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu deinen Freuden.

8. Meine Freud' in dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod; er kann sie nicht stören. Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben: Herr, dein Tag bricht bald herein; mit ihm neues Leben!

9. Gib mir, Gott, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir als dein Kind gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe.

10. Laß die Lust der Sünde nie dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie mit Vernunft und Glauben! Gib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere!

Wer nur den lieben Gott läßt.

178. Gott deine Gnad' ist unser Leben, sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und wil-

lig

lig ist dein Herz dazu. Du willst den Tod des Sünders nicht, sucht er voll Reu dein Angesicht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und glaubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: "Gott ist für mich; „ ich bin sein Kind! hier ist „ der, welcher für mich litt, „ und mich noch jetzt bey „ Gott vertritt. „

5. O Herr, wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut! Ob auch ein irdisch Gut ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Und, Gott, dein Fried' ist weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz auch in der größten Noth; gibt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod: wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dieß Glück beschieden; denn auch für mich genug zu thun ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünden trug.

8. O, laß mich dieß im Glauben fassen, und mich mit starker Zuversicht auf deine Vatertreu verlassen. Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich vest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Daß, Herr, bey dir Vergebung sey, das mach in deiner Furcht mich treu.

Jesu meine Freude.

179. Jesus ist mein Hirte! Als ich mich verirrte, ich verlornes Schaf, kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich: doch er trug mich zu der Heerde, voll Erbar-

men, selbst auf seinen Armen.

2. Jesus ist mein Leben; will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt seiner Weide; keine Seligkeit. Voll und hell ist auch sein Quell, der mich, wenn ein Kreuz mich drücket, stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle sicher seine Bahn. Folgsam seiner Rechten, sibßt in finstern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir selbst der Tod: du, wenn Furcht und Angst mich schrekken, bist mein Stab und Stecken.

4. Ich, bey meinem Freunde, fürchte keine Feinde; ich, von ihm beschützt. Darb ich: er hat Gaben; er gibt, mich zu laben, was mir ewig nützt. Trost und Lust durchströmt die Brust; denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb' und Gnade folgt mir auf dem Pfade seines Beyspiels hier; wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende seine Krone mir. Ich, verneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

Wer nur den lieben Gott läßt.

180. Mit dir, o Höchster, Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die gröbßte aller Gaben, die je des Menschen Herz erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alles unterworfen ist, so seh ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge; du, Vater, du verzeihst sie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge; so hab ich doch den Trost an dir, daß du auch Leiden dieser Zeit stets lenkst zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz darum doch nicht; denn du bist meine Zuversicht.

5. Mein Heil steht bloß in deinen Händen, und dein ist, Vater, alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets dei-

nen

nen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dieß ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, nur dich zu ihrem Trost erwählen, und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz in dir, o Gott, zufrieden stellen bey jeder Sorg, in jedem Schmerz; den wird zum ew'gen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb' erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen strebe, und präg es mir aufs tiefste ein, kein größres Glück sey auf der Welt, als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

Nun lob, mein Seel, den Herren.

181. Auf, meine Seele singe! Es lobe Gott, was in mir ist, den Schöpfer aller Dinge! Weh' dem, der seinen Gott vergißt! Er schenkt uns neues Leben, will alle Missethat in Christo uns vergeben. O gnadenvoller Rath! Schon hier sind wir mit Heile getröstet und erfreut und einst wird uns zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf mit Huld. Wer Gott verehrend lebet, ist ihm sehr angenehm; gleich Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre jungen Kinder schaun: so thut der Herr uns Armen, wenn wir auf ihn mit Einfalt traun. Er weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub, und der Verwesung Kinder; ein bald verwelkend Laub. Kaum, daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da; wir Sterblichen vergehen; stets ist der Tod uns nah.

4. Des Höchsten Gnad' allein steht vest und bleibt in Ewigkeit. O du, des Herrn Gemeine! die ganz sich seinem Dienste weiht, die, daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt! schwing hoch dich von der Erde, hinauf, wo Jubel singt, vereint mit seinen Engeln, auch unsrer

frer Brüder Schaar: die frey von allen Mängeln, Gott schauen immerdar.

5. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, Gott Vater! Sohn! und Geist! Wir singen's in die Ehöre der Schaar, die dich vollkommner preist. Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst und bist! wir stammeln nur, doch höre, der du im Himmel bist. Einst tragen wir auch Palmen, du, Gott! auf den wir traun! Einst singen wir dir Psalmen; einst kommen wir zum Schaun.

Wie schön leuchtet der Morg.

182. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergibt, und treu in deinem Dienst sich übt! wie groß wird sie einst werden! wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erntet von der Saat der Leiden.

2. Schon sind wir göttlichen Geschlechts und freuen uns des größen Rechts, als Vater dich zu preisen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sind sein Volk und Eigenthum, und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns widerfährt, verborgen hier auf Erden; doch wenn dein Sohn vor aller Welt in Majestät Gericht einst hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen! und die Seinen ewiglich mit sich vereinen.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! wie viel hast du an uns gethan! O, laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gib den Trieb in die Seelen dich zu wählen, und im Leben uns dir herzlich zu ergeben.

Alles ist an Gottes Segen.

183. Vater, den mein Herz verehret,

dem

dem mein Leben angehöret, heilig sey mir dein Gebot über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben und dir treu zu seyn, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede; und die Seele rennt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Ihren Durst kannst du nur stillen, und du willst ihn gern erfüllen hier und auch in Ewigkeit.

3. Gib, daß schimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde; deine Huld sey mehr mir werth. Sie nur ist das Glück der Seelen, und das werd ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd ich im Gewissen, hier den Himmel schon genießen, lieb ich herzlich dich allein; such ich, Vater, mehr als allen, such ich dir nur zu gefallen, so sind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich andre hassen, mich auf dich nur, Gott, verlassen, und verdammt mein Herz mich nicht; o, so bin ich voller Freude und verlier, auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten; bleibe du mein höchstes Gut! hilf mir den Betrug der Sünden sehn und standhaft überwinden; gib mir dazu Kraft und Muth!

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu einem bessern Leben; lehre mich schon in der Zeit an dem Ewigen ergötzen, hier den Werth der Dinge schätzen, wie einst in der Ewigkeit.

Jesu, meine Freude.

184. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist! der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, mein Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, wirst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen! mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern; warum sollt' ich zittern?

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink ich oft noch nieder; du erhebst mich wieder, und begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie läßt du reuvollen Seelen dein Erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist und mich führt auf deinem Pfade, dank ich deiner Gnade.

6. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Gott, das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich, wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten.

7. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen Frieden, schmeck ich schon hienieden; und was hoff ich dort? unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich auf dein Wort. Sie sind mein durch dich allein; bleib ich dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

9. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden! weiche nicht von mir! laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

Schmücke dich, o liebe Seele.

185. Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck ich des Erlösers Frieden, und die Freude, schon auf Erden, Gott, mit dir, vereint zu werden. Ich seh diese Welt der Sünden unter meinem Fuß verschwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott! was bleibt der Reiz von Lüsten dem dir ganz geweihten Christen? was der Glanz der eitlen Freuden; was des Lebens kurze Leiden; wenn sie deinen Lohn erblicken, der sie ewig wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für sie winden?

3. Nun mag Elend auf mich stürmen, Gottes Trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Elends Pfade,

ewig

ewig währt der Lohn der Sünde. Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage sinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland voll Geduld ertragen, mit dem schwersten Tod gestritten, tausendfach mein Leid gelitten! laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! laß sie mir den Sieg gewähren! trockne, trockne meine Zähren!

Wie nach spricht Christus.

186. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott! der heuchelt, in dem ist Gottes Liebe nicht, wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der liebt ihn so, wie's ihm gefällt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaube leuchtet nicht allein; stärkt auch das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder; wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Pfad der Sünder, folgt Christi Beyspiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Ja, dann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist wahrlich Gottes Liebe; ein immer thätigs Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ists, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb'! an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Von der Taufe.

Wer nur den lieben Gott läßt.

187. Ich bin getauft, nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist; und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein; du weihtest mich in diesem Bade

zu deinem Kind und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnetest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr' und Geist; durch sie gelangt' ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnäd'ger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht, von Leichtsinn hingerissen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn' Unterlaß, und wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus freyem väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

6. Wie sollt' ich dich denn nicht verehren? dir nicht ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt sey fern von mir! Geheiligt sey mein Leben dir!

7. O, stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißen hast, mir bey; daß ich, was ich versprech, auch leiste und treulich dir ergeben sey; und fehl ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht!

8. Erwecke mich durch deine Gnade zu steter, ernster Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein und laß mich stets dein eigen seyn!

Meinen Jesum laß ich nicht.

188. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn, und Geist, getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun; ewig, ewig bin ich dein.

2. Lehrt die Völker, taufet die, welche gläubig werden wollen; kündigt allen an, daß sie ewig selig werden sollen. Jesus sprach's, und er ist mein; ewig werd ich selig seyn.

3. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe, Gottes Kind und Erbe bin, daß ich ihn zum Vater habe! einst von allen Sünden rein, ewig, Vater, ewig dein!

4. Ich, ein Sünder von Natur, ich, Gefallner, soll auf Erden eine neue Kreatur, kann und soll Gott ähnlich wer-

werden. Heilig, heilig will ich seyn; Jesus und sein Geist ist mein.

5. Ich gelobt' es, aber ach! oft brach ich den Bund der Taufe; gab im Kampf der Lüste nach, und ermattete im Laufe. Geichwohl will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn!

6. Das ist Gottes Bund mit mir, das hat Jesus mir verheißen: und ich sollte, Sünde, dir, dir, o Welt, mich nicht entreißen? Ja, ich wills; ich will nicht dein, ich will meines Gottes seyn.

7. Jesum, denn ich bin gekauft, bin von ihm so hoch erhoben, bin ihm durch sein Blut erkauft, Jesum soll mein Leben loben; ihm will ich, denn ich bin sein, meine ganze Seele weihn.

8. Was ich schwur, und ihr auch schwurt, Brüder, als im Wasserbade, eine höhere Geburt Heil uns gab und Gottes Gnade, schwör ich wieder: Sein allein, keines andern will ich seyn!

9. Ich entsage, Satan, dir, dir, o Welt, und dir, o Sünde! ich entsag euch; weicht von mir, Gottes Erben, Gottes Kinde! eure Lust ist Schmach und Pein; Gottes nur will ich mich freun.

10. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich stets auf seinem Wege, heilig und gewissenhaft, und im Glauben wandeln möge. Und er wird mir Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu seyn.

Nun lob mein Seel' den Herren.

189. Geweiht zum Christenthume, sind wir auch dir, o Gott geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unsre Lebenszeit; uns deiner Vaterliebe in Christo zu erfreun; und deines Geistes Triebe gehorsam stets zu seyn; damit wir schon auf Erden, noch mehr in jener Welt, des Glücks theilhaftig werden, das nur der Christ erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade von jeher, Gott, an uns gethan! Auf diesem Pilgerpfade fing kaum sich unsre Wallfahrt an! so gabst du schon uns Armen am Reiche Christi Theil; und brachst uns aus Erbarmen die Bahn zu seinem Heil. Du schafftest unsern Seelen früh schon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seligkeit.

3. Herr, auch für diese Güte gebührt dir unser Lobgesang. Mit freudigem Gemüthe bringt unser Herz dir Preis und Dank; daß du

uns durch die Taufe zu Christen hast geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gib, daß wir oft ermessen, was uns dein Wort verspricht, und strafbar nie vergessen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, hilf du selbst uns allen in deinem Willen stets beruhn, und, dir zum Wohlgefallen, nach deines Sohnes Lehre thun. Du wirst in diesem Leben, wie du bisher gethan, uns, was wir brauchen, geben. Verleih uns auch nur dann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

Nun danket alle Gott.

190. Kaum war ich, treuer Gott, ans Licht der Welt gekommen, so hast du meiner dich auch herzlich angenommen. Dein heilig Wasserbad wusch mich von Sünden rein, und du verhießest mir, mein Herr und Gott zu seyn.

2. Mir ward Gerechtigkeit und Kraft zum neuen Leben, mir ward dein guter Geist zur Heiligung gegeben, mir alles Heil, was selbst dein Sohn, der für uns starb, durch Leiden, Blut und Tod der Welt und mir erwarb.

3. Gib, Vater, Sohn und Geist, daß ich dieß Heil erkenne, daß ich mich nie von dir durch Wahn und Frevel trenne! Die Tauf' erhalte mich durch deiner Gnade Kraft im wahren Glauben vest, im Leben tugendhaft!

Von dem heiligen Abendmahle.

Herzliebster Jesu, was hast du.

191. Du gingst, o Heiland, hin, für uns zu leiden, erwarbst uns allen deines Himmels Freuden; und starbst, vom Fluch uns, und von allem Bösen uns zu erlösen.

2. Deß sollen deine Jünger nie vergessen, die wir von einem Brodt und Opfer essen, von einem Kelche trinken, alle, alle Brüder, und deine Glieder.

3. Dein heilig Mahl gebietet den Gemeinen durch einen Geist mit dir sich zu vereinen, daß unter einem Hirten eine Heerde aus allen werde.

4. Wir sind mit einem Opfer Gott erkaufet; wir

alle

alle sind auf einen Tod getaufet, daß jeder nun mit gleichem Ernst und Triebe den andern liebe.

5. Auch dazu müsse deine Lieb' uns bringen! du wolltest, Herr, dieß grose Werk vollbringen, daß, unter einem Hirten, eine Heerde aus allen werde!

O Jesu Christ! mein's Lebens.

192. Herr, der du willig als ein Lamm, am martervollen Kreuzesstamm, zu Tilgung unsrer Sündenlast, für uns dich selbst geopfert hast.

2. Hier feyr ich deinen Mittlertod: hier nährst du mich mit Himmelsbrodt; hier ist das unschätzbare Gut, das du mir gibst, dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht! o Wunder, das kein Witz erreicht; mir unbegreiflich, und doch wahr! du sagst es, und dein Wort ist klar.

4. O Gottmensch, hilf mir, daß ich ja mit tiefster Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfange nicht dein heilig Mahl mir zum Gericht!

5. Hier deinen liebevollen Tod verehren, Herr, ist dein Gebot. Ich sehe dich am Kreuz vor mir, und blikke dankbar auf zu dir.

6. O wie so großen Segen gibt dein Leib und Blut dem, der dich liebt! ihm ists ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

7. Es überzeugt in Zweifelmuth von der Erlösung durch dein Blut, von der Erlassung unsrer Schuld, und Gottes uns geschenkter Huld.

8. Ach, wie so reich ergiesset sich hier meines Gottes Lieb' in mich! hier schau ich seine Mildigkeit; hier schmeck ich seine Freundlichkeit.

9. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst, bezeugt dieß Pfand, das du mir gibst, Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du: ich liebe dich.

10. Ja, Herr, dich lieb ich unverrückt, wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich und bleib an dir.

11. Herr, dieses deines Mahles Kraft stärkt mich auf meiner Pilgerschaft, den Feinden stark zu widerstehn, die mir nach meiner Seele stehn.

12. Es steuert allem Stolz und Neid; verknüpft zu Lieb und Einigkeit; gibt Trost, der nie das Herz verläßt, und macht den guten Vorsatz vest.

13. Nun, Jesu, führ ihn selbst zur That, und leite mich nach deinem Rath; so bring ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

14. Und wenn du mich, du Lebensfürst, zur Seligkeit einst führen wirst; so werd ich erst an deinem Heil noch weit vollkommner nehmen Theil.

Ich armer Mensch ich armer.

193. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand; auch sey mir dein versöhnend Büßen von deiner Gnade zuerkannt; so freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! o gib von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, Erlöser, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich; ich schwöre dir standhafte Treue vor deinem Kreuzel feyerlich: dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehre, die man dir erweist; mich nie zu einer That bequemen, die mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß

auf

auf mich neue Gnade fließen! mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu, dein Abendmahl gesegnet sey!

Jesu, deine tiefe Wunden.

194. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmahl deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben sey mein eifrigstes Bestreben!

2. Ich empfind es jetzt aufs neue, Herr, was ich dir schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue dich zu meinem Heile hin; wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt mir und Kraft auf der Tugend sel'gem Pfade vest einherzugehn verschafft. Und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt' ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? nicht zur Besserung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit neuem Ernst will ich mich vor Sünden scheun und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg ihn, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gib mir Kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bey mir schwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theur erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie daran nur der hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach, o, so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein Friede!

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wankten, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff es froh und vest, daß

sie

sie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

O Gott, du frommer Gott.

195. Ich will, o Jesu, dich, und deinen Tod bekennen. O laß mein ganzes Herz von Dank und Lieb' entbrennen! ich komme glaubenvoll, mich deinem Mahl zu nahn; ich will jetzt deinen Leib, ich will dein Blut empfahn.

2. Laß diese Schätze mich mit innigem Verlangen von deiner Gnad' nun zu meinem Heil empfangen! laß mir das hohe Mahl von deiner Angst und Pein, von deiner Lieb' und Treu ein rührend Denkmahl seyn!

3. Aus Liebe kamst du, Herr, für mich dein theures Leben, für meine Seligkeit dich selbst dahinzugeben. Du starbst, und schenktest mir ein unschätzbares Gut, aus Liebe deinen Leib, aus Liebe selbst dein Blut.

4. Ach, möcht ich dich dafür, auch wieder herzlich lieben! Möcht ich in deinem Dienst, Herr, alle Kräfte üben! Wie dank ich, Vater, dir, daß du so sehr mich liebst, und meine Schulden mir durch deinen Sohn vergibst.

5. Dir, Heiland, will ich mich, dir Seele, Leib und Leben, und alles, was ich bin, zum Opfer wieder geben. Nimm alles, o mein Herr, zum Eigenthume hin, der ich so theuer dir zum Dienst erkaufet bin.

6. Laß gleiche Liebe mich an meinem Nächsten üben! laß mich, wie du mich liebst, selbst meine Feinde lieben! du hast uns alle ja zu einem Leib gekauft, uns alle durch dein Blut zu einem Sinn erkauft.

7. Wir trinken einen Kelch, wir, deine Brüder, essen ein Brodt, an deinem Tisch. Das laß uns nie vergessen! laß, Gott, uns einen Leib und Christi Glieder seyn, und, daß wirs sind, vor dir auch brüderlich uns freun!

8. Laß stets als Glieder uns an einem Leibe leben, und, so vereinigt, uns nach deinem Himmel streben! Gib dazu durch dein Mahl uns allen Lust und Kraft, und einst die Seligkeit nach unsrer Pilgerschaft.

Jesus Christus unser Heiland.

196. Jesus Christus hat sein Leben in den Tod für uns gegeben, uns vom Tode zu befreyn, und zum Himmel einzuweihn.

2. Daß wir deß gedenken mögen, gibt er uns, o

welch

welch ein Segen! seinen Leib, und, welch ein Gut! sein für uns vergoßnes Blut.

3. Willst du diesem Mahl dich nahen: such es würdig zu empfahen! welch ein Fluch, worein versinkt, wer unwürdig ißt und trinkt!

4. Gott, den Vater, sollst du preisen, daß, dir Gnade zu beweisen, selbst sein Eingeborner starb, und Vergebung dir erwarb.

5. Glauben sollst du, und nicht wanken, daß er ist der Arzt der Kranken, dich so hoch und brünstig liebt, seinen Leib, sein Blut dir gibt.

6. Nur der Schwachen, nur den Armen will der Heiland sich erbarmen. Fürchte, wenn vor ihm du nicht dich demüthigst, sein Gericht.

7. Er spricht selber: Kommt ihr Armen; ich will eurer mich erbarmen. Starken ist der Arzt nicht noth; Kranke rettet er vom Tod.

8. Könntest du dir Heil erwerben, o so durfte er nicht sterben! Bist du, Sünder, selbst dein Heil, so hast du an ihm nicht Theil.

9. Doch, fühlst du, was du bekennest, wenn du deinen Arzt ihn nennest: dann erbarmt er deiner sich, und stärkt durch sein Mahl auch dich.

10. Glaubig mußt du dann dich üben, deinen Nächsten auch zu lieben. Liebe ist des Herrn Gebot; ja er liebte bis zum Tod!

Ich armer Mensch! ich armer S.

197. Nun habe Dank für deine Liebe, erhabner Mittler, Jesu Christ! Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich Armer, der den Tod verdient! ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach! du, sein Sohn, du starbst für mich; wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich?

3. Heil mir! mir ward das Brodt gebrochen; ich trank, Herr, deines Bundes Wein! voll Freude hab ich es versprochen, dir, mein Erlöser, treu zu seyn. Ja, ich gelob es feyerlich! Stärk du mit deiner Gnade mich!

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt.

Laß

Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

5. Im Kampfe hilf mir überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht; der Glaube an dein theures Blut schenk mir in Todesnöthen Muth!

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich, erfreut, euch lieb ich stets als meine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott: uns tränkt und speist, ein Kelch, ein Brodt.

7. Wie jetzt in unsers Heilands Namen sein Volk vor ihm versammelt war: so kommen wir einst dort zusammen vor ihm mit seiner Engel Schaar; und preisen, als sein Eigenthum, dann ewig seiner Gnade Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr durch Tugend ihn erhöht; und wenn wir einst vor ihm erscheinen im Glanze seiner Majestät, dann geh ich im Triumpf mit euch, ihr Auserwählten, in sein Reich!

9. So soll denn weder Hohn noch Leiden, noch Freude, Ruhm und Lust der Welt, mich, Herr, von jener Treue scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; laß mich nur deiner würdig seyn!

In eigner Melodie.

198. Schicke dich, erlöste Seele, gläubig, nach des Herrn Befehle, seinen Mittlerstod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille; komm und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen; der du huldreich deinen Frieden sterbend mir auch hast beschieden. Hier fall ich zu deinen Füßen: laß mich würdig doch genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund,

nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du stehst mein Herz voll Reue. Ach, so wollst du meinen Zähren deine Tröstung auch gewähren; meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden schenken.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was den Deinen du erstrittest, als du unaussprechlich littest, Seelenruh und ew'ges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich; Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb und thätig preise!

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Sünder waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier dein Heil empfingen; laß auch mich einst dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meinen Jubel weihe.

Meinen Jesum laß ich nicht.

199. Tag, den mir der Herr gemacht! sey gesegnet, Tag der Freude! du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide; Heil und Leben schenkst du mir: Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspänstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet! ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet! thörricht wich ich von dem Pfad, den er mir bezeichnet hat.

3. Der ich sein Gesetz entehrt, seine Macht und Huld verkennet, ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet! Ich verdiene Straf' und Tod, die sein Recht den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt voll Huld er mich wieder auf zu seinem Kinde; will vergessen väterlich meines Undanks, meiner Sünde; gibt durch seines Boten Hand mir der Gnade Unterpfand.

5. Tag der Wonne, heilig Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein ihm von nun an heilig seyn.

Ein Lämmlein geht und trägt.

200. Ich komme, Herr, und suche dich, mit Mängeln noch beladen. Gott, mein Erbarmer! würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getröstten. Ich fühle meiner Sünden Müh: ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Strafen abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! du hast mein Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt; mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget meine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier mich Gnad' um Gnade finden. Er hört auf meiner Reue Flehn; ich soll im Elend nicht vergehn, er will die Schuld vergeben. Sollt' ich, auf seinen Tod getauft, so theuer durch sein Blut erkauft, sollt' ich nicht ganz ihm leben?

4. Mein ist das Glück der Seligkeit; ich schmeck es hier im Glauben. Nie müsse träge Sicherheit dieß Glück mir wieder rauben! Vereiniget, mein Heil, mit dir, muß jedes gute Werk nun mir in deiner Kraft gelingen. Du stehst mir bey, du stärkest mich; der Rebe gleich, belebt durch dich, werd ich dann Früchte bringen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod, um Kraft zum guten Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Es ist gewißlich an der Zeit.

201. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich; o gib, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, und Tugendkraft, das hast du, Herr,

auch

auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O, stärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus deines Vaters Huld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Segen! Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, wie mag ich sie ermessen? O, mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich, aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Zum ew'gen Leben hast du dich für mich dahingegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt: und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben!

Von der Christlichen Kirche.

Ein veste Burg ist unser Gott.

202. Auf ihrem Felsengrunde steht die Kirche Jesu Christi. Ob Erd' und Himmel untergeht, bestehst du, Kirche Christi! Gottes ew'ger Sohn schützt von seinem Thron dich, die ihm vertraut. Du stehst, von ihm erbaut, wie Gottes Berg im Meere.

2. Was kann, dir Satan thun, der sich stolz wider Gott empöret? Sey ruhig, ob er gegen dich und Christum sich verschwöret. Christus überwand ihn mit starker Hand. Seine Macht und List, wie furchtbar sie auch ist, ist ein Spott geworden.

3. Was können Spötter, die dir drohn zu Schanden dich zu machen, die thöricht träumen, daß du schon vergebst,

gehst, wenn sie nur lachen? Ihre Pfeile sind Spreu, verweht vom Wind; ruhig stehst du zu. Sie selbst vergehn, und du, du, Kirche Jesu, bleibest.

4. Was können Feinde, welche sich in deinem Schooße nähren, der falschen Christen Heer, die dich durch ihre Sünd' entehren? Ihrer Laster Lohn wartet ihrer schon. Dich, o Kirche, nicht; sie, sie wird das Gericht des Sündenrächers treffen.

5. Erhebe dich, und trau auf Gott! preis' ihn mit Harf' und Psalter! Er selbst, Jehova Zebaoth, er selbst ist dein Erhalter, huldreich sieht er hier seine Lust an dir: Herrlich wird er dort, denn Wahrheit ist sein Wort! dich segnen und erhöhen.

In eigner Melodie.

203. Es wolle Gott uns gnädig seyn und seinen Segen geben! mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben, daß wir verstehn, was ihm gefällt und gern es thun auf Erden; daß Jesu, als dem Heil der Welt, gehorsam alle werden, und sich zu Gott bekehren!

2. So danken dir und loben dich, o Gott, die Völker alle; so freuet dein der Weltkreis sich, und singt mit frohem Schalle; daß du auf Erden Richter bist, die Sünde nicht läßt walten; und daß dein Wort die Weide ist, dadurch wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es preise, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und lasse sich durch deine Wahrheit rathen! Uns segne Gott von seinem Thron, daß unser Heil sich mehre! Er segne uns durch seinen Sohn; ihn lieb und ihn verehre der ganze Weltkreis! Amen.

Christe, du Beystand.

204. Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden unter den Völkern ausgebreitet werden! Schenke den Sündern, deiner Leiden wegen, Leben und Segen!

2. Gib ihnen Gnade, recht dich zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Herren nennen: gib ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Laß mit Gehorsam sie dein Wort verehren! denn es enthält der wahren Weisheit Lehren. Außer dir suchen Sterbliche vergebens Pfade des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! der Verfolger Grimme. Warne die Deinen vor des Irrthums Stimme. Lehre sie prüfen,

daß

daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey der Verirrten Licht in Finsternissen. Wecke selbst auf ihr schlafendes Gewissen, damit, wie wir, auch sie für ihre Sünden Gnade noch finden.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen uns ganz wirst erlösen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

Christe, du Beystand.

205. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheißen, nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Weisheit und Muth gib denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du selbst versprochen! führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ew'gen Frieden.

4. Ewig, o Heilant! sey dein Nam' erhoben, ewig frohlockend müsse dich einst loben, Gott, du Beschirmer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde!

Ein veste Burg ist unser Gott.

206. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, steht's da. Er schützt zu seinem Ruhm mit Macht sein Christenthum: mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht wohl Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt nicht ehren. Von ihrer Macht bethört, durch Wollust ganz verkehrt, ist Gottes Wort ihr Spott: doch duldet sie noch Gott, ob sie sich gleich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten vest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Er, der von seinem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der höchste Gott, hält über sein Gebot, gibt uns Geduld in Noth, und

Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrekken?

Wär Gott nicht mit uns diese.

207. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern: drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können Witzlinge doch nie die Ehre rauben; selbst durch sie wird sie vergrößert werden.

2. Weit muß sich deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Nationen leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bringt jedes Volk dir Preis und Dank, und glaubt an deinen Namen!

3. Auch jene Armen, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen Himmel schaun, und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten!

4. Uns Christen aber wollest du vest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh in deiner Gnade finden! Mach unsers Glaubens uns gewiß! vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr uns, weil wir leben!

5. Den stärksten Trieb schaff in uns, Herr, zu thun nach deinem Willen, und mach uns täglich fertiger die Pflichten zu erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unsre Lust auf Erden!

6. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden! und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großes Heil dann werden!

7. Voll Zuversicht erwarten dich, Weltheiland, deine Frommen! der Tag ist nah, des freun sie sich, da du wirst wieder kommen. Den Sündern kommst du zum Gericht; uns segnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten.

Christe, du Beystand.

208. Ewig, o Jesu', wird dein Wort bestehen, Erde und Himmel werden eh' vergehen, eh' eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Immer noch sammlest du dir, Herr, auf Erden Menschen,

schen, die zwillig dir gehorsam werden, und deinen Frieden hier schon im Gewissen frohlich genießen.

3. Reizt der Versuchung Blendwerk sie zu Sünden; du bist ihr Beystand und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hut entreißen. Du hast's verheißen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie hier glauben, wird ihr Aug einst schauen, dich und die Freuden, womit du belohnest da, wo du thronest.

5. Dann schallen frohlich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, hohe Lobgesänge, wenn einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

In eigner Melodie.

209. Fahre fort! Zion! fahre fort! das Licht deines Glaubens scheint ja helle. O, verirre dich nur nicht von dem Weg zur Lebensquelle! Zion! dahin ruft dich Gottes Wort! Fahre fort!

2. Glaube vest! Zion! glaube vest an Gott! an den Vater, der dich liebet, an den Sohn, durch dessen Tod er die Sündenschuld vergiebet: Zion! Er ists, der dich nie verläßt: glaube vest!

3. Prüfe recht! Zion! prüfe recht den Geist dieser zweifelvollen Zeiten; thue nicht, was er dich heißt: laß den Geist aus Gott dich leiten, Zion! beyde das, was gut und schlecht, prüfe recht!

4. Folge nicht! Zion! folge nicht der Welt, die dich bald mit Ehrsucht nähret, bald mit Geiz nach Gut und Geld deine Seelenruhe störet, Zion! wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht!

5. Liebe Gott! Zion! liebe Gott und dich und zugleich auch deinen Nächsten. O, damit begnüget sich das Gesetz des Allerhöchsten. Zion! welch ein seliges Gebot: Liebe Gott!

6. Fasse Muth! Zion! fasse Muth: wenn dich Welt und Tod und Satan schrekken: kämpfe, kämpfe ritterlich! Jesus Schild wird dich bedecken. Zion! Er vergoß für dich sein Blut: fasse Muth!

7. Sey getreu! Zion! sey getreu, und sprich: Weder Freuden, weder Leiden, sollen, da ich glaube, mich, von der Liebe Jesu scheiden! Zion! Sey, bis in den Tod, getreu! sey getreu!

O Gott, du frommer Gott.

210. Du sagst: Ich bin ein Christ! wohl dir, wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben, und wenn dein ganzes Thun durch Gottes Kraft und Geist, von deinem Christenthum die ächten Proben weist.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet, ihn seinen Gott und Herrn nicht nur mit Worten nennet; nein, sondern willig thut, was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wer sich's will nennen lassen, muß leben, wie er glaubt, und alles Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen gibt.

4. Du sagst: Ich bin ein Christ, denn ich bin ja gekaufet auf Christi Tod, ich bin mit seinem Blut erkaufet. Ja wohl, doch prüfe dich, erfüllest du auch gern, und ohne Heucheley den Bund mit deinem Herrn?

5. Hast du nicht diesen Bund schon längst und oft gebrochen? Du hast als Gottes Kind, Gehorsam ihm versprochen: hast du mit Treue denn dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch noch stets in dir gelebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ, weil ich die Gnadenlehre, zu Haus und öffentlich, beständig les' und höre. Wohl! aber thust du auch, was Gottes Geist dich lehrt? Nur, wer es hört und thut, der ist dem Höchsten werth.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ; ich laß mich öfters finden bey Jesu Abendmahl, mit ihm mich zu verbinden. Doch, zeiget sich bey dir in deinen Werken auch rechtschaffne Besserung auf dieses Mahls Gebrauch?

8. Du sagst: Ich bin ein Christ; ich sündige nicht gröblich, ich bet und singe gern. Nun das ist Pflicht und löblich; wofern dein Innres auch rein, wie dein Aeußres, ist, und du beym Gottesdienst voll wahrer Andacht bist.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wer kann es dir gestehen, er könne solches denn aus deinem Wandel sehen?

Kommt nicht dein ganzer Ruhm aus falschem Grunde her? Wer Christi Jünger ist, der wandelt so, wie er.

10. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild seyn. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt, wenn du voll Sanftmuth bist, voll Demuth, wie der Herr, so sag: Ich bin ein Christ.

11. Jedoch, so lang dich noch der Erdensinn regieret, dein Stolz zu Eitelkeit und Schmähsucht dich verführet, statt Sanftmuth Zorn dich treibt, und Feindschaft, Haß und Neid; so bist du ja gewiß vom Christenthum noch weit!

12. Du sagst: Ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden. Doch, thust du auch wohl mehr als manche kluge Heiden? Ach, ich befürchte sehr, sie klagen einst dich an, daß du vielleicht noch nicht so viel, als sie, gethan!

13. Sag nicht: Ich bin ein Christ! bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Der Name machts nicht aus; ein Christ muß ohne Schein das, was er heißen will, vor Gott und Menschen seyn.

14. Gott! schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht nur so zu heißen. Denn, wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelanget nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Ein Lämmlein geht und trägt.

211. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist; wenn ich die Frucht verliere? Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reiz, Stolz, Rachgier, Fleischeslüste, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Heiland nenne: als der, der in der Finster-

niß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! drum ließ der Herr ein Vorbild hier, in der Apostel Schriften mir, damit ich darnach handle.

4. Ach, wenn mein Herz in Leiden zagt, weil ich das Böse thue, wenn mein Gewissen mich verklagt, wo find ich Trost und Ruhe? Wo find ich Trost in jener Noth, wenn schauervoll der nahe Tod mir Sarg und Grab entdecket? Wenn dann der Sünde Menge sich mir plötzlich zeigt und fürchterlich mit Höllenangst mich schrecket.

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe; wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtschaffenheit; der Glaub' mit guten Werken.

6. Gott! dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe. Gib mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde; daß ich, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

Wer nur den lieben Gott.

212. Mein Gott! ach, lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben sey, laß dir mich sterben, dir mich leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

3. Entreiße du mein Herz der Erde, daß ich, der ich unsterblich bin, nach deinem Bild erneuert werde, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

4. Regiere du selbst meine Seele, damit ich Christo folge nach, und stets der Tugend Weg erwähle, ja Ehre such in Christi Schmach. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

5. Gib mir zum Streite Muth und Kräfte; hilf, daß

ich

ich dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte, und mir die Sünd gekreuzigt sey. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, vest und thätig seyn, daß ich bis an mein Ende übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

7. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut: wenn ich, dein Freund Allmächt'ger! werde, schmeck ich des Himmels Seligkeit. Drum wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

Es woll uns Gott genädig seyn.

213. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gib, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O, laß in Freude, wie in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk: hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, die ohne Fehltritt diene!

In eigner Melodie.

214. Herr Jesu, Gnadensonne! des wahren Lebens Licht! laß Leben, Licht und Wonne, die allen Kummer bricht, mein banges Herz erfreuen, und meinen Geist erneuen. Dieß Glück versag mir nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und laß mich, Herr, durch dich der Gnade Trost empfinden. Verleihe gnädiglich, daß deines Friedens Gabe mein Herz erquick und labe. Erbarmer, höre mich!

3. Bewahre meine Seele vor jedem bösen Rath, daß ich, was recht ist, wähle, und daß ich in der That mich dir zum Dienst ergebe, und dem zu Ehren lebe, der mich erschaffen hat.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständniß durch dein heilsames Wort; damit ich an dich glaube, nichts Böses mir erlaube; sey selig hier und dort.

5. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und, dir zum Wohlgefallen, beständig möge wallen auf richt'ger Tugendbahn.

6. Du gibst den Schwachen Stärke. Verleih auch mir die Kraft zu jedem guten Werke, das dein Geist in uns schafft. Mein eigenes Bestreben ist ohne Kraft und Leben, ist viel zu mangelhaft.

7. Ich hoff auf deine Gnade; ich hoff auf deine Treu. Auf deiner Wahrheit Pfade mach immer mehr mich neu! damit ich deinen Willen aufrichtig mög erfüllen, steh du mir kräftig bey!

In eigner Melodie.

215. Kommt, laßt euch den Herrn belehren! Kommt und lernet allzumal; welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl! Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frey bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, nie sich selbst mit Stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn,

leihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird selbst sich sein annehmen, daß sich seine Feinde schämen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, recht gesinnt und fromm zu seyn; die vest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen niemals fühllos sich entzieht, ihm aus zärtlichen Erbarmen wohlzuthun sich froh bemüht, und, wenn er um Hülfe weint, ihm mit Hülf' und Trost erscheint. Dieser wird auch Hülf' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen züchtig, keusch, und rein zu seyn; die der Wollust Netze fliehen, und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt, und dem, was dem Fleisch gefällt, treu und standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet; wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden und sich dessen freun; standhaft ihre Pflicht erfüllen, und der Tugend Kampf nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey; er wird sie für ihre Treu einst mit Wonn' und Siegeskronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf der graden Tugendbahn, daß ich wahrer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gib, daß ich demüthig sey, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Feindschaft stehn, versühne, an dir hang in Freud' und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und, durch dei-

nes

nes Geistes Stärke, mich befleiße guter Werke.

Wer nur den lieben Gott läßt.

216. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt hier schwach; doch daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich noch im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit! die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und, was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seele ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quäle, und dämpfst sie: doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Du folgtest gern der Schmähsucht Triebe; doch wer ist nicht Verläumdern feind? Du wirst behutsam, schränkst dich ein, und, was du fliehst, ist bloß der Schein.

6. Du scheinst dir stark, weil dich nicht rühret, was andrer Herz gefangen hält: allein, wie leicht wirst du verführet! ach! jedes Herz hat seine Welt. Der, welchen Stand und Gold nicht rührt, wird oft durch einen Blick verführt.

7. Du hältst dich wohl in deinem Herzen von aller Rachbegier befreyt; doch, sollst du eine Schmach verschmerzen, so glüht dein Herz; dein Auge bräut. Nun schilt des Heuchlers Mund so hart, als er zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen; so regt sich Lust und Leidenschaft, wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die schwächern Triebe und Reizungen der Laster auf; doch opferst du, will's seine Liebe, auch deine liebste Neigung

gung auf? Dies ist das Auge, dieß der Fuß, deß sich der Christ berauben muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, die zu verlassen auch bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank: flieht es auch Gram und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit: denn auch Geduld? Du fühlest deiner Freunde Leiden; vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite! denn wachen muß, wer fallen kann. Dein Herz hat seine schwache Seite; die greift der Feind der Tugend an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

Durch Adams Fall ist ganz v.

217. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Die Tugend kostet Fleiß und Müh, sie ist der Sieg der Lüste: doch, richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2 Die, die sich ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Gott! hättest du es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; erlaubtest du den Menschen hier, einander frey zu kränken; was müßten wir doch dann von dir, du weiser Vater, denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Gesetze. Er gab sie uns, uns zu erfreun; sie sind des Lebens Schätze. Er spricht in uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen; was wir,

Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Gott fürchten, das ist Weisheit nur; und Freyheit ists, sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur, der Mensch dem Licht der Seelen! was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! was ihr Lohn und Ruhm? Dem Höchsten ähnlich werden!

7. O, stärke mich dazu mit Kraft; so wird es mir gelingen. Du bist es, Gott, der beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wer Kraft hat, wird durch den Gebrauch von dir noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Mich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel sel'ger Geister. Ihn zeigte mir, und ihn betrat ja selbst mein Herr und Meister. O, laß mich nie des Frechen Spott dir nachzufolgen hindern! bey dir ist wahrer Ruhm, o Gott, und nicht bey Menschenkindern.

9. Heil mir, es lohnt die Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre! nur daß ich mich vor Sicherheit und Frevel stets bewahre! das Kleinod, das der Glaub' erhält, muß neuen Muth mir geben, und zu den Freuden jener Welt mich oft im Geist erheben!

10. Erhalte, Gott, mich unverzagt, wenn mirs nicht immer glücket, wenn mich, so viel mein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drükket! du siehst nicht auf die That allein; du siehst auf meinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist mein! dieß laß mein Herze stillen.

In eigner Melodie.

218. O Gott, du frommer Gott, du Geber aller Gaben, durch welchen alles ist, von dem wir alles haben! Gesunden Leib gib mir, und daß in diesem Leib die Seele unverletzt, rein das Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Gebot in meinem Stande führet; gib, daß ich bald es thu, zu der Zeit, da ich soll, und so gerath es mir durch deinen Segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets womit ich kann bestehen. Laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Zeigt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen;

zagen; gib einen frohen Muth und Trost in Leidenstagen. Durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind; und wenn ich Rath bedarf, gib einen weisen Freund.

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Eintracht leben, so weit es christlich ist; gern dienen, willig geben. Willst du mit Ehr' und Gut mich segnen, so verleih, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz noch sicher sey.

6. Soll ich in dieser Welt der Jahre viel erreichen, so laß mich nie von dir, nie von der Tugend weichen; gib, daß ich wachsam stets vor Lastern mich verwahr; und Schande bleibe fern von meinem grauen Haar!

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden! die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wird deine Stimme einst die Todten alle wecken; o, dann wird sie sich auch auf meinen Staub erstrekken. Durch deine Macht werd ich zum Leben auferstehn; mit allen Seligen lobsingend dich erhöhn.

Von der Verehrung, Furcht und Liebe Gottes.

Wer nur den lieben Gott läßt.

219 Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, mir wahre Kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sey mir Weisheit und Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als ungerecht erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt, was gilt er, wenn man dir mißfällt?

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen; mich nie mit Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie ver-

vermessen noch stolz in deinem Dienste seyn. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit!

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen und nimm dich meiner hülfreich an; so komm ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, daß weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie hindre Furcht und Lust der Welt mich das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab: so werd ich jenes Leben erben, dazu für uns dein Sohn sich gab. Da werd ich dein mich ewig freun und völlig in dir selig seyn.

Meinen Jesum laß ich nicht.

220 Habe deine Lust am Herrn! Freude ist bey ihm und Leben; Freud' und Leben gibt er gern: was dir nützt, wird er dir geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünschen kann!

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret. Wisse, wer in seiner Brust Gottes Liebe fühlt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was ein Frommer wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit Licht, wenn man Gott im Wort erkennet. Jeder freut sich seiner Pflicht, wer von seiner Liebe brennet. Lust an ihm gewährt uns dann, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen; und so trifft er alles an, was das Herz nur wünschen kann.

5. Bleibest du nicht ohne Last: trag geduldig die Beschwerden. Wenn du ausgelitten hast, wird dir ew'ge Freude werden; und im Himmel hast du dann, was dein Herz nur wünschen kann.

Sollt' ich meinem Gott nicht s.

221. Heilig, heilig ist dein Wille, heilig bist du, unser Gott! Dir gehorcht in tiefer Stille

deine

deine Welt, Herr Zebaoth! Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennt das nicht für sein Glück und seine Pflicht!

2. Dir gehorchet, Herr, mit Wonne aller deiner Sterne Heer, dir gehorchet deine Sonne, Sturm und Donner, Wind und Meer. Alles dienet deinem Willen; alles, Schöpfer, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, deine Winke zu erfüllen. Nur der Mensch erkennt das nicht für sein Glück und seine Pflicht!

3. Oft empört sich seine Seele, großer Schöpfer, wider dich; deine herrlichen Befehle wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren; klüglicher, nach seinem Wahn, wählt und geht er seine Bahn, er, der Thor, will selbst sich führen; doch sein stolzer Eigensinn führt ihn ins Verderben hin.

4. Herrscher, laß ihn bald empfinden, daß ihn seine Wahl verführt, weil die eitle Lust an Sünden endlich Schmach und Tod gebiert! mach ihm deinen Willen wichtig, zeig ihm deine Bahn, laß ihn eilends seinen Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig! Mach ihn seinen Pflichten treu, daß sein Wandel heilig sey!

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! alle Werke deiner Hände, werden dir gehorsam seyn, und sich deinem Ruhme weihn. Dieß gewähr, und gib am Ende dem, der deines Wegs sich freut, deine Wonn' und Herrlichkeit!

Herzliebster Jesu, was hast du.

222. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben treu zu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh ob ich's redlich meine; gib, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen froh zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und selbst des Herzens stille Wünsche leitet, dann werd ich sicher deine Wege wandeln, und richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf der Sünde

Schmeicheleyen, aufmerksam des Gewissens Stimme hören und thätig ehren.

5. Gib Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden, Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig alles richten und belohnen: mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder; mit Schmach die Sünder.

7. Vollend' ich einstens meine Prüfungsstunden, und werd ich bis zum Tode treu erfunden; dann wandeln sich des Lebens kurze Leiden in ew'ge Freuden!

O großer Gott von Macht.

223. Erhabne Majestät, an Macht unendlich reich! wer ist auf Erden dir, wer in dem Himmel gleich? Vor dir erbebet Höll und Welt; und was dein Arm umschlossen hält, muß deinen Zepter scheuen, und sich mit Zittern freuen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt; die Erde vest gegründt, der See ein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen, so kann kein Mensch entfliehen.

3. In deiner Hand sind wir, wie Thon in Töpfers Hand. Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht durch die Vernunft und Schrift dein Recht; willst, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten ist mir stets so Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich unverbrüchlich treu, dir unterthan, und eifrig sey, voll Ehrfurcht deinen Willen in allem zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, Herr! den Gedanken ein, laß auch im Dunkeln mich dein helles Auge scheun. Du siehst auch durch die finstre Nacht, und wo entflöh ich deiner Macht, wenn ich es wollte wagen, Gehorsam zu versagen?

6. Doch gib, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey; befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley. Schenk einen kindlich freyen Geist, der willig thut, was du ihn heißt, und der, aus reiner Liebe, sich im Gehorsam übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitstern seyn, und mir zum Guten Kraft und Eifer stets verleihn. Sie mache mich von Heucheley, von Menschenfurcht und Trägheit frey; so werd ich im Gewissen des Himmels Ruh genießen.

Alle Menschen müssen sterben.

224. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten; hab ich dich, werd ich's nicht achten: mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel seyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! wie getröstet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, schaffest du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn!

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? und mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist, daß mein Herz vom Haß der Sünde, innig lich durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel' erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen, lieb ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Ein Lämmlein geht und trägt.

225. Wenn ich, o Gott, von dir geführt,

führt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß gibt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: dann laß mich nicht in Sicherheit zu thörichter Vermessenheit vom Stolz verführet werden!

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpfet durch die Lüste! sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu seyn; denkt, diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht unwichtig. Nun ist er seinem Falle nah, fällt schrecklich; aber glaubt noch da, er wandle vest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der Mensch; wie bald zur Sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgebend sein Gewissen! Weh ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Ach! ihn besiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir bestehen. Wer seine Niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott, erhöhen. Veracht ich andre neben mir; so mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube selbst beleidigt dich; denn ohne Demuth macht er mich nicht rein von meiner Sünde.

5. Ach, lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen; und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn die Versuchungen mir drohn, zeig in der Ferne mir sie schon, daß ich mich zeitig rüste! Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, und Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste!

6. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst, und berufst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem Wahn, mit Demuth deine Gab' empfahn, und dir die Ehre geben!

7. So werd ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. Heil

allen

allen Frommen! Heil auch mir! Wir werden, Preis und Dank sey dir! des Glaubens Ziel erreichen.

Wohl dem, der sich auf seinen.

226. Mir nach! spricht Christus, unser Held; folgt meinem Vorbild, Christen! verleugnet euch, besiegt die Welt mit ihren schnöden Lüsten; gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach!

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem heil'gen Leben. Wem sollte ich denn sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit war auch voll Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und voller Mitleidstriebe; selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf' und Wohlthat zu.

4. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich mein Herz der List und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin!

5. Du gingst als Führer einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpftest selbst und brachst die Bahn, stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn auch zaghaft seyn, und mich dir nachzufolgen scheun.

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren; wer's bey dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich als seinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn, dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, so standhaft, wie du, handeln; denn wer nicht kämpft, trägt auch den Lohn des ew'gen Lebens nicht davon.

In eigner Melodie.

227. Herr Gott, dich loben wir.
Herr Gott, wir danken dir.
Dein, Vater, ist in Ewigkeit
Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit.
Die Welt, dein Werk und Eigenthum,
Verkündigt deines Namens Ruhm.
Der Engel Heer, die Seraphim,
Lobsingen dir mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott
Der Herr, Herr Zebaoth!
Weit, über alle Himmel weit,
Geht deine Macht und Herrlichkeit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die Propheten allzumal,
Der Wahrheit Märtyrer überall,
Lobsingen dir mit frohem Schall.
Auch deine ganze Christenheit
Preist dich auf Erden weit und breit;
Dich, Vater, auf der Himmel Thron,
Und Jesum, deinen ein'gen Sohn,
Sammt deinem Geiste, dessen Kraft
Ein neues Leben in uns schafft.
2. Du Herr der Ehren, Jesu Christ,
Der du der Sünder Heiland bist!
Du wardst, um unser Trost zu seyn,
Ein Mensch, wie wir, doch Sündenrein.
Du hast den Weg zu Gott gelehrt,
Des Todes Macht hast du zerstört.
Du herrschest in des Vaters Reich,
An Majestät und Gnad' ihm gleich.
Im Grabe lässest du uns nicht;
Du kommst dereinst und hältst Gericht.
Hilf uns, daß wir dir dankbar seyn,
Dir folgen und uns deiner freun.
Einst sey des Himmels ewig Heil,
Mit allen Frommen, unser Theil.

Hülf

Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist;
Leit uns durch unsre Prüfungszeit,
Bis zu der frohen Ewigkeit!

4. Herr Gott, wir loben täglich dich.
Dir heiligt unsre Seele sich.
Vor aller Ungerechtigkeit
Behüt uns jetzt und allezeit.
Sey gnädig uns, o treuer Gott,
Sey gnädig uns in aller Noth!
Wenn wir zu dir um Hülfe schreyn,
Laß dein Erbarmen uns erfreun.
Auf dich steht unsre Zuversicht;
Verlaß uns auch im Tode nicht! Amen.

Ich singe dir mit Herz und M.

228. Dich preis' ich Herr, mit Herz und Mund; denn dir gebühret Preis. Froh mach ich meinen Brüdern kund, was ich von dir nur weiß.

2. Ich weiß es, Gott der Majestät, daß du die Quelle bist, woraus uns allen früh und spät viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir, wenn du nicht Segen gibst? Kommt uns nicht alles bloß von dir, der du die Menschen liebst?

4. Wer hat das schöne Himmelzelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer ists, der uns gedeihen läßt? Wer hält mit seiner Hand den edlen goldnen Frieden vest in unserm Vaterland?

6. Herr, unser Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles thun, dein Schild bedeckt und schützt uns hier und läßt uns sicher ruhn.

7. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehest uns auch in Gefahr mit Schutz und Hülfe bey.

7. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nicht allzusehr, wenn wir uns bessern, wirfst du Schuld und Strafe in das Meer.

9. Oft, wenn der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt. Und keine Thräne, die er weint, bleibt je dir unbemerkt.

10. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht.

11. Wohlauf! mein Herz, frohlock und sing und habe guten Muth: dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

12. Er ist dein Schatz, dein ew'ges Theil, dein Glanz und Sonnenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

13. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Wirf alle deine Sorgen hin auf Gott, der dich gemacht.

14. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

15. Wohlan, so laß ihn ferner thun, sey stets durch Tugend sein: so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich seyn.

In allen meinen Thaten.

229. Dir dank ich für mein Leben; Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht!

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du läßt mich Gnade finden, und bist mir meine Sünden zu schenken, Herr! bereit. Gott! du bist ganz Erbarmen, vergibst so viel mir Armen, bist stets ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Es ist dein gröbst Geschenke, daß ich durch ihn dich denke: dein ists, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dieß, Vater, dank ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest; dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; ich hoffe, Herr, auf

dich

dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, schütze, leite, segne mich!

Herzliebster Jesu! was hast du.

230. Gelobt sey Gott! ihm will ich fröhlich singen, ihm Dank und Ruhm mit edler Seele bringen, und der Versammlung aller frommen Seelen sein Lob erzählen!

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten Werke, und würdig, daß man sie erforsch und merke; aus ihnen strömen heilige Vergnügen, die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll Schmuck und Ehre, daß es die Welten seine Hoheit lehre; der Höchste bleibt gerecht, von Ewigkeiten auf Ewigkeiten!

4. Er baut, durch Wunder, die sein Arm verrichtet, ein Denkmahl, welches keine Zeit zernichtet; der Herr von frommem duldendem Gemüthe; der Herr voll Güte.

5. Der Herr gibt Speise denen, die ihm dienen; was er verheißet, das erfüllt er ihnen; er denkt des Bundes; ewig soll er währen, weil sie ihn ehren.

6. Die Thaten seiner Hand sind Recht und Treue; Gott spricht kein gnädig Wort, das ihn gereue. Der Fromme weiß, daß er aus Lieb' und Güte sein Recht gebiete.

7. Die Furcht vor Gott, die Lust, ihn zu erheben, führt zu der Weisheit, führet zu dem Leben; sie gibt Verstand und Licht, damit die Seele, was gut ist, wähle.

8. So werden wir auf rechtem Wege wallen; dem Herrn wird unser Wandel wohlgefallen. Der Ruhm, womit wir dann geschmückt uns sehen, wird nie vergehen.

In eigner Melodie.

231. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der alles aufs beste regieret, der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der deinen Leib künstlich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet. Ströme des Guten hat auf dich sein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wie er dir huldreich begegnet.

5. Lobe den Herren und seinen preiswürdigen Namen! Lob ihn mit allen, die von ihm das Leben bekamen! Er ist dein Licht! Seele, vergiß sein ja nicht, lob ihn in Ewigkeit! Amen.

O Gott, du frommer Gott.

232. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an bis diesen Augenblick unzählig Guts gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll uns, so lang wir leben, ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben; in seiner Gnade uns erhalten immerfort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heil'gen Geist. Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns sieht, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar!

Sey Lob und Ehr dem höchst.

233. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt! dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Weinen; da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! O, danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Uns immer nah, hat er noch nicht sich

je

je von uns geschieden. Mit Vaterhänden führt er die, die ihm vertraun, und segnet sie. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Welt nicht helfen kann, und sich kein Retter zeiget; so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget sein Vateraug' uns gnädig zu und schaffet Hülfe, Trost und Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren. Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist und Leib erhebet dich! mein ganzes Herz erfreuet sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Der falschen Götzen Dienst ist Spott; der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre.

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen! Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

O Gott, du frommer Gott.

234. So lang ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Dieß Leben gabst du mir mit seinen Süßigkeiten, du gabst mir den Verstand, der dich erkennen kann, und botest ewig Heil durch deinen Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? Was ist der Erden Sohn, Herr! daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, und oft vergeß ich dich!

3. Und dennoch nimmst du mich, wenn ich die Schuld bereue, voll Gnade wieder an, und segnest mich aufs neue. Bis an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit!

Christ unser Herr zum Jordan.

235. Wer ist dir gleich, du Einziger! wer thut, Gott, deine Werke? Wem jauchzet sonst der Himmel, Herr, und nennt ihn Gott der Stärke? du warst! und deiner Allmacht Ruf befahl der Welt zu werden! bekennt es, Völker, die er schuf, im Himmel und auf Erden ist keiner seines gleichen!

2. Fragt

2. Fragt mein erstaunter Geist die Welt, wer an dem großen Tage sie mächtig schuf; fragt er die Welt, wer sie noch täglich trage: so nennt sie mir, du Erster! dich, du Wesen aller Wesen! Gott deinen Namen nur kann ich auf allen Dingen lesen, und keines andern Namen.

3. Der Sterne dir nur zählbar Heer, die deinen Thron umgeben, die Erd', o Gott! die Luft, das Meer, und die in ihnen leben: wie preiset ihre Harmonie dich, o du Geist der Geister! mit welcher Eintracht rufen sie: Der Schöpfung Herr und Meister ist Einer, ist Jehovah!

4. Sinkt in den Staub, und betet an! Jehovah ist der Höchste! Er ist's allein! und keiner kann ihm gleich seyn, ihm der nächste! Gott spricht: Ich bin allein der Herr! ich bin, ich war, ich werde seyn, der ich bin, kein anderer, im Himmel, auf der Erde, hat meinen Ruhm und Namen.

5. Und ewig bleibst du mir allein der Gott, an dem ich hange! und ewig soll's kein andrer seyn, von dem ich Heil verlange! mein ganzes Leben weih ich dir, mein Gott, auf den ich traue! ich weiß gewiß, einst gibst du mir, daß ich dein Antlitz schaue, dich selbst, du Unsichtbarer!

Ich singe dir mit Herz und M.

236. Du bists, dem Ehr' und Ruhm gebührt; und das Herr, bring ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht: so hörte Gott mein Flehn, und ließ durch seinen gnäd'gen Rath darin mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! so half mir Gott. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß; so klagt' ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß; und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, und mich verschuldet sah, rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Trost die Seele rang, und er sich von mir wandt'; rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? und mich hielt seine Hand.

7. Er half: noch hilft er stets, der Herr; denn er ist fromm und gut. Aus der

Ver-

Versuchung rettet er, und gibt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, wodurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen gibt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum! erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zu stetem Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

Zion klagt mit Angst und Sch.

237. Gott, mein Vater, deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit, und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schooß der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe ohne heiße Dankbegier jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlösten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab; mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich, bis ins Grab, einen Vater, der mich liebt, einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich schützet.

5. Gott, du machst es alles besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel größer, als die Kraft dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang; dennoch würde durch mein Loben dei-

ne Huld nicht gnug erhoben

6. O, so zeuch durch deine Liebe, Herr mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; so wich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

Ich singe dir mit Herz und M.

238. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß, voll heißer Dankbarkeit, nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen, schlief; bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh er gebohren ist; und so ward ich, o welch ein Glück! schon als ein Kind ein Christ.

5. Mir Schwachen nah', vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich, als Jüngling, von dem Pfad der Tugend mich verirrt; hat mich erbarmend, Herr, dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr; und vor dem Laster, das noch mehr, als sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; und deine Huld erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstralen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, der du so mild des Lebens Glück, des Lebens Trost mir gibst!

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dieß Herz, das fühlen kann! Dieß Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll anders mir vergehn, als unter deinem Preis; ich will dich lieben und erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich, Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt, will ich den preisen, der mich hält; dich, der mich leben heißt!

14. Dich,

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit starkem Arm erhob! — Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob!

Wer nur den lieben Gott läßt.

239. Mein Herz, ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ich's werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt.

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen; nur wohlzuthun bist du gewohnt: drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kommst du, eh ich mich's versehn, und hilfst mir, und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste. Und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch veste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so leg ich dein Erbarmen drein, mich vom Verderben zu befreyn.

6. Du bist mein Heil. Mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin: Du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis nie würdig gnug von mir besungen, auch bey dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit; und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit: du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll, Gott, deine Huld und Güte beständig mir vor Augen seyn. Ich

will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

Von der Hoffnung, und dem Vertrauen auf Gott.

Was Gott thut, das ist wohl.

240. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glükke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, berechnete die Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ich's bat, gewährt, wenn's meine Wohlfahrt litte. Er sorgt für mich stets väterlich; nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht der Erde flüchtig Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die gröste Noth hebt doch der Tod; der Erde ganze Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Reichthum, Pracht, sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit! Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

Wo soll ich fliehen hin.

241. Auf meinen lieben Gott trau ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nöthen. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

2. Mich schrecket kein Gericht; auch selbst im Tode nicht. Auf Christum will ich bauen und vest auf ihn vertrauen;

trauen; ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, so ist er mein Gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube, er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten, den Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ, der du mein Retter bist, der du für mich gestorben, du hast mir Heil erworben; du schaffst auf kurze Leiden den Deinen ew'ge Freuden.

5. Ich harr, und traue dir, einst schenkst du sie auch mir. Ich habe dein Versprechen; das kannst du nimmer brechen. Auch ich bin, wenn ich sterbe, des ew'gen Lebens Erbe.

Was Gott thut, das ist wohlg.

242. Der Herr ist meine Zuversicht, mein höchster Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Ich trau auf Gott; auf sein Gebot wird meine Seele stille; mir gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgibt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey vom Schmerz; der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott! der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf' und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; ein Fels in Ungewittern, sieht er, wenn jene zittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn, verflucht, wer von Gott weichet! Dein Heiland starb, er, er erwarb auf seinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wägt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht! auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

In eigner Melodie.

243. Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren: doch denk im Klagen auch zurück, ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er gibt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäffte und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn: dieß ist der Weg zu Ruh und Leben; Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Nun danket alle Gott.

244. Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen; wir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen; und klagen kindlich wir dem Vater unsre Noth; so werden wir gehört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weiß und siehet; dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnlich

Flehn,

Flehn, das hat der Höchste schon von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet; und auf das weiseste zu aller Zeit regieret: er, aller Welten Herr, sieht es am besten ein, was uns wahrhaftig kann gut oder schädlich seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherley; getrost und unverzagt! die Allmacht steht uns bey!

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket; der sein erbarmend Herz auf unsre Bitte lenket; der aller Güte voll, die Liebe selber ist; und von dem alles Heil auf uns durch Christum fließt.

In eigner Melodie.

245. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, gibt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Wenn Menschengunst und Liebe in Kaltsinn sich verkehrt, bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört. Er hilft in jeder Noth, hilft von der Sünde Banden, befreyt von ihren Schanden und rettet selbst vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott dem Herrn ergeben! er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meint er's mit uns allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darin man sein gedenkt! Laßt seiner stets uns freun, so werden wir auf Erden in ihm schon selig werden, schon hier im Himmel seyn.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Der Geist ist unverlo-ren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd ich seyn! mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich nun gleich auch dulde viel Leiden dieser Zeit, wie ich's auch oft verschulde; kommt doch die Ewigkeit, so großer Freude voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad' um Gnad'; er gibt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

In allen meinen Thaten.

246. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele zum wahren Heil nichts fehle. Genug zum Trost, mein Herz für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage! weißt, eh ich es noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt! du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zum Unmuth reizt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meinen; stets weise ist dein Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath

voll

voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan: kann doch ich deß mich trösten; du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Es ist das Heil uns kommen.

247. Wie Gott mich führet, will ich gehn. Er wird, was gut ist, wählen; hat, was mir nützt, vorhergesehn, und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führt, da geh ich hin; versichert, daß ich selig bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führet, will ich gern von ihm mich leiten lassen, kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verstehn noch fassen. Mein eigner Wille weigre sich; in Gottes Rath ergeb ich mich, ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führet, folg ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bey, was kann von ihm mich scheiden? Ich hang an seiner Gnade vest, was er mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

4. Wie Gott mich führet, wird er mich auch in den gröbsten Stürmen, weil ich ihm folge, väterlich mit seiner Hand beschirmen. Wenn er mir meine Seel' erhält; so laß er, wie es ihm gefällt, mich leben oder sterben!

5. Wie Gott mich führet, will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht sein Antlitz sehn, dort schau ich es voll Freuden. Dort seh ich, daß sein Vaterrath mich treu und wohl geführet hat. Das ist mein vester Glaube.

Was Gott thut, das ist wohl.

248. Gott, du bist meine Zuversicht, und meines Geistes Stärke. Wenn Menschenhülf' in Noth gebricht, hilfst du mir, deinem Werke. Wenn selbst die Welt zerbricht und fällt, will ich doch nicht erschrecken, du, Gott, wirst mich bedecken.

2. Wo ist ein solcher Gott, wie du, der Strafen gern verschiebet, und, selbst beym Strafen, unsre Ruh und Glück wohlthätig liebet? Voll Gnad und Huld hast

du Geduld, und lässest für die Schwachen dein Auge hülfreich wachen.

3. Dem Sünder, der zu dir sich naht, kommst du mit Huld entgegen. Du führest ihn nach deinem Rath; und krönest ihn mit Segen. Wenn Höll' und Tod mit Schrecken droht, erhältst du ihn im Glauben; den kann kein Tod ihm rauben.

4. Du lehrest ihn, vest ist dein Wort! daß Gnade ihm erworben. Ist nicht der Mittler, unser Hort, dein Sohn, für uns gestorben? Vertritt er nicht uns im Gericht, wenn wir in heil'gem Leben ihm nachzufolgen streben?

5. Gib mir, mein Sohn, dein Herz! sprichst du. Hier, Vater, ist mein Herze. Erfüll es, Gott, mit Trost und Ruh, stärk es im Kreuz und Schmerze. Erleuchte mich, auf daß ich dich, mein Schöpfer, recht erkenne, und würdig Vater nenne.

6. Laß täglich meine Seele sich in wahrer Tugend üben, mich alle Menschen brüderlich, dich selbst in ihnen lieben. Laß zum Verzeihn mich willig seyn, und denen, die mich schelten, nie Haß mit Haß vergelten.

7. Die Hoffnung sel'ger Ewigkeit wollst du in mir vermehren, und meinen Geist, schon in der Zeit, die Kunst zu sterben lehren; damit sich dir mein Herz schon hier voll wahrer Inbrunst weihe, und sterbend selbst sich freue.

Aus tiefer Noth ruf ich zu dir.

249. Du hast mein Vater und mein Gott, mich durch die Schrift belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einst verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entladen. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn in Gnaden! Gib meiner Seele wahre Ruh. Was mich bekümmert, lenke du zu meinem ew'gen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwält'gen wollen. So hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott! wie groß ist meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergib es mir nach deiner großen Güte; und stärke im Vertraun zu dir mein schüchter-

nes

nes Gemüthe. Gib, daß ich freudig hoff auf dich, du werdest nie, als Vater, mich verlassen, noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort zur Hülfe Wege offen: so laß mich dennoch, Herr, mein Hort, auf deine Rettung hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dieß sey mein Trost, dieß sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken! Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich glaubig denken, daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist, so fügst du stets das Beste!

7. Was hier noch fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen; wenn ew'ge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergötzen. Da ist mein Erb' und höchstes Gut. O, stärke mir dadurch den Muth bis an mein selig Ende!

In eigner Melodie.

250. Befiehl du deine Wege, und was dich, Seele, kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt! Den Wolken, Fluth' und Winden bestimmt er Ziel und Bahn; er wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, so wird dirs wohlergehn; auf ihn nur mußt du schauen, so wird dein Werk bestehn. Gott läßt, durch Sorg' und Grämen und selbstgemachte Pein, sich keine Wohlthat nehmen, sie muß erbeten seyn.

3. Dein Auge, Gott der Gnade, sieht immer ungeschwächt, was gut sey oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was du dann erlesen, dein Rath fürs Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie dir es wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dirs, Allweiser, nicht; dein Thun ist Gnad' und Segen, dein Gang ist Recht und Licht; und wenn du deinen Kindern ein Glück hast ausersehn, wer kann dich daran hindern? Du willst! es muß geschehn.

5. Drum, Seele, laß ihn walten! er will dein Wohlergehn und wird dich aufrecht halten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Trost auch lange, den du von ihm begehrt,

gehrt, und wird dir oftmals bange, daß er dich nicht gehört; er wird dir Hülfe senden, wenn du's am mindsten glaubst, und alles Unglück wenden, wenn du ihm treu verbleibst.

7. Wohl dir, wohl deiner Treue! sie trägt den Sieg davon. Daß sie dich niemals reue, denk ihren großen Lohn! Nach noch so vielem Leide, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freude und ew'ger Ruhe an.

8. Mach, Herr, ein fröhlich Ende mit aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

In eigner Melodie.

251. Alles ist an deinem Segen, großer Gott, allein gelegen; du bist unser höchstes Gut. Ueber alles hoch dich schätzen und auf dich die Hoffnung setzen, gibt allein getrosten Muth.

2. Du, der mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, bist und bleibest ewig mein. Du mein Vater und Regierer, wirst mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben seyn.

3. Sollt' ich ängstlich mich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh machen und vergänglich sind, bemühn? Nein, ich will nach Gütern streben, die mir wahre Ruhe geben und im Tode nicht entfliehn.

4. Auch die Hoffnung kann erquicken. Was mir gut ist, wirst du schicken; du bist Herr der ganzen Welt. Dir will ich mich froh ergeben, Glück und Trübsal, Tod und Leben, alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein Wunsch nach deinem Willen, o, so wirst du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab ich nichts vorzuschreiben; wie du willst, so soll es bleiben: was du willst, ist Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben, o, so wollst du Kraft mir geben, mich um das nur zu bemühn, was in Ewigkeit bestehet; alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

Wer nur den lieben Gott läßt.

252. Befiehl dem Höchsten deine Wege, und mache dich von Sorgen los! Vertraue seiner Vaterpflege: für ihn ist nichts zu schwer und groß, das er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo

2. Wo du ihn nur hast walten lassen, da hat er alles wohl gemacht; und was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es sein Rath hat ausersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manches Kummers seyn befreyt! wie leicht wird alle Last und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt!

4. An wahrem Glück wird dirs nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrst. Gott ist voll Weisheit und Verstand; du irrest leicht, und baust auf Sand.

5. Gib meinem Herzen solche Stille, mein Jesu! laß mich seyn vergnügt mit allem, was des Vaters Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an, so hab ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thust's; sie ist die deine und kostet dich dein theures Blut. O mache sie von Sünden reine, Gott wohlgefällig, fromm und gut. Ja, laß mich dir empfohlen seyn, so wird gewiß dein Segen mein.

7. Indeß, mein Gott, sey stets gepriesen für das Erbarmen, das du mir, noch eh ich war, bereits erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich hast erwählt, und so den Deinen zugezählt.

8. Dir sey auch Dank und Lob gegeben, daß du mich von so mancher Last befreyt und für mein zeitlich Leben so gnadenreich gesorget hast. Mehr als ich dir verdanken kann, hast du schon hier an mir gethan.

9. Dort preis' ich deiner Liebe Thaten mit höherer Zufriedenheit. Dort läßt du mir den Wunsch gerathen, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rath aufs seligste geführet hat.

Nun danket alle Gott.

253. Ach, Vater, unser Gott! du zeigst durch deine Güte uns, deinen Menschen, stets dein väterlich Gemüthe: o thäten wir nur auch, als Kinder, unsre Pflicht, in Ehrfurcht, Zärtlichkeit und vester Zuversicht!

2. Der du im Himmel thronst, du bist an allen Enden, und willst, daß mit Gebet wir oft zu dir uns wenden; versprichst, der Retter selbst in unsrer Noth zu seyn: drum so verwirf uns nicht; erhör' uns, wir sind dein!

3. Laß deinen guten Geist die große Pflicht uns lehren, dir glaubig zu vertraun, und dich recht zu verehren. Zeig uns, wie mächtig, groß und weise du, Gott, bist; wie klein der Mensch, der Staub, wie schwach und blind er ist.

4. Das sey das höchste Glück für uns hier auf der Erde, daß deines Namens Ruhm von uns gepriesen werde, daß er in Wort und That und ohne Heucheley geheiliget von uns, und nie entheiligt sey.

5. Dein gnadenvolles Reich ist auch zu uns gekommen, da in der Taufe du uns in den Bund genommen. O laß in deinem Reich uns gute Bürger seyn; und, brächen wir den Bund, ihn alsofort erneun!

6. Dein Wille, Herr, geschieht, auch ohne unsern Willen; doch gib uns auch die Kraft, daß wir ihn gern erfüllen! Die Richtschnur unsers Thuns sey stets dein heilig Recht: du bist ja unser Herr; und jeder Mensch dein Knecht.

7. Regiere unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher seyn, in bösen nicht verzagen; daß wir bey andrer Glück uns brüderlich erfreun, und Hülfe gern in Noth dem Dürftigen verleihn.

8. Ach, Vater! du bist reich an allen guten Gaben; laß unser täglich Brod uns heut und immer haben; im Ueberfluß gib uns die kluge Sparsamkeit, und auch bey Wenigem Ruh und Zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns nach unsern großen Sünden, und laß, wenn wir gefehlt, uns wieder

Gnade finden: gedenke, was dein Sohn für unsre Schulden that; Er, der zu unserm Glück den Tod gelitten hat.

10. Hilf, daß wir denen auch gern ihre Schuld erlassen; die uns beleidigen, sie nie feindselig hassen; nicht schmähen, wenn sie schmähn, nicht dräuen, wenn sie dräun, und was sie uns gethan, vergessen und verzeihn.

11. Laß uns, Herr, böse Lust nie in Versuchung führen, laß deinen guten Geist uns immerfort regieren; und wenn wir uns die Welt zum Abfall reizen sehn, so gib uns Kraft und Muth, ihr vest zu widerstehn.

12. Flöß uns in unser Herz erhabene Gedanken, in unserm Glauben laß uns nun und nimmer wanken, demüthig, standhaft, keusch, versöhnlich, mäßig, rein; wohlthätig, liebevoll, und ganz dir heilig seyn.

13. Zuletzt erlöse uns, o Gott, von allem Bösen, denn du hast Macht und Kraft allein, uns zu erlösen: laß uns den edlen Kampf so kämpfen, daß, wenn du uns rufst, wir zu dir gehn, in deines Himmels Ruh.

14. Laß uns dereinst verklärt zu deiner Rechten stehen, und dich von Angesicht zu Angesichte sehen; denn, Herr, dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit von aller Ewigkeit in alle Ewigkeit.

15. Hierauf so sprechen wir, in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, ein glaubig Ja und Amen. O Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst allein, wird alles, was wir flehn, auch Ja und Amen seyn.

Ich armer Mensch ich armer S.

254 Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem gutem Herzen hat Gott, dein Vater nie verschmäht, Er ist die Liebe selbst: er hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. So wird die Hülfe dich erfreun, und deine Tugend recht gedeihn.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Ist's nicht

bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn; und o welch Unglück träfe dich, wenn er, dein Schöpfer, von dir wich!

5. Sein Glück von seinem Gott begehren; ist dieß denn eine schwere Pflicht? und seine Wünsche Gott erklären, erhebt das unsre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zum Siege jeder Leidenschaft?

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt; so triffst du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verscherzen, gib Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf' und Gnade fleht, so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum deinen Sohn!

Ich armer Mensch ich armer S.

255. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht! nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft, in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn; nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell die Treu, die er Gott schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hört's; Gott ist's, der Hülfe schafft: er gibt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft, und, heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du; er trug Geduld: erkenn und preise seine Huld!

6. Bet

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir, zu deiner Ruh und Heiligung, sein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht: Wenn ich mit vielen bete, so find ich eh bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser sel'gen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund: denn wir sind eines Leibes Glieder, ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagt Gott dem, der ihn bittet, zu.

11. Ja, Gott, oft will ich vor dich treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seinen Fürspruch unterstützt.

Ich armer Mensch ich armer S.

256. Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben: und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! du schenktest mir ja deinen Sohn. Von ihm hab ich die Zuversicht: mein schwaches Flehn verwirfst du nicht!

3. So gib mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen gib du mir ein Herz voll heil'ger Lieb' zu dir.

4. Gib mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünstig seyn. Will etwas mir dieß Kleinod rauben, so

flöße

flöß den edlen Sinn mir ein, der stets mit ächtem Heldenmuth nach deinem Wort und Muster thut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz voll reiner Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl ich, Gott, so strafe mich, zu meiner Besserung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen gelassen und demüthig ist: ein Herz voll Zuversicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir!

7. Das andre alles wirst du fügen: du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt; zufrieden, Vater, folg ich dir; bevestige diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gib, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

In eigner Melodie.

257. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfing ich den Verstand; erhalt ihn mir, und durch dein Wort erleucht und leit ihn immerfort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freun, sie stets vor meinen Augen seyn! laß meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn!

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht' und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft, zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt, so viel mir nützt und dir gefällt, gib deinem

Knecht

Knecht ein mäßig Theil, zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkst du mir Gut und Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gib mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel gibt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so sey, Herr, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wenn sich wird mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Schirm und Schild und großer Lohn.

Es ist das Heil uns kommen.

258. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden; gib mir nur Weisheit und Verstand dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben! in deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

O Gott, du frommer Gott.

259. Dein Will' ist's, großer Gott! ich soll mich selber lieben. O, laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, laß diesen sel'gen Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer sich als Weiser liebt, der ist ein wahrer Christ, der flieht, was wider dich und deine Menschen ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, wobey die Tugend leidet. Dein Segen weicht von dem, der deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein das Leben hier versüssen! das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, er findet in der Zeit schon wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß! O segne mein Bemühen, so wird das wahre Wohl nie meinem Wunsch entfliehen. Bewahre du mich, Herr, nur vor dem Sinn der Welt: so lieb ich weise mich, und wie es dir gefällt!

In allen meinen Thaten.

260. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! mein Daseyn und mein Leben ward

mir

mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit Einsicht, Lust und Kräften zu nützlichen Geschäfften beglückt mich deine Huld. Sie treibt zu guten Thaten, und läßt sie mir gerathen; an Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mir's? Deine Treue, du, Herr der ganzen Welt! du ordnest unsre Tage, ihr Glück, und ihre Plage, wie's deiner Weisheit wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Hast du mich vorgezogen: was hat dich denn bewogen? Bloß deine Huld, und nicht mein Werth!

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd es ewig seyn. O, laß mich's nie vergessen; o, laß mich nie vermessen, nie stolz mich meines Glükkes freun.

6. Mein Glück aus deinen Händen auch nützlich anzuwenden, und mit Bescheidenheit; dein treuer Knecht zu werden: das sey mein Fleiß auf Erden; dort meine Lust und Herrlichkeit.

In eigner Melodie.

261. Was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Ein unverdientes Gut. Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze; wer gab mir Kraft dazu! und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze, wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein größer Glück, als ihn erfreut, begegnet; bin ich dein beßrer Knecht? Gibt deine Gütigkeit, die mich vor andern segnet, mir wohl zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblicke; Gott, wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft, bey seinem kleinern Glücke, viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben, und meines schwachen Lichts? Was ich besitz, ist dein: du sprichst; so bin ich Leben! du sprichst; so bin ich nichts!

6. Von dir kommt das Gedeihn, und jede gute Gabe; von dir, du höchstes Gut! Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth!

In allen meinen Thaten.

262. Gib, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne, darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sie's verdienen, rechten, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, weß ist dieß Eigenthum? wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäffte? wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und gibst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben; wer bin ich? ein unnützer Knecht.

Von der Sorge für Seele und Leib.

Kommt her zu mir, spricht.

263. Herr, meiner Seele großen Werth, den Christi Lehre mir erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! Welch Glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an

sie

sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; du hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, wohnt sie im Leib der Erden, durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O, laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Wie du, o Gott, gesinnet seyn, mich ewig deiner Güte freun, zu meinem Glück dich wählen; das sey mein Fleiß und meine Ruh! Laß mich den rechten Weg dazu aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir bereut, und mit des Glaubens Freudigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. Gib, daß ich dir mich ganz ergeb; so lang ich hier auf Erden leb, laß mich mit Eifer streben, daß jede Kraft des Geistes sey hier immer mehr von Schwachheit frey, geschickt zum Glück der Menschen.

8. Du, der das Gute in uns schafft, laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt für nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein Herz sich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Es ist das Heil uns kommen.

264. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den deines Geistes Unterricht, du Heiligster! bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung: drum laß auch, hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäffte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb: nichts sey so groß, nichts mir so lieb, das ich ihm nicht aufopfre!

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülf es mir? Kann auch die Welt mit allem was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth und Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst bestieh, sey meine gröste Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O, stärke mich, mein Gott! dazu, so sind ich hier schon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

In allen meinen Thaten.

265. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Ernte seyn; je länger ich hier lebe und gut zu handeln strebe, je gröser wird mein Glück dort seyn;

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? o Herr, laß mir, im Glauben der künftgen Erntezeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen; o Gott, welch ein Gericht! So lohnt' ich deine Güte mit frevlendem Gemüthe, entzög aus Feigheit mich der Pflicht!

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen; für meine Pflicht zu wagen, was du mir,

mir, Gott, für sie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir, Herr, zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt!

Wer nur den lieben Gott läßt

266. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht: muthwillig seinen Bau verkehren, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt' ich gering ein Kunststück schätzen, das du, o Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein. Sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, und zu schützen, gibst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch gibst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth? Wer taugt zu des Berufs Geschäffte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Störer deiner Ruh! du zogst dir selbst dein Uebel zu!

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten Muth, und segne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt! Nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf mei-

meinen Geist gericht, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht: dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb ich dir zu deinem Preis.

Von dem rechten Gebrauch des Lebens und irdischer Güter.

Nun kommt der Heiden Heiland.

267. Christen, unser Leben eilt; ohne Rast und unverweilt strömet seine kurze Zeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Habt auf eure Stunden acht! wirket Gutes; denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, bricht, eh' ihrs noch fürchtet, an.

3. Jetzt noch währt der Tag des Heils. Trefft die Wahl des besten Theils! stellt euch dieser Welt nicht gleich! seyd an guten Werken reich.

4. Wisset, für die Ewigkeit gibt euch euer Herr die Zeit. Weh' euch, wenn ihr sie verderbt, und in euren Sünden sterbt!

5. Die Versäumniß eurer Pflicht straft sein ewiges Gericht, und den Mißbrauch jeder Kraft eine strenge Rechenschaft.

6. Dieß empfindet, wer ein Christ, wer es in der Wahrheit ist. Eingedenk der Ewigkeit, nützt er weislich seine Zeit.

7. Jede Stund', in der sein Geist sich der Erde mehr entreißt, geht zu seinem Vater hin, wird ihm ewiger Gewinn.

8. Jede Stunde, wo er nützt, Waisen hilft und Wittwen schützt, dauert unverloren dort stets in seinem Lohne fort.

9. Wohl dem, der an Jesum gläubt, muthig kämpft, sein Fleisch betäubt, Gott und seinem Nächsten lebt, und hinauf zum Himmel strebt!

10. Wohl ihm! er entschläft im Herrn, ruhig und getrost und gern, schaut, entrissen dem Gericht, ewig, Gott, dein Angesicht.

Meinen Jesum laß ich nicht.

268. O mein Schöpfer, Herr der Zeit, gib mir, recht sie anzuwenden, Weisheit, und Entschlossenheit keine Stunde zu verschwenden, die mir deiner Güte Rath für mein Heil geliehen hat!

2. Man-

2. Manche Zeit ist schon dahin ungenützt vor mir verschwunden! schnell, wie Pfeil und Blitze, fliehn Jahre, Monden, Tag und Stunden. Klug ist, wer die schnelle Zeit heiligen Geschäfften weiht.

3. Führe mich nicht ins Gericht für den Mißbrauch dieser Gabe! wiederbringen kann ich nicht, was ich schon verloren habe. Ach! auch nicht ein Augenblick kehrt von seiner Flucht zurück!

4. Aber, o mein Gott, du schenkst mir noch Zeit und Raum zur Buße. Weil du meiner noch gedenkst, fall ich reuig dir zu Fuße. Schone, schone, rette doch mich durch Jesum Christum noch!

5. Ich, Verschwender deiner Zeit, sehe, Vater, und empfinde meiner Thorheit Strafbarkeit. Ach, vergib auch diese Sünde! Laß mich jede Stunde nun eifrig deinen Willen thun!

6. Laß zur Uebung meiner Pflicht, keinen Augenblick mich säumen! nie vergessen dein Gericht! nie in eitler Hoffnung träumen! nur zu meiner Seligkeit gibst du dein Geschenk, die Zeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Ernte jenes Lebens. Säen will ich, denn ich weiß, diese Saat ist nicht vergebens. Ewig freut sich seiner Saat, wer hier wohl gesäet hat.

8. Diese Weisheit lehre mich, daß ich dir mich ganz ergebe, daß ich, weil ich bin, für dich und für meinen Nächsten lebe; denn so erb ich nach der Zeit deines Himmels Seligkeit!

Straf mich nicht in deinem Zorn.

269. Sichrer Mensch, noch ist es Zeit aufzustehn vom Schlafe! nahe ist die Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe. Hör, Gott spricht! säume nicht seinen Ruf zu hören, und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der Posaunen Schall nicht die Todten alle; noch bebt nicht der Erdenball, sinkt noch nicht im Falle; aber bald, bald erschallt Gottes Ruf: Zur Erden sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh' du es gedacht, unter Sündenfreuden deines Lebens letzte Nacht, was wirst du dann leiden! wenn dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen.

4. Wenn vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet, wenn dann eine jede dich ganz mit Grau'n erfüllet; nichts dich dann stärken kann, keine deiner Freuden,

den: was wirst du dann leiden!

5. Nah dem Untergang wirst du an des Grabes Stufen, bang um Trost und Seelenruh, dann vergebens rufen: Rette, Gott, mich vom Tod! rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du allhier auf des Lebens Pfade; noch ist zur Errettung dir nah des Ew'gen Gnade. Eil ihr zu, daß du Ruh für dein Herz empfindest, und Vergebung findest.

O Gott du frommer Gott.

270. Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besitz nie ganz in unserm Willen. Nicht stet's wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglükken, muß nicht vergänglich seyn, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut, und dennoch wünscht er mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, nie sklavisch das zu lieben, was man mit Müh gewinnt, bald prassend es verzehrt, mit Furcht und Schand bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sind's, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott! den Wunsch vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

Wohl dem der sich auf seinen G.

271. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; in dessen Herz der Glaube lebt, zur Himmelswürde ihn erhebt.

2. Zwar

2. Zwar ächte Tugend wehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Gott gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie sollen unser Herz erfreun, und unsrer Tugend Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit, und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen; und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen: dich zwingen der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein Herz vom Geize hart, des Wohlthuns Freude schmecken, und edler Liebe Gegenwart durch edle That entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst, du habest sie bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen: und selbst der Tugend gröβter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse; Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern' und hasse. Ein weises Herz, ein froher Muth, sey meines Lebens gröβtes Gut!

Es ist das Heil uns kommen.

272. Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gib selbst mir Weisheit, gib mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt, und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Zu keinem Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen, du gabst es mir zum wahren Wohl; drum gib, Herr, daß ich, wie ich soll, daß ich es christlich brauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hälfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt: wie elend würd ich werden!

5. Mein größtes Trachten, Herr, sey hier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, kann ich nur diese haben! Besitz ich, Höchster, deine Huld; bin ich voll Glauben und Geduld: was fehlt dann meinem Glücke?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Sünden und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich, mit weiser Sparsamkeit, die Güter nicht verschwenden, die du mir gabst, um in der Zeit sie nützlich anzuwenden. Gib mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft: das laß mich stets erwägen; so brauch ich, Gott, gewissenhaft den mir vertrauten Segen: damit ich in der Ewigkeit noch, von den Gütern dieser Zeit, den reichsten Segen ernte.

Wer nur den lieben Gott läßt.

273. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit! edle Zeit! wo fleuchst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden, seit dem ich leb und sterblich bin! vielleicht der größte Theil der Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer, auf, Seele! auf! ermuntre dich; dieß sey dein Gram, dieß sey dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich; der leer gebliebne Augenblick ist strafbar, und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh er des Lebens Werth versteht! er nahet früher sich der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was ist ein menschlich Leben werth, das ungenützt darüber fährt?

4. Mensch! sey ein Mensch fang an zu leben, fang an, ein Glied der Welt zu seyn; fang an dem Guten nachzustreben, bring das Versäumte zweyfach ein; daß wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst; du hast den Tag nicht überflüßig, den du so frech verschwenden willst; dieß ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauren mußt.

6. Thu bald von jedem deiner Tage vor dem Gewissen Rechenschaft; durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage; vollbrachtest du ihn tugendhaft? Schwangst du dein Herz zum Herrn empor? Kam Gott dir stets als heilig vor?

7. Herr meines Lebens! sey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft: so wandle ich, als Mensch, vernünftig; so leb, als Christ, ich tugendhaft; so dank ich in der Ewigkeit dir für den besten Schatz, die Zeit.

Von der Gewissenhaftigkeit.

In allen meinen Thaten.

274. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr! mich stets genießen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben; und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Groß würde meine Thorheit seyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht: doch wenn wir uns besiegen, welch seliges Vergnügen gewährt der Pflicht Vollbringung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein beruhigt Herz. Das schaffet innre Freuden selbst in dem größten Leiden, und macht zu Wohlthat selbst den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was gibt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz, dieß größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott! und mit Vertrauen sich rühmen: Ich bin dein; gezählt zu den Erlösten, darf ich mich deiner trösten. Welch Glück, mein Gott! kann größer seyn?

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet, und sich mein Leben endet, so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß selbst der Tod mein Leben sey.

Wer nur den lieben Gott läßt.

275. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit, es ist des Himmel beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud' und Leiden gibt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz gibt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich hier göttlich wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht: und Heil und Segen jedem gibt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn: denn des Gewissens innre Freuden gewähren mir des Himmels Lohn. Und was

kann

kann höhern Trost verleihn, als leiden, ohne schuld zu seyn.

5. Die Frohlichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht: sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost, wenn eine Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: denn der verfallnen Leibeshütte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh, indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Für meines Erdenlebens Sünden gibt mir mein Heiland Trost und Muth: ich weiß, ich werde Gnade finden in der Versöhnung durch sein Blut; er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

8. O selig, wen ein gut Gewissen mit Freude und mit Trost beglückt! wen, stets der Heiligkeit befliſſen, kein Vorwurf, keine Schande drückt! Dieß Glück, o Gott, verleihe mir, so wandle ich getrost vor dir.

Ach Gott und Herr, wie groß.

276. O Heiligster, wen nennst du dein, und wen willst du belohnen? Wer wird sich ewig deiner freun, und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt, und thut, was dein Gesetz ihn lehret; der, in dem Herzen rein und gut, sich von dem Bösen kehret.

3. Der treu die Wahrheit liebt und nicht mit seiner Zunge lüget; der niemals lieblos übel spricht, nie lästert und betrüget.

4. Der den Geringen nicht verschmäht, mit Fleiß ihn nie betrübet; den graden Weg in allem geht, und alle, wie sich liebet.

5. Der alle Laster kühn verflucht, flieht, die Gott widerstreben; nur frommer Freunde Liebe sucht, in tugendhaftem Leben.

6. Der, was er schwur, stets heilig hält, und nie aus Leichtsinn schwöret; der was er zusagt, redlich hält, auch dann, wenn er nicht schwöret.

7. Der nie mit Wucher Geld verleiht, nicht preßt und drückt den Armen; der dem Verlaßnen Hülfe beut, aus christlichem Erbarmen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott sein, den, den will er belohnen! Der wird sich ewig seiner freun, und ewig bey ihm wohnen.

Nun freut euch lieben Christen.

277. O welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vor Gericht; du selbst bist seine Stärke.

2. Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, freut er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade! Auf dich sieht er bey aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böser Zungen, bleibt seines Herzens Ruhe doch, die er vor dir errungen. Er scheuet jede Uebelthat; und dann, gestützt auf deinen Rath, zernichtet er die Schmähung.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Die gibt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein ruhiges Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nie zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Des richtigen Gewissens Spruch laß mich stets folgsam ehren; und immer aufmerksam genug auf seine Warnung hören. Erinnert es mich meiner Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben suchen.

7. Zu dir, o Gott, erhebe sich beständig meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn wer ganz reines Herzens ist, nur der hat auch, durch Jesum Christ, zum Theil dich, Allerhöchster!

Von der Mäßigkeit und Keuschheit.

Werde munter, mein Gemüthe.

278. Eifrig sey und veste mein Wille, reines Herzens, Gott, zu seyn; in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch

so

so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich ist, als daß sie aus Neid verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend; aber heilig muß sie seyn: nicht ein Taumel, der bethört, und Gefühl und Kraft zerstört. O, im Sturme wilder Lüste wird das Paradis zur Wüste!

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnet wahre Ruh und Lust. Ungezähmte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit, und vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn sie hoffen voll Vertrauen einst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. Mäßig, züchtig, keusch zu leben, unbefleckt an Geist und Leib, darnach müsse immer streben Jüngling, Jungfrau, Mann und Weib! Vor Verführung schütze sie; und ihr Herz gehorche nie einer schändlichen Begierde; Heiligkeit sey ihre Zierde!

7. Laß sie fröhlich und gesellig, sanft, und willig zu erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend seyn; hold, und ohne Schmeicheley; stets bescheiden, und doch frey, ohne Frechheit; stets bedächtig, immer ihrer selber mächtig!

8. Laß die Frechheit wilder Sitten unsre Herzen nie entweihn! Laß Paläste, Thronen, Hütten, jeder Tugend Wohnung seyn! Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch der Himmel ist, daß sein Haus, daß Gottes Erde jenes Himmels Vorhof werde!

9. Dann umfahn uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unsern Wegen zu noch größrer Seligkeit. Dir geheiligt stehen wir einst im Glanze, Gott, vor dir, wo wir reine Opfer bringen, und dir, Heiligster, lobsingen.

Es ist gewißlich an der Zeit.

279. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn mit allen meinen Gliedern. Ihn soll ich dir zum Dienste weihn; zum Dienst auch meinen Brüdern. Gib, daß ich dieß dein Heiligthum für sie, und Herr, für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre!

2. Gib eine keusche Seele mir in dem gesunden Leibe, daß er in Unschuld immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keusch mein Auge sey, und sittsam ich es immer frey zu dir erheben könne!

3. Auch meine Lippen schände nie, was schändlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Würde sie durch frechen Scherz entehren! bestimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert!

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn, taub bey der Wollust Bitten; mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten, daß ihrer Stimme Schmeicheley mir nicht durch ihre Zauberey der Unschuld Kleinod raube!

5. Da, wo sie wandelt, haucht sie Gift. Welch Elend, das die Sklaven unheiliger Begierden trifft in tausendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefen sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verstrickt in ihren Netzen!

6. Ach, wehe! mit der Unschuld flieht der Tugend Ruh und Stille! da wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert mehr Segen als das Schwert zerstört, als Pest und Glut zerstören.

7. In seinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig bist, ein Eiferer, und Rächer; verstockt sich, und verfolgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott, und Jesum, den Erlöser.

8. Und dieser Leib, den er entweiht, der wird einst auferstehen. Dann wird er ihn in Ewigkeit, bedeckt mit Schande sehen; wird selbst sich fluchen; auch wird er der Wollust Opfer um sich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerstöret, der immer reines Herzens ist, der deinen Tempel ehret! Heil ihm! auch er wird auferstehn, wird, Herr, dein

Antlitz

Antlitz ewig sehn, verklärt' wie Jesus Christus.

10. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn mit allen seinen Gliedern. Ihn soll ich dir zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern. Gib, daß ich dieß dein Heiligthum fürchte, und auch für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre!

Wer nur den lieben Gott läßt.

280. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß täglich deine Weisheit seyn, liebst du, o Mensch, dein Glück und Leben; denn ihre Freuden werden Pein. Entflieh der schmeichelnden Begier, sie raubet dir des Herzens Zier.

2. Sey, ihr die Nahrung zu verwehren, ein strenger Freund der Nüchternheit, laß Speis und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit stets bewußt, und meide selbst erlaubte Lust.

3. Sey, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebieten; flieh eiteln Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verderbt dein Herz.

4. Entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäffte: Nichtsthun das Netz des Bösewichts. Bey Trägheit und bey Müßiggang besiegt uns jeder böse Hang.

5. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt, so such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und du hast ihn nicht gleich erstickt, so wird er schwerlich unterdrückt.

6. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts als Freundschaft war: ein langer Umgang macht dich dreist, und du vergißt, was Unrecht heißt.

7. Dein fühlend Herz wird sich's verzeihen, daß es des Lasters Trieb ernährt: es wird nur seinen Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt, die kleinen Fehler übersehn, und so zu großen übergehn.

8. Ists Sünde nur, die That vollbringen? Ist, der's nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen? nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? Soll bloß dein äußrer Wan-

Wandel rein, soll's nicht auch deine Seele seyn?

9. Begierden sind es, die uns schänden, und sie verletzen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der Keuschheit nicht, es sey denn, daß du, durch den Geist, der Lüste Herrschaft dich entreißt.

10. Denk oft den mächtigen Gedanken: Die Unschuld ist der Seele Glück! Er halte, fängst du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Dir bringt dein ganzer Lebenslauf sie nicht zurück, gibst du sie auf.

11. Denk oft bey dir: Der Wollust Bande sind selbst schon vor der Welt ein Spott; doch strafte mich schon keine Schande, so sieht und findet mich doch Gott; Gott, dem auch kein Gedank entflieht, und der selbst ins Verborgne sieht.

12. Die Wollust kürzt des Lebens Tage, da Keuschheit Heil und Leben gibt; und Seuchen werden dessen Plage, der ihre gift'gen Reize liebt. Wer Gottes Tempel hier zerstört, ist seiner strengsten Strafe werth.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend, eh ihn der Wollust Reiz bethört! Doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine Kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein Gesicht, und predigt Gottes Strafgericht.

14. So rächt die Wollust an den Frechen, früh oder spät, mit harter Hand die schwer zu büßenden Verbrechen. Sie lohnet dir mit Unverstand, verdunkelt deiner Seele Licht, und dein Gewissen schweiget nicht.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, und stürzt dich zu dem Thier herab, raubt dir den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott dir gab: Wie? wärst du noch sein Ebenbild, von wilder Sinnlichkeit erfüllt?

16. Drum fliehe von der Wollust Pfade, entferne dich von ihrer Bahn, und rufe brünstig Gott um Gnade, um Weisheit in Versuchung an! Der erste Fall erschrecke dich! er ist der Tugend fürchterlich!

Wer nur den lieben Gott läßt.

281. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt: und die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist!

2. Du gibst uns Brod für unser Leben, und unsre

Her-

Herzen zu erfreun, gibst du den traubenvollen Reben mit segenreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so bekriegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Trank den Leib beschweren, wie steht das wahren Christen an? Dadurch wird ja, was uns ernähren, und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht geheut, macht träge zum Berufsgeschäffte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, erstickt des Herzens frommen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkoren, des Schöpfers Gaben thöricht braucht, der ist dem Himmelreich verloren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, und mäßig stets und nüchtern seyn!

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquickung gibst.

Von der Arbeitsamkeit.

O Gott, du frommer Gott.

282. Du hast uns Herr die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt, ist uns der Laster Netz, und unserm Nächsten Last.

2. In deine Ordnung, Herr; laß willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angesicht, mit seinem Schweiß benetzt, genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungssorgen!

gib mir mein täglich Brodt, und sorge selbst für morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach, fördre großer Gott, die Arbeit meiner Hände! hilf mir bey meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß mich bey meiner Last auf jenen Sabbath seyn, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

Nun freut euch lieben Christen.

283. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenn's mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, gefällig ihm zu werden, und erst nach seinem Beyfall tracht, dem gibt er hier auf Erden, bey treuem Fleiß in seinem Stand, auch irdisch Gut mit milder Hand, so viel ihm wahrhaft nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet bey des Lebens Müh ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gib, o Gott! daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe: Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir, Herr! dein Gesetz verbeut. Nach christlicher Rechtschaffenheit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäfftig sey! Dein Segen krön meine Treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Es ist das Heil uns kommen.

284. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang sind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden. Gib mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein: Das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! So werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu meiner Arbeit stärken.

4. Laß mich aus eitler Ruhmsucht nicht die Zeit mit Nebendingen, zum Nachtheil meiner wahren Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müße mein Vergnügen seyn, mich den Geschäfften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten, in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, gibt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß, Herr, vor dir mich unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn: das sey mir Ehr' und Reichthum.

7. Dir zu gefallen sey mein Ziel, bey allem was ich thue! So hat, es gehe wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich den zeitlichen Beruf geringe niemals achten, das Werk, wozu dein Will' mich schuf, als Gottesdienst betrachten; damit ich einst in jener Welt, die mich den Engeln zugesellt, zu höhern Würden steige.

Wer nur den lieben Gott läßt.

285. Mit dir geh ich an mein Geschäffte, o Gott! du gibst durch deinen Geist mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heißt. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir heilig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägem Müßiggang verlebt, und, sich und andern gleich zur Plage, das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du bist's, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übt, ehet dich, mein Gott!

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und, ihn aufs nützlichste zu üben, gibst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen und mich ihrer freun. Wie sollt' ich dabey irre gehen, und nicht vielmehr gesegnet seyn? Dank dir, daß du der Arbeit Last auch ihren Lohn beschieden hast!

5. So wart ich denn auf deinen Segen und sorge nicht, was werden soll; ich geh ihm doch gewiß entgegen und bin des hohen Trostes voll, mein Fleiß, o Höchster, ist vor dir, du siehst und du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu ich mich in Ewigkeit der wohl genützten Lebenszeit.

Von der Genügsamkeit und Zufriedenheit.

Herzliebster Jesu was hast du.

286. Du sorgst, o Gott; was helfen bange Sorgen für den doch ungewissen andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihrem Herzen vergebens Schmerzen!

2. Es ist umsonst! wir können nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäfften uns selbst entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau ich dir, geh' ich auf deinen Wegen; so wirst du mir, was brauch ich mich zu kränken? was Noth ist, schenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten Pfunde nur redlich wuchern; deiner Hülfe Stunde wird schon erscheinen; du wirst mir begegnen; du wirst mich segnen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände! Gesegnet sey ihr Anfang und ihr Ende! Gib Rath und Kraft, zum Wollen und Vollbringen, so wird's gelingen!

6. Gewähre mir nur deines Sohnes Gaben, so mögen andre größern Reichthum haben! Ist mir nur, Herr,

Herr, dein ewig Reich beschieden, bin ich zufrieden!

In eigner Melodie.

287. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Die Müh des Lebens zu ertragen, und froh zu seyn ist dein Beruf. Der Christ murrt nicht bey den Beschwerden auf dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden. Nimm dankbar es aus Gottes Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die er mit diesem Loos verband. Er gibt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dieß ist dein Geschäffte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch soll dieß deinen Neid erregen? Denk! wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet, was fehlet dann wohl deiner Ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen Würden: beneide nicht der Großen Glück; sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret: ihn wünschen, das ist Selbstbetrug; wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt, und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch, und mehr verliehn, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, muß ewig meine Wollust seyn.

In eigner Melodie.

288. Warum sollt' ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch! wer will den mir nehmen? wer will mir den Himmel rauben? den erwarb, als er starb, Jesus meinem Glauben.

2. Armuth sey schon oder werde noch mein Loos: arm und bloß kam ich auf die Erde. Ich verlaß, auch wenn ich sterbe, würd' ich gleich noch so reich, was ich hier erwerbe.

3. Leib und Seele, Glück und Leben ist nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Soll es zu ihm wiederkehren: geb ich's gern meinem

nem Herrn, will ihn arm auch ehren.

4. Hab ich eine Last zu tragen; sendet Gott, Schmerz und Noth: sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der kann's auch wenden; er weiß wohl, wie er soll meinen Kummer enden.

5. Gott hat mich in guten Tagen oft ergötzt: sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? er ist gütig; seine Kinder züchtigt er nicht zu schwer, liebt sie drum nicht minder.

6. Spötter mögen mich verachten! schmerzt in Noth gleich der Spott; will ich's doch nicht achten. Laßt sie spotten, laßt sie lachen: Gott mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll der Christ, wo er ist, seinem Gott vertrauen. Muthvoll bleibt er, wenn sein Leben selbst der Tod schon bedroht; warum sollt er beben?

8. Kann mich doch der Tod nicht tödten; nein, er reißt, meinen Geist aus viel tausend Nöthen; und die Frommen, welche leiden, wandeln gern hin zum Herrn, und zu seinen Freuden.

9. Da kann mich nichts mehr verletzen; frey vom Schmerz, wird mein Herz sich an Gott ergötzen. Hier ist doch kein Glück zu finden: was die Welt in sich hält, muß, wie Rauch, verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Und sind sie gleich Gottes Gaben: werd ich doch beßre noch dort von Christo haben.

11. Gib, mein Hirt, mir diese Freuden! du bist mein, ich bin dein; niemand soll uns scheiden. Darum hast du ja dein Leben, und dein Blut, mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich begehre, ewig dein, Gott, zu seyn, dich nur lieb und ehre. Du bist mein, weil ich dir lebe, weil ich hier mich zu dir schon im Geist erhebe.

Singen wir aus Herzensgrund.

289. Zweyerley bitt ich von dir! zweyerley gewähre mir, der du alle Menschen liebst, gern und allen reichlich gibst; was mir gut ist, schenke mir! das nur bitt ich, Gott, von dir, eh' ich sterbe, gib es mir!

2. Gib, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterey, Armuth ohne Linderung, Reichthum ohne Mäßigung! Wer zu arm ist und zu reich, frevelt leicht, und wird zugleich

gleich sorglos für dein Himmelreich.

3. Gib mir denn mein täglich Brodt! darum bitt ich dich, mein Gott! heilige Geschäfftigkeit segne mit Zufriedenheit! wenig und ein Herz voll Muth, das, was gut ist, frohlich thut, ist der Erde größtes Gut.

4. Ueberfluß! und großes Gut reizt zu Stolz und Uebermuth; leicht verletzt' ich da die Pflicht, ehrte Gott, den Geber, nicht, und, nur meines Glückes voll, wär ich bey des Nächsten Wohl nicht so thätig, als ich soll.

5. Wird die Armuth allzugroß; fühlt der Mensch sich nackt und bloß: ach! wie leicht vergißt er nicht dein Gesetz und dein Gericht? fragt nicht, ob du Rächer bist, raubet, was des Andern ist, bald gewaltsam, bald mit List!

6. So entferne denn von mir, was mich scheiden kann von dir; Armuth, die Verzweiflung lehrt, Reichthum, der das Herz beschwert! Das ist, Vater, was ich will, das ist meiner Wünsche Ziel: nicht zu wenig, nicht zu viel!

Von der Geduld und Trost in Trübsalen.

Wer nur den lieben Gott läßt.

290. Herr, mache meine Seele stille! bey allem, was mich kränkt und drückt, geschieht doch einig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann; und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Dem bringt die Trübsal großen Segen, der dir sein ganzes Herz geweiht. Sein Ausgang wird doch herrlich seyn, siehts gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: wer hat es je genau erkannt? wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! wer kann, was seinem Wohlergehn

gehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste. O Vater! mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung veste: so ehr ich auch im größten Schmerz dich immer mit Gelassenheit. Was mein Gott will, geschehe allzeit!

6. Bald, bald wird jene Stunde kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Dann führst du väterlich die Frommen in jenes Glück der Ewigkeit: und dann wird jedem offenbar, daß, Gott! dein Rath der beste war.

7. Dann ernte ich von meinen Plagen die sel'gen Früchte ewig ein; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll Dank, o Gott, und Wonne seyn: denn du, der für mein Heil gewacht, hast alles mit mir wohl gemacht.

In dich hab ich gehoffet, Herr.

291. Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ungefähr! die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hat's so ersehen! drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so soll's dir doch nicht schädlich seyn. Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergibt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab, o Seele! guten Muth, vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich; zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott; Er ist getreu: und stehet dir als Vater bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit, auf Erden wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet, und sieh auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist! laß jeden, der

hier

hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Laß, wen du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

Wer nur den lieben Gott läßt.

292. Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel ist's von Lust und Leid. Hier stört oft Unruh und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott, nur ihn erwähle zu deinem Trost; er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

5. Er wird es seyn. Ruf in Gefahren ihn als den besten Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dieß stärke deine Zuversicht.

6. Befiehl ihm alle deine Wege; hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege sieh fröhlich hin zur Ewigkeit, da sammlest du von aller Pein den Segen mit Vergnügen ein.

7. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du bist bey mir, das stärke mich! Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

Wenn wir in höchsten Nöthen.

293. Ach, Gott, wie manches schwere Leid begegnet mir hier in der Zeit! der Weg ist schmal und dornenvoll, den ich auf Erden wandeln soll.

2. Wie widerstrebt nicht Fleisch und Blut ihm, unserm wahren, höchsten Gut! Du Jesu, Mittler! du allein mußt unsrer Schwachheit Stärke seyn.

3. Bey dir sind ich, zu jeder Zeit, im Unglück Rath, und Trost im Leid, und

wenn

wenn ich schon am Abgrund stand, erhielt mich deine starke Hand.

4. Du, Gottes eingeborner Sohn, stiegst von der Ewigkeiten Thron und nahmst der Sünder Fluch auf dich, wardst Mensch für uns, ein Mensch, wie ich.

5. Du littest in des Lebens Thal, o Gottmensch! Leiden ohne Zahl, du starbst für mich den Kreuzestod, und rießest mich aus aller Noth.

6. Ich folge dir als Jünger nach; sollt' ich, drückt mich ein Ungemach, verzweifelnd ohne Hoffnung seyn? Nein, du bist mein, und ich bin dein.

7. Mit Leib und Seele bin ich dein, und wollten Höll' und Tod mir dräun, so trau ich deiner starken Hand, die Tod und Hölle überwand.

8. Verschmachtet selbst mein Geist in mir; so laß ich dennoch nicht von dir: ich seh im Glauben dich, und schnell wird jede Finsterniß mir hell.

9. Dann schmeck ich schon hier in der Zeit die Freuden jener Herrlichkeit; mein Dornenweg wird mir nicht mehr mit allen seinen Leiden schwer.

10. In dieser Glaubenszuversicht betret ich ihn, und fürcht ihn nicht: bereite du mich, Herr, dazu: denn meine Stärk' und Kraft bist du!

11. Erhalte meine Seele rein! so leb und sterb ich dir allein, und schaue dann nach dieser Zeit dein Antlitz in Gerechtigkeit.

In allen meinen Thaten.

294. Will mich, o Gott, hienieden, des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt; und seufzen wir: Wie lange ist meiner Seele bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen, und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt; du willst die Lüste schwächen, der Sünde Willen brechen, uns bilden für die beßre Welt.

5. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld; daß, wenn uns Feinde hassen, und Freunde uns verlassen, wir doch stets traun auf deine Huld.

6. Was will uns, Herr, auch scheiden von dir, und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Man lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn.

7. Zu jenem bessern Leben willst du mich auch erheben, der Tod ist mein Gewinn. Muß einst mein Leib verwesen, so wird mein Geist genesen, er eilt zu seinem Schöpfer hin.

8. O! drücke meinem Herzen auch unter Sorg' und Schmerzen, dieß, Herr, mein Schöpfer, ein: Der, den du, Vater, liebest, kann, auch wenn du betrübest, nie anders, als zufrieden sehn.

Herzliebster Jesu, was hast du.

295. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger hier auf Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden. Was acht ich gegen euch, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde,

wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid' und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: Bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müßen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung, Erfahrung gibt der Tugend Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch veste. Hoffe das Beste!

Befiehl du deine Wege.

296. Christ! alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn! der alle Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? Getrost! ermanne dich! er hört deine Klagen, und liebt dich väterlich.

2. Nur hasse stets die Sünde; dann eil zu Gottes Thron: mit vestem Glauben gründe dein Heil auf seinen Sohn. Laß deinen Vater sorgen; er nimmt sich deiner an: denn ihm ist nichts verborgen, was dich bekümmern kann.

3. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Heil beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis' und gut: und, was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern; wenn er gebeut, stehts da!

4. Gott zählet deine Zähren, wird, harrst du auf den Herrn, dir dein Gebet gewähren, und gibt, was gut ist, gern. Er weiß ja, was dir fehlet; doch lasse das allein, was er, dein Vater wählet, dir Glück und Freude seyn.

5. Sey auch in deinen Leiden ein Christ, und tugendhaft; und warte seiner Freuden, gestärkt durch seine Kraft. Ergreife, stark im Glauben, den Trost der Ewigkeit. Wer kann das Heil dir rauben, das ewig dich erfreut?

6. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich vest, weil seine Macht und Güte dich ewig nicht verläßt. Er wird von deinem Leide dich väterlich befreyn. Zu deiner größern Freude verzieht er; harre sein.

7. Wohl dir alsdenn, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! dich krönet dein Befreyer, dein Heiland, Gottes Sohn. Auf kurze trübe Tage folgt Wonne, Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird Triumphgesang.

In allen meinen Thaten.

297. Auf deine Weisheit schauen, Gott, deiner Güte trauen: das schafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? wer schenkt mir beßre Freuden, als du, Herr aller Seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben, und wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten stört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh. Wenn wir dir unser Leben, o Vater, übergeben, dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will in heil'ger Stille mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beystand soll mir Armen Zufriedenheit und Muth verleihn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, so sprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was sollt' ich mich betrüben? den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erbster. Sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz, als dich allein.

Jesu meine Freude.

298. Christ, aus deinem Herzen banne Sorg' und Schmerzen! schöpfe neuen Muth! wenn schon Kreuz dich drücket,

ket, Gott ists, der erquikket; was er schickt, ist gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen; wohl wird's Gott doch machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Last dir schwer; stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück stets mehr zurück, scheint's dich nicht mehr anzulachen: wohl wird's Gott doch machen.

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht Angst noch Grämen; schafft auch keine Rast. Ungeduld macht Bürden, die sonst leicht seyn würden, dir zur Felsenlast. Zagend Herz, zähm deinen Schmerz! drückt die Bürde schon dich Schwachen; wohl wird's Gott doch machen.

4. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erd' erzittert, und der Himmel bricht. Der steht vest, der Gott nicht läßt. Laß rings um dich Wetter krachen; wohl wird's Gott doch machen!

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt. Sieg' als Held! mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen; wohl wird's Gott doch machen!

6. Dabey soll es bleiben! ich will nie mich sträuben, folgsam Gott zu seyn. Stets im Tod und Leben bleib ich Gott ergeben; ich bin sein, er mein. Was er will, sey stets mein Ziel; wunderbar mag Gott es machen, wohl wird er's doch machen!

Was Gott thut, das ist wohlgethan.

299. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh ich vor mir! wie viel droht meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle; und meine Seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide; daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude.

Ich

Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort gibt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage; dein Auge schläft und schlummert nicht, du hörest meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Herz empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird, dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld sieh ich angethan in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde!

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr, voll Unmuth, klagen. Du bist bereit, zur rechten Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen!

Was mein Gott will, geschehe.

300. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben; denn Gott ist mein: und ich bin sein. Was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Ich wank im Glauben nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Läßt er er auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben; will väterlich gewöhnen mich, im Glauben mich zu fassen; üb' ich Geduld, trau seiner Huld, wird er mich nicht verlassen.

3. Ich bin ja nicht von ungefähr entsprungen aus der Erden; Gott ist's, der mich zu seiner Ehr' das, was ich bin, ließ werden. Gab er das Seyn dem Leib allein, der kurze Zeit nur währet? nein, auch dem Geist, der jetzt ihn preist, und der ihn ewig ehret.

4. Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben? wär ich nicht längstens todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben? Ja, Tag und Nacht hilft seine Macht, die alles fröhlich machet! Was er nicht

hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Er hat Gewalt, er hat Verstand das Weltall zu regieren; hat Zeit und Ort in seiner Hand sein Werk hinaus zu führen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Sinnenlust begehret, als sey mit einer großen Last dein Lebensgang beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh auf selbsterwählten Wegen; du suchest Licht, und siehest nicht, was dir geschieht zum Segen.

7. Dir, Vater, falle denn auch ich getrost in deine Hände, ich weiß, du führst mich väterlich bis an des Lebens Ende. Wie dir's gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierest, so mach's mit mir, ich folge dir, der du zum Heil mich führest.

8. Gibst du mir, Vater, Sonenschein, nehm ich ihn an mit Freuden; und bricht die Nacht der Trübsal ein, will ich geduldig leiden. Willst du alhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten; wie du mich führst und führen wirst, so laß ich gern dich walten.

9. Auch noch im Tode bin ich dein, vor ihm soll mir nicht grauen; er führt zum bessern Leben ein, er ist der Weg zum Schauen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgesang dich ewig werde ehren

In allen meinen Thaten.

301. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäffte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels

Erbe,

Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben auf dich sehn; ich will den Tod bedenken; du, Herr! wirst alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Wenn wir in höchsten Nöthen.

302. Sehn wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat;

2. Dann ist es unser Trost allein, daß wir uns deiner Huld erfreun, und fliehn zu dir, du treuer Gott, du bester Helfer in der Noth.

3. Wir heben unser Aug und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und flehen um Begnadigung und aller Strafen Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du sie allen, die drum bitten, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland, Jesum Christ.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott, und klagen dir all' unsre Noth. Ach, deine Vateraugen sehn, wie wir da so verlassen stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht! Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht, steh uns in allen Nöthen bey und mach uns aller Plage frey.

7. Dann danken und lobsingen wir mit freuderfülltem Herzen dir; gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

Warum sollt ich mich denn grämen.

303. Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb' und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

2. Beydes, Erd' und Himmel, preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn' und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände! Mensch und Thier, melden dir seinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch so kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub gibt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm, preisen seine Stärke.

5. Sollt' ich ihn denn nicht erheben? wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! Was ich hab, ist sein Geschenke; auch der Geist, der ihn preist, mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreuzes Plagen heftig zu, so halfst du, o mein Gott, sie tragen. War nicht mehr Geduld vorhanden: deine Kraft hat geschafft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan; denke dran, wird dir jemals bange, als wollt' er dich ganz verlassen. Es geschicht warlich nicht; er kann dich nicht hassen!

9. Drum ergib dich seinem Willen, heiße gut, was er thut; er wird's auch erfüllen. Denn er ist in allen Sachen, groß an Rath, wie von That; er wird es wohl machen.

Wenn wir in höchsten Nöthen!

304. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer, bist du doch meine Zuversicht; bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf; Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammerte ich trostlos heut, und morgen ward ich schon erfreut.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut und klagte sehr: wo bist du, Gott? wie? schauest du denn meinem Elend müßig zu?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest bald mir beyzustehn. Du öffnetest mein Auge mir; ich sah mein Glück und dankte dir.

8 Sagt's alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; sagt's Fromme!

ob er das Gebet geduldig Leidender verschmäht.

9. Die Stunde kommt, früh oder spät, wo Dank und Freud' aus Leid entsteht; wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

10. Du erntest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht daß, eh' du ausgeweint, dir Gottes Hülfe schon erscheint.

11. Schau deinen Heiland gläubig an! wenn niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus; seine Huld ist groß.

12. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen gibt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er; zweifle nicht! er hält getreu, was er verspricht: Vertraue ihm, er rettet dich, er hält und schützt dich väterlich!

Von der christlichen Menschenliebe.

Wohl dem, der sich auf seinen.

305. So jemand spricht: Ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, nicht bloß mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftiger erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Häri' und Vorwurf quälet, und ohne

Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben gibt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben: doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür; so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir: so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb', und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt' ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

9. Wir haben einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

10. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie verdient?

11. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergibst, und den nicht lieben, den du liebst?

12. Was ich den Menschen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

13. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht erhört des Nächsten Flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

O Gott, du frommer Gott.

306. Gib, mir o Gott, ein Herz, das alle Menschen liebet! das ihre Lust erfreut, das ihre Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück bemüht.

2. Seh'

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir gibst, ihm hülfreich mitzutheilen. Doch laß mich nie aus Stolz des Armen Helfer seyn; aus reiner Liebe Trieb muß mich sein Wohl erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, müß ich den Brüdern gern mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst den Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränket nie der Christ des Nächsten Ruh; er rühmet das Verdienst; und deckt die Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott, du sprichst: Ich will vergelten! Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gib, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch höher müsse mich sein ewig Heil erfreun; und seine Seligkeit mir ewig theuer seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der sich selbst zerstört mit lasterhaften Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn: dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

Herzliebster Jesu, was hast du.

307. Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe; durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Gib, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenn's meine Pflicht erlaubt, der Welt verhehle, und, wenn

er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seelen Wohl recht theuer achte, denn du hast selbst für sie in Todesbanden viel ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schätzen andrer Gaben, die sie aus deiner Hand erhalten haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden mürrisch beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden, an Lieb' und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gib dazu Kräfte, Herr, so will ich droben dich ewig loben.

Ein Lämmlein geht und trägt.

308. Der du die Liebe selber bist, und gern die Menschen segnest, ja, dem selbst, der dein Feind noch ist, mit Freundlichkeit begegnest; o, bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch itzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen! erfülle mich mit Lust und Kraft dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Frohlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir sein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Besserung ihn erwecken; und sündiget er gegen mich, so freue meine Seele sich,

ihm

ihm willig zu vergeben: so werd ich dich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, aufs würdigste erheben.

Ach, was soll ich Sünder mach.

309. Sollten Menschen, meine Brüder, mir, mein Gott, nicht theuer seyn? sollt' ich sie nicht gern erfreun? Sind nicht alle Christen Glieder dessen, der für alle starb, allen Gottes Huld erwarb?

2. Alle sind wir eines Stammes, gleich an dürftiger Natur, allen hilft ein Opfer nur des unschuld'gen Gottes Lammes; und dieselbe Seligkeit ist für alle gleich bereit.

3. Gottes Kinder sollt' ich hassen, lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlassen? Gott, nicht fürchten dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Ja! du, der für Uebelthäter um Vergebung bat, die Last, welche du getragen hast, war die Last der Uebertreter: doch warst du von Rache fern; duldetest, vergabest gern.

5. Wenn mein Herz vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt; hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß, und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine Thränen flossen, als dein Aug um mich geweint; wie du, grosser Menschenfreund, auch für mich dein Blut vergossen, wie du litt'st, mich zu erfreun: das laß mir vor Augen seyn.

7. Gib es mir so zu erkennen, daß ich thu, wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nicht an; ist kein Glied von dir zu nennen; ist dem Gott der Lieb' ein Gräul und verscherzt sein eignes Heil.

8. O, so hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit! daß ich, wie du liebest, liebe, innig liebe, milde, treu, sanft und leicht versöhnlich sey.

9. Ja, ihr meines Hauptes Glieder, Jünger deß, der für uns starb, allen Gnad' und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder! für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

Christus, der uns selig macht.

310. Unauflöslich ist das Band, das die Menschen bindet: ist geknüpft von dessen Hand, der die Welt gegründet: ist geknüpft,

knüpft, daß besser mir seine Welt gefalle. Einen Vater haben wir, einen Schöpfer alle!

2. Einen Vater in der Höh, der uns alle liebet, der uns Blumen, Kraut und Klee, Wein und Weizen giebet: der mit gleicher Freundlichkeit sieht auf Pflug und Thronen, und mit Sonnenlicht erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir! auch auf mich, sein Kind, schauet er hernieder: um mich her die Menschen sind alle meine Brüder. Ach! ich könnt' ihn nicht mit Lust meinen Vater nennen, fühlt' ich nicht in dieser Brust Bruderliebe brennen!

Meinen Jesum laß ich nicht.

III. Allen Menschen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: Euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben! Christen, was Gott hier gebeut, sey uns heilig allezeit.

2. Wir sind Bürger einer Welt, eines Vaters Kinder, Brüder, die er huldreich all' erhält; alle eines Leibes Glieder, die zu einerley Beruf seine Liebe huldreich schuf.

3. Eine sterbliche Natur hat er allen uns gegeben; und auch eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein beßres Leben. Gleiche Straf' und Seligkeit wartet unser nach der Zeit.

4. Und wir sollten uns entzweyn? lieblos uns einander hassen, und, zu unsrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrschen lassen? Wer kein Freund des Nächsten ist, ist fürwahr kein Mensch, kein Christ.

5. Ansehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, und, was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben: alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

6. Ja! der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden; jeder, wenn er sich bemüht, kann dem andern nützlich werden; und Gott lohnt nach gleichem Recht dem Gebieter und dem Knecht!

7. Darum gib mir, Gott, ein Herz voll von wahrer Menschenliebe, das bey andrer Freud' und Schmerz gern die Pflicht des Christen übe. Wer des Herrn Gebot vergißt, ist sein unwerth, ist kein Christ.

8. Jesu, großer Menschenfreund, lasse dir uns ähnlich werden, daß wir, hier mit dir vereint, nach

voll

vollbrachtem Lauf auf Erden, einst auch ewig bey dir seyn, deiner Lieb' uns ganz zu freun.

Ach Gott vom Himmel sieh.

312. Wenn ich mit mehr als Menschenkraft, wenn ich, wie Engel, redte; der Jünger Jesu Wissenschaft und Wundermacht selbst hätte; und hätte doch kein liebreich Herz: was wär ich? nur ein tönend Erz; nicht Jesu wahrer Schüler.

2. Gäb ich mein ganzes Eigenthum den Dürftigen und Armen, und thät es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen; ließ ich, doch ohne Liebe, mich für sie auch brennen: was könnt' ich dadurch für mich gewinnen?

3. Die wahre Lieb' ist langmuthsvoll, wohlthätig und gefällig; hilft willig, wo sie helfen soll; nie hart, noch ungesellig; sie hasset Streit und Bitterkeit; kennt weder Eifersucht noch Neid; thut gern, was andre freuet.

4. Sie, die nie aufgeblasen ist, ehrt alle; strebet ihnen, entfernt von Eigennutz und List, wo sie nur kann, zu dienen; nie schnell zum Zorne, hört sie nicht, was Bosheit und Verläumdung spricht; kehrt alles gern zum Besten.

5. Sie, die sich nie des Unrechts freut, freut sich des Rechts; und liebet, was wahr und gut ist, und verzeiht, wenn jemand sie betrübet; sie, zum Erbarmen bald erweicht, glaubt gern das Beste, hoffet leicht; kann alles Unrecht dulden.

6. Wenn andre Gaben kurze Zeit, und nur dieß Leben währen: so bleibt die Lieb' in Ewigkeit, und wird sich noch vermehren. Wenn wir uns einst vor Gott erfreun, wird jeder durch die Lieb' allein vollkommen selig werden.

7. Du machtest, Jesu, selber dich zum Vorbild wahrer Liebe. Dir will ich folgen; gib, daß ich die Lieb am Nächsten übe! daß ich in allem, wo ich kann, Barmherzigkeit an jedermann, wie ich mir's wünsch, erweise!

Kommt her zu mir, spricht.

313. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht, um Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets in wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Es seufze niemand wider mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz, durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maß, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Alle Menschen müssen sterben.

314. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen, ihnen, Gott aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu und Glauben andern ihren Segen rauben: welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich hassen; will gerecht seyn, kein Tyrann! jedem geben, jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehn, und will mit Freuden lieber

niedrig

niedrig seyn und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Sollt' ich, gibst du auch mehr Segen mir als andern, mehr Gewinn, ihnen ungerecht begegnen, weil ich reich und mächtig bin? darum, weil so oft Verbrecher, ohne Furcht vor dir, o Rächer, obgleich alle Welt sie haßt, stolz doch stehn, wie ein Palast?

5. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, und beflügeln dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? würde nicht selbst mein Gewissen über mich um Rache schreyn, und ihr erster Rächer seyn?

6. Eines Unterdrückten Thränen: o, wie furchtbar sind nicht die! eh es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile sie. Und, wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest: harrt denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklicher Gericht?

7. Nein, ich will gerecht und billig gegen alle Menschen seyn; keinen drücken, lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich Macht: ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzustehn.

8. Sichern will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! du vergibst so viele Schulden: sollt' ich denn kein Unrecht dulden, nicht gelind seyn, mich nicht freun, wie mein Vater, zu verzeihn?

9. Ungerecht will ich nie handeln, immer billig; will auch gern schonen, dulden, und doch wandeln froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird mich schonen; und vergelten, wenn er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

Gott des Himmels und der Erd.

315. Theuer, wie mein eignes Leben, wie mein Nam'und Eigenthum, sey mir, Menschen, euer Leben, euer Nam' und Eigenthum; alles, was euch Gottes Rath gab, und noch bestimmet hat.

2. Strebt schon in der Zeit der Jugend nach Verdiensten, werbt, gewinnt durch Geschäfftigkeit und Tugend, die die besten Schätze sind; werdet angesehn und reich: alles, alles gönn' ich euch.

3. Immer will ich, frey vom Neide, und vom Eigen-

nutze

nutze rein, eures Segens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freun; froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich gibt.

4. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn; alle Zwietracht, allen Streit meiden, wie es Gott gebeut.

5. Laßt uns halten Treu und Glauben; fliehn, was andern schädlich ist; Arme, Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und List. Welch ein Gräul vor Gott ist nicht falsches Maß und falsch Gewicht!

6. Laßt uns nie, was wir versprechen, widerrufen, weils uns reut; nie, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos seyn.

7. Hassen laßt uns alle Lügen; jeder Jünger Christi sey offenherzig und verschwiegen; in der Freundschaft vest und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an.

8. Laßt uns Gutes gern belohnen, wie uns unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont. Ach, er schont, mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

9. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley! O, wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier!

Von der Wohlthätigkeit.

Mir nach, spricht Christus.

316. Barmherzigkeit ist eure Pflicht, wenn ihr Betrübte sehet: denn, helft ihr dem Bedrängten nicht, wenn er um Hülfe flehet, so könnt ihr euch des Ruhms nicht freun, Nachfolger eures Herrn zu seyn.

2. Kränkt euch nicht eures Nächsten Schmerz, fühlt ihr nicht seine Leiden: so misset euer hartes Herz die edelste der Freuden, so kennet ihr den Vater nicht, denn ihr versäumt die schönste Pflicht.

3. Ach, rührt euch nicht der Waisen Noth, und nicht

der Wittwen Zähre: so seyd ihr noch entfernt von Gott, Verläugner seiner Lehre; so seyd ihr, wie der böse Knecht, der nicht vergab, noch nicht gerecht.

4. Ist's Geitz, ist's Trägheit, die euch wehrt, den aus der Noth zu reißen, den ihr sein Leid euch klagen hört: wie könnt ihr Christen heißen, die Jesu wünschen gleich zu seyn, und Arme gern, wie er, erfreun?

5. Seyd ihr bey andrer Noth zu weich, und scheut ihr ihre Leiden; seyd ihr dann nicht den Heuchlern gleich, die fühllos die vermeiden, die sie im Blute liegen sehn, und desto schneller weiter gehn?

6. Wohlan! ihr, die ihr Christen heißt, führt nicht bloß diesen Namen! bemühet euch in Jesu Geist, sein Mitleid nachzuahmen! kommt, tragt sein Joch; es ist nicht schwer, und seyd barmherzig, seyd wie er!

7. Wer, so wie er, barmherzig ist, empfängt vor seinem Throne, weil er der Armen nicht vergißt, ein ewig Heil zum Lohne. Doch den, der fühllos diese Pflicht nicht achtet, kennt der Herr einst nicht.

In allen meinen Thaten.

317. Du, aller Menschen Vater! Du gütigster Berather in allem, was uns drückt! was wir hier Gutes haben, sind deine milde Gaben, du bist's, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun. Zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherz'ger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen! Nimm alle Härte von mir hin!

4. Gib, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe des Mitleids und der Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß um deinetwillen mich andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe

Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jener Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der erntet dort die Herrlichkeit.

O Gott du frommer Gott.

318. Wie selig lebt ein Mensch, der Christi Güte kennet, großmüthig wohlzuthun aus Menschenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbindt, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dieß zu erreichen. Er hält sich nicht allein für eignes Wohl gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr nützen ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich liebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, der's bedarf, mit Hülfe beyzustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und Leidende mit Trost und Liebe zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menschenliebe. Kein Stolz noch Eigennutz wirkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden! Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

Herr ich habe mißgehandelt.

319. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Dürftigen zu Hülfe eilen, Leidende erfreun, ist Pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen; Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzustehn; die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dieß sey dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Ruhm für dich Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. Und was! schaffts für sanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn! Sehn, wie sie in ihrem Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken bringet himmlisches Entzükken.

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen, folgen auf Barmherzigkeit; und dereinst zum Gnadenlohne schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, ernten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig, liebt die Armen; Gott will euer sich erbarmen!

Christus, der uns selig macht.

320. Wer des Lebens Güter hat, wenn sein Nächster schmachtet, und nicht hilft mit Rath und That, seines Gramß nicht achtet, unempfindlich bey der Noth der verlaßnen Armen: der erwarte nicht von Gott Nachsicht und Erbarmen.

2. O, im Himmel schaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen: sieht auch, daß das harte Herz kummerfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Ach! das Urtheil ist gefällt: Jammer und Verderben sollen sie in jener Welt, nicht den Himmel, erben; sollen nicht, wo Gott ist, seyn, nicht bey den Erlösten, weil sie Arme nicht erfreun, nicht Verlaßne trösten!

4. Reiche, hört's! erbarmet euch, sieht zu euch der Arme; daß sein Gott auch über euch sich dereinst erbarme, weil ihr, da er zu euch schrie, auf sein Schreyen hörtet,

tet, den Bedrängten halft, und sie tränktet und ernährtet!

5. Mitleidvoll und hülfreich seyn; seiner Miterlösten Retter werden, und sich freun, Traurige zu trösten; Dank in ihrem Angesicht; und in ihren Blicken Wonne sehn: wen rührt das nicht! Reiche! welch Entzükken!

6. Aber, wer den Armen liebt, geb aus freyer Liebe! sey nicht mürrisch, wenn er gibt; daß er nicht betrübe! lieblich sey, das will der Herr! wie der Thau, sein Segen; eh' er seufzen hört, eil' er Armen mild entgegen!

7. Christen, wenn ihr in der Zeit, mild, wie Gott, gesinnet, Schätze für die Ewigkeit sammelt und gewinnet: o, wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß durch Gottes Sohn, einst im Himmel werden!

8. Jesus saget dann zu euch: Kommt, ihr treuen Knechte! erbet meines Vaters Reich! kommt an meine Rechte! was ihr meinen Brüdern gabt in dem ersten Leben, sie zu trösten, alles habt ihr auch mir gegeben!

Von der Aufrichtigkeit.

Ach Gott vom Himmel sieh.

321 Die Zunge, die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! mißbrauch es nicht! Sie bringet Tod und Leben; sie ist's, womit man lobt und schmäht: ach Gott! erhöre mein Gebet, daß ich sie recht gebrauche!

2. Laß nur in meines Herzens Grund, Gott, deine Furcht stets wohnen; gewissenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen. Und wohl dem, der von Schmeicheley, List, Lästersucht, Verstellung frey, nicht mit den Lippen sündigt!

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl soll stets mein Thun sich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden soll, mich dieß mit Ernst bedenken. Dein Lob, des Nächsten Glimpf und Nutz, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz beschäft'ge meine Zunge.

4. Schandbare Worte, frecher Scherz, unheil'ge

Spöt-

Spöttereyen verrathen ein verderbtes Herz; einst muß man sie bereuen. Drum schaff in mir durch deinen Geist, daß dich vielmehr die Zunge preist, und deinen Namen heiligt.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, was wohl und lieblich klinget, das redet überall der Christ; spricht, wenn es Nutzen bringet, und scheut den Zorn der Menschen nicht. Doch Schweigen wird ihm strenge Pflicht, wenn es die Liebe fordert.

6. Weh aber dem verwegnen Mund, der Fluch und Schwur nicht scheuet! Wie wird des Herzens Leichtsinn kund und oft zu spät bereuet! Ach! Fluchen bringet Fluch und Noth, und, wenn nicht Buße folgt, den Tod: laß mich dieß wohl bedenken!

7. Die Lüge schändet, bringet Müh, ist eine Frucht der Hölle. Lehr mich sie hassen, daß ich nie mich Lügnern zugeselle! Die Wahrheit bringet Lob und Ruhm, und ziert das ganze Christenthum; stets muß ich Wahrheit reden.

Alle Menschen müssen sterben.

322. Laß mich, Höchster, darnach streben, stats der Wahrheit Freund zu seyn! Jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angesichte werden sie beschämt zu nichte, so wie Satans Trug und List, der der Lügner Vater ist.

2. Andern zu Gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nicht ein! Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech auch stets der Mund!

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Gräul; und ein unglückselig Leben bleibt gewiß ihr künftig Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lastermund; Herr, so laß mich still es dulden; einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen: o, so gib, daß stets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einzigs meiner Worte deinem

Ohr verborgen ist; daß sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte, denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Herzen feind.

Ich komme vor dein Angesicht.

323. O welch ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, in einem Geiste dann mit mir der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach einem Ziele strebt!

3. Gedanke, Neigung, Will' und That sind eins in beyden, nur den Pfad, den wir in deinem Lichte sehn, getreu, und Hand in Hand zu gehn.

4. Der Herzen Heil und Besserung, nicht eitler Lüste Sättigung, der wahren Liebe voll Gefühl ist unsre Sehnsucht, unser Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, es leitet uns zu Fleiß und Pflicht; dein Geist belebet uns mit Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf, und kehrt, durch meine Wachsamkeit gerührt, zurück vom Wege, der verführt.

7. Wie fällt der schwache Mensch so leicht! doch wenn ich strauchle, sieh, so reicht er seine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Glükkes Unbestand trennt unsrer Liebe vestes Band.

9. Wir theilen alles; Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und jedes Zärtlichkeit versüßt dem andern, was ihm schmerzlich ist.

10. Trennst du auch selber Freund und Freund: die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet, durch Rath, und, wo wir können, durch die That.

11. Vollenden wir den Pilgerlauf: so nimmt uns, Gott, Ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit; die uns zugleich vor dir erfreut.

12. Da hab ich ewig jeden Freund, der sich mit mir durch dich vereint, mir Herz um Herz, o Vater, gibt, mich zärtlich, treu und ewig liebt.

Jesus nimmt die Sünder an.

324. Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret! furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der

euch

euch höret; er ist aller Lügner Feind, hier, und wenn er einst erscheint.

2. Er, der Wahrheit Gott, begehrt, wenn wir ihm gefallen wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen und verehren sollen. Wer, wie er nicht denket, spricht, den erwartet sein Gericht!

3. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif euch heilig Schrecken! Er, bey dem ihr schwöret, lebt; er wird alles einst entdecken, was Betrug und List verstellt; er, der Richter aller Welt!

4. Denkt, daß keine Finsterniß ihm des Sünders Herz verhehlet; o, er merket, es gewiß, wo der Lügner frevlend fehlet! Tausend Wege findt sein Rath, zu enthüllen jede That.

5. Wenn der Rache Tag erscheint, wird er öffentlich vergelten; dann vergeht der Wahrheit Feind vor des ernsten Richters Schelten, und des Herzens Selbstgericht lohnt mit Qual verletzte Pflicht.

6. Alles um dich her wird dann Fluch und Elend hier auf Erden; alles, was erfreuen kann, wird dir Pein und Rache werden, und Verzweiflung foltert dich, Spötter Gottes, fürchterlich!

7. Nein! für aller Welt Gewinn geb ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß gerecht ist, was ich thue; daß selbst meine Neigung nicht, was mir Gott gebietet, bricht.

8. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hoffnung sehen; gnädig neigt er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügner Feind, ist mein Vater, ist mein Freund.

Von der Friedensliebe und Versöhnlichkeit.

Herr, ich habe mißgehandelt.

325. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn; unentladen ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat: so soll

auch der Christ verzeihen, und sich nicht der Rache freuen.

3. Ach, wir alle sind Verbrecher, häufen alle Schuld auf Schuld; du, der Sünden ernster Rächer, habe noch mit uns Geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, und vergib, wie wir vergeben.

4. Wir geloben dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn; nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schreyn; täglich vor dein Antlitz treten, und für unsre Feinde beten.

5. Vater, mach uns, deine Frommen, stark zu dieser schweren Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! Laß sie uns gewaffnet finden, laß uns schnell sie überwinden.

6. Mach in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich gesinnt. Sind wir willig zum Vergeben allen, die uns schuldig sind; so laß auch für unsre Sünden uns bey dir Vergebung finden.

7. Wohl uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht mit uns nicht ins Gericht; nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen!

Herzlibster Jesu, was hast du.

326. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach! führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest, die deinem Namen fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten; und zeigtest unter deiner Feinde Toben der Langmuth Proben.

3. Ach! gleich ich dir, o Heiland? Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache!

4. Ich muß voll Wehmuth Herr, vor dir es klagen; mein stolzes Herz kann leider wenig tragen; und schwerlich weiß sich, wenn mich andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergib mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey wildem Zorn läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut ersticken! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, Herr, sie segnen;

nen; und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen, daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

Herzliebster Jesu, was hast du.

327. Herr, mein Versöhner! der du für mich littest! der du zur Rechten Gottes für mich bittest! Erweck in mir, du Muster wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergibt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland! durch den Geist der wahren Liebe: vertilge, durch die Lust zu deinem Namen, der Rachgier Samen.

7. Wenn meine Brüder mich mit Bosheit plagen, laß mich sie klug, doch stets mit Sanftmuth, tragen: und wenn sie mich mit Höllentücken kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, wie du, voll Großmuth, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schätzest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem

mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Sollt' ich meinem Gott nicht.

328. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last; und, so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! Auch das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du; o, so hilf auch mir dazu. Gib ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du wollest mich bewahren, daß des Jähzorns Raserey, nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanke Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gib mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

Kommt her zu mir spricht Gott.

329. Hört, die ihr mich verfolgt und schmäht, hört mein aufrichtiges Gebet: Herr segne, die mich fluchen! es schmerzt mich, daß ihr Herz mich haßt; doch schone sie; laß diese Last mich still zu tragen suchen!

2. Du rettest gern aus jeder Noth; errett' auch meinen Feind, o Gott! vergib ihm sein Verbrechen! und, wenn mit überlegter List ein Judas mich verräth und küßt,

lüßt, so wollest Du mich rächen!

3. Die Unschuld schmücke nur mein Herz; und jeden nicht verdienten Schmerz soll mir ihr Trost versüssen. Das sey mein Trost bey Hohn und Spott: im Himmel mein Erbarmer, Gott; in mir ein gut Gewissen!

4. Trug nicht mein Heiland meine Schuld mit unaussprechlicher Geduld, um Gott mir zu versühnen? Für seine Mörder bat der Herr; am Kreuz, am Kreuze selbst bat er: Vergib, o Vater, ihnen!

5. Sein hohes Beyspiel lehre mich geduldig seyn, und brüderlich mit Feinden selbst umgehen! Erwachet Stolz und Rachbegier; so lenke mich, o Herr, zu dir und auf dein Kreuz zu sehen!

6. Des Hasses und der Rachsucht Lust entzünde nimmer meine Brust! Gott, laß mich gern vergeben! Wer Unrecht gern und leicht vergißt, wer so dir ähnlich wird, der ist dein Erbe, und wird leben.

Von dem gemeinen Wohlstand und in Landesbedürfnissen.

330. Ewiger! erbarme dich!
Herr! Herr! erbarme dich!
Ewiger! erbarme dich!
Herr! Herr! erhöre uns!
Herr Gott, Vater im Himmel!
Erbarm dich über uns!
Herr Gott, Sohn, der Welt Heiland!
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geist!
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verschon uns, Herr, Herr, unser Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor allen Sünden
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor allem Irrthum
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor allem Uebel
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor des Teufels Trug und List
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!

Vor einem bösen schnellen Tod
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Pestilenz und theurer Zeit
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Krieg und Blutvergießen
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Aufruhr und Zwietracht
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Hagel und Ungewitter
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Feuer und Wassersnoth
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor dem ewigen Tod
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deine heilige Geburt
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch dein Kreuz und deinen Tod
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deine Auferstehung und Himmelfahrt
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
In unsrer letzten Noth
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Am jüngsten Gericht
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Wir armen Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, Herr, Herr, unser Gott!
Du wollest deine heilige christliche Kirche regieren und führen!
Erhöre uns, Herr, Herr, unser Gott!
Alle Lehrer in Kirchen und Schulen im heilsamen Wort und in heiligem Leben erhalten!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Allen Rotten und Aergernissen wehren!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Alle Irrige und Verführte wiederbringen!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Treue Arbeiter in deine Ernte senden!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Allen

Allen Kaisern, Königen und Fürsten Frieden und Eintracht geben!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Unsern Monarchen leiten und schützen, und ihm eine friedliche und glückliche Regierung geben!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Seine Räthe und Bediente mit Weisheit und Treue ausrüsten!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Unsre Obrigkeiten, unsre Mitbürger, unsre Gemeine segnen und behüten!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Unsre Schulen und alle gemeinnützigen Ordnungen und Anstalten erhalten und fördern!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Allen Schwangern und Säugenden fröhliche Frucht und Gedeihen geben!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Aller Kinder und Kranken pflegen und sie warten!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Alle unschuldige Gefangene los und ledig machen!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Alle Witwen und Waisen vertheidigen und versorgen!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülfe erscheinen!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Aller Menschen dich erbarmen!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Unsern Feinden, Verfolgern und Lästrern vergeben, und sie bekehren!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Die Früchte auf dem Lande segnen und bewahren!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Und uns gnädiglich erhören!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

O Jesu Christe! Gottes Sohn!
Erbarm dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt
Erbarm dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Verleih uns steten Frieden!
Herr! Herr, erhör uns!
Ewiger! erbarme dich!
Herr!

Herr! Herr! erbarme dich!
Ewiger! erbarme dich unser!
Amen!

Meinen Jesum laß ich nicht.

331. Jauchzt dem Höchsten alle Welt!
Sein ist Majestät und Stärke. Dient ihm, wie es ihm gefällt, ihr, ihr Zeugen seiner Werke! Eilet vor sein Angesicht und bezahlt ihm eure Pflicht!

2. Er ist Gott! Gebt ihm die Ehr! Er gab uns nicht nur das Leben; seine Gnade thut viel mehr; er erhält, was er gegeben. Unsre Fluren, Glück und Stand blühen unter seiner Hand.

3. Laßt uns seiner Güte freun, die Jahr ein Jahr aus uns nähret. Nicht für diese Zeit allein, auch in Ewigkeit gewähret seine Huld dem, der ihn ehrt, Freude, die kein Wechsel stört.

Aus tiefer Noth schrey ich zu.

332. Herr, deine Langmuth ist sehr groß, wer kann sie gnug ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos und seiner Pflicht vergessen! Doch schonst du seiner lange Zeit, und trägst ihn mit Barmherzigkeit, und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligster, mit deinem Wort, wie mit der Sünde, scherzen; und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch falsche Sicherheit, kennt oftmahls keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollst dem Uebel wehren. Noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren; nur Beyspiel, Schein und Lust der Welt ist, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tiefgefallnen Seelen, die jetzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht der Strafe schrecke die, die nicht die Liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Segen; gib ihnen Kraft, trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine treue Vaterhand seyn deinen Kindern wohl bekannt, daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meint es treulich mit den Seinen; mehr bist du, größter Menschenfreund, du kannst's nicht böse meinen. Dir trauen wir und bitten dich,

dich, erhalt uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu seyn ist freylich schon Gewinn für dieses Leben; doch wirst du einstens gröſsern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht; dann wird uns Sel'ge ferner nicht des Lasters Anblick kränken.

O Gott, du frommer Gott.

333. Wie gnädig warst du, Gott, vor Alters deinem Lande! wie halfst du ihm; wie oft zerbrachst du Jakobs Bande, und schontest deines Volks mit väterlicher Huld, vergabst die Missethat, bedecktest seine Schuld!

2. Dein strenger Zorn erloſch mit allen seinen Flammen, so bald es sich entschloß, die Sünde zu verdammen. Die Menschen sündigen; du bleibst dir immer gleich, gerecht und heilig stets, und stets auch gnadenreich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott! vergib uns unsre Sünden! wie strafbar, Herr, wir sind, das laß uns nicht empfinden! wie schrecklich ist dein Zorn! ach, soll er ewig glühn? und willst du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wenn kehrt zu uns zurück dein Trost, o Gott, dein Segen, daß wir, dein Erbtheil, uns in dir erfreuen mögen? O laß uns leben, Gott! laß uns dein Antlitz seyn! sey gnädig, hilf uns aus! hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch! ich hör uns schon den Gott des Trostes trösten. Heil gibt er seinem Volk und Ruhe den Erlösten, die er erwählet hat, wenn wir nur heilig sind, und unsre Seele nicht die Thorheit lieb gewinnt.

6. Geflügelt naht sein Heil sich seinen frommen Knechten; und Gottes Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu umfahn sich brüderlich; Gerechtigkeit und Fried' vereinigt küssen sich.

7. Der Glaube kommt zurück und blüht auf Erden wieder; die Gnade sieht mit Lust von ihrem Himmel nieder, und segnet Gottes Volk, das, seinem Dienst geweiht, thut, was dem Herrn gefällt, und seines Heils sich freut.

8. Der Herr begnadigt uns: das Land bringt seine Früchte; und seine Huld geht her vor seinem Angesichte: verbreitet Glück und Heil auf Gottes Eigenthum; und unser Volk frohlockt und bringt ihm Preis und Ruhm.

Wo soll ich fliehen hin.

334. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, jetzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen sich das Geschrey der Armen; erhör es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth, sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächtigen Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht bey allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke an die Deinen, die reuend vor dir weinen; gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen!

5. Verkürze, gnäd'ger Gott, die Dauer unsrer Noth! laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichtrung sehen; verwandle alles Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen, so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigungleit' uns zur Besserung! laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken auf dein Gebot zu mercken, und Redlichfromme stärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner sich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. Am Schluß von unserm Lauf, dann klärt sich alles auf. Dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

Aus meines Herzens Grunde.

335. Uns bringen unsre Sünden jetzt Angst und Herzeleid. Gott! Richter! wir empfinden, was uns dein Wort gedräut. Ein fruchtbar Erdreich soll sein Gut nicht denen zollen, die nie sich bessern wollen. Auch unser Maß ist voll.

2. Erbarmer! Vater! wende der schweren Zeiten Lauf! thu deine milden Hände um Jesu willen auf! Was Leben von dir hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch; schaff uns allen bey unserm Mangel Rath.

3. Herr!

3. Herr! der du uns erschufest, hör, wie wir zu dir schreyn! Allmächtiger! du rufst dem, was nicht ist, zu seyn. Uns helfen ist dir leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich däucht.

4. Die Früchte laß gerathen, uns deine Hülfe sehn. Erquicke du die Saaten, die jetzt so traurig stehn. Herr, baue selbst das Land; tränk es mit Thau und Regen und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Erhör uns! Vater, krön das Jahr mit deinem Gut, daß sich das Herz gewöhne zu wohlgefaßtem Muth! Laß deiner Huld uns freun, und deiner milden Gaben; und was wir von dir haben, durch Mißbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, du standst uns immer bey. Sprich nur dein mächtig Wort! das wird den Mangel heben; wir werden froher leben, dich preisen hier und dort.

Allein Gott in der Höh sey E.

336. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret, im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrey der Armen: du Vater der Barmherzigkeit stehst auf sie, voll Erbarmen! Groß war die Noth, groß unsre Schuld: noch größer war, Gott, deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgesang ihn dankbar, froh besingen! Der Höchste hält, was er verspricht; so lang die Schöpfung steht, soll nicht hier Saat und Ernte fehlen.

4. Gott, unsre Sünde wars, die dich zur Züchtigung bewogen: durch Trübsal hast du väterlich uns jetzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben wiedmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O, laß uns dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen! Lehr uns in allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben schätzen.

6. Laß uns, o Herr, im Ueberfluß uns nie zu sehr erheben; stets mäßig bleiben im Genuß; der Wollust widerstreben, von dem, was deine Vatergnad' uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir ist uns nichts fürchterlich: du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

Gott des Himmels und der Erde.

337. Gott, von großer Macht und Güte! deinen Segen suchen wir; mit geängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir. Du, du weißt was uns gebricht; unser Trost! verlaß uns nicht!

2. Längst schon lechzt am Sonnenlichte unser Erdreich, dürr wie Sand, und es schmachten alle Früchte in dem säfteleeren Land. Schrecklich droht uns ihr Verlust! Sorge nagt an unsrer Brust.

3. O, erhalt uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! Gib uns einen milden Regen, und verkürze unsre Noth. Doch wir trauen dir es zu: was uns gut ist, fügest du.

4. Stärke du uns dieß Vertrauen: unser Wohl versäumst du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die veste Zuversicht: du, der helfen will und kann, nimmst dich unser gnädig an.

Wenn wir in höchsten Nöthen.

338. In unserm Kummer kommen wir gebeugt, doch voll Vertraun zu dir; erhör, o Vater unser Flehn, und laß uns deine Hülfe sehn!

2. Die Felder sind ein dürres Land, von lauter Hitze ausgebrannt, und sie verdorren immer mehr; send einen milden Regen her!

3. Betäubt und mit gebeugtem Haupt, der Hoffnung und des Trosts beraubt, schaun wir das Feld und sind betrübt, weil es uns sein Gewächs nicht gibt.

4. Entkräftet steht fast alles da, dem gänzlichen Verderben nah. Die Hoffnung, die das Feld uns gab, nimmt jeden Tag zusehends ab.

5. Erbarme, Herr, dich unsrer Noth; erhalt uns unser täglich Brod; hilf uns im Elend: du allein kannst Helfer und Erretter seyn.

6. Du gibst gewiß zu rechter Zeit den Regen, der das Land erfreut, der die gedörrte Erde tränkt, und sich in ihre Tiefen senkt.

7. Dir

7. Dir wollen wir, Herr, dankbar seyn, dir unser ganzes Leben weihn. Tröst uns, o Herr, verlaß uns nicht; und stärk uns selbst zu jeder Pflicht.

Herzliebster Jesu was hast du.

339. Herr, unser Herrscher, freudig sey gepriesen! Groß ist die Hülfe, die du uns erwiesen. Wir fleheten zu dir, Gott, reich an Segen, um milden Regen.

2. Er fällt herab: bald wird auf dürren Erden die matte Frucht durch ihn erquicket werden. Du willst, daß unsre hoffnungsvolle Saaten uns wohlgerathen.

3. So weit nur, Höchster, deine Himmel reichen, vertheilst du sichtbar deiner Liebe Zeichen. Laß jetzt dein Wohlthun, das wir deutlich spüren, uns kräftig rühren;

4. Daß auch das Herz erweicht dir Ehre bringe, und freudig unser Mund dir, Gott, lobsinge! Gib Kraft, daß wir in alle Ewigkeiten dein Lob verbreiten.

Wo Gott der Herr nicht bey.

340 O Gott, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehen; doch müssen, vor der Sonne Glanz, sie, wenn du willst, entfliehen. Laß doch, du liebst ja unser Glück, laß doch der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren weit und breit; die Saat und Früchte leiden; ertränkt, von wilder Feuchtigkeit vergehn der Ernte Freuden. Dein Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, scheint dem Verderben nahe.

3. Wer hilft uns hier? O Gott, wir sehn auf dich bey diesen Plagen. Du thust weit mehr, als wir verstehn, und dich zu bitten wagen. Du, der's mit uns auf's beste meint, kannst leicht, was uns Verderben scheint, in Wohlthat uns verkehren.

4. Herr, thue, was dir wohlgefällt. Erquick auch, uns zur Wonne, das schon so lang durchnäßte Feld durch heitern Schein der Sonne. Doch findest du es uns nicht gut: so stärk, Allweiser, uns den Muth, auch diese Noth zu tragen!

Straf mich nicht in deinem Z.

341. Schmerz und Klage füllt das Land, traurig stehn die Früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine Hand, so sind sie zunichte. Zeig uns doch Gnade noch, Vater voll Erbarmen!

barmen! hilf, ach! hilf uns Armen!

2. Du regierst der Wolken Lauf, und befiehlst dem Regen. Sprich ein Wort: so hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh uns bey, und zerstreu mit gewalt'ger Rechte deines Himmels Nächte.

3. Sende warmen Sonnenschein, der die Frucht erquicke, uns von Aengsten zu befreyn, wieder bald zurücke. Guter Gott, gib uns Brod, und nach mancher Plage wieder Freudentage.

4. Preis und Ruhm sey dir geweiht, Vater aller Gnade! Hilf, daß die so schwere Zeit nicht zu sehr uns schade. Dir, nur dir wollen wir, Herr, so lang wir leben, unser Herz ergeben.

O Gott, du frommer Gott.

342. Herr, dein Erbarmen kann kein Menschensinn erreichen. Wer ist dir, Höchster, gleich? Wenn Berg und Hügel weichen, wenn Erde, Sonn' und Mond aus ihren Bahnen gehn: bleibt deine Gnade doch stets unbeweglich stehn.

2. Durch Wolken ließest du das Sonnenlicht bedekken; Wind, Regenwetter, Sturm, erfüllten uns mit Schrecken. Weil statt des Sonnenlichts man steten Regen sah: so schien der Felder Frucht ganz dem Verderben nah.

3. Doch, Herr, auf deinen Wink erschien die Sonne wieder; das Trauren ist vorbey, wir singen Freudenlieder, und preisen deine Huld, daß du auf unser Flehn, bey unsrer Kümmerniß, erbarmungsvoll gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe. O, sorg auch fernerhin für uns mit Vatergüte. Gib uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein! von Herzen wollen wir dir dafür dankbar seyn.

Gott des Himmels und der Erd.

343. Lieblich scheint die Sonne wieder an dem heitern Firmament. Sanft erquickend strahlt sie nieder auf die Frucht, die Gott uns gönnt. Sehet, wie sie neu belebt wieder sich so schön erhebt!

2. Mit erkenntlichem Gemüthe laßt uns dankbar frohlich seyn, ihm, dem Vater, reich an Güte, ewig unsre Liebe weihn. Er, der liebreich uns ernährt, er ist dieses Opfers werth.

3. Werth ist er, daß wir ihn ehren, und befolgen sein Gebot; voll Vertraun zu

ihm

ihm uns kehren, wenn uns eine Trübsal droht; werth, daß ohne Heucheley unser Herz sein eigen sey.

4. Ja, dir, Leben aller Leben, aller Kräfte ew'ge Kraft! dir sey unser Herz ergeben: du bists, der uns Segen schafft. Ewig müssest du allein unser Ruhm und Trost nur seyn!

Wer nur den lieben Gott läßt.

344. O daß doch bey der reichen Ernte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte, wie froh du uns zu segnen seyst, wie gern du unsern Mangel stillst, und uns mit Speis' und Freud' erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut; und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyren, kommt Christen, laßt uns seiner freun! und bey den angefüllten Scheuren dem Herrn der Ernte dankbar seyn! Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht! dein Segen mehr' in uns die Triebe zu thät'gem Dank, zur Folgsamkeit; daß Preis für deine Vatertreu auch unser ganzes Leben sey!

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen. Dieß treib auch uns zum Wohlthun an; und gerne sey ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du aller Vater bist, gib jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milden Segenshände uns zu erquicken ferner auf. Versorg uns bis an unser Ende und mach in unserm Lebenslauf, uns dir im Kleinsten auch getreu; daß einst uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geschenkten Segen; gib, daß uns sein Genuß gedeih, und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick auch ewig unsern Geist!

Was Gott thut, das ist wohlg.

345. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Ernte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr: in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Ernt' entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und gibt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben: so gibt er uns doch sicherlich so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist; und mit heiterm Sinn das veste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod, wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamem Gemüthe.

Wer nur den lieben Gott läßt.

346. Wir singen, Herr, von deinen Segen, wie wohl sie nicht zu zählen sind. Du gibst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind; so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd' ist deiner Schätze voll; damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das alles hat hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen, den Erdbewohnern Nahrung schafft. Du nährest uns, wir werden satt; du gibst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld

und

und Au und Garten grünt; daß uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten und unsre Häuser, Hab und Gut. Bewahre uns vor Missethaten, vor Wohllust, Geiz und Uebermuth; weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir, Vater, dein vergessen, der du so liebreich an uns denkst; so muß der Fluch den Segen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst. Wird auch der Vorrath nicht zerstreut, so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, des Guten Samen auszustreun, nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Ernte freun, die einst nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat.

Es ist das Heil uns kommen.

347. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus, und breitest deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen; in seinem Amt, Beruf und Stand, wozu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande; und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Vom fernen Ost, vom fernen Nord strömt deines Segens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

4. Du gibst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf, viel Tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit durch alle Handlungszweige.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder. Was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Huld uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit

Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unser Land, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Hilf, daß ein jeder redlich sey in seinem Thun und Handel; rechtschaffen, brüderlich und treu in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

Ich armer Mensch, ich armer S.

348. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Doch, bist du unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gib, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil Menschenhülfe doch nichts nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß jetzt auch alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Je weniger es oft sich zeiget, woher uns Hülfe noch entspringt; je mehr Gefahr und Plage steiget und alles in Zerrüttung bringt: um so viel mehr laß voll Vertraun uns, Gott, auf deine Vorsicht schaun.

5. Was hilft der Streiter große Menge? was hilft Gewalt'gen ihre Macht? der Roß' und Wagen dicht Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht; der wird allein von deiner Hand, wem du ihn gönnest, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll, erbarme dich über uns zur bösen Zeit! laß Gnade nur für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Und findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; so fassen wir in frommer Stille zu dir doch stets den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

8. Du züchtigest doch stets mit Maßen und meinst es immer väterlich, auch uns wirst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

9. Froh werden wir auch rühmen müssen, wenn du uns wieder wohlgethan: Gott brach, nach uns verborgnen Schlüssen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibest unsre Zuversicht! Barmherziger, verlaß uns nicht!

Herzliebster Jesu, was hast du.

349. Herr unser Gott, laß nicht zu Schanden werden, die seufzend unter Nöthen und Beschwerden, mit frommem Flehn auf deine Hülfe schauen und dir vertrauen.

2. Mach alle die zu Schanden, die dich hassen, die sich voll Stolz auf ihre Macht verlassen. Ach! wende doch mit helfendem Erbarmen dich zu uns Armen!

3. Sey unser Beystand wider unsre Feinde. Sprichst du ein Wort, so werden sie bald Freunde. Ach! sprichs, daß sie die Waffen, uns zum Segen, schnell niederlegen.

4. Lehr uns mit ganzem Herzen dir vertrauen! Vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held! nur du kannst sie bezwingen, und uns des Friedens Kleinod wiederbringen. Wir traun auf dich, laß uns Errettung sehen! hör unser Flehen!

Wer nur den lieben Gott läßt.

350. Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkst, und nun uns, nach den Krieges Leiden, des Friedens Wonne wieder schenkst! Du heißest die Verwüstung fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

2. Herr, das thust du! Was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nahn: wenn du, Allmächtiger, gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht; auch uns die Ruh zurückgebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz, und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut; der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit; der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er schlägt.

4. Preist ihn durch freudiges Vertrauen; ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unser mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr

der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt; damit sich alles, alles freu, und durch den Frieden glücklich sey.

6. Preist, preist ihn durch ein frommes Leben; dieß ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! So sehr verdient er diesen Dank! O, lasset Herz und Wandel rein und ihm ein würdig Opfer seyn!

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder auch jetzt mit Wohlgefallen an. Froh schallen unsre Tempel wieder von dem, der uns so wohl gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

In dich hab ich gehoffet Herr.

351. In unsern Nöthen fallen wir voll Reu, und demuthsvoll vor dir in unserm Jammer nieder; denn Seuch' und Tod umgibt uns, Gott, und würget unsre Brüder.

2. So viele sanken schon ins Grab, wie schnell, wie ungewarnt hinab! wie ist um Hülf' uns bange! o schone noch; befrey uns doch von unserm Untergange!

3. Wir glauben an den Sohn und dich; und darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! denn du allein kannst uns befreyn; errett uns, deine Kinder!

4. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage! Erquick uns, Herr, Allmächtiger, gib wieder heitre Tage!

5. Doch, willst du uns noch nicht befreyn; so laß uns, Gott, geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben!

6. Gib allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott, ihr beßres Theil im Himmel nicht verlieren! laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen!

7. Laß unser glaubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und froher Dank und Lobgesang soll wieder bey uns schallen!

Ein Lämmlein geht und trägt.

352. Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! In welcher Noth! Wir sahen überall den Tod den Untergang uns drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland

nicht

nicht mehr, sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; stündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns schien jeder Augenblick der letzte dieses Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörest uns; die Seuchen fliehn, du heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o, wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyst, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen; und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! Er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

Was mein Gott will.

353. Wir sind in Noth; laß uns, o Gott, die Flut nicht überschwemmen! Nimm uns in Acht; wehr ihrer Macht; du kannst die Wogen hemmen! Verbirg uns nicht dein Angesicht; gedenk an uns in Gnaden! Gott, wenn uns itzt dein Arm beschützt: was kann die Flut uns schaden?

2. Ach hilf uns, Herr, Allmächtiger, um Jesu Christi willen! Ach, du allein kannst uns befreyn, kannst Sturm und Wellen stillen! Erbarme dich, hilf väterlich, beschütz uns Gut und Leben! dann wollen wir dir, Gott, dafür Dank, Preis und Ehre geben.

Wenn wir in höchsten Nöthen.

354. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schafft! mit welcher schrecklichen Gewalt, verwüstet es! wie leicht, wie bald!

2. Ach, unsre Häuser sind verzehrt; so vieler Armen Glück zerstört! Auch dieß hat deine Hand gethan; wir weinen, Herr, und beten an!

3. Wir weinen, doch verehren wir auch deine Huld; sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir! Laß sie nicht hülflos; tröste die, die du gebeugt hast, segne sie!

5. O gib, daß der Verschonte, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig, hülfreich, mild zu seyn!

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, auch wiedergeben; jede Noth in Heil verwandeln; weis' und gut ist alles, was dein Wille thut.

7. Gib Unterwerfung und Geduld, Vertraun zu deiner Vaterhuld! du, der du unser Vater bist, du gibst uns, was uns selig ist!

Ich singe dir mit Herz und M.

355. Der hohe Himmel dunkelt sich; ein Wetter Gottes dräut: ich bebe nicht; ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht; du bist der Menschen Freund. Froh sey auch dann mein Angesicht, wenn uns dein Blitz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Gut ist für uns der Sonne Licht, gut für uns Tag und Nacht; auch gut ist für uns dein Gericht, und deiner Blitze Pracht.

5. Du reinigst durch den Blitz die Luft, dein Regen kühlt die Saat, und deines Donners Stimme ruft: Seyd rein von Missethat!

6. Doch wir sind Menschen, und du weißt, wie schwach wir, Vater, sind. Hilf, daß sich unser schwacher Geist in deine Wege findt.

7. Laß frey das Herz von Aengsten seyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg bange Furcht! wir sind ja dein, und lieben dich, o Gott!

Herzliebster Jesu, was hast du

356. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet: ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O, laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! auch unser Tempel schall von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fliessen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden: mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heilig Recht, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Ist das ein Glück, der Sünden sich zu freuen, die wir bereuen?

6. O, laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir misfällt, mich abzukehren. Regiere mich, laß meine ganze Seele zum Ziel dich wählen.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmahl deiner Güte, sey mir voll Heils, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegestag ist uns ein Fest auf Erden. Es müsse stets von uns gefeyert werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig! Amen!

Wer nur den lieben Gott läßt.

357. Den Höchsten öffentlich verehren, und in sein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöhn; ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang er lebt, verbunden ist.

2. Wenn du im Stillen nur ihn ehrest, zwar Jesum deinen Heiland nennst; doch ihn nicht öffentlich verehrest, ihn nicht auch vor der Welt bekennst: bist du dann sein? Bist du ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gottesdienst entziehet, an seines Gottes Ruhetag aus Trägheit die Versammlung fliehet, und nicht mit andern beten mag: entzieht sich einer heil'gen Pflicht, und gibt, was Gottes ist, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen, die bloß auf andrer Beyspiel sehn! O, denk daran, daß du, als Christ, ein gutes Beyspiel schuldig bist!

5. Doch selber dich von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieser deiner Prüfungszeit, wie nöthig ist dieß nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte! Wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäffte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdensorg' entzieht.

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in sel'gen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem besten Freund entdeckt! Wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält.

10. Kommt, fromme Christen, theure Brüder, vereint im Geist, vor Gott zu stehn; kommt, wir sind eines Leibes Glieder, kommt unsern Schöpfer zu erhöhn. Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist!

11. O laßt uns schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist! Er, der so gnädig unsrer Sünden, sobald wir Buße thun, vergißt, von neuem uns, als Kinder, liebt, und liebreich Gnad' um Gnade gibt.

12. Erleuch-

12. Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen; vertreib aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selber kund gemacht, damit dein großer Ruhetag dort ewig uns beglücken mag.

Lob sey dem allerhöchsten Gott.

358. O Gott! du bist mein Preis und Ruhm; mein Herz sey ganz dein Eigenthum. Laß mir den Sonntag heilig seyn, und mich zu deinem Dienst ihn weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr, wenn ich mit deiner Christen Schaar zu deines Hauses Stätte geh, und so mit Andacht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seyst; damit ich deines Geistes Lehr' begierig und mit Nutzen hör.

4. Drück alles tief ins Herz hinein. Was hilft es nur ein Hörer seyn? Und stehe mir, mit Gnade bey, daß ich der Lehre Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feyern mag. Bewahr mich vor dem Geist der Welt, der deinen Tag verächtlich hält.

6. Was deine Gnad' heut in mir schafft, behalte immer seine Kraft. Ja, jeder Tag und jede Zeit sey deinem Lob und Dienst geweiht.

Wer nur den lieben Gott läßt.

359. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, wo man sich deiner Güte freut. O gib, daß ich sie gern betrete, weil deren Tugend recht gedeiht, die deiner Lehre sich erfreun, und feyerlich dir oft sich weihn.

2. Wohl dem, der dich in deinem Tempel, Gott, zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob: und sein Exempel stärkt auch des Nebenmenschen Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Stets ist die Gotteslehre Segen, wenn man sie recht zu Herzen nimmt. Sie gibt uns Trost auf allen Wegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Sie gibt in Kampf uns Muth und Kraft, sie ist's, die Sieg und Freud' verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Licht erscheinen! Der Festtag bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn!

5. Ja, du bist Vater für die Frommen. Du, Herr, gibst ihnen Gnad' und Ehr', und wer zu deinem Heil gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Neujahrslieder.

Aus meines Herzens Grunde.

360 Des Jahres erster Morgen soll dir, Gott, heilig seyn; ich will mich, frey von Sorgen, nur deiner Güte freun. Bis hieher halfst du, Herr! Lobsing' ihm meine Seele! Lobsing ihm und erzähle: Wie treu, wie gut ist Er!

2. Ich überschau die Pfade der kurzen Pilgerschaft. Nah, Gott, war deine Gnade, nah war mir deine Kraft. Du leitetest zum Ziel mich auf so sanften Wegen; verliehst mir deinen Segen, und großer Freuden viel.

3. Und gegen diese Freuden, ower, wer zählet sie? was sind die kurzen Leiden? was ist des Lebens Müh? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen; und mit dem neuen Morgen verschwand mein Gram und Schmerz.

4. So war, Gott, deine Rechte stets meine Zuversicht. Durch Tage, wie durch Nächte warst du mein Heil und Licht. Wie thatst du mir so wohl! Wohin ich geh und trete, ist jede, jede Stätte von deiner Güte voll.

5. Gott, dir gebühret Stärke und Preis in Ewigkeit! Groß, groß sind deine Werke, groß deine Freundlichkeit. Ich will mein Lebelang dich preisen, dich erhöhen; und einst mein letztes Flehen sey noch dein Lobgesang!

Allein Gott in der Höh.

361 Gott schuf die Sonne und den Mond, die Zeiten abzutheilen. Er macht es, daß da Ordnung wohnt, wo alles scheint zu eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir, für das verflossne Jahr, ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohl-

Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt, so gib mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey: dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne!

T

Es ist das Heil uns kommen.

362. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit, und auch der Ewigkeiten! laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte!

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen! dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen; wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, und bist und bleibest!

3. Herr, ewig bleibet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet; und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich: aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergib mir die bereute Schuld von den verflossnen Tagen! und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen.

tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gib neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht: dieß lehre mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist mit Ernst bemühen. Der Ewigkeit bin ich verwandt; im Himmel ist mein Vaterland, dahin laß, Herr, mich trachten.

8. O, lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn der Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter störet.

Helft mir Gott's Güte preisen.

363. Helft Gottes Huld uns preisen, denn Gott ermüdet nicht die Treue zu beweisen, die uns sein Wort verspricht! schon endet sich ein Jahr von unserm Leben wieder, und Gott ist, o ihr Brüder, noch immer, was er war.

2. Noch immer reich an Güte, langmüthig, voll Geduld! mit dankbarem Gemüthe betrachtet seine Huld! Er war's, der unser Land, der unser Leben schützte; er gab uns, was uns nützte, mit immer milder Hand.

3. Er hat die Kirch' erhalten, und für den Unterricht der Jugend und der Alten der Offenbarung Licht! Der uns ernähret hat, ward nie des Wohlthuns müde, und Ueberfluß und Friede beglückten Land und Stadt.

4. Er, der als Gott belohnte, was gut ist, trug voll Huld die Irrenden und schonte die Sünder mit Geduld! Uns traf noch kein Gericht; wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, verträt uns Jesus nicht.

5. Mit väterlicher Treue nimmt er sich unser an, wenn wir mit wahrer Reue uns Jesu glaubig nahn. Er will, was wir bereun, umsonst und gern vergeben und auch zum bessern Leben uns Hülf' und Kraft verleihn.

6. Sey, Vater, sey gepriesen! du hast so lange schon, als Vater, dich bewiesen durch Christum, deinen Sohn! wir bitten glaubig dich: Gib Heil zum neuen Jahre! Gott, hilf uns!

Gott

Gott, bewahre, Gott, segn' uns väterlich!

Wo Gott der Herr nicht bey.

364. Schnell rauschen Jahr' auf Jahre hin; noch schneller Tag' und Stunden. Wie viele sind, seitdem ich bin, nicht schon auch mir verschwunden! Der Stunden keine kommt zurück; und der verlorne Augenblick läßt sich durch nichts erkaufen.

2. Gott, diese schnelle Flucht laß mich zu meinem Heil bemerken, und mich, aus Liebe gegen dich, heut in dem Vorsatz stärken, beständig folgsam dir zu seyn, der Tugend eifrig mich zu weihn, und auch dieß Jahr zu nützen.

3. Umringt mit täglicher Gefahr in diesem Erdenleben, ist dieß vielleicht das letzte Jahr, das du mir hast gegeben; und dennoch sollt' ich meiner Pflicht und dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O hilf mir diese Thorheit scheun; hilf mir Entschlüsse fassen, die mich zu keiner Zeit gereun, und jenen Leichtsinn hassen, der seine edle Zeit verträumt, des Geistes ew'ges Wohl versäumt, für diese Welt nur lebet.

5. Laß mich mir strenge Rechenschaft von jedem Tage geben; verleih mir Einsicht, Muth und Kraft zum wahren Christenleben; gib, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe sey, zu dem du mich bestimmtest.

6. Laß mir dieß Jahr gesegnet seyn an ächten Tugendfrüchten; und, guter Thaten mich zu freun, mich gerne sie verrichten; voll Eifer für des Nächsten Glück, laß mich mit liebevollem Blick froh seinen Kummer lindern.

7. Mein Schicksal übergeb ich dir, du wirst es weislich lenken, und, was mir gut ist, huldreich mir aus Vaterliebe schenken. Im Leiden auch verzag ich nicht, ich weiß mit froher Zuversicht, es muß mir Wohlthat werden.

8. Soll ich, eh dieses Jahr verfließt, nach deinem Willen sterben: so laß mich, Herr, durch Jesum Christ des Himmels Freuden erben. Sind diese nur auf ewig mein: so werd ich weit beglückter seyn, als hier im Erdenleben.

Es ist das Heil uns kommen.

365. Ich blick in das vergangne Jahr mit dankerfülltem Herzen; du

du warst mein Retter in Gefahr, mein Fels, mein Trost in Schmerzen. Herr, meine Seel' erhebet dich! Wach auch mit Vaterhuld für mich in diesem neuen Jahre.

2. Laß es ein Jahr des Segens seyn, so wie's dein Rath ersiehet: doch laß mich ja kein Glück erfreun, das dir mein Herz entziehet! Das Glück allein, Herr, schenke mir, daß ich in diesem Jahre dir gefällig leben möge.

3. Hält deine Weisheit es für gut, mir Leiden aufzulegen: so gib der Seele frischen Muth, Geduld und auch Vermögen, daß ich mein Kreuz mit Freudigkeit auf mich zu nehmen sey bereit, und meinem Heiland folge.

4. So leite mich denn dieses Jahr mit deiner Huld, mein Vater! und führest du mich in Gefahr, so sey auch mein Berather. Um Erdengüter bitt ich nicht; nur gib mir Lust zu jeder Pflicht, und Kraft zu jeder Tugend.

Christus, der uns selig macht.

366. Ewig und unwandelbar, Gott, ist deine Gnade: und durch dich strömt immerdar Heil auf unsre Pfade. Tag' und Jahre ändern sich, und wir selbst veralten. Doch du bleibst, und durch dich werden wir erhalten.

2. Jedes unsrer Jahre schmückt deine Hand mit Segen; deine Vaterhuld beglückt uns auf unsern Wegen. Jeden Morgen sendest du Lebenskraft und Wonne; und durch dich kommt Trost und Ruh mit der Abendsonne.

3. Auch des Jahres Lauf, den wir froh vollendet haben, war erfüllt, o Herr, von dir mit des Segens Gaben. Heil und Freude, Trank und Brod hast du mild gewähret, und in Wohlthat selbst die Noth und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns deiner Allmacht Hand väterlich geleitet; daß du über Stadt und Land Ruh und Glück verbreitet; daß der Arbeit Müh und Schweiß uns durch dich gelungen; Gott, dafür sey Dank und Preis herzlich dir gesungen!

5. Freudig, Vater, treten wir in dieß Jahr des Lebens. Wenn, o Herr, vertraute dir einer je vergebens? Ja, du wirst dein Angesicht über uns erheben; du wirst uns, wir zweifeln nicht, Speis' und Freude geben.

6. Flüchtig ist die edle Zeit; groß sind unsre Pflichten: lehr uns für die Ewig-

keit

keit jede treu entrichten. Jede tugendhafte That laß uns wohlgelingen; jede Segen für den Staat und den Himmel bringen.

Von den Jahreszeiten.

Befiehl du deine Wege.

367. Erwacht zum neuen Leben, steht vor mir die Natur; und sanfte Lüfte weben durch die beschneyte Flur. Empor aus seiner Hülle drängt sich der junge Halm; der Wälder öde Stille belebt der Vögel Psalm.

2. O Vater, deine Milde fühlt Berg und Thal und Au. Es grünen die Gefilde, beperlt vom Morgenthau. Der Blumenweid' entgegen eilt schon die Heerd' im Thal; und in dem Staube regen sich Würmer ohne Zahl.

3. Glänzt von der blauen Veste die Sonn' auf unsre Flur: so weiht zum Schöpfungsfeste sich jede Creatur, und alle Blüthen dringen aus ihrem Keim hervor, und alle Vögel schwingen sich aus dem Schlaf empor.

4. Die Flur im Blumenkleide ist, Schöpfer, dein Altar; und Opfer reiner Freude weiht dir das junge Jahr. Es bringt die ersten Düfte der Frühlingsblumen dir, und, schwebend durch die Lüfte, lobsingt die Lerche dir.

5. Ich schau ihr nach, und schwinge voll Dank mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge, verehrt seyst du von mir! Weit über sie erhoben, kann ich der Fluren Pracht empfinden und dich loben, dich, der den Frühling macht.

6. Lobsing ihm, meine Seele, dem Gott, der Freuden schafft! Lobsing ihm und erzähle die Werke seiner Kraft! Hier von dem Blüthenhügel bis zu der Sterne Bahn, steig auf der Andacht Flügel dein Loblied himmelan!

Sollt' ich meinem Gott nicht.

368. Höher hebt sich Gottes Sonne, länger strahlt uns nun ihr Licht; alles athmet neue Wonne, wenn sie durch die Wolken bricht. Schau! der Frühling senkt sich nieder in die Wälder, auf die Flur. Die erstorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfere dem Schöpfer Dank!

Preis' ihn frohlich, mein Gesang!

2. Munter zu der Arbeit wallet nun der Landmann hin aufs Feld, und sein dankbar Lied erschallet wonnevoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde, ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott, und zweifelt nicht, daß sie gut gerathen werde; bringt schon hoffnungsvoll ihm Dank. Preis' auch du ihn, mein Gesang!

3. Sieh, wie in die weiten Felder freudenvoll die Heerden ziehn; wie dort munter durch die Wälder schnelle Scharen Wildes fliehn. Hör der Vögel sanfte Chöre: hier die laute Nachtigall, dort der Lerche süßen Schall. Alles bringt dem Schöpfer Ehre: bring auch du ihm Lob und Dank, preis' ihn frohlich, mein Gesang!

4. Glänzend und im Feyerkleide prangt die blüthenreiche Flur; jede Blume lächelt Freude vor dem Schöpfer der Natur, der den Thau schafft, den sie trinket, daß sie nicht zu bald verblüh; der ihr Samen gibt, wenn sie endlich sterbend niedersinket. Bring auch du ihm Lob und Dank, preis' ihn frohlich, mein Gesang!

5. Dieser Frühling, wie geschwinde, o mein Gott, wird er verblühn! wie ein Schiff vom Stoß der Winde fortgeführt, wird er entfliehn. Aber dort vor deinem Throne wird ein ew'ger Frühling seyn. Ewig wird er die erfreun, die dir folgen und dem Sohne, der uns ewig Heil errang. Preis' ihn frohlich, mein Gesang!

6. Alle Herrlichkeit der Erde ist ein Schatten von dem Licht, das ich ewig schauen werde, dort vor Gottes Angesicht. Auch das freudenvollste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort verheißen hat zu geben. Dir, mein Gott, sey Lob und Dank! Ewig preist dich mein Gesang.

Wie wohl ist mir, o Freund.

369. Weit um mich her ist nichts als Freude, und Anmuth und Zufriedenheit. Wie schön ist dieses Weltgebäude für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Wie heilig ist mir jede Stäte! Wohin ich seh, wohin ich trete, bist du so nahe, Gott, um mich; ich sehe dich auf allen Fluren; in allen deinen Kreaturen, erblick ich, aller Vater, dich.

2. Dort prangt die Flur im bunten Kleide, und lockt die Welt zur Munterkeit; in jedem Vogel hüpft die Freude, aus ihm singt die Zufriedenheit.

denheit. Du, Schöpfer, lehrst ihn seine Lieder; er singt sie deinen Menschen wieder, und lehret uns die heil'ge Pflicht: Entehret doch nicht Gott durch Klagen; erfreut euch, doch in frohen Tagen vergeßt des milden Schöpfers nicht!

3. Das Murmeln in belaubten Bäumen ruft: Freudig müßt ihr Gott erhöhn! die Zeit in Schwermuth zu verträumen, ist Gottes Welt für euch zu schön. Mir sagt, beglänzt vom Morgenthaue, die Flur der Gärten und die Aue: Wie segnet unser Gott so gern! Mir sagen auch des Meeres Fluthen: Gott ist der Urquell alles Guten. Des Baches Rauschen lobt den Herrn!

4. Wie beugen sich der Saaten Spitzen! Wie schwellen sie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehren stützen, die reiche Last kaum tragen kann. Der Düfte kühle Lieblichkeiten, die Wälder um sich her verbreiten, hat Gott für dich, o Mensch, gemacht. Die Rosen blühen, dich zu schmücken; und tausendfach dich zu erquicken, lacht dir der Blumengärten Pracht.

5. Gott, groß an Weisheit, Huld und Stärke, wie reichlich hast du uns bedacht! Wie viel, wie groß sind deine Werke! wie schön, wie wundervoll gemacht! Hier sammlen wirthschaftliche Bienen, sie sammlen emsig, uns zu dienen, die Süßigkeit den Blumen ab. Du lehrst die Seidenwürmer weben; sie sterben, schöner aufzuleben, und spinnen sich ihr kostbar Grab.

6. Wer fühlt nicht deine Gütigkeiten? Wo lebt ein Thier, das du nicht liebst? Es harrt, bis zu gesetzten Zeiten du ihm auch seine Speise gibst. Du gibst von deinem Ueberflusse; es fühlt die Lust, die beym Genusse, Gott, deine Huld damit verband. Die aufmerksamen Thiere holen, zur Stunde, da du es befohlen, die Speise, Herr, aus deiner Hand.

7. Die Felsen, die so traurig scheinen, stehn zu des Menschen Dienst bereit. Die Quelle tröpfelt aus den Steinen, und mit der Quelle Fruchtbarkeit. Ich werde auf den bunten Auen, auf welche kühle Dünste thauen, den neu belebten Reiz gewahr. Ich hör das Säuseln sanfter Weste; mir winken dort die schwachen Aeste; der Baum beut seine Frucht mir dar.

8. O du, du Schöpfer dieser Freude, wie groß ist deine

ne Gütigkeit! Du hast dieß schöne Weltgebäude auch mir zur Wohnung eingeweiht. Laß dir mein Loblied wohlgefallen; auf ewig soll es dir erschallen. Und bin ich einst auch nicht mehr hier, so sing ich deines Namens Ehre in höherer Geschöpfe Chöre; mit allen Himmeln jauchz ich dir.

Ein Lämmlein geht und trägt.

370. Früh, mit umwölktem Angesicht, geht schon die Sonne nieder; und spät erscheint ihr schwächer Licht am trüben Himmel wieder. Das schöne Jahr ist nun entflohn; die rauhen Stürme rauschen schon durch die entblößten Felder; die letzte Blume neigt ihr Haupt. Des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verödet stehet schon die Flur, entblößt von ihrem Segen; entkräftet stehet die Natur der Winterruh entgegen. Die Vögel eilen und entfliehn in Schaaren vor dem Frost, und ziehn weit über Land und Meere; Gott nimmt sich dieser Wandrer an, bezeichnet ihnen ihre Bahn, und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen, will er hier im Winter selbst versorgen. Ja! seiner Huld vertrauen wir; neu wird sie jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit der ungestümen Monden Zeit beginnen und vollenden. Nichts trägt das Land jetzt; er gewährt uns doch, was unser Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind nicht unsre Kammern voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, vom Vorrath, uns zu laben! Vorsehend ließ schon unser Gott das Land uns für den Winter Brod, dem Vieh sein Futter geben. Und Wein, der unser Herz erfreut, und unsers Lebens Kraft erneut, trieft aus der Frucht der Reben.

5. Ach! unser Leben auch verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter. Getrost! Gott ist, wenn es verblüht, ein mächtiger Erhalter; er, der die Schwachen gern beschützt, die Müden trägt, die unterstützt, die nach dem Grabe wanken. Gebeugt vom Alter werden wir mit frohem Herzen, Gott, doch dir, wie in der Jugend, danken!

6. Wohl allen, die, treu ihrer Pflicht, früh deine Gnade suchen! Die werden ihrer Jugend nicht im Herbst des Alters fluchen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht,

blüht, der Tugend Frucht zu tragen. Ihm wird das Alter Jugend seyn, und Gottes wird er sich noch freun in seinen letzten Tagen.

Wohl dem, der sich auf seinen G.

371. Des Jahres Schönheit ist nun fort. Wie traurig stehn die Triften! Es stürmt ein ungestümer Nord aus den empörten Lüften. Vom Frost erstarrt die Erde nun, und ihre Zeugungskräfte ruhn.

2. Wohl mir bey dieser rauhen Zeit! Ich darf vor Frost nicht beben; mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brod erhält mein Leben; auf meinem Bette schlaf ich ein, mich sanfter Ruhe zu erfreun.

3. Dieß Glück erfreut den Armen nicht, dem Brod und Kleidung fehlen. Er, dem das Nöthige gebricht, den Frost und Hunger quälen, fühlt dreyfach schwer des Mangels Pein, wenn Kinder Brod und Kleidung schreyn.

4. Ich, den die Wärme jetzt erquickt, nicht Frost, nicht Hunger plagen, ich bin vor Tausenden beglückt, die über Mangel klagen. O, freue dich, mein Herz, in mir, und bringe Gott den Dank dafür!

5. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, und mancher mehr besitzet; nein, auf die Noth, die andre quält, auf Gott, der dich beschützet. O! Vater, lindre jeden Schmerz, und gib mir ein zufriednes Herz.

Aus der Tiefen rufe ich zu dir.

372. Schöpfer, deine Herrlichkeit leuchtet auch zur Winterszeit, in der wolkenvollen Luft, in dem Schnee und in dem Duft.

2. Du bewahrst der Erde Kraft, sparst der Bäume Nahrungssaft, thust, warum der Landmann bat, deckst und wärmest seine Saat.

3. Nach des Winters kalter Nacht lebet alles, alles lacht; Bäume, Wiesen, Wälder blühn, und die dürre Welt wird grün.

4. Also blüht nach kurzer Zeit aus dem Staub Unsterblichkeit. Neu und umgeschaffen einst sind wir, wenn du, Herr, erscheinst.

Ich danke dir schon durch.

373. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wachte für mich, da ich schlief? Wer schützte mich vor Schrecken? Wer war es, der dem Lichte rief, mich wieder aufzuwecken?

4. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben: du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

5. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

6. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

7. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

8. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkennt und willig thue.

9. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, mäßig und gerecht durch deine Gnade lebe.

10. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich über aller Wohlergehn und ihre Tugend freue.

11. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Wie schön strahlt uns der M.

374. Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will entbrannt von Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir mit heil'gem Muth lobsingen! Schöpfer! Vater! deine Treue rührt auf's neue mein Gemüthe; froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt

einen

einen neuen Tag hinzu; sey doch dafür gepriesen! durch dich bin ich! und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott der Lieb' und Macht, daß Sorg' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe, daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meine; dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ! o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sey! mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf; erhalte mich mein Hirt, auf deinem Pfade, stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier, einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich, Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Aus meines Herzensgrunde.

375. Des Morgens erste Stunde will

ich, mein Gott, dir weihn. Mein Herz stimmt mit dem Munde zu deinem Lobe ein. O, laß den ganzen Tag vor dir, Herr, so mich wandeln, daß ich nicht bloß fromm handeln, nein, auch fromm denken mag.

2. Fromm laß mich, doch gesellig; klug, doch von Falschheit rein; freymüthig, doch gefällig; sanft und doch standhaft seyn. Mich schrekke keine Noth, kein Zorn schwäch meine Liebe, kein Ernst der Sanftmuth Triebe, kein Scherz die Furcht vor Gott.

3. Was dein Gebot verletzet, laß nie mit Lust mich schaun; wenn es die Welt ergötzet, erweck es mir doch Graun. Schnell wirkt des Lasters Gift; nichts, nichts sey mir verhaßter: doch, daß mein Haß das Laster, und nie den Menschen trifft.

4. Des Nächsten Ehre schmählern, entehrt mein Christenthum. Ein Ruhm aus fremden Fehlern ist Schande und kein Ruhm. Laß mich das Richten fliehen; nie schlimm, was gut ist, deuten; und, seh ich andre gleiten, es jedem Aug entziehn.

5. Bey Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in

mein

mein Herz und fremde Noth erweiche mich leicht zu edlem Schmerz. Kein Glück, das andern blüht, empöre mich zum Neide; und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

6. Gib, daß an diesem Tage sich mir kein Unfall naht, und trifft mich eine Plage nach deinem weisen Rath: so gib, daß ich alsdann mein Leiden nicht verschulde, nicht murre, christlich dulde, froh dir vertrauen kann.

7. Wie bald ist überwunden das Leiden dieser Zeit! auf wenig bange Stunden folgt Glück in Ewigkeit. Dieß stärket mich in Noth, daß ich nicht ängstlich zage. Am letzten meiner Tage gibt dieß mir Muth im Tod.

O Mensch gedenk ans Ende.

376. Lob sey Gott! der den Morgen uns sendet auf die Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut; Gott, der die Erde schmücket, und, was er schuf, erfreut.

2. Der Engel heil'ge Heere erhöhn ihn mit Gesang: auf! singt in ihre Chöre, in ihrer Jubel Klang! wer wollte Gott nicht lieben, wer ihm sein Herz nicht weiß'n? sich nicht in Tugend üben, um ihm recht werth zu seyn!

3. Auch mir hast du gegeben, Herr, was ich hab und bin; doch dieß mein irdisch Leben flieht schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, die Vorbereitungszeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O süßer, hoher Glaube: ich soll nicht ganz vergehn; nein, ich der Mensch vom Staube soll wieder auferstehn! Laß mich dieß nie vergessen! nein, dieser Hoffnung voll, mich vielmehr stets ermessen, was ich einst werden soll.

5. Getrost mein Geist! ermüde im Tugendeifer nicht: dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! des Sieges Lohn ist nah! Getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

Ich dank dir schon durch deinen.

377. Gelobt, mein Gott, sey deine Treu, gelobt sey deine Güte! Auch heut wird sie mir wieder neu: froh dankt dir mein Gemüthe.

2. Vom süßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl ich die Kraft der Sonne: und abermals seh ich entzückt der

Schöp-

Schöpfung Pracht und Wonne.

3. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen: erhalte mich auf ebner Bahn, und gib mir deinen Segen.

4. Erinnre mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeschäffte; gib mir dazu der Weisheit Licht und neue Geistes Kräfte.

5. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorsicht bauen, in aller Noth, mit Freudigkeit und kindlichem Vertrauen.

6. Dir ist bekannt, Herr, was mich kränkt, du kennest meine Sorgen; und was mein Herz nur wünscht und denkt, ist dir, Gott, unverborgen.

7. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil verwenden: du forderst in der Ewigkeit sie einst von meinen Händen.

8. Behüte, Herr, und segne mich, und was du mir beschieden, erhalte mir auch väterlich und gib mir deinen Frieden!

In eigner Melodie.

378. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und, was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, du hast auch in dieser Nacht vor Gefahr, Angst Noth und Schmerzen mich behütet und bewacht, und, bey aller meiner Schuld, trägst du mich mit Vaterhuld.

3. Auf der Bahn der Tugend leite du mich, Herr! verlaß mich nicht; und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht. Dein Geschenk, die Gnadenzeit, werde nie von mir entweiht!

4. Deinem Schutze sey ergeben alles, was ich hab und bin. Dir vertraue ich mein Leben, werf auf dich die Sorgen hin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

5. Hülfe wollest du mir senden, wenn Gefahr und Noth mir droht; alles mir zum Besten wenden, es sey Leben oder Tod. Sterb ich, o, so bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

In eigner Melodie.

379. Wach auf mein Herz und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter.

2. Mit

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen; und stärktest mein Vertrauen der Sonne Licht zu schauen.

3. Ja, Herr, das ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre! Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör meinen Dank, mein Flehen! du kannst ins Herze sehen. Ach, möchte dir gefallen, Herr, meines Mundes Lallen!

6. Dein Werk wollst du vollenden; dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

7. In allen meinen Thaten wollst du mir selber rathen, mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten.

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; daß ich vor dir stets wandle und dir gefällig handle.

Wer nur den lieben Gott läßt.

380. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen; die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Vater, wieder auf. Die Ruh ist aus; der Schlaf ist hin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; hier wo ich immer älter werde, zum Tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Du gabst, mir Kraft jetzt aufzustehen, laß dir mich leben, nie der Welt! ich weiß nicht, wie es mir wird gehen; doch thu, o Gott, was dir gefällt! Schließ du in deinen Schutz mich ein; dein will ich todt und lebend seyn!

4. Vergib mir, Vater, meine Sünden, vergib, was ich nicht recht gethan. O, laß vor dir mich Gnade finden, und siehe meinen Mittler an! in seinem Namen bitt ich dich; es ist dein Sohn; er starb für mich!

5. Hilf du in allen Sachen rathen; ich bin mir selber nicht genug! behüte mich vor Missethaten; vor böser Menschen List und Trug, Herr! laß mich wandeln deine Bahn und, was ich thu, sey wohlgethan!

6. Behüte Seele, Leib und Leben, Verwandte, Freunde,

de, Hab' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth: und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich fromm und dankbar seyn.

Aus meines Herzens Grunde.

381. Allmächtiger, ich hebe mein Aug empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer das Leben ganz verlischt, und daß mich, frey vom Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt: dieß dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue; durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O, wähle du für mich! Gib, was mir nützlich ist. Gott, dem ich alles danke, mich stärke der Gedanke: daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals an sich ziehn, helf' er mein Herz bewahren; er helf' mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen; wend alles Herzeleid. Du willst zwar gern erfreun, eilst allen beyzustehen; doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! ich sterbe oder lebe; so bin ich ewig dein.

Warum betrübst du dich mein.

382. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Ein jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich jetzo wieder neu, aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, seh ich kindlich an! ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, bester Vater, nicht.

4. O du, den meine Seele preist! erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht; er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein gut Gewissen sey mein Theil! dieß wirk in mir, o Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

6. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg' auf dich; du, mein Erbarmer, sorgst für mich!

Christus, der ist mein Leben.

383. Im Glanz der Morgensonne froh lock ich, Vater, dir. Du sendest Licht und Wonne uns wiederum mit ihr.

2. Von ihren holden Blikken erwachet die Natur; und Leben und Entzücken erfüllt die ganze Flur.

3. Auch ich, auch ich erhebe mich froh zu dir, mein Gott! Preis! Preis sey dir! ich lebe allein auf dein Gebot.

4. Durch dich ist Trost und Wonne mit mir aufs neu erwacht. Durch dich seh ich die Sonne in ihrer vollen Pracht.

5. O, möchten meine Tage auch stets, wie sie, so rein; und frey von eigner Plage mein ganzes Leben seyn!

6. Da könnt' ich deine Sonne, mein Gott, stets freudig sehn. Dann säh' ich mir zur Wonne sie täglich untergehn.

Wer nur den lieben Gott läßt.

384. Der frohe Morgen weckt mich wieder, und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder; und ich soll wieder thätig seyn! So will ich denn auch freudig nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott! dir sey Dank für diesen Schlummer! Dir, dir befehl ich mich aufs neu. In deinem Schutz bin ich von Kummer, und allen bangen Sorgen frey. Du weißt es, was mir nützlich ist, und gibst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll. Verwalt' ich redlich mein Geschäffte, o, so geräth durch dich es wohl. Bey Treu und Fleiß gibst du Gedeihn; drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst; damit ich mir das Glück erstrebe,

daß

daß du mit Beyfall an mich denkst. Mein ist dann hier Zufriedenheit, und dort vollkommne Seligkeit.

Gott des Himmels und der Erd.

385. Dir sey Preis! ich wache wieder, Vater! und empfinde mich. Auch erwachen meine Lieder, und erheben dankbar dich; denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh ich auch also im Grabe, keime für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder, und mein Lobgesang mit mir; dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen seyn; ewig schlaf ich nicht mehr ein.

4. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey.

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder ist ein Theil des Lebens, jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh.

6. Heute leb ich; laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn. Laß mich nach vollbrachtem Streite einst auch dieses Tages freun. Recht zu handeln, gib mir heut Antrieb, Kraft, Gelegenheit.

Wer nur den lieben Gott läßt.

386. Mein Gott, durch deine große Güte seh ich aufs neu des Tages Licht. Mit freudig dankendem Gemüthe, preis' ich dich, meine Zuversicht, daß auch in der vergangnen Nacht dein Vaterauge mich bewacht.

2. Ich lag und schlief in sicherm Frieden, denn deine Rechte schützte mich; Erquikkung schaffest du mir Müden, und meine Kräfte stärkten sich. Wie neu verjüngt, erwacht mein Geist, der, Vater, dich lobsingend preist.

3. Du schenkst zu meinem ew'gen Heile mir wieder einen neuen Tag. Gib, daß ich auch an meinem Theile so weislich ihn gebrauchen mag, daß einst auch in der Ewigkeit der Segen mich davon erfreut.

4. Auch heute will ich vor dir wandeln, der du mich überall umgibst. Ich will rechtschaffen vor dir handeln,

weil du nur das, was recht ist, liebst. O, stärke mich dazu mit Kraft! Du bist's, der das Vollbringen schafft.

5. Laß, selbst die kleinste meiner Pflichten getreu zu thun, mich wachsam seyn. Was mein Beruf mich heißt verrichten, das müsse mir durch dich gedeihn. Glück und Gedeihn kommt nur von dir; sey darum stets, mein Gott, mit mir!

6. Gib, daß ich jeden Fehl bereue, so schnell, als er begangen ist; damit auch mich der Trost erfreue, daß du ein güt'ger Vater bist, der dem, der sein Versehn bereut, durch Christum gern die Schuld verzeiht.

7. Laß mit dem Fortgang meiner Tage auch meine Besserung weiter gehn; und bey des Lebens Lust und Plage mit Sorgfalt nur dahin mich sehn, daß ich zum Himmel sey geschickt, wenn mich des Todes Schlaf berückt.

8. Wie heiter wird dann jener Morgen der Auferstehung für mich seyn! Nach dieses Lebens bangen Sorgen wird mich ein ewig Glück erfreun, wenn einstens aus der Todesnacht zur Ewigkeit mein Aug erwacht.

Christus, der ist mein Leben.

387. Mit freudigem Gemüthe sing ich, mein Gott, dir Dank. Es preiset deine Güte mein früher Lobgesang.

2. Durch dich entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht. Ich falle vor dir nieder, der sie und mich gemacht.

3. Herr, send auf meinen Wegen mir deine Hülfe zu, und gib mir deinen Segen zu allem, was ich thu.

4. Ja, richt mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß, die du mir gegeben, vor dir gesegnet seyn.

5. Dir ganz mich zu ergeben, soll meine Freude seyn. Im Sterben und im Leben, ja, ewig bin ich dein.

Was Gott thut, das ist wohlg.

388. Schon wieder ist die Nacht dahin, ich seh den Morgen wieder; dir, Gott, sey Dank, daß ich noch bin! gestärkt sind meine Glieder. Du hast, geschafft, daß meine Kraft sich durch den Schlaf erneuet, mein Herz sich wieder freuet.

2. Es freuet deines Schutzes sich, freut sich der neuen Kräfte; mit munterm Geist bereit ich mich zum heutigen Geschäffte; erflehe mir, o Gott, von dir auf des Berufes Wegen, Muth, Beystand, Glück und Segen.

3. Laß, Herr, mit weiser Thätigkeit mich jede Stunde nützen,

nützen, und Eifer und Entschlossenheit zum Tugendfleiß besitzen. Gestärkt durch dich, laß immer mich der Lüste falsche Freuden, der Sünder Umgang meiden.

4. Hilf mir mit Ernst und aller Treu des heut'gen Tages Pflichten, so mühsam mir auch manche sey, doch immer gern verrichten; gib, daß ich nie mich dem entzieh, was meinen Brüdern nützet, und sie vor Schaden schützet.

5. Hilf mir den Hang zur Sinnlichkeit auch heute stets besiegen; und jede Lust, die mich erfreut, sey ein erlaubt Vergnügen. Gib, daß ich sie voll Abscheu flieh, wenn sie mich dir entreißet, so sehr ihr Schein auch gleißet.

6. Gib, daß ich fern von Zank und Streit, in meiner Freunde Kreise, die Tugend der Geselligkeit durch Nachsicht auch beweise. Bey munterm Scherz laß stets mein Herz an seine Pflicht gedenken, muthwillig niemand kränken.

7. Am Abend laß mich andachtsvoll von dem geführten Leben, wie ich, als Christ, es täglich soll, Herr, Rechenschaft dir geben; nichts übersehn, mir es gestehn, wenn ich aus Leichtsinn fehlte, und nicht das Gute wählte.

8. Dann schließ ich froh die Augen zu, und freu mich nicht vergebens der stillen, sanften Leibesruh, und des genützten Lebens. In dunkler Nacht wird deine Macht, wird mich dein Schutz bedecken, Gewissensangst nicht schrecken.

Aus meines Herzens Grunde.

389. Zu dieses Lebens Sorgen, der neuen Tagespflicht, weckt mich auch dieser Morgen; allein ich zage nicht. Des guten Vaters Treu, die mich im Schlaf bedeckte, daß mich kein Unfall weckte, wird über mir auch neu.

2. Preis dir, du Gott der Gnade! O leite mich, dein Kind, auch heut auf solche Pfade, die dir gefällig sind. Gib mir Gelegenheit, viel Gutes auszurichten, und zu den schwersten Pflichten Lust, Muth und Thätigkeit.

3. Willst du mir Leiden schicken: so lindre meinen Schmerz! Soll mich ein Gut beglücken: so gib ein dankbar Herz! Soll meine Lebenszeit kurz oder lange währen: stets sey es dir zu Ehren und mir zur Seligkeit.

Werde munter mein Gemüthe.

390. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehe, und, von

dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen seh: o dann wach ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf: Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gib, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einstens dir, dem Richter, sage, er sey ganz von mir entweiht. Auch noch itzt bin ich erwacht; Dank sey deiner Güt' und Macht! Laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurücke legen;

3. Daß ich nicht erschrokken flehe, wenn mein letzter Tag erscheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und den Herrn des Todes preise.

Wer nur den lieben Gott läßt.

391. Der Morgen kommt, und meine Klage wird jetzt mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage der bangen Wunderschaft vorbey! Der Sonne neugeschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendstunden, ist dieser neue Tag für mich; die Qual, die ich bisher empfunden, verneuet mit demselben sich. Ich hoffte Trost in meiner Pein; doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer seh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzustehen; verlaß den müden Wandrer nicht. O neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht! Gib mir Geduld, und, bey dem Schmerz, ein hoffend und gelassen Herz.

5. Mir ist mein Schicksal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll: auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen; du kennst und suchst mein wahres Wohl. Und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Last noch länger tragen; so halt ich deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: Herr, wie du willst, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland, seyn.

7. Nach diesen schmerzenvollen Stunden, rückt einst

mein

mein Ende doch herbey: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frey. Dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, tret ich auf meinen Leidenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben, auch dann, wann sich der Tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir; wohl mir! Ich leb und sterbe dir.

Abendlieder.

Werde munter mein Gemüthe.

392. Auf, o Seele! werde munter! Lob ist immer deine Pflicht, denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt; heut auch Freud' und Trost gewährt, vor Gefahren mich beschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Stets verehret, hochgepriesen sey, mein treuer Gott, von mir! Was du Gutes mir erwiesen, dankt mein ganzes Leben dir. Du hast, war ich's schon nicht werth, dennoch mein Gebet erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir in Jesu glaubig brachte.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war, stellen sich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie ist ihre Zahl so groß! Denn, Herr, nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten wirst du einst die Menschen richten.

4. Doch von ernster Reu durchdrungen, wag ich's, Gott, mich dir zu nahn. Sieh nicht die Beleidigungen: sieh den Tod des Mittlers an. Sprich mich frey von Straf und Schuld; schenk mir wieder deine Huld; laß Vergebung aller Sünden, mich durch meinen Mittler finden.

5. Gib nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen; wenn ich schlafe, wachest du. Seel' und Leib befehl ich dir; walt allmächtig über mir. Schütze, Vater, auch die Meinen, zähl' uns alle zu den Deinen.

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, Räuber nicht, nicht Feuersglut, aus des Schlafes Ruhe wecken. Halt uns vest in deiner Hut.

Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht: schickst du aber schnelles Sterben, so geschehe's nicht zum Verderben!

7. Höre, Vater! ach erhöre, was dein Kind von dir begehrt. O Sohn Gottes! dir zur Ehre werd es mir durch dich gewährt. Heil'ger Geist laß mit Vertraun auf des Mittlers Tod mich baun. Hör, Dreyeiniger! mein Flehen. Amen! ja es wird geschehen.

O Mensch gedenk ans Ende.

393. Herr, es geschehe dein Wille! der Körper eilt zur Ruh; es falley in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet mögе seyn.

2. Laß fern von Schreckenbildern und wilder Fantasey, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey! laß fern von eitlen Sorgen mich wieder auferstehn und an mein Werk mich morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn der Todesschlummer für mich in dieser Nacht den Freuden, sammt dem Kummer, ein schnelles Ende macht; dann stärk mich, wenn der Schrekken der letzten Stunde droht. Du wirst mich ja erwecken: ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Dein Heil hab ich gesehen; im Frieden fahr ich hin, weil ich beym Auferstehen in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweist! mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geist!

Nun ruhen alle Wälder.

394. Jetzt sinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt die Tagsgeschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Sey dankbar mein Gemüthe! sing deines Schöpfers Güte! er hört dein stilles Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe; das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schutzherr und Behüter, der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in sanfte Dunkelheit. In Städten und in Wäldern, und auf des Landmanns Feldern herrscht todte Stille weit und breit.

5. Er

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf: sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll Ordnung, Pracht und Stärke, stehn lauter Wunderwerke in seiner Schöpfung da. So bald er rief: Es werde! gleich standen Meer und Erde und alle Welten herrlich da.

7. Herr! deinen Ruhm zu singen, dir täglich Dank zu bringen, ist meine schönste Pflicht. Du kennst das Herz der Deinen, du weißt, wie wir es meinen, und unser Lob mißfällt dir nicht.

8. Dir wird mein kindlich Lallen einst ewig wohlgefallen, wenn mein verklärter Geist vom Körper losgerungen, zum Lichte durchgedrungen, mit allen Seligen dich preist.

Nun sich der Tag geendet hat.

395. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trotzt mit unerschrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder stiller Finsterniß, sing ich dir, Herr, ein Lied: mein Herz frohlockt und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böses abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wenn ich litt, nahmst du dich meiner an: und so ist nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie ist deiner Huld so viel! Du machst die Prüfung leicht. Die Tage fliehn; bald ist mein Ziel der Pilgrimschaft erreicht.

6. Doch dir befehl ich meine Zeit: so lang es dir gefällt, du Vater der Barmherzigkeit, leb ich auf dieser Welt.

7. Ich trau auf dich, und zittre nicht; kein Unfall wird sich nahn: denn du bist meine Zuversicht, von meiner Jugend an.

8. Mit Finsterniß umringt, schließ ich die Augen betend zu; doch du, mein Vater, bist um mich, und segnest meine Ruh.

Nun sich der Tag geendet hat.

396. So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterinn, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß

sterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht; und wovor sollte mir denn graun? mich schützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr mein Gott, so fürcht ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie; doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wachest über mich!

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir, Herr Jesu, du allein sey mein Gedanke! weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

Herzliebster Jesu, was hast du.

397. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und Elend zu versüßen, gibt uns der Herr viel Freuden zu genießen; und welche Güter schenkt er unsern Seelen! wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Prüf unser Herz! es flehet dir voll Reue; ach! laß es uns vor dir im Glauben stillen, um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein göttliches Vergnügen. Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, und Todten gleich, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Wär dieß für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ew'gen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder: sehn wir erfreut die Morgensonne

ne wieder, dann preisen wir mit heiterem Gemüthe, Gott, deine Güte.

Ich dank dir schon durch deinen.

398. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe. Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde, so tödte selbst, dieß bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmück, Höchster, meine Seele! und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld; sey hoch von mir gepriesen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; vergib mir meine Sünden, und laß mich auf der Tugend Bahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Nun ruhen alle Wälder.

399. Befreyt von Sorg' und Kummer, ruht nun im süßen Schlummer ein Theil der müden Welt. Erhebet euch, Gedanken! erhebt euch, dem zu danken, dem Dank des Herzens wohlgefällt.

2. Lobsinge, Seele, sage, wie auch an diesem Tage dein Gott dir wohlgethan. Durch Jesum dir versöhnet, mit Gnad und Heil gekrönet, bet ich dich, Vater, kindlich an.

3. Dein ist's, daß ich noch lebe, jetzt deine Treu erhebe, mich deiner Liebe freu. Zu jeglichem Geschäffte verliehst du mir die Kräfte, und standest mir allmächtig bey.

4. Zwar wank ich oft und gleite; ich weiß, mein Gott, auch heute sind meiner Fehler viel. Doch du hast mich geleitet, und, wenn mein Fuß gegleitet, es nicht gestattet, daß ich fiel.

5. Umsonst sinnt mein Gemüthe, wie es, Herr, deine Güte nach Würden preisen soll. Froh hab ich sie empfunden: denn jede meiner Stunden, ist, Vater, deines Wohlthuns voll.

6. Stets bist du hoch zu loben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein.

allein. Gott, deine Liebe wollte, die stille Nacht auch sollte für uns reich an Erquickung seyn.

7. Wenn wir, im Schlaf vergraben, selbst kein Bewußtseyn haben, umschließet uns dein Schutz. Willst du mich nur beschirmen: so biet ich allen Stürmen, und aller List der Bösen Trutz.

8. Ich darf nicht ängstlich beben; du, Gott, bewahrst mein Leben, du selbst, der mir es gab. Bis ich es hier beschließe, dort deines Lichts genieße, ziehst du von mir die Hand nicht ab.

9. Nun, Vater, ich befehle dir Habe, Leib und Seele, und schlaf in sichrer Ruh. Ich trau auf deine Gnade; was ist wohl, daß mir schade? Allmächtiger, mein Schutz bist du!

Mir nach spricht Christus un. H.

400. Herr dessen Gnade alles schafft, durch dich hab ich mein Leben. Gesundheit, Segen, Lust und Kraft hast du mir heut gegeben. Den ganzen Tag warst du mit mir; mit froher Seele dank ich dir!

2. Du hast mich heute väterlich gespeiset und getränket; behütet vor Gefahren mich; zur Tugend mich gelenket; zur Arbeit gabst du Kraft und Muth. Wie bist du doch, mein Gott, so gut!

3. Du, ewig guter Vater, du wirst ferner für mich sorgen. Gib meinem Leibe sanfte Ruh bis zu dem frohen Morgen. Wenn ich erwache, fang ich dann den neuen Tag mit Loben an.

Freu dich sehr, o meine Seele.

401. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin. Könnt ich mir doch Zeugnis geben, daß ich ihn nach deinem Sinn recht und nützlich zugebracht, und zur Freude mir's gemacht, die mir anbefohlnen Pflichten, treu und emsig auszurichten!

2. Aber kann ich dir, dem Zeugen dessen, was ich denk und thu, meine Fehler wohl verschweigen? O! sie alle saheſt du! Ja, wie oft verging ich mich nicht auch heute wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, großer Gott! wie oft wir fehlen?

3. Hab, o Vater, aller Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden; tilge meiner Sünden Schuld! Deine unbegränzte Treu werd' auch diesen Abend neu! daß ich künftig deinen Willen besser mög, als heut erfüllen.

4. Heilige du mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sey! Steh mit

drei-

deiner großen Güte auch in dieser Nacht mir bey. Nimm dich meines Hauses an; wehre dem, was schaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen; ewig dir gewiedmet seyn, daß ich mich in allen Sachen deiner Hülfe kann erfreun. Doch bestimmt dein Rath, o Gott, heute noch für mich den Tod; o, so nimm an meinem Ende Leib und Seel' in deine Hände.

O Gott, du frommer Gott.

402. Der Tag ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft? die Freude unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel auch zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war es mir angenehm?

8. War

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein sträfliches Verlangen? Und wenn auch heute noch Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergib, durch Christi Blut, mir die verletzte Pflicht! Vergib, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken. Du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du mit Gnade über mir! Leb ich, so leb ich dir! sterb ich, so sterb ich dir!

Werde munter mein Gemüthe.

403. Nacht und Stille führen wieder uns den milden Schlaf herzu. Die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach ihrer Ruh. Aber du versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er es befühle, vor's Gericht zu gehn bereit? O, bedenk es! Eins ist noth. Denk an Gott und an den Tod. Eile, dich ihm zu ergeben; nur bey ihm ist Heil und Leben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen: oft vergaß ich meine Pflicht. Ach, dein Auge hats gesehen; aber schon' und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohlthust, als betrübest.

4. Herrscher über Tod und Leben! nimm dich meiner gnädig an. Du allein bist's, der vergeben, und mein Herz noch bessern kann. Sieh ich komm und suche dich; und mein Mittler spricht für mich. Darum laß mich Gnade finden, und vergib mir meine Sünden.

5. Nur auf dich will ich vertrauen; du bist meines Lebens Kraft. Wofür sollte mir denn grauen? Du bist's, der mir Hülfe schafft. Wenn dein Segen mich bedeckt: so ist nichts, das mich erschreckt. Meine Seele und mein Leben sey dir, Vater, übergeben.

6. Leb ich morgen, o, so leite meinen Gang auf deiner Bahn. Nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an. Gib

zu

zu meiner Pilgrimschaft deinen Segen, deine Kraft. Fröhlich geb ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

Werde munter mein Gemüthe.

404. Sink ich einst in jenen Schlummer, aus dem keiner hier erwacht; fall ich, nach so manchem Kummer, Todesruh! in deine Nacht: o dann schlaf ich anders ein; weg aus dieses Lebens Pein, eil ich hin zu deren Hütten, die vordem auch standhaft litten.

2. Jetzt hoff ich noch aufzuwachen für das Leben dieser Zeit. Hilf mir doch mich fertig machen, Vater, zu der Ewigkeit; daß ich als ein Wandrer sey wacker, und von Bürden frey, frey von Lüsten dieser Erde, wenn ich abgerufen werde.

3. Laß mich meine Tage zählen; wie ein Strom verlaufen sie! Laß das beste Theil mich wählen, daß ich nach des Lebens Müh, Ruhe, Freude, Sicherheit, Wonne ew'ger Seligkeit dort vor deinem Thron genieße: so wird selbst der Tod mir süße.

Nun sich der Tag geendet hat.

405. Auch diesen Tag hab' ich vollbracht, mit aller seiner Noth. Nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil; so würd' in meiner Pilgerschaft kein Trost mir je zu Theil!

3. Doch welchen Trost fühlt nun mein Herz! Du bist und bleibst mein Gott: dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

4. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun: auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir graun; du wirst mein Helfer seyn.

5. Und sollt', o Vater, diese Nacht des Leidens letzte seyn: wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht, vorbey des Lebens Pein!

Geburtstag.

Befiehl du deine Wege.

406. Durch dein allmächtig Werde! ward, Gott, dieß Leben mein; wie Himmel, Sonn' und Erde, riefst du auch mich ins Seyn. Und, als ich es erblickte, dieß schöne Tageslicht, mit wie viel Segen schmückte mich deine Güte nicht!

2. Was in dem Pilgerleben zu meinem Wohlseyn nützt, hast du mir da gegeben, und gibst es mir noch itzt. Du gabst mir viele Freuden, und manchen treuen Freund; und, schickteſt du mir Leiden, so war mein Glück gemeint.

3. Du gabst von deinem Willen genug Erkenntniß mir, und gern ihn zu erfüllen auch Wollen und Begier. Lief ich Gefahr zu gleiten, irrt' ich in meinem Lauf, so warst du mir zur Seiten, und halfst mir wieder auf.

4. O Schöpfer meiner Tage, stärk in der Tugend mich, und wenn ich einsam klage: so zeig als Vater dich, der auch auf stille Thränen mit weiser Güte blickt, und der nach diesen Thränen auch wieder mich beglückt.

5. Und ist in diesem Leben kein glücklich Loos mein Theil, willst du mir Leiden geben: so gib auch Muth, mein Heil! Doch sollen frohe Tage auf Erden mich erfreun, so laß bey fremder Klage mich weich und thätig seyn.

Kindheit und Jugend.

Mir nach, spricht Christus unser.

407. Stets weiser, besser stets zu seyn, strebt meine ganze Seele. Der Trieb, die Kraft ist, Vater, dein, dem ich mich neu befehle! Du, ohne den ich nichts vermag, o, segne mich mit jedem Tag.

2. Wie dank ich dir, daß du mir Muth und Lust und Kräfte schenktest; zu dem, was edel ist und gut, mein Herz so früh schon lenktest! Ich folge dir voll Zuversicht; an deiner Hand, Herr, gleit ich nicht.

3. Wie kostbar und wie schön sind sie, der Jugend süße Stunden. Vielleicht fühl ich im Alter nicht, was ich bisher empfunden, durch kleine Freuden mich beglückt, das Herz von keinem Gram gedrückt.

4. Dieß Herz sey dein, der mir es gab; mein Leben dir geweihet. Stets näher führt mich an das Grab, wo man nicht Saat mehr streuet, ein jeder Tag und Augenblick, und keiner kommet je zurück!

5. Kein Wunsch, kein banges Sehnen bringt mir eine Stunde wieder, die ungenützt sich mir entschwingt. Auf schnellerem Gefieder flieht jede; nur mit Heiterkeit, erscheint die, die ich dir geweiht.

6. O, daß ich stets, wie jetzt, so heiß nach wahrer Weisheit strebte! O daß ein immer regrer Fleiß in meinem Herzen lebte! Mit Wonne säh' ich dann als Mann, einst meiner Jugend Tage an.

Wohl dem, der sich auf seinen.

408. O Herr, mein Vater, dein Gebot sey mir ins Herz geschrieben! Den Eltern will ich bis zum Tod gehorchen, und sie lieben! O, dieser lieben theuren Pflicht vergesse meine Seele nicht!

2. Von meiner ersten Kindheit an erzeigten sie mir Gutes; mehr, als ich je vergelten kann, erzeigten sie mir Gutes. Noch immer sind sie für ihr Kind so zärtlich, und so gut gesinnt.

3. Nun, weil ich lebe, will ich sie auch wieder zärtlich lieben; gern ihnen folgen, und sie nie erzürnen noch betrüben. So werd ich ihre Freude seyn, und einst, o Gott, auch ewig dein!

O Gott, du frommer Gott.

409. Der du von Jugend auf mit Huld und Vatergüte, mein Gott, für mich gesorgt! Mit dankendem Gemüthe denk ich erstaunt dem nach, was du an mir gethan, wie wenig ich's verdient, wie schwach ich danken kann.

2. An treuer Eltern Hand entfloh die erste Jugend; sie zeigten sorgsam mir den Weg zur frommen Tugend. Wenn ihre Stimme schwieg, sprach guter Lehrer Mund, und machte redlich mir der Weisheit Schätze kund.

3. Wie weit wär ich vielleicht vom ebnen Pfad entfernet, hätt' ich durch ihren Rath nicht die Gefahr gelernet, zu der das Laster führt! Wie leicht ward ich sein Raub, war weggewandt mein Ohr für ihre Lehren taub.

4. Mein Gott, wie manchem ward dieß frühe Glück entzogen! wie mancher von der Lust der Sinnlichkeit betrogen! weil ungewarnt sein Fuß nicht jene Schlange

mied, die unter Blumen lauscht, und sticht, eh man sie sieht.

5. Was gut und edel ist, was dir gefällt, was nützet, was auf des Lebens Bahn uns vor dem Fall beschützet, was Muth im Leiden gibt, vor guten Menschen ehrt, das hast du mich, mein Gott, von Kindheit an gelehrt.

6. Die ächte Frömmigkeit, die nicht in Mienen heuchelt, die aus dem Herzen quillt, mit falschem Trost nicht schmeichelt, die Jesu Geist und Sinn nachahmt und in sich nährt, das hast du, guter Gott, mich frühe schon gelehrt.

7. Wie dank ich würdig dir! Durch Thaten will ich danken. Will dennoch auch mein Fuß auf ebnem Wege wanken: o, dann erinnre du mit Allgewalt und Kraft durch mein Gewissen mich der schweren Rechenschaft.

Lied eines Jünglings.

Ermuntre dich mein schwacher.

410. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend; verwirf mein kindlich Flehen nicht, gib Weisheit mir und Tugend. Der du den Säugling beten lehrst, und gern sein stammelnd Flehen hörst, hör auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen.

2. Mein Weg ist schlüpfrig: wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? Wer führt mich sicher durch die Welt, und geht mir treu zur Seite? Wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne schon, eh sie mich noch erreichen, die Klugheit auszuweichen?

3. Eh ich dich kannte, hast du mich in Mutterleib bereitet, und durch die Kindheit väterlich bis hieher mich geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unsträflich wandeln möge.

4. Mein Herz, noch unverführt und rein, ist jung und unerfahren: wie leicht, geblendet durch dein Schein, stürzt es sich in Gefahren! Ach, mache mich mir selbst bekannt, und gib mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen.

5. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen: ach, stärke mich, den Hang zur Lust der Sünde zu besiegen. Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht, und lehr mich fromme

me Freuden von Lüsten unterscheiden.

6. Von dir, o Gott, werd ich bewacht, bin ganz mit dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht! Vor deinem Angesichte steht sie im hellsten Lichte.

7. Den Leichtsinn, der mich oft verführt, das Böse zu erwählen; den Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, das Merkmahl schwacher Seelen; die Trägheit, die den Geist verzehrt und jeden Trieb zum Laster nährt; laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden.

8. Wenn sich auf meiner Jugendbahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn: so laß mich klüglich fliehen. Ihr süßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht. Ihr Spotten und ihr Lachen laß mich nie wankend machen.

9. Der Glaub' an Jesum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig. Denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig. Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, noch Lust zu widersprechen, laß meinen Glauben schwächen.

10. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter. Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein. Laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre geschmückt mit Tugend wäre.

11. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh laß nicht umsonst seyn, segne sie; laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

12. Erhöre gnädig mein Gebet, du Vater meiner Jugend! Erhör es, meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir; weich nur, Erbarmer, nicht von mir, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge.

Lied eines jungen Frauenzimmers.

Ermuntre dich mein schwacher.

411. Ich will in stiller Einsamkeit zu dir mein Herz erheben; du selber wollst mir Freudigkeit dich anzurufen geben.

Vernimm, o Vater, mein Gebet, das nicht aus falschem Munde geht; um deiner Liebe willen wollst du es, Herr, erfüllen.

2. Du bist mein Vater, ich dein Kind; mein Heil ist dich zu lieben. Ach, mache mich dir gleichgesinnt in allen meinen Trieben. Laß meine Seele keusch und rein, und treu in deiner Liebe seyn, und suchen dir vor allen, o Vater, zu gefallen.

3. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend. Ihr Vorzug sey Bescheidenheit, und ihre Schönheit Tugend. Gib mir den sanften, stillen Geist, der dich durch seine Demuth preist, den Nächsten nie verachtet, sich selbst zu bessern trachtet.

4. Die Lust der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; sie macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden. Was hilft das Prangen vor der Welt, wenn dir, Gott, nicht mein Herz gefällt? Drum will ich mich bescheiden in Zucht und Demuth kleiden.

5. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott, du gabst mir eine Seele! Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott, du starbst für meine Seele! Mein Leib ist doch nur Asch' und Staub, nie wird mein Geist des Todes Raub. Mein erst Geschäfft auf Erden sey, schön am Geist zu werden.

6. Gott, lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuschmücken: denn meines Lebens Tage fliehn gleich schnellen Augenblicken. Gib, daß zu träger Tändeley mir meine Zeit zu kostbar sey, und laß es mir gelingen sie nützlich zuzubringen.

7. Bewahr mein Auge, daß es nie unreine Glut ernähre; und meine Rede, Gott, daß sie kein Spötter falsch erkläre. Die Unschuld sey mein liebster Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, und niemand lästern könne.

8. Bewaffnet sey mit Ernst mein Blick, mit Ernst der keuschen Tugend. Seht ihn, und bebet scheu zurück, Versucher frommer Jugend! Den Umgang, der Verführung droht, Herr, lehr mich fliehen als den Tod, und willig alle Freuden der wilden Weltlust meiden.

9. Die Frevler, die mit ihrem Spott sogar dein Wort beflecken, vertreibe fern von mir, o Gott, daß sie mich nicht erschrecken. Dich lästern sie und deinen Sohn, und sprechen deiner

Wahr-

Wahrheit Hohn. Unselige Verführer! Erbarme, Gott, dich ihrer!

10. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz wie ihres finden. Verknüpf durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden. Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang seyn; daß nimmer unsre Seelen Neid oder Argwohn quälen.

11. Schickst du einst einen Freund für mich, so gib, daß ich ihn wähle. Er sey ein Christ und fürchte dich, und lieb auch meine Seele. Laß seines Hauses edle Zier mich werden; Gott, laß ihn in mir die beste deiner Gaben für dieß sein Leben haben.

12. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Heile lehrest; ich will dich preisen, meinen Gott, daß du mein Flehn erhörest. Ich opfre dir mein Lebenlang der Unschuld und der Tugend Dank: dort will ich in den Chören der Engel dich verehren.

Alter.

In allen meinen Thaten.

412. Du, Herr von meinen Tagen, hast mich voll Huld getragen von meiner Jugend auf: auf allen meinen Wegen, umgab mich, Gott, dein Segen, auch selbst im schwersten Leidenslauf.

2. Oft hatt' ich große Sorgen; doch, wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht: so hab ich's auch erfahren; du weißt uns zu bewahren, und führst durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens: so warst du, Herr des Lebens, mein Licht auf dunkler Bahn. Dich ließ ich thun und rathen; denn du thust große Thaten, und nimmst dich unser huldreich an.

4. Bis zu des Alters Tagen, Herr, wolltest du mich tragen, und stets mein Retter seyn. Dieß hast du mir versprochen, und nicht dein Wort gebrochen: deß will ich mich auch immer freun.

5. Du wirst in meinem Alter mein Stab seyn, mein Erhalter, nach deiner Vatertreu. Bin ich gleich schwach und müde, bey dir ist Trost und Friede; du stehst mir Schwachem mächtig bey.

6. Nach wenig bangen Stunden hab ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah, dem Ziele aller Leiden. O, welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, bis, Herr, mein Gott, dein Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende sink ich in Jesu Hände: denn er hat mich mit dir versöhnt.

Ich dank dir schon durch deinen.

413. Du warst stets meine Zuversicht, und bist es noch im Alter; verlaß auch nun mich Schwachen nicht, mein Schöpfer, mein Erhalter!

2. Ich fühle die Beschwerlichkeit gehäufter Lebensjahre, und steh am Rande meiner Zeit: nah sind mir Sarg und Bahre.

3. Gelobt sey deine Vatertreu, die mich bis hieher brachte, mir wohl that, und mein Herz dabey mit dir zufrieden machte.

4. O, sey auch fernerhin mit mir, daß ich bis an mein Ende dir folg, und, voll Vertraun zu dir, des Lebens Rest vollende.

5. Erhalt mich in Vergnügsamkeit auch bey den größten Plagen, und hilf mir mit Gelassenheit die Last des Alters tragen.

6. Viel heitre Tage gabst du mir, befreyt von Sorg' und Grämen; wie sollte ich denn jetzt von dir nicht auch die trüben nehmen?

7. Es dauert ja nur kurze Zeit, was ich noch etwa leide; und dann gewährt die Ewigkeit mir ungestörte Freude.

8. Da drückt mich keine Schwachheit mehr; verjüngt werd ich da leben, und wonnevoll dir Preis und Ehr' für deine Treue geben.

9. Hilf, daß ich täglich meinen Blick auf diesen Wechsel lenke, und täglich dieß mir nahe Glück zu meinem Trost bedenke.

10. So bleib ich in Zufriedenheit auch bey des Alters Schwäche, und harre, bis dein Wink gebeut, daß meine Hütte breche.

Obrigkeit.

Wo Gott der Herr nicht bey.

414. Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere und deinen Segen in ihr Reich durch gute Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Wächter sey, den Redlichen im Land erfreu,

freu, dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen!

5. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen krone sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

Lobt Gott ihr Christen.

415. Gott, deiner Stärke freue sich der König allezeit! sein Auge sehe stets auf dich! sein Herz sey dir geweiht!

2. Begnadiget von deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Groß und voll Müh ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; wie sehr braucht er vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

4. Verleih ihm das, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn; und laß ihn, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

5. Er zeig auf seinem Throne sich als deinen treusten Sohn; den Lastern sey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn!

6. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrey um Rache wider ihn!

7. Um seinen Thron sey immerdar Recht und Gerechtigkeit; und dann beschütz ihn in Gefahr, und wenn sein Hasser bräut!

8. Er wünsche nie der Helden Ruhm. Doch zieht er aus zum Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum, so folg ihm Muth und Sieg!

9. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; o, wären seiner Tage viel und alle segensvoll!

10. Sein wird in jedem Flehn zu dir mit Lob und Dank gedacht. Erhör uns, Gott! so jauchzen wir und preisen deine Macht.

Lehrstand.

Es ist gewißlich an der Zeit.

416. Dein ist das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! dieß lehr uns deiner Boten Mund; so wird dein Recht uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O! welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! dieß laß sie sehn, und täglich mehr den hohen Ruf empfinden!

3. Gib ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, vest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. Gib, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen; sie, keimt nicht gleich der Saame, nie an seiner Frucht verzagen! Laß sie nicht müde werden; laß sie ohne Bitterkeit und Haß des Lasters Schand' entblößen!

5. Gib, daß mit Selbstgefühl und Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beyspiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen und auch rühren! Laß sie geduldig seyn, gelind, nicht stolz noch hart, und nie gesinnt, wie Miethlinge von Hirten!

7. Auch laß, was ärgern kann, sie fliehn; laß sie die Kinder lieben, wie Pflanzen sie für dich erziehn, sie früh im Guten üben. Der fromme Christ find' Trost und Rath, und Muth zu jeder guten That in ihren Gotteslehren!

8. Trifft sie Verfolgung oder Spott; so laß sie dann mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden! du segnest sie; sie ehren dich; umsonst empört die Hölle sich, die Wahrheit zu vertilgen!

9. Belohne sie, und auch schon hier; dein Segen sey mit

mit ihnen! doch laß sie, ohne Lohnsucht, dir und ihren Brüdern dienen! Laß sie durch keinen Haß betrübt, von allen Redlichen geliebt, geehrt von allen werden!

10. Wenn sie mit Eifer und getreu, durch deines Geistes Gaben einst von der Sünde Tyranney befreyt viel Seelen haben; so laß am Tage des Gerichts im Glanze deines Angesichts sie leuchten, wie die Sterne!

Hausstand.

Für Eheleute.

Befiehl du deine Wege.

417. Der Stand, in den ich trete, wie viel hat er auf sich! Mein Gott, zu dem ich bete, sieh gnadenvoll auf mich. Hilf mir aus deiner Höhe, daß mir mein Wunsch gedeih, und gib, daß meine Ehe beglückt und friedlich sey.

2. Leit mich nach deiner Gnade durch deinen guten Geist beständig auf dem Pfade, den dein Gesetz mir weist. Laß mich nach seinen Lehren bey allem, was ich thu, dich und die Tugend ehren, zu meiner Seelenruh.

3. Den heil'gen Bund der Treue verletze Leichtsinn nie, und böse Lust entweihe auch meine Seele nie. Gewähr uns edlen Frieden, der reinen Liebe Frucht; und alles sey vermieden, was ihn zu stören sucht!

4. Zur Arbeit gib uns Kräfte, Gesundheit, Lust, Verstand; zu jeglichem Geschäffte Gedeihn von deiner Hand. Uns redlich zu ernähren, ist unsre Sorg, o Gott! gib, banger Noth zu wehren, uns unser täglich Brod.

5. Eilt dann dein milder Segen uns jeden Tag aufs neu zu unserm Trost entgegen: so laß uns froh dabey das Herz zu dir erheben, und deiner Huld und Macht Dank, Ruhm und Ehre geben, sobald der Tag erwacht.

6. Doch sendest du auch Plagen im Ehestand uns zu: so schenke, sie zu tragen, uns Trost, Geduld und Ruh. In drohenden Gefahren sey deine starke Hand, uns mächtig zu bewahren, nie von uns abgewandt.

7. Gewährst du uns die Freude, die Kindersegen schenkt, so schaffe, daß uns beyde dein Geist zur Sorge lenkt, sie fromm dir zu erziehen, und deinem Dienst zu weihn; und laß denn dieß Bemühen durch ihn gesegnet seyn.

8. Herr, der du ohne Ende die höchste Liebe bist. Erbarm dich unser; wende von uns,

uns, was schädlich ist. Wir trauen deiner Güte, die keine Gränzen hat. Uns segne, uns behüte dein ewig weiser Rath!

Ich komme vor dein Angesicht.

418. Wir schloßen unsrer Ehe Bund vor dir, o Herr, mit Herz und Mund, und sagten uns, das hörtest du, auf immer Lieb' und Treue zu.

2. Schau gnadenvoll auf uns herab, daß wir zusammen bis ins Grab, uns deiner Hülfe zu erfreun, dich ehren, dir gehorsam seyn. †

3. Laß uns einander innig lich stets lieben, doch nie mehr, als dich; von Untreu fern, im Herzen rein, keusch auch in Wort und Thaten seyn.

4. Zusammen laß uns dir vertraun, zusammen unser Herz erbaun, zusammen deine Hülf' erflehn, zusammen auch dein Lob erhöhn.

5. Was jedem sein Beruf gebeut, geschehe von uns mit Heiterkeit; und so gelinge uns unser Fleiß zu unserm Wohl und deinem Preis.

6. Erfährt ein Theil des Lebens Müh: so murre doch der andre nie. Ein jeder trage vielmehr gern des andern Last, von Unmuth fern.

7. Willst du durch Kinder uns erfreun: so gib zu deren Zucht Gedeihn; hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, sie gut und christlich zu erziehn.

8. Wenn Kreuz, nach deinem Rath, uns drückt: so laß uns dann nicht unerquickt; gib heitre Tage nach dem Leid, und segn' es für die Ewigkeit.

9. Und trennt der Tod einst unser Band: so hoffen wir, daß deine Hand die, welche sich hier treu geliebt, einander ewig wieder gibt.

Für Eltern.

Freu dich sehr, o meine Seele.

419. Herr, die Kinder, die ich habe, gabst du mir, und sie sind dein. Sollt' ich dir für diese Gabe nicht von Herzen dankbar seyn? Theuer sey ein jedes mir, als ein Segen, Gott, von dir! Dir auch jedes zuzuführen, laß mich deinen Geist regieren.

2. Du, du warst in jedem Alter, von der Kindheit an, mein Gott; sey, mein Schöpfer und Erhalter, sey auch meiner Kinder Gott! Segne und behüte sie! deine Huld verlaß sie nie, daß sie dir zum Wohlgefallen früh schon deine Wege wallen.

3. Mannichfaltige Gefahren warten ihrer in der Welt; wer vermag sie zu bewahren,

wenn

wenn sie deine Hand nicht hält? Laß sie unbezwinglich seyn von Verführung; und allein, Herr, auf deine Stimme hören; Sündenlust sie nie bethören.

4. Gib, daß sie mit Ernst dir dienen; sey ihr Beystand und nimm nie deinen guten Geist von ihnen, deine Wege leit' er sie; laß sie keine Arbeit scheun, nützlich für die Welt zu seyn, sich des Mangels zu erwehren, ihres Fleißes sich zu nähren.

5. Laß sie jeden Tag auf Erden, dich zu lieben, williger, weiser stets und besser werden; andern immer nützlicher! Gib so viel, als dir gefällt, ihnen von dem Glück der Welt; nur daß weder Stolz noch Freude sie von deiner Liebe scheide!

6. Der Triumphtag der Gerechten sey ein Wonnetag auch mir! Hilf, daß dann zu deiner Rechten keins mir fehle, Herr, vor dir! Dann frohlock ich; Vater, sieh! hier bin ich, hier sind auch die, welche du mir hast verliehen, sie zum Himmel zu erziehen!

O Jesu Christ mein's Lebens.

420. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnet sie in früher Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, was aller Weisheit Anfang ist; die Furcht vor Gott, der alles sieht, und straft, was Böses hier geschieht.

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb' und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und, was sie lernen, auch verstehn.

4. Sorgt zwar für ihren Leib, doch mehr für ihren Geist, und schaut umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an.

5. Erstickt durch Unterricht und Zucht der ersten Sünden Keim und Frucht, damit sie, Gottes Ebenbild, früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Vor Kindern seyd auf eurer Hut; sie sehn begierig, was ihr thut, und thun, vom Sinnlichen gerührt, wozu sie euer Beyspiel führt.

7. Ihr junges Herz ist schwach und weich: drum rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht aus eurer frühen Jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie Witz, nie preist des Kna-

den schadenfrohen Geist als Munterkeit; ein falsches Herz und Lügen nie als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten schnell Gefühl in ihrem Herzen; euer Ziel sey nicht bloß Anstand vor der Welt, sey Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt sie an der Tugend Müh, an Ernst, an Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sklaverey, daß sie das Glück des Menschen sey.

11. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einst und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr sollet, thut von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Ja, denket an des Herrn Gericht, um einst vor seinem Angesicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn sie sind sein Geschenk und sein!

Für Herrschaften.

Mir nach spricht Christus.

421. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es ist deine Gabe, daß ich als Herr, mir zum Gewinn, die, die mir dienen, habe. Ersparung mancher eignen Müh schafft deine Vorsicht mir durch sie.

2. Gib, daß ich ihnen jederzeit mit Freundlichkeit begegne; nie hart sey, ihre Thätigkeit mit meinem Beyfall segne, und unter eitlem Vorwand nie ihr den verdienten Lohn entzieh.

3. Erfüllen sie mit Redlichkeit, aus allen ihren Kräften, was ihnen ihre Pflicht gebeut in meinen Hausgeschäfften: so gib, daß ich für ihre Treu nicht fühllos, nein, erkenntlich sey.

4. Hilf, daß ich jedem seine Pflicht auf's möglichste versüße; daß er, wenn Hülfe ihm gebricht, sie auch von mir genieße; daß ich ihm, fehlt er, gern verzeih, und, wird er krank, sein Pfleger sey.

5. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum höhern Leben; für ihn und mich hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor deinem Richtstuhl hat mein Knecht mit mir dereinst ein gleiches Recht.

6. O, präg auf's tiefste dieß mir ein! Nie müß ich mich erkühnen, tyrannisch gegen die zu seyn, die meinem Hause dienen. Auch wer mir dient, ist Mensch, wie ich. Hilf, daß ich ihn so lieb' als mich.

Für Dienstleute.

In allen meinen Thaten.

422. Gott deinen weisen Willen soll jeder

jeder hier erfüllen. Laß ihn mir heilig seyn; und alle meine Kräfte von Herzen dem Geschäffte, zu dem du mich berufest, weihn.

2. Du heißt mich andern dienen; und dien ich treulich ihnen, so folg ich dir, mein Gott. Drum hilf der Herrschaft Willen so gern und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr ohne bittre Klagen des Lebens Last mich tragen, und immer auf dich sehn. Im Reden und im Schweigen laß mich stets so bezeigen, wie es mit Ehrfurcht kann bestehn.

4. Der Herrschaft Wohlergehen zu fördern, zu erhöhen sey meines Herzens Lust; vor schadenfroher Freude, vor Argwohn, Stolz und Neide bewahre, Höchster, meine Brust.

5. In meinem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, sey Freude mir und Pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, bey allem, was ich handle, o Herr, vor deinem Angesicht.

6. Du bist stets der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und aller Trost und Heil; der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden, hat Fürsten gleich, an dir, Gott, Theil.

7. Laß mich dieß recht ermessen; nie meine Pflicht vergessen und recht zu thun mich freun, so wirst du, Herr der Welten, es reichlich mir vergelten, so werd ich ewig glücklich seyn.

Für Wittwen.

O Jesu meines Lebens Licht.

423 Dich, bester Freund, den Gott mir gab, umschließt so früh das öde Grab. Verlassen, einsam steh ich hier, und blicke sehnsuchtsvoll nach dir.

2. Du warst mein Trost, und meine Brust empfand in deinem Umgang Lust; wie redlich war dein offnes Herz, und wie gerührt bey meinem Schmerz!

3. In deiner Liebe fand ich schon der Tugend schönen großen Lohn. Ein Vorschmack iener Seligkeit war hier schon unsre Lebenszeit.

4. Doch nun ist aller Trost dahin! nun ich von dir getrennet bin, ist nichts, das mich erquicken kann, als nur dein Name, theurer Mann!

5. Wer wird jetzt mich im Schmerz erfreun, im Alter meine Stütze seyn? Wer sorgt so treu so liebevoll, für mich und meiner Waisen Wohl!

6. Vergehn müßt ich in meiner Noth, hätt ich nicht deinen Trost, mein Gott, daß du mein Freund und Helfer seyst, dieß heilet den zerschlagnen Geist.

7. Mein thränend Antlitz sieht auf dich, erhalt bey meinen Kindern mich! Sey uns, was unser Freund uns war! Versorg uns! Schütz uns in Gefahr!

8. Einst, dieses hofft mein Herz von dir, führst du verklärt den Freund zu mir, dem jetzt noch oft mein Auge weint. Mit ihm bin ich dann stets vereint.

Für Waisen.

O Jesu meines Lebens Licht.

424. So früh setzt, Gott, mich deine Hand in einen kummervollen Stand; und, ach! auf einer dunkeln Bahn tret ich den Lauf des Lebens an.

2. Ich fasse deinen Rathschluß nicht: doch, sey es, Vater, meine Pflicht im Dunkeln auch auf dich zu sehn, und willig deinen Pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meinst, dieß, o mein Gott, erfahr ich einst; vielleicht noch in der Prüfungszeit, gewiß in deiner Ewigkeit.

4. Gib Stärke, daß ich dir getreu in meinem frühen Leiden sey! laß nur der Tugend Weg mich gehn, und stets auf deine Hülfe sehn.

Für Reisende.

Ich dank dir, lieber Herre.

425. Beglücke meine Reise, Gott! ich vertraue dir. Du bist der Herr, beweise, wie treu du bist, an mir. Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich.

2. Ich bin in deinen Händen: deß soll mein Herz sich freun; denn du kannst Hülfe senden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bey dir in Gnaden, so fürcht' ich nichts, o Gott! Du wehrest allem Schaden, mein Helfer in der Noth.

3. So will ich denn mein Leben, o Vater, und mein Gut dir freudig übergeben in deine treue Hut. Erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß und meiner Pflicht Geschäffte, zu deinem Ruhm und Preis.

4. Laß dir auch meine Lieben zur Hut empfohlen seyn. Nichts müsse sie betrüben; dein Trost sie stets erfreun. Sehn wir uns fröhlich wieder in Glück und Wohlergehn;

gehn; so werden unsre Lieder dann deinen Ruhm erhöhn!

Nach der Reise.

Nun sich der Tag geendet hat.

426. Gottlob! die Reise ist vollbracht. Auch von den Meinen fern, erfuhr ich Gottes Schutz und Macht. Preis sey und Dank dem Herrn!

2. Wie viel und mancherley Gefahr schleicht uns auf Reisen nach! Doch half mir, Gott, der mit mir war, durch alles Ungemach.

3. Durch seine Huld beschirmt, bin ich gesund und fröhlich hier. Er leitete mich väterlich; sein Schutz war über mir.

4. Die Meinen auch hat er bewahrt vor Unglück, Schmerz und Tod, sie mir vergnügt und wohl gespart. Wie gut ist er, mein Gott!

5. Nimm gnädig an den schwachen Dank, mein Gott, für dein Geleit. Es steigt zu dir mein Lobgesang mit Herzens Freudigkeit.

6. Ich opfre dir mit Freuden auf, was ich nur hab und bin. O, lenke meinen fernern Lauf zu dir, mein Vater, hin.

7. So lang mein Leben hier noch währt, ists eine Pilgerzeit. Wohl mir! daß sie vorüber fährt. Es kommt die Ewigkeit.

In Krankheit und andern schweren Leiden.

Wer nur den lieben Gott läßt.

427. Noch hält dein Antlitz sich verborgen, Gott, siehest du mein Elend nicht? Ach Gott! noch muß ich ängstlich sorgen, daß Freud' und Trost mir ganz gebricht. Mein thränenvolles Auge sieht nach deiner Hülf'; und sie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht lassen. Dir, Vater, eil ich flehend nach. Nur vester noch will ich dich fassen, dich, der sein Wort uns niemals brach. Verbirgt mir schon dein Antlitz sich: doch werf ich meine Sorg' auf dich.

3. Du sorgst für mich! Wenn sind nicht Väter für ihrer Kinder Wohl besorgt? Und du, du bester aller Väter;

ter; wärst für mein Heil ganz unbesorgt? Du sorgst für mich; ich bin dein Kind, und du bist väterlich gesinnt.

4. Schweigt, Zweifel, schweigt, die ihr vermessen im bangen Herzen euch empört! Gott hat drum meiner nicht vergessen, ob er mich schon nicht gleich erhört. Er sieht mich, kennt mein ganzes Leid, weiß meines Herzens Bangigkeit.

5. Stets stellt, mein Gott! sich deinem Blicke die ganze Zukunft offen dar; du übersiehst schon mein Geschicke, als ich noch im Verborgnen war. Du wärst es selber, dessen Rath mein ganz Geschick geordnet hat.

6. Und du, du solltest das nicht wissen, wenn Furcht mich ängstet, Noth mich quält? Du hart dein Herz vor mir verschließen? Du, der der Seinen Thränen zählt? Nein! über deiner Kinder Schmerz bricht dir dein väterliches Herz.

7. Wie? derer solltest du nicht achten, für die du deinen Sohn doch gabst? die ließest du vor dir verschmachten? Du, der du gern mit Troste labst, des bittern Kelchs die, so du liebst, gern, könnt es seyn, ganz überhübst?

8. Verdecken dich schon finstre Wetter; so bist du doch mit Gnade nah. Ja! helfen wirst du, starker Retter; nur deine Stund' ist noch nicht da. Dein Licht geht auf; die Trübsal weicht, sobald sie ihre Frucht erreicht.

9. Du wirst denn auch an mir erfüllen, was mir dein theures Wort verspricht! Du wirst noch meinen Kummer stillen. Ich hoffe vest, und zweifle nicht. Bald werd ich deine Hülfe sehn. Herr! Amen! Ja! Es wird geschehn.

Wenn mein Stündlein vorh.

428. Dein Wille, bester Vater, ist, daß ich jetzt Schmerzen leide: doch weiß ich, daß du Vater bist, und dieß ist meine Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt: mein Leben steht in deiner Hand, du zählest meine Tage.

2. Mein Gott, mein Vater, gib nicht zu, daß Ungeduld mich kränke. Gib deinen Geist mir, der mir Ruh und Kraft und Hoffnung schenke, den Geist, der stark in Schwachen ist, damit ich, als ein wahrer Christ, mein Kreuz geduldig trage.

3. Voll Hoffnung wend ich mich zu dir, und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willst, so schick's mit mir zum Sterben oder Leben! In deiner Hand steht meine Zeit: mach du mich nur zur Ewigkeit durch deine Gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachem werde. Laß deine Gnade mich erfreun, und mildre die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm dich meiner.

5. Ich bitte, treuer Vater, dich, für mich und alle Kranken: o, segne jeden, gleichwie mich, mit heiligen Gedanken! Gib uns Gelassenheit und Ruh, und unser bester Arzt sey du; in Schmerzen unser Tröster!

6. Belohne, bester Vater, die, die liebreich meiner pflegen! Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen! Gib, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reitzt, mir Freudigkeit, gelassen ihn zu tragen.

7. Soll meine Krankheit tödtlich seyn, soll ich die Welt verlassen; so laß mich, Herr, von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Versüße mir des Todes Schmerz, und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hangen.

8. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich, Herr, voll Dankbegier, an deine Hülfe denken, und mich in dieser Pilgrimzeit, stets eingedenk der Sterblichkeit, nur deine Wege wandeln.

9. Du siehst, wie wenig ich vermag; du wollest selbst mich leiten, mich selbst auf meinen letzten Tag durch deinen Geist bereiten, daß über alles, alles, ich dich lieb, und dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott! dir sterbe.

Wer nur den lieben Gott läßt.

429. Gott, der du Schmerz und Freuden sendest, mit Weisheit unser Schicksal lenkst, und alles uns zum Besten wendest, was du nur über uns verhängst. Du hast nicht Lust an meiner Pein; auch sie soll mir zum Heil gedeihn.

2. Auch durch die Noth führt mich zum Ziele der Seligkeit, Gott, deine Hand, und deiner Tröstungen wie viele hast du mir schon ins Herz gesandt! Wie oft ruft mir dein Wort nicht zu:

Gott ist dein Vater; Kind bist du.

3. O du, mein bester Vater, glaubte nur meine Seele kindlich dir! O, daß mir doch kein Zweifel raubte den süßen Trost: Gott ist bey mir! Ja, Vater, deine Huld und Kraft ist allem nah, was sie erschafft.

4. Wenn Schmerz und Leiden mich umstürmen: so denk ich dein und deiner Huld. In allen Schmerzen, allen Stürmen verleih mir Weisheit und Geduld! Beruhigest du, Vater, mich, so halt ich still, und hoff auf dich.

5. Wie trug die allerbängsten Leiden so himmlisch duldend Jesus Christ! Leid ich ihm nach; ein Meer von Freuden, das ewig unerschöpflich ist, umfließt mich dann vor seinem Thron; wie meine Leiden, so mein Lohn.

6. Durch Leiden wird mein Herz ihm offen; durch Glauben naht sich ihm mein Geist. Der stille Dulder nur darf hoffen, mehr hoffen noch, als Gott verheißt. Zu solcher Hoffnung stärke mich: so preis' ich auch in Krankheit dich.

Genesung.

Aus meines Herzens Grunde.

430. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang; da hörte Gott mein Flehn; da half mir seine Liebe. Nun soll mit frohem Triebe ihm auch mein Dank erhöhn.

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! wie soll ich dich erheben? mein Retter von dem Tod! Was ist des Staubs Gesang? wer hat dich gnug erhoben? zu schwach ist, dich zu loben, des höchsten Engels Dank.

3. Und doch von dir zu schweigen, wär eine Frevelthat. Ich will, ich will bezeugen, wie Gott errettet hat. Hört Menschen: Gott nur kann uns von dem Tod erretten. O, wenn wir ihn nicht hätten, wer hülf uns Armen dann?

4. O, laßt uns ganz ihm leben; wir sind sein Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! Ihm dienen jederzeit, vor seinen Augen wallen, ihm leben, ihm gefallen, ist unsre Seligkeit.

In eigner Melodie.

431. Was sorgst du ängstlich um dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, besitzen, verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Die Sinnlichkeit soll er vermindern, und jede Sünde bey dir hindern; zu jeder Tugend Kraft verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: Sollt' ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind!

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt, und ihre Liebe dich reizen; und ersticke sie. Sprich: Kann ich nicht noch heute sterben? und könnt' ich auch die Welt erwerben, beging ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht so heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: Welch Glück werd ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben. Sprich: Bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir! wenn ich wie Christus sterbe, dann ist mein unvergänglich Erbe, dann ist der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: Alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und durch Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ist's, der mir die Krone reicht!

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn.

höhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen; doch einst wird er die Wahrheit rächen, und dann wird aller Spott vergehn.

10. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen; so wirst du ihn nicht zitternd scheun: so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

In eigner Melodie.

432. Freue dich, o meine Seele! selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben; und wie groß ist dort dein Lohn! O wie herrlich, wenn du Gott auch in Kummer, auch in Noth vest vertraust und freudig gläubest, und sein Werk nie lässig treibest!

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht; dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Ihres Glaubens Läuterung ist die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan: bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet nach den Pilgerleiden ihn mit tausend süßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureißen, und die Welt und dich selbst zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; sey Gott bis in den Tod getreu, um, erscheint die Zeit zu sterben, seines Sohnes Reich zu erben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, gib, daß weder Lust noch Schmerz, mich von deiner Liebe trenne; wo mein Schatz ist, sey mein Herz! mache du mich selbst bereit für das Heil der Ewigkeit. Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun, und es sollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht seyn. In mein himmlisch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bey dir zu triumphiren.

8. Sie,

8. Sie, zu deiner Wonn' erhoben, wird mit neuen Kräften sich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich; sicher daß ihr Leib dereinst, wenn du zum Gericht erscheinst, auferwekket aus der Erde, auch, wie sie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, hin zum Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

In eigner Melodie.

433. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; und wer kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt' ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, laß ich gerne diese Welt. Jesus tilget meine Sünden, stärkt mich, hilft mir überwinden; auch in meiner letzten Noth rettet mich sein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißen; sein soll ich mich ewig freun. Ja, mir soll's durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bey ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem Thron; hohe Himmelsgeister ringen, mitanbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erbarmer, Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenernten schenkt er denen, die erst hier gesä't mit Thränen; alle Thränen trocknet er; Sünd' und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, was ich glaub, im Licht zu sehn, jene Krone zu empfangen; bald erhöret

Gott mein Flehn. Diese Hütte wird zu Staube! ich, ich weiß, an wen ich glaube, mir ist sterben ein Gewinn; denn zum Vater geh ich hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: Es ist genug!

O Mensch gedenk ans Ende.

434. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen sind Staub: sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die schreckenvolle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn: wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, dein Will einst mir gebeut; wenn vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben und wenn mein Herz schon bricht: Herr, über Tod und Leben! o dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf dem in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder! selbst mit dem Tode rangst; und wenn des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt, nimm ihn in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Des Himmels hohe Freuden ermißt kein sterblich Herz; o Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn; die, aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freun! Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott, gebeut, fließt dieß ihr sterblich Leben hin zur Unsterblichkeit.

Aus meines Herzens Grunde.

435. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern: o, dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist ganz mein Lauf: ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt: was fürcht ich mich zu sterben, wenn er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich unsterblich werde, entschwing ich mich der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt die finstre Gruft. Mich hebt zu hhh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod; der reißt die müden Glieder, den Leib des Todes nieder: mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt Jesus mich empor. Da tret ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder: in ihre hohen Lieder stimm ich, selbst Engel, ein.

5. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von Gott gesä't: die frohe Zeit wird kommen, da reif die Ernte steht. Dann wird der Schöpfungstag ein ganz verjüngtes Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

6. Drum geh ich, frey von Kummer, des Todes düstre Bahn: mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an. Heil mir, er ist nicht fern, der letzte meiner Tage! Er kommt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn.

Wenn mein Stündlein vorh.

436. Herr Jesu Christ, ich weiß es wohl, ich muß, ich werde sterben; nur weiß ich das nicht, wenn ich soll, noch wie ich werde sterben. Mein Ende steht allein bey dir; die Stunde, Herr, verbirgst du mir, wenn ich die Welt verlasse.

2. Ich, meines Glaubens mir bewußt durch deines Geistes Gabe, weiß, daß ich meine hhchste Lust an dir, mein Heiland, habe; weiß, daß du meiner Sünden Last von mir auf dich genommen hast, damit ich selig würde.

3. Erhalte mir, o Jesu Christ, die tröstlichen Gedanken, und laß, weil du mein Mittler bist, nie meinen Glauben wanken! Bewahre meine Seele, Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet!

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Verleih nach deiner Gnade mir, Herr, ein vernünftig Ende; daß voll Gedanken, Gott, an dich die ruhevolle Seele sich von ihrem Leibe trenne!

5. Soll ich gewaltsam, soll ich, Gott, schnell oder angstvoll sterben: so führe mich nur jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit, und heilig sterben könne!

6. Empfind ich keine Freudigkeit; entweicht in großen Schmerzen die Stille der Gelassenheit aus meinem bangen Herzen: was ich dann rede, Gott und thu, das Unrecht rechne mir nicht zu, nicht meiner Schwachheit Fehler!

7. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verstand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten! Geh ich zu deinem Himmel ein: will ich mich meines Endes freun, ich sterb auch, wie ich wolle.

8. Damit ich so bereitet sey, laß mich, o Gott, auf Erden, je mehr und mehr von Sünden frey und dir gehorsam werden! Geheiligt muß ich dir nur seyn; dann bin ich, Gott, mein Vater, dein im Leben und im Tode.

9. So kann ich freudig, wo ich bin, mich deiner Huld ergeben. Sterb ich: der Tod ist mein Gewinn; denn Jesus ist mein Leben. Er wird gewiß zu seiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

Ich hab mein Sach Gott heim.

437. Gott hab ich alles heimgestellt; er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er der Prüfung Zeit: ich bin bereit, zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wähl er, wie er will; ich setz ihm weder Maß noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat schon gewählt, auch meine Tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch Haus mit seinen reichen Gaben aus: doch was ist dennoch diese Zeit? Mühseligkeit! Ein Kampf, ein sorgenvoller Streit!

4. Hier finden wir kein daurend Glück; wir blühn nur einen Augenblick; wir fallen gleich den Blumen ab: dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Jetzt sind wir jung, gesund und stark; doch bald umschließet uns ein Sarg. Wie groß, wie angesehn du bist: ach, bald vergißt die Welt, was du gewesen bist.

6. O, machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück,

Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück!

7. Das ist der Sünde Schuld, o Gott; denn sie allein gebar den Tod. Von seiner Macht ist Niemand frey, wie groß er sey; denn wer ist, Gott, von Sünden frey?

8. Und, ach! wie wechseln Lust und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin; das Sterben ist mir ein Gewinn.

9. Ich fühl's, wie Sünd und Zukunft bräun; doch will ich frohen Muthes seyn: es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was dein Fluch nur droht.

10. Er stand auch auf; das tröstet mich; denn auferstehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, voll Zuversicht: er läßt mich auch im Grabe nicht.

11. Was er mir auflegt, trag ich gern; ich leb und sterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

12. Ich schaue dann dein Angesicht; das glaub ich vest und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch dich befreyt, in deiner Wonn und Herrlichkeit.

13. Sohn Gottes, Heiland nimm mich an! wenn keine Welt mich trösten kann, schleuß du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

14. Erhöre mich, erhör uns, Gott! Gib allen einen sel'gen Tod! Auch mach uns selbst dazu bereit; und nach der Zeit führ uns in deine Herrlichkeit.

Meinen Jesum laß ich nicht.

438. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ist's, das ich vielleicht noch allhier zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht: denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun: diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gott geliebt; nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüßen; dieser Sinn, den Gott gebeut, wirkt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über

Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun; sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Wer nur den lieben Gott läßt.

439. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig dauret und besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wenn ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Die Blumen müssen bald verblühn. Drum mache du mich stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe, sanft geht ein andrer aus der Welt. Doch wie du willst; gib nur dabey, daß ich wohl zubereitet sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch wenn ich nur das Heil ererbe, und Jesus mich zum Leben weckt; so kann mir dieß gleichgültig seyn; die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater, wenn ich sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir! Denn, bin ich nur dein Kind und Erbe, und hab ich Jesum nur bey mir; so gilt mirs gleich, und mir ist wohl, wenn, wie und wo ich sterben soll.

Wo Gott der Herr nicht bey uns.

440. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlum-

schlummernden, dann alle meine Lieben stehn und angstvoll mich beweinen;

2. Dann, Vater, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir flieht, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht sieht! dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich nun meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das Grab verschließen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trauren, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? wie könnt' ich klagen, da ihn Gott vom Tode wiederfodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du! und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, verachten, und mit getrostem Blick auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

O Ewigkeit, du Donnerwort.

441. Wenn, Mittler, meine Pilgerzeit nun ganz durchlebt ist, und der Streit des Glaubens ausgestritten, wenn meine Zunge stammelnd spricht: Ach Jesu komme! schweig dann nicht zu meinen letzten Bitten, erhöre mich, wenn mein Gebet um Trost zu dir, um Gnade fleht!

2. Wenn mich kein Freund mehr trösten kann, und nun mein Herz bebt; sage dann: Die Sünd' ist dir vergeben! Ach, wenn des Todes Schrekken mich ergreifen, sprich dann, Mittler, sprich: Erlöster, du sollst leben! Ein Wort von dir nur, und mir gnügt, des Todes Schrekken sind besiegt!

3. Nicht sey mir dann dein Angesicht, Sohn Gottes, Schrecken und Gericht, Erbarmen! nicht Verderben! Nicht sterben laß mich, Herr, wie die, die dich verwarfen, die sich nie bereiteten zu sterben! Was ist so furchtbar, als der Tod, der ewige Verwerfung droht?

4. Ach, sterben, sterben wird den Tod, der ewige Verwerfung droht, wer, Herr, dein Heil nicht achtet. Wer die Erlösung von der Schuld, wer deine Langmuth und Geduld,

duld, wer deinen Tod verachtet; ach, den ergreift der Tod! der Tod, der ewige Verwerfung droht!

5. Er drohe! Jesu, der ist frey, wer dir geweiht ist, dir getreu; ihm ist er keine Strafe. Gelobet sey der Herr, mein Licht in jener Nacht! sie schreckt mich nicht, mir wird der Tod zum Schlafe. Es ist ein finstrer Weg, doch mir ein Weg zum Leben und zu dir.

6. Gelobet sey der Herr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit zu sterben! ich glaub an ihn, und bin gewiß, er führt mich aus der Finsterniß zu seinen Freuden Erben. O, welchen Jubel stimm ich dann dem Todesüberwinder an!

7. Gib, Jesu, deinen Frommen Kraft, den schwersten Schritt der Pilgerschaft mit Freudigkeit zu enden! Du bist der Deinen Trost und Heil; ich hab an deiner Gnade Theil, auch mich wirst du vollenden! Heil mir! nach treuem Kampf und Streit erhöhst du mich zur Seligkeit!

Ich komme vor dein Angesicht.

442. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk bey Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn: dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt; ein glaubig Herz von Lieb' erfüllt:

füllt: dieß ist, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh. Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; doch aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht, drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz an jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu, die Frucht des Geistes, in mir sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

Wer nur den lieben Gott läßt.

443. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Schnell flieht die Zeit, schnell kommt der Tod. Vielleicht kommt vldßlich und behende noch heute meine Todesnoth. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang ich lebe hier auf Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Ach! laß mich nicht in eiteln Träumen, in lasterhafter Sicherheit, die Zeit der Heiligung versäumen, der Rettung und der Gnade Zeit. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, mach es mit meinem Ende gut!

4. Laß mich noch in gesunden Tagen mein Haus bestellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu sagen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, mach es mit meinem Ende gut!

5. Erhebe meinen Geist zum Himmel, verbittre mir die Lust der Welt! Mein Sinn sey auch im Weltgetümmel stets auf die Ewigkeit gestellt! Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, mach es mit meinem Ende gut!

6. Ach, Vater! decke meine Sünde mit dem Verdienste Jesu zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort bey dir vollkommne Ruh. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, mach es mit meinem Ende gut!

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod: im Leben ist er meine Freude, mein Trost in meiner letzten Noth. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, mach es mit meinem Ende gut!

8. Drum leb ich in gelaßner Stille, und so gelassen sterb ich auch: wie Gott es füget, ist sein Wille mir heilig bis zum letzten Hauch. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, mach es mit meinem Ende gut!

9. Mein Ende komm heut oder morgen, ich weiß, mit Jesu glückt es mir. Er wird für meine Seele sorgen, und bringt sie, Vater, einst zu dir. Ich bitte dich durch Christi Blut, mach es mit meinem Ende gut!

Ich hab mein Sach Gott heimg.

444. Dein sind wir, Gott! in Ewigkeit; in deiner Hand steht unsre Zeit: du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Kommt unser End, so schaue dann mit Trost uns, deine Kinder an; hilf uns in unsrer Todesnoth, Herr, unser Gott! ein sanfter Schlaf werd uns der Tod!

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ew'ge Ruh uns auf: verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, o Herr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth, mit starkem Muth, in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gib Hoffnung zu der ew'gen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Grabes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnad' ergehe dann für Recht. Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

8. O, sey uns dann nicht fürchterlich; erbarme, Vater, unser dich. Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

O Mensch gedenk ans Ende.

445. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt: ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen den Kranken gnädig zu: Zu mir! beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken; den Kampf zu überstehn. Im glaubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht, für Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder! allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: Wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! So ist, obgleich ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du bist der Herr des Lebens: ich aber bin ja dein. Kann denn dein Blut vergebens für mich vergossen seyn? Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele! der du die Liebe bist.

Christus der ist mein Leben.

446. Ja! Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab ich mich ergeben; mit Freuden geh ich hin.

2. Ich freue mich zu sterben: denn nach vollbrachtem Lauf soll ich sein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann hab ich überwunden; befreyt von jeder Noth; versöhnt durch Jesu Wunden, versöhnt durch seinen Tod.

4. Wenn mir die Augen brechen, sey, Jesu, du mein Licht! Und kann ich nicht mehr sprechen, verwirf mein Seufzen nicht.

5. Wenn Sinne, wenn Gedanken, wie ein verlöschend Licht, hieher und dahin wanken; ach, dann verlaß mich nicht!

6. Voll Hoffnung sanft und stille scheid ich dann aus der Welt: doch gut ist stets

dem

dein Wille; thu, wie es dir gefällt.

7. Dann sing ich mit der Menge, die dich im Himmel preist, dir ewig Lobgesänge, Gott, Vater, Sohn und Geist!

O Jesu Christ, mein's Lebens.

447. O Jesu, meines Lebens Licht, mein Trost und meine Zuversicht! Auf Erden bin ich nur ein Gast, gedrückt von meiner Sünden Last.

2. Der Gang zur Ewigkeit ist schwer: wo nehm ich, Pilgrim, Kräfte her? Ach führe, Herr, an deiner Hand mich in mein himmlisch Vaterland!

3. Schwer liegt auf mir der Krankheit Schmerz, der Leib ist schwach, und matt das Herz; und meine Seele schreyt in mir: Herr, nimm mich hin, nimm mich zu dir!

4. Zu deinem Kreuz blick ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein so trösslich, als dein Leiden, seyn?

5. Verschmähe meine Seufzer nicht! Dein Geist soll, wenn mein Mund nicht spricht, im schwersten Kampf mein Beystand seyn, und Vater! Vater! in mir schreyn.

6. Wenn jetzt mein sterbend Haupt sich neigt, und sich mein Grab mir offen zeigt: so sey dein Wort: Es ist vollbracht! mein Licht in jener Todesnacht.

7. Ich lege meinen Wanderstab mit Freuden hin vor meinem Grab, und gehe nun, wie's dir gefällt, hinüber in die beßre Welt.

8. Ich traue, Herr, auf deinen Tod: hilf du mir in der Todesnoth, und schließt sich dann mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

9. Am jüngsten Tag erwecke mich; da sieht mein Auge froh auf dich. Ich weiß, im schrecklichen Gericht verdammt mich mein Erlöser nicht.

10. Unsterblich werd ich auferstehn, verklärt werd ich den Vater sehn; und du machst mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

In eigner Melodie.

448. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr! Er war schon Staub, und wird's nur mehr! Er schläft, verwest, und

und einst erwacht er wieder aus der Todesnacht!

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat!

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er dort bey Gott erquickt! Er wallte hier im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Qual!

5. Treu blieb er Gott bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab! Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh! Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit durch Gottes Beystand uns bereit!

7. Ach, Jesu Christ, dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und unser Ende freudig seyn!

Begrabt den Leib in seine Gruft.

449. So gib denn, fromme Christenschaar, der Erde das, was Erde war. Verschaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen, du letzter Trost des Weinenden, wo aller Gram vergessen ist, und keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt sich der Feinde Trutz; hier findet der Bedrängte Schutz; hier wird in süßem Schlaf erquickt, wen manche schwere Last gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der bloße Mensch bleibt nur zurück: ein Sarg nur und ein Leichenkleid sind dann die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf; vollendet hat er seinen Lauf; der Geist eilt in sein Vaterland, und ist beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden, und zu der Engel Tausenden, erblickt er Gott nun, wie er ist, und seinen Heiland, Jesum Christ.

7. Nimm den entseelten Leib, o Gruft, bis ihn der Heiland wieder ruft, und ihn, den nun der Tod zerstört, auf's neu belebet und verklärt.

8. Erinnr' uns, Gott, zu aller Zeit an Tod und Grab und Ewigkeit: stets laß uns in Bereitschaft stehn, und freudig dir entgegen sehn.

Begrabt den Leib in seine Gruft.

450. Nun bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit

Erde

Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß, zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub, nicht immer der Verwesung Raub: er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist; lern hier, was unser Leben ist. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit: auf's Sterben folgt die Ewigkeit: wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währet Reichthum, Ehr' und Glück, wie wir selbst, einen Augenblick: so währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich: in allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn: Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, mach es mit meinem Ende gut!

8. Laßt unsre Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun! Wir sind hier immer in Gefahr; nehm jeder seiner Seele wahr!

9. Wenn unser Lauf vollendet ist, so sey uns nah, Herr Jesu Christ! Mach uns das Sterben zum Gewinn; zeuch unsre Seelen zu dir hin!

10. Und wenn du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns fröhlich auferstehn, und dann dein Antlitz ewig sehn!

Meinen Jesum laß ich nicht.

451. Staub bey Staube, ruht ihr nun in dem friedevollen Grabe. Möchten wir, wie ihr, auch ruhn in dem friedevollen Grabe! Ach, der Welt entrannt ihr schon, kamt zu eures Schweißes Lohn!

2. Jesus wills: wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, alle, die den Preis erstritten. Endlich, endlich kommt der Tod; führte sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier, lebte selbst in Pilgerhütten. Ach, viel mehr, viel mehr, als wir, hat der Göttliche gelitten! Standhaft laß im Kampf uns stehn, stets auf dich, Vollender, sehn!

4. Was

4. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittagsstunde, gegen die Unsterblichkeit? Aber, an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott! ewig Leben oder Tod.

5. O du unsre Zuversicht! unser Theil ist einst das Leben. Wenn auch unser Auge bricht, wirst du, Mittler, uns es geben. Gottes und des Menschen Sohn! deinen Frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken: diesen Trost der bessern Welt laß in unserm Tod uns schmekken! gib uns mehr noch, als wir flehn, mehr noch, als wir jetzt verstehn!

7. Wenn wir einst, wie sie, zu ruhn, Herr zu deinen Todten gehen: wollst du überschwänglich thun über alles, was wir flehen! In dem letzten Kampf und Streit stärk uns deine Herrlichkeit!

Von der Auferstehung der Todten.

Was Gott thut, das ist wohlg.

452. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen, dann werd auch ich, o Herr, durch dich vereint mit allen Frommen, zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da Engeln gleich, im Himmelreich, mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! du bist's, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe, und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken so, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Meinen Jesum laß ich nicht.

453. Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben. Dieses weiß ich; sollte nicht sich mein Herz zufrieden ge-

ben, wenn des Grabes bange Nacht Zweifler schreckt und beben macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt! und ich hoffe, voll Vertrauen, daß er mich zu sich erhebt; warum sollte mir denn grauen? Läßt auch wohl ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden; er, der auch den Tod empfand, stärkt mich in den letzten Stunden. Selbst im Tode bleib ich sein, ewig seiner mich zu freun.

4. Staub bin ich, und muß daher auch zu Staube wieder werden. Das erkenn ich; aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sey in Ewigkeit.

5. Da wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh ich meinen Heiland ewiglich.

6. Dann werd ich in hellem Licht seine Liebe ganz erkennen; und wie freudig werd ich nicht dann ihn meinen Retter nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt!

7. Mich, der hier noch seufzt und fleht, wird er herrlich dort erhöhen; irdisch wird mein Leib gesä't, himmlisch wird er auferstehen; zum Verwesen fällt er ein, dort wird er unsterblich seyn.

8. Seyd getrost und hocherfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder! Christen, wehrt der Traurigkeit! sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wenn einst die Posaune klingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft! blickt hinauf in's beßre Leben! dorthin wird euch aus der Gruft eures Heilands Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Heiland lebt, um ihm ähnlich dort zu werden! Ewig seiner euch zu freun, müßt ihr euch schon hier ihm weihn!

In eigner Melodie.

454. Wachet auf! ruft uns die Stimme am Tag des Herrn, der Engel Stimme: Verlaßt die Gruft! verlaßt die Gruft! Donnern gleich thut in der Stunde des Herrn Gebot aus ihrem Munde: Der Schöpfer ist es, der euch ruft! Zur Ewigkeit erwacht, verlaßt der Gräber Nacht, Gottes Kinder!

Kinder! Halleluiah! sein Tag ist da! des Herrn großer Tag ist da!

2. Erd' und Meer und Himmel beben; die Frommen stehen auf zum Leben; zum neuen Leben stehn sie auf. Ihr Versöhner kommt voll Klarheit, vor ihm geht Gnade, Treu und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Preis und Ehre! Vollender! dir, dir folgen wir, zur Herrlichkeit verklärt mit dir!

3. Ewig Lob sey dir gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen; wir haben deinen großen Lohn. Heil uns aus der Gottheit Fülle! wir schauen sie nun ohne Hülle: Heil uns! die Lieb' ist Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie; dem Ohr erscholl auch nie diese Wonne. In Ewigkeit sey dir geweiht, Herr, Preis und Dank! in Ewigkeit!

Wer nur den lieben Gott läßt.

455. Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle. Nur deine Hütte sinkt hinab. Der Allmacht Wink schuf sie aus Staub, drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zu Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt; was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube sieht; den, der, dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich, am Kreuz verschied; dann jauchzen, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre, zittre nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht!

O Ewigkeit, du Donnerwort.

456. Am Tage, da mein Heiland spricht: Kommt Menschen, kommt vor mein Gericht! Am Tage seiner Schrecken wird er, der mich zum Himmel rief, weil ich auf seinen Tod entschlief, zum Himmel mich erwecken. Dann seh ich ihn, wie er verspricht, von Angesicht zu Angesicht.

2. Wie freu ich mich auf diese Zeit, wo ich zu seiner Herrlichkeit aus meinem Grabe gehe! Wo ich, mich ewig zu erfreun, getrost und von Verbrechen rein, vor seinem Throne stehe! Wo ich mit den Erlösten dann mein beßres Lob ihm singen kann!

3. Doch, ach! was ist dem Jammer gleich, der mit des Abgrunds Engeln euch, verworfne Sünder, quälet? Ihr hattet durch gehäufte Schuld die Zeit der Langmuth und Geduld, den Weg des Heils verfehlet! Welch ein erschreckliches Gericht! Es kommt, doch ach! ihr glaubt es nicht.

4. Da, wo mein Heiland, Jesus, ist, ist Wonne, die kein Geist ermißt; die wartet der Erlösten. Hier ist er schon mein Trost und Licht, verläßt mich hier im Kummer nicht; wie wird er dort nicht trösten! Ach, jene Seligkeit und Ruh nimmt nimmer ab, nimmt ewig zu.

5. So komm, du Richter aller Welt, an den mein Herz sich glaubig hält, komm, ende meine Leiden! Ich bin bereit in's Grab zu gehn; gewiß, auch wieder aufzustehn zu deines Himmels Freuden. Ich weiß, was mir dein Wort verspricht; wer an mich glaubt, den richt ich nicht!

Es ist das Heil uns kommen.

457. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O, weigert euch, Erlöste! nicht, jetzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Vorschrift hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen!

2. Herr, laß mich deiner Majestät, mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen: doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wenn du wirst wieder kommen.

3. Wenn

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füßen, sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wenn alle Engel vor dir stehn, dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis, sich aus dem Grab erheben: wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! daß du der Herr des Lebens bist, mit Frechheit läugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wenn nun ihr Auge dich erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest; und, ihnen ewig wohlzuthun, sie zu dem Himmel führest: dann, Herr, wird völlig offenbar, daß dein die Macht und Gnade war, Rechtschaffne zu beglücken.

7. O, laß mich dann, Herr Jesu Christ! mit Freuden vor dir stehen: und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dieß Glück erleben mag, so laß in diesem Leben, o Heiland! deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verläugnen!

Straf mich nicht in deinem Zorn

458. Herr, ich bin dein Eigenthum: dein ist auch mein Leben! mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben! Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! möcht ich mich, stets

meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben; daß ich nie thöricht sie außer Augen setzte, wissentlich verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen; jeden Schritt zur Rechenschaft mich mit Vorsicht wählen. Gib, daß ich ernstlich mich jeden Tag, auch heute, darauf zubereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o, dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad' ersiehe! Wenn der Tod schon mir droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen!

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, Mittler, daß ich bald durch dich Gnade such und finde! Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben! beßre nur dein Leben!

8. Dann erscheine zum Gericht! ich darf zu dir beten! mich verstößt dein Vater nicht; du wirst mich vertreten! Ewig dein werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

O Mensch, gedenk ans Ende.

459. Ich denk an dein Gerichte, Beherrscher aller Welt! Der Thor nennt's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren, du haltest einst Gericht.

2. Ich seh im Geist die Blitze, ich hör die Donner schon; vom hohen Richtersitze strahlt er, des Menschen Sohn, um den die heil'ge Menge erhabner Engel steht. Sie betet an, die Menge, des Sohnes Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn; Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern, wie den Deinen, gibst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen: erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du gibst den Sündenknechten ihr Theil in ewger Pein, und führest die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Drum

6. Drum laß, Herr, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte in mein Gewissen ein! Vor dir laß fromm mich wandeln, und hier zu aller Zeit, so, wie ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn: so hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Wachet auf, ruft uns die Stim.

460. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch ist zur Besserung Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Erhört der Frevler Spott! Frevler zittert! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn! Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht; Er selbst ging ins Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt! mit Gott versöhnt! wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht sein Tag herein, und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt ihr Frommen! seyd stets bereit auf diese Zeit, und singt Gott Dank in Ewigkeit!

Es ist gewißlich an der Zeit.

461. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die, seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erde wohnen; nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie der Meere Sand;

Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt: Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der frommen Schaar; und die, die widerspänstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier quält sie des Gewissens Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verloren.

6. Doch die Gerechten, werden dann in Glanz und Licht erscheinen. Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, verklärest sie, die Deinen; und sie sehn mit erstauntem Blick, daß Glaub' und Lieb' das höchste Glück aus Gottes Gnade erben.

7. Sie gehn nun in das Wonnereich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ewge Freude.

8. Mein Heiland laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Von dem ewigen Leben.

Wer nur den lieben Gott läßt.

462. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verliert sich jede Klage in himmlische Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Gott schenkt dem Frommen schon auf Erden so manchen

chen sel'gen Augenblick. Doch alle Freuden, die ihm werden, sind noch kein recht vollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen; bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier können wir nie frey von Pein, nie frey von aller Schwachheit seyn.

5. Hier such ich's erst, dort werd' ich's finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; dich, Gott der Liebe, werd ich sehn, dich lieben, ewig dich erhöhn.

6. Da wird, o Herr, dein heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, an deinem Throne mich erfreun. Dann läßt mein, dir geweihter, Sinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah: das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah: da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil sich offenbart; da Heilig, Heilig, Heilig! singen dem, der für mich geopfert ward: das Engelheer, die Seraphim und alle Selgen jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn: das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn; da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da sind ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: „Heil sey dir! denn du hast

„ mein Leben, die Seele „ mir gerettet, du!" O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die an uns offenbar soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

Wie schön leuchtet der Morgenst.

463. Wie wird mir dann, ach! dann mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu dich, Seele! stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Der Herr erleichtert mir mein Joch; es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! Laß mich streben dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh ist unvergänglich, überschwänglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen; jetzt, o Vater! deinen Händen.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: laß, o Vater, gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach! dann mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! singen

wir

wir und bringen Preis und Ehre! Dir, der war und seyn wird, Ehre!

Wachet auf, ruft uns die Stim.

464. Jesus kommt von allem Bösen uns, seine Christen, zu erlösen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem großen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Des Lebens Müh, wie kurz ist sie! Belohnt, belohnt von Gott wird sie!

2. Augenblicke dieser Leiden! was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit? seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie zu erlangen, die ihr so hoch begnadigt seyd. Euch hält in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! das Ziel ist nah! bald seyd ihr da; ihr seyd dem Preis des Laufes nah!

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit ungebeugtem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! wie tief war er von Angst durchdrungen! Er seufzte laut! sein Schweiß war Blut! doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Gestärkt von Gott litt er den Tod; die Himmel feyrten seinen Tod.

4. Mitgenossen seiner Leiden! einst ernten wir des Himmels Freuden mit ihm, dem Ueberwinder ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, wie er, wie er hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu seyn. Der Hülf' uns schafft, ist Er! sein großer Nam' ist: Herr, unsre Stärke. Die ihm vertraun, die werden schaun, erhöht den Herren, ihr Vertraun!

5. Ja du kommst, von allem Bösen, uns, deine Christen, zu erlösen; deß sind wir froh, und danken dir. Herr, in allen trüben Tagen soll unser Herz doch nicht verzagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wer unser Heiland ist, und sind stille. Wenn Gott uns hält: vergeh, o Welt! wir zagen nicht, wenn Gott uns hält!

Wachet auf, ruft uns die Stim.

465. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren sterben, zur Auferstehung eingeweiht! nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzükken, folgt Wonne der Unsterblich-

sterblichkeit. Im Frieden ruhen sie frey von der Erde Müh. Hilf, o Jesu! vor Gottes Thron, von dir, o Sohn, empfangen sie des Glaubens Lohn!

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab! wischt unsre Thränen ab, alle Thränen! Er hats vollbracht! Des Grabes Nacht verschwand vor seiner Gottheit Macht.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns am Thron; er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, nun bist du, Heil, uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! nun weinen wir nicht mehr! der Tod ist nun nicht mehr! preiset Jesum! er sank hinab, wie wir, ins Grab! Er führt zum Leben uns durch's Grab!

Wer nur den lieben Gott läßt.

466. Wie wohl thust du, mein Gott, den Deinen! Du führst sie einst zum Himmel ein. Da werden Leid, Geschrey und Weinen mir nur ein dunkles Traumbild seyn. Da wird, auf leicht verschmerzte Pein, vollkommne Wonne mich erfreun.

2. Wie fröhlich wird mein ganzer Wille da, Herr, in deinem Willen ruhn! Da sind ich aller Wünsche Fülle; was ich gehofft, das schau ich nun; ja, über alle Hoffnung weit empfind ich da Glückseligkeit.

3. Wie überwiegend ist die Wonne, die den erlösten Geist entzückt, wenn er nun dich, der Deinen Sonne, in deiner Herrlichkeit erblickt. Und so, mein Heiland, seh ich dich, und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm ich zu den edlen Seelen, die nun durch höh'res Licht verklärt, sich Gottes Führungen erzählen, der sie durch Prüfungen bewährt, und wundervoll nach seinem Rath zum ew'gen Glück erhoben hat.

5. Nie geht ein Frevler, ein Empörer, ins Reich der sel'gen Geister ein; kein schadenfroher Friedensstörer, kein Menschenfeind wird da mehr seyn, wo der, der in dem Himmel thront, der Frommen Treu dereinst belohnt.

6. Wie wohl wird uns da seyn, wo Klarheit durch alle Wege Gottes scheint; wo

lauter

lauter Liebe, lauter Wahrheit des Himmels Bürgerschaft vereint; und wo du dich, Herr Jesu Christ, verklärt uns zeigest, wie du bist.

7. Zur Hoffnung solcher Seligkeiten, in der Vereinigung mit dir, wollst du, o Herr, mich vollbereiten; drum schaff ein reines Herz in mir! Du, den ich schauen soll, bist rein: so laß auch meine Seele seyn.

Wie schön leuchtet der Morgenst.

467. Mein Geist wird, Gott, zu dir entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da selbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die Heil'gen dort zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum frohlichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben: dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort trocknest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid, kein Angstgeschrey: denn du, o Herr, machst alles neu: das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Uebung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt ewig sein erhabner Ruhm von Millionen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn, nicht, wie hier, schwach und nur von fern; nein, ganz wird sie gesungen. Völlig gibt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor ihm, dem Höchsten wandeln sie, auf ewig frey von Sorg' und Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die sind ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen,

gen; o, ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? Wo glänzt sein Thron? In jenen lichten Höhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. Du aber, Herr der Herrlichkeit! du hast sie auch für mich bereit, hilf du sie mir ererben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

Wer nur den lieben Gott läßt.

468. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinem Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele frohen Dank. Nun jauchzen sie: Es ist vollbracht! der Herr hat alles wohlgemacht!

4. Forthin bekümmert sie kein Leiden, kein Schmerz, selbst keine Furcht nicht mehr. Gott führt sie zu den höchsten Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Herr, beglükkest du!

5. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich meiner Bürde Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth Ich entreißt.

6. Gib, daß, in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Fürbild bist: so ernt ich, auf Mühseligkeit, einst völlige Zufriedenheit.

Wenn mein Stündlein vorhan.

469. Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage.

So

So manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater! deine Ewigkeit versüßt mir meine Reisezeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle! Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn. Dieß tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die deine Lehre schmähen: ihr freches Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir; wenn du als Richter kommst, und wir frohlokkend dich erheben.

4. In stiller Nacht weint ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage; so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß ich doch nie verzage.

6. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich stärke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich den Leib verlasse.

Alle Menschen müssen sterben.

470. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! da, da ernten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Zwar kann hier, was du den Deinen dort für Glück bereitet hast, nicht im wahren Licht erscheinen; und kein Tugendhafter faßt deines Himmels große Freuden. Doch nach dieser Läu-

trung

trung Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwänglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alle Wonne ist. Zu den reinsten Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als er an dem Kreuze starb.

5. Da wird deiner Kinder Menge ein Herz, eine Seele seyn, Liebe, Dank und Lobgesänge dir, Erhabenster zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O, wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo nach Kummer, Noth und Thränen ew'ge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Ach in Lob und Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Ob es noch so köstlich sey, ist es doch nie von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen; dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo die Wonne immer steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! richte deiner Hoffnung Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O, so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt wo man ewig dir lobsingt.

Erbarm dich mein, o Herre Gott.

471. Von deinem Throne siehest du, du, Rächer, Gott, den Sündern zu, wie sie, die nur dein Arm erhält, sich selbst verwüsten und die Welt; wie sie, voll Frevels, sich nicht scheun, der Frommen Peiniger zu seyn; und deine starke Rechte droht den

Ueber-

Uebertretern Schmach und Tod.

2. O du Barmherziger, der sich so gern erbarmt, erbarme dich! Geh mit den Frevelnden noch nicht in dein verdammendes Gericht! Groß, groß ist ihre Missethat, die deinen Zorn entzündet hat! Herr, größer noch, als ihre Schuld, sey deine Langmuth und Geduld!

3. Nimm ihnen, Weltregierer, bald die stolze schädliche Gewalt, mit der sie ungestraft dich schmähn, und wider dich ihr Haupt erhöhn! Wenn dann, vor dir erniedriget, um Gnade der Verbrecher fleht, so hör ihn, und verwirf ihn nicht im Zorn von deinem Angesicht.

4. Laut rufet deiner Christen Schaar zu dir, der ist und ewig war: Für unsre Feinde beten wir, du, aller Menschenfreund, zu dir! Der du, o Mittler, ihre Last, wie unsre Schuld, getragen hast, sey ihr Vertreter; rechne du den Sündern ihre Schuld nicht zu!

5. Ob ihre Sünde lange noch dich schmäht, erbarm dich ihrer doch! Laß dich's, Unendlicher, nicht reun, barmherzig ohne Maß zu seyn! Wenn noch, nah an des Todes Nacht, der Sünder aus dem Schlaf erwacht, Gott, so erhöre sein Gebet, und sage nicht: Es ist zu spät.

6. Durch deine Güte wird vielleicht bald sein verhärtet Herz erweicht. Laß deinen Segen auf ihm ruhn, und eil, ihm täglich wohlzuthun! Beschämt erschrecke dann sein Herz, erfüllt mit frommer Wehmuth Schmerz, und lerne deinem Dienst sich weihn, und dankbar deiner Gnade seyn.

7. Ach! möchten dort, die hier dich schmähn, mit uns zum Leben auferstehn! Ach, stelltest du sie dann ins Licht mit uns vor deinem Angesicht! Der du zum Tode keinen schufst, der du zum Leben alle rufst, du Vater der Barmherzigkeit, verwirf sie nicht in Ewigkeit.

Register.

A

	Seite.
Ach! gegen dich, mein Gott, hab ich gesündigt.	133
Ach, Gott und Herr, wie groß und schwer	123
Ach, Gott, wie manches schwere Leid	237
Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben.	83
Ach, Vater unser Gott	204
Ach, wenn werd ich von der Sünde	135
Ach! wie viel Böses wohnt in mir,	52
Alle Menschen müssen sterben	339
Allein Gott in der Höh' sey Ehr'	32
Allein zu dir, Herr Jesu Christ.	123
Allen Menschen und auch mir	252
Allen, welche nicht vergeben	263
Aller meiner Brüder Rechte	254
Alles ist an deinem Segen	202
Allmächtig großer Gott,	48
Allmächtiger, ich hebe	303
Als in der Krankheit Schmerzen	336
Also hat Gott die Welt geliebt, daß er	71
Also hat Gott die Welt geliebt, und Sünder	56
Am Kreuz erblaßt	84
Am Tage, da mein Heiland spricht	356
An dir allein, an dir hab ich gesündigt	136
Anbetung, Dank und Ruhm.	66
Anbetungswürd'ger Gott.	17
Auch diesen Tag hab ich vollbracht	317
Auf, Christen, auf und freuet euch!	111
Auf deine Weisheit schauen	241
Auf Felsen liegt der Grund,	103
Auf Gott und nicht auf meinen Rath	194
Auf ihrem Felsengrunde steht	163
Auf! meine Seele, singe!	147
Auf meinen lieben Gott	194
Auf, o Seele, werde munter.	309

Aus

Aus deiner milden Segenshand 279
Aus einem tief vor dir gebeugten Herzen 124
Aus Gnaden soll ich selig werden. 142
Aus tiefer Noth ruf ich zu dir. 124

B.

Barmherzigkeit ist eure Pflicht 256
Befiehl dem Höchsten deine Wege 202
Befiehl du deine Wege 201
Befreyt von Sorg' und Kummer 313
Beglücke meine Reise 332
Begrabt den Leib in seine Gruft 350
Beherrscher Himmels und der Erden. 33
Bereite dich, o Christ, wir gehen 84
Betet an, laßt uns lobsingen! 33
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn 171

C.

Christ, alles, was dich kränket 240
Christ, aus deinem Herzen 241
Christen, unser Leben eilt 216

D.

Das Grab ist leer; des Höchsten Sohn 104
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen 205
Dein ist das Licht, das uns erhellt 326
Dein ist die Macht, dein ist das Reich! 109
Dein Reich ist nicht von dieser Welt 166
Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit; 348
Dein Will' ist's, großer Gott, 210
Dein Wille, bester Vater, ist, 334
Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen 11
Deines Gottes freue dich, 143
Den Höchsten öffentlich verehren 285
Der du das Leben mir gegeben, 9
Der du die Liebe selber bist, 250
Der du selbst die Wahrheit bist, 12
Der du uns als Vater liebest 119
Der du uns das Heil errungen, 68
Der du von Jugend auf 319
Der frohe Morgen weckt mich wieder, 304
Der Glaub, ist veste Zuversicht 138
Der Herr ist Gott, und keiner mehr, 15

Der Herr ist meine Zuversicht, 195
Der hohe Himmel dunkelt sich 284
Der letzte meiner Tage 340
Der Morgen kommt und meine Klage 308
Der Stand, in den ich trete, 327
Der Tag ist wieder hin 315
Der Wollust Reiz zu widerstreben 227
Des Jahres erster Morgen 288
Des Jahres Schönheit ist nun fort 297
Des Leibes warten und ihn nähren 215
Des Morgens erste Stunde 299
Dich, bester Freund, den Gott mir gab, 331
Dich, Höchster ehrerbietig scheuen 177
Dich preis' ich, Herr, mit Herz und Mund 185
Dich seh ich wieder, Morgenlicht! 298
Die auf der Erde wallen 340
Die Bahn ist rauh, auf der ich hier 242
Die Himmel preisen Gottes Macht 13
Die Zunge, die vernehmlich spricht, 260
Dieß ist der Tag, den Gott gemacht, 72
Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet, 285
Dieß sind die Rechte, welche Gott, 8
Dir dank ich für mein Leben 186
Dir sey Preis, ich wache wieder 305
Dir unserm, Gott ist niemand gleich, 36
Du, aller Menschen Vater, 257
Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt, 190
Du Führer, der mit treuer Hand 119
Du gingst, o Heiland, hin für uns zu leiden, 154
Du, Gott, du bist der Herr der Zeit 289
Du hast, mein Vater und mein Gott, 200
Du hast, o gnadenreicher Gott, 273
Du hast uns, Herr, die Pflicht 229
Du, Herr von meinen Tagen, 323
Du klagst und fühlest die Beschwerden 196
Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit 254
Du sagst: Ich bin ein Christ, 168
Du sorgst, o Gott, was helfen bange Sorgen 232
Du warst stets meine Zuversicht, 324
Du weiser Schöpfer aller Dinge, 28

Durch dein allmächtig Werde 318
Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin 330

E.

Eifrig sey und vest in ein Wille, 224
Ein Fremdling bin ich in der Welt 366
Ein Herz, o Gott, in Kreuz und Leid geduldig 239
Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld 86
Ein ruhiges Gewissen 221
Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen 233
Entflohen sind auch dieses Tages Stunden 312
Er ist erstanden, Jesus Christ, 107
Er kommt, er kommt, der starke Held 69
Er kommt, er kommt zum Weltgericht, 356
Erhabne Majestät 180
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit 324
Erhebt euch, Feinde Gottes, nicht! 76
Erinnre dich, mein Geist, erfreut, 105
Erwacht zum neuen Leben 293
Erwürgt, erwürgt ist Er, 81
Es hilft uns unser Gott 196
Es ist noch eine Ruh vorhanden 366
Es werde Gott von dir erhoben, 49
Es wolle Gott uns gnädig seyn 164
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter 280
Es züchtigt deine Hand 272
Ew'ge Liebe, mein Gemüthe 58
Ewig, ewig bin ich dein, 152
Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen, 166
Ewig und unwandelbar 292

F.

Fahre fort, Zion, fahre fort! das Licht 167
Freue dich, o meine Seele, 338
Freuet euch, des Herrn Tag 106
Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank 109
Frommer Herzen beste Freude 117
Früh mit unwölktem Angesicht, 296
Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen 46

G.

Gedanke, der uns Leben gibt, 62
Gegen dich hab ich gesündigt, 125

Geist Gottes, Preis und Ruhm, 113
Geist vom Vater und vom Sohne, 114
Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden, 281
Gelobt, mein Gott, sey deine Treue 300
Gelobt sey Gott! ihm will ich fröhlich singen 187
Gelobt seyst du, o Gott, 2
Gerechter Gott, vor dein Gericht, 25
Gern will ich mich ergeben, 349
Getreuer Gott, wie viel Geduld 27
Geweiht zum Christenthume, 153
Gib, Gott, wenn ich dir diene, 212
Gib mir, o Gott, ein Herz, 248
Gott, deine Gnad' ist unser Leben, 144
Gott, deine Gnade sey gepreist, 70
Gott, deine Güte reicht so weit, 209
Gott, deinen weisen Willen 330
Gott, deiner Stärke freue sich 325
Gott, der du die Menschen liebest, 266
Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben, 57
Gott, der du Schmerz und Freude sendest, 335
Gott, der kein Böses thut, 53
Gott des Himmels und der Erden, 301
Gott, dessen Macht des Feuers Kraft 283
Gott, du bist meine Zuversicht, 199
Gott, du bist von Ewigkeit, 18
Gott hab ich alles heimgestellt; 342
Gott ist mein Hort, 2
Gott ist mein Lied er ist der Gott der Stärke 14
Gott ists, der das Vermögen schafft, 230
Gott, mein Vater, deine Liebe 191
Gott schuf die Sonne und den Mond, 288
Gott sey Preis und Dank gebracht, 12
Gott sorgt für uns! o singt ihm Dank 38
Gott, unserm Gott, sey Lob. 12
Gott! von großer Macht und Güte, 274
Gott, vor dessen Angesichte 24
Gottlob! die Reise ist vollbracht. 333
Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht! 329
Großer Gott, erhabnes Wesen! 52
Großer Mittler, der zur Rechten 110

H.

Habe deine Lust am Herrn! 178
Heil deinem Volke, dem du dich, 3
Heil uns! aus unsrer Sündennoth 59
Heilig, heilig ist dein Wille, 178
Heilig heilig sey der Eid 262
Heilige Dreyeinigkeit, 32
Helft Gottes Huld uns preisen, 290
Herr, dein Erbarmen kann 276
Herr, deine Langmuth ist sehr groß 270
Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen 264
Herr, der du willig als ein Lamm, 155
Herr, dessen Gnade alles schafft, 314
Herr, die Kinder, die ich habe, 328
Herr, du kennest mein Verderben; 54
Herr, du regierst, daß alles glücklich werde 38
Herr, es geschehe dein Wille! 310
Herr, es ist von meinem Leben 314
Herr Gott, dich loben wir 184
Herr, ich bin dein Eigenthum 357
Herr, ich hab aus deiner Treu 125
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, 126
Herr Jesu Christ, ich weiß es wohl, 341
Herr, Jesu, gib uns deinen Geist, 1
Herr Jesu, Gnadensonne! 172
Herr, laß mich doch gewissenhaft 220
Herr, mache meine Seele stille 235
Herr, mein Licht, erleuchte mich 4
Herr, mein Versöhner, der du für mich littest, 265
Herr, meiner Seele großen Werth, 212
Herr, ohne Glauben kann 139
Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken 89
Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden 281
Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? 30
Herr, unser Herrscher! freudig sey gepriesen 275
Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen 88
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen 156
Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe 249
Himmel, Erde, Luft und Meer, 35
Hin an dein Kreuz zu treten, 88

Höchster, denk ich an die Güte, 133
Höchster! vor dein Angesicht 2
Höher hebt sich Gottes Sonne 293
Hört, die ihr mich verfolgt und schmäht 266

J.

Ja, Christus ist mein Leben, 349
Ja, Vater, du beschloßest schon, 60
Jauchzt dem Höchsten alle Welt! 270
Ich bin getauft, nach Jesu Lehren, 151
Ich blick in das vergangne Jahr 291
Ich denk an dein Gerichte 358
Ich erhebe mein Gemüthe, 127
Ich freue mich der frohen Zeit, 353
Ich hab in Gottes Herz und Sinn 243
Ich hab in guten Stunden 244
Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen 179
Ich komme, Herr, und suche dich, 162
Ich komme vor dein Angesicht, 208
Ich lobe dich und preise 29
Ich preise dich, o Herr, mein Heil, 162
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, 140
Ich trete vor dein Angesicht, 320
Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält. 141
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. 108
Ich will, o Jesu, dich, 158
Ich will in stiller Einsamkeit 321
Jesu Christe, deine Wunden, 93
Jesu, meiner Seele Licht, 92
Jesu, meines Lebens Leben 91
Jesus Christus hat sein Leben, 158
Jesus ist mein Hirte, 145
Jesus kommt, von allem Bösen 363
Jesus lebt, mit ihm auch ich. 105
Jesus, meine Zuversicht, 353
Jesus nimmt die Sünder an! 128
Jetzt sinkt die Sonne nieder 310
Ihm, der das Licht entstehen hieß, 303
Im Glanz der Morgensonne 304
In allen meinen Thaten. 39

In unserm Kummer kommen wir 274
In unsern Nöthen fallen wir 282

K.

Kaum war ich, treuer Gott, 154
Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich, 80
Komm betend oft und mit Vergnügen, 206
Komm, o komm du Geist des Lebens! 115
Kommt, die ihr noch nicht weise seyd, 79
Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, 21
Kommt, laßt euch den Herrn belehren! 172

L.

Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden, 164
Laß mich doch nicht, o Gott, 218
Laß mich, Höchster, darnach streben, 261
Lieblich scheint die Sonne wieder 276
Liebster Jesu wir sind hier 1
Litaney: Ewiger! erbarme dich! 267
Lob Ehr' und Preis dem höchsten Gut, 188
Lob sey dem allerhöchsten Gott, 72
Lob sey Gott, der den Morgen 300
Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! 187
Lobsinge, meine Seele, 108
Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! 69

M.

Mächtig faßt mich Angst vom Herrn, 129
Mein Erlöser! Gottes Sohn! 94
Mein erst Gefühl sey Preis und Dank 298
Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben 37
Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! 192
Mein Geist wird, Gott, zu dir entzückt, 365
Mein Gott, ach lehre mich erkennen, 170
Mein Gott, dir ist bewußt 55
Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, 4
Mein Gott, durch deine große Güte 305
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe, 344
Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, 302
Mein Gott, wie groß ist dein Erbarmen, 61
Mein Gott, zu dem ich weinend flehe! 129
Mein Herz, ermuntre dich zum Preise 193
Mein Hort ist Gott, ihn laß ich walten; 40

Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn 226
Meine Lebenszeit verstreicht, 343
Meinen Jesum laß ich nicht, 142
Mir nach! spricht Christus unser Held; 183
Mit dankerfülltem Triebe 26
Mit dir geh ich an mein Geschäffte, 231
Mit dir, o Höchster, Friede haben 146
Mit Ernst, o Menschenkinder, 69
Mit freudigem Gemüthe 306

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage 360
Nach meiner Seelen Seligkeit 213
Nacht und Stille führen wieder 316
Nie bist du, Höchster, von uns fern, 22
Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; 174
Noch hält dein Antlitz sich verborgen, 333
Noch immer wechseln ordentlich 47
Noch nie hast du dein Wort gebrochen, 24
Nun bitten wir den heiligen Geist 115
Nun bringen wir den Leib zur Ruh, 351
Nun danket alle Gott 188
Nun habe Dank für deine Liebe, 159

O.

O blinde Wuth, o Durst nach Blut, 97
O daß doch bey der reichen Ernte, 277
O Gott, aus deinen Werken 35
O Gott, du bist mein Preis und Ruhm; 287
O Gott, du frommer Gott, 176
O Gott, du höchster Gnadenhort, 2
O Gott, du kannst den Himmel ganz 275
O großer Gott, du reines Wesen, 117
O Haupt voll Blut und Wunden, 95
O heil'ger Geist, kehr bey uns ein, 116
O Heiligster, wen nennst du dein, 223
O Herr, mein Vater, dein Gebot 319
O Jesu, dessen Treu 73
O Jesu meines Lebens Licht, 350
O König, aller Frommen, 77
O Lamm Gottes, unschuldig 95
O mein Schöpfer, Herr der Zeit, 216

O, welch ein Segen ist ein Freund, 262
O, welch ein unschätzbares Gut 224
O Welt, sieh hier ihn schweben, 96
O wie unaussprechlich selig, 367
Oft blühn Verbrecher auf 40
Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey 175

P.

Prange Welt mit deinem Wissen, 99
Preist, Christen, mit Zufriedenheit 277

Q.

Quelle der Vollkommenheiten, 181

S.

Schicke dich, erlöste Seele, 160
Schmerz und Klage füllt das Land, 275
Schnell rauschen Jahr' auf Jahre hin; 291
Schon ist der Tag von Gott bestimmt, 359
Schon wieder ist die Nacht dahin, 306
Schöpfer aller Menschenkinder, 137
Schöpfer, deine Herrlichkeit 297
Schuf mich Gott für Augenblicke? 50
Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, 165
Schwingt heilige Gedanken, 16
Seele, geh auf Golgatha, 100
Sehn wir nur Trübsal um uns her, 245
Seht, welch ein Mensch! ach seht, 98
Selig sind des Himmels Erben, 363
Sey, Seele, stark und unverzagt, 236
Sey zufrieden, mein Gemüthe, 245
Sichrer Mensch, noch ist es Zeit 217
Sink ich einst in jenen Schlummer, 317
So fliehen unsre Tage hin! 311
So früh setzt, Gott, mich deine Hand 332
So gib denn, fromme Christenschaar, 351
So hoff ich denn mit vestem Muth 64
So jemand spricht: Ich liebe Gott! 247
So lang ich athme, Gott, 189
So wahr ich lebe, spricht mein Gott, 136
Soll dein verderbtes Herz 5
Sollt' ich meinem Gott nicht singen, 42
Sollten Menschen, meine Brüder, 251

Staub bey Staube ruht ihr nun 352
Stets weiser, besser stets zu seyn, 318

T.

Tag, den mir der Herr gemacht, 161
Theuer, wie mein eignes Leben, 255
Trostvoll, o mein Heiland, ist, 10

U.

Umsonst, umsonst verhüllst du dich, 20
Unauflöslich ist das Band, 251
Unerforschlich sey mir immer 20
Unermeßlich, ewig ist, 19
Uns bringen unsre Sünden 272

V.

Vater, den mein Herz verehret, 148
Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, 157
Vom Geräusch der Welt geschieden, 150
Vom Himmel komm ich her zu euch, 74
Von Angst dahingerissen, 101
Von deinem Throne siehest du, 368
Von dir, o Vater, nimmt mein Herz 246
Von Gott will ich nicht lassen, 197
Vorbild wahrer Menschenliebe, 78

W.

Wach auf, mein Herz, und singe 301
Wache auf, Seele, wache auf und schau 31
Wachet auf, ruft uns die Stimme 354
Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! 359
Warum betrübst du dich, mein Herz 43
Warum erbebst du, meine Seele, 355
Warum sollt' ich mich denn grämen? 233
Was Gott thut, das ist wohlgethan, 44
Was hilft es mir ein Christ zu seyn, 169
Was ich nur Gutes habe, 210
Was ist mein Leben auf der Erde 237
Was ist mein Stand, mein Glück 211
Was ist mein zeitlich Leben, 214
Was ists? daß ich mich quäle, 46
Was mein Gott will, geschehe allein! 45
Was soll ich ängstlich klagen, 198
Was sorgst du ängstlich für dein Leben? 337

BIBLIOTECA

4001ei